This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

The
Jacob Louis Barowsky
Book Fund for Judaica
in the
Harvard College Library

Established in cherished memory
of beloved husband and father
Jacob Louis Barowsky
Class of 1915
by his wife
Adeline Seamon Barowsky,
his family and friends

Ex Dono Dom: Godfridi Lyons
Judei quondam ex Bristolia
nunc vero incoli Hanau in
Germania, pro Memoria Ami-
citiae - Die 6th Septr 1821

Godfrey Lyons

אלומי יוסף

Unterricht

in der

Mosaischen Religion

für die

Israelitische Jugend beiderlei Geschlechts.

Nebst einem Anhange

von den

Ceremonialgesetzen und Gebräuchen.

Von

J. Jobson.

Zweite, umgearbeitete und stark vermehrte Auflage.

Frankfurt am Mayn, 1819.

Bei den Gebrüdern Wilmans.

Katechisationen, über das gegenwärtige Lehrbuch. Wollten mir aber Andere — wie ich es selbst herzlich wünsche — hierin zuvorkommen, so werde ich ihre Bemühungen nicht nur dankbar anerkennen, sondern mich auch gerne zu jeder Hülfeleistung bereitwillig zeigen. Denn meine an sich schon sehr anstrengenden Berufsgeschäfte und andere bereits übernommene literarische Arbeiten lassen mir wenig Hoffnung, dieses für jüdische Lehrer besonders wünschenswerthe Werk so bald an den Tag fördern zu können.

Den hochgeschätzten gelehrten Freunden, die mir über dieses Werkchen ihre Ansichten mitzutheilen die Güte hatten, sage ich hiermit den verbindlichsten Dank. Daß ich ihre Winke so viel als möglich benutzt, werden sie jetzt selbst wahrnehmen; überall konnte dies aber freilich nicht geschehen, da das suum cuique beobachtet, und nur aus solchen Quellen geschöpft werden mußte, die denen, für welche dieses Buch bestimmt ist, am nächsten, oder ihnen doch besonders eigen und heilig sind.

Der Bibelsprüche sind jetzt mehrere; aber wiederum alle unpunktirt! Denn der Knabe soll hier zugleich eine leichte und nützliche Uebung finden, das Hebräische auch ohne Vocalpunkte (wie es außer der Bibel in allen hebräischen Schriften vorkommt) richtig lesen zu lernen.

יראת ה' ראשית דעת; חכמה ומוסר אוילים בזו.

Gottesfurcht iſt alles Wiſſens Anfang;
Thoren nur verſchmähen Zucht und Weisheit. —
(Sprw. 1, 7.)

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
01393
BARON-Y JUD

durchaus nicht mehr Kraft und Authorität, als ihm die jedesmalige Behörde zu geben für gut und den Umständen angemessen findet. Eben vermöge dieser

---

genstände, die theils den Kultus und die Ritualgesetze, theils auch Rechtssachen oder sonst Angelegenheiten betreffen, die freilich jetzt mehrentheils unanwendbar sind, da bekanntlich das דינא דמלכותא דינא! "Gesetze des uns schützenden Staates haben die erste und vorzüglich bindende Kraft!" (Vgl. §. 237.) überall vorherrschender Grundsatz ist. — Ferner enthält diese Sammlung viele Legenden, Parabeln und allegorische Dichtungen, die meistens einen tiefen Sinn aber oft schwer zu enträthselnde Bedeutung haben; mitunter auch sehr schöne und gehaltvolle Sittensprüche und Lebensregeln. Der Talmud wurde übrigens nie zu den heiligen Büchern gezählt, noch weniger ist er eine Volksschrift; dem Gelehrten von Profession aber ist er ein schätzbares Handbuch, worin er in manchen Fällen sich Raths erholen und erkundigen kann, wie die Alten (jüdischen Kirchenväter) in gewissen — freilich jetzt oft sehr veränderten — Umständen gedacht und gehandelt haben. Ist er nun mit einem gut geleiteten Forschungsgeiste und richtigen Tacte begabt: so findet er in diesem reichhaltigen Werke eine unerschöpfliche Quelle sittlicher Wahrheiten, so wie überhaupt viele wichtige Belehrungen und nützliche Verstandesübungen. — Soll dieses Studium aber gedeihlich seyn, so wird nothwendig eine sorgfältige Vorbereitung dazu erfordert; mit Recht machten es daher unsre Weisen selbst zur Vorschrift, daß der Studirende erst nach zurückgelegtem fünfzehnten Lebensjahre zur Erlernung des Talmuds (oder Gemara) schreite. אבות סף פ"ה.

Mit dem ersten Schlag des so lange gestockten Freiheitpulses erwachten sie zu einem helleren Bewußtseyn ihrer Schwäche, und zu einem edeln Streben nach Kraft. In jedem denkenden Israeliten — dies wird wohl kein Unbefangener verkennen — entwickeln sich jetzt des Dankes und der Hoffnung freudige Gefühle und machen den edeln Vorsatz in ihm rege: diese Gunst immer mehr zu verdienen, und die schöne Saat seiner Erretter zu heilbringenden Früchten reifen zu lassen.

Weniger als über den Zweck, war man indessen bisher über die Wahl der Mittel einig. — Jeder glaubte *jenen* nur auf seinem eigenen Wege am sichersten zu erreichen; und die Verschiedenheit dieser Wege kann uns nur allzuleicht vom Ziele entfernen, oder doch wenigstens weit umführen. Nur darin scheint man allgemein übereinzustimmen, daß der erste Schritt zur künftigen Veredelung — in der frühesten Bildung der Jugend bestehen müsse. Zu dieser Stufenleiter der Vervollkommnung ist aber ein zweckmäßiger Religionsunterricht, in dem rein moralischen Geiste der Bibel, unstreitig die erste und nothwendigste Sprosse. Und dem Mangel eines den gerechten Anforderungen entsprechenden Werkes, das zum Leitfaden hierzu dienen könnte, ist größtentheils die, in jeder Hinsicht so verderbliche Unwissenheit zuzuschreiben, worin man bis jetzt unsere Ju-

gend, und besonders das weibliche Geschlecht *) gelassen, gerade über das, was dem Menschen in jeder Lage seines Lebens das Trostreichste, das Theuerste und Heiligste seyn muß. —

---

*) In der Mischnah (Tractat Sotah, 3ter Abschnitt) heißt es:

מבאן אמר בן עזאי חייב אדם ללמד את בתו תורה. — ר׳ליעזר אומר: המלמד את בתו תורה מלמדה תפלות.

"Darum, sagt Ben-Asai, ist Jeder verpflichtet, seine Tochter im Gesetz zu unterrichten. — R. Elieser aber pflegte zu sagen: wer seine Tochter Thorah studiren läßt, leitet sie auf Abwege,"

(weil dabei so manche Ausdrücke und Stellen unvermeidlich sind, die dem Leichtsinne gefährlich werden können.) — Ohne nun auf die Lehre des Ben-Asai die mindeste Rücksicht zu nehmen, hielt man sich auch noch so buchstäblich an die Meinung des R. Elieser, daß man, durch ein unseliges Mißverständniß, das Wort Thorah (worunter die Rabbinen gewöhnlich die Erklärung des ganzen Gesetzes — den Talmud — verstehen) sogar auf den Religionsunterricht ausdehnte; da doch dieser in der, Seite 214. angeführten Stelle (5. B. Mos. 31, 12.) ausdrücklich für beide Geschlechter anbefohlen wird. — Noch mehr; bei Erklärung des Verses 2. B. Mos. 19, 3.) heißt es im Talmud selbst: כה תאמר לבית יעקב ותגיד לבני ישראל "Dem Hause Jacob — dem Frauenzimmer sollst du besonders die Religion auf eine vorzüglich gelinde und verständliche Weise vortragen." — Die Belehrung des weiblichen Geschlechts also, dessen mächtiger Einfluß auf die Erziehung und Bildung des männlichen dem Gesetzgeber wohl bekannt war, wird hier auch noch zuerst anempfohlen. —

Ob ich mich nun gleich von der ganzen Schüchternheit durchdrungen fühle, welche die Bearbeitung eines solchen Elementarbuches für die gesammte israelitische Jugend mir einflößen mußte: so wage ich es dennoch im festen Vertrauen auf Gott und auf die Reinheit meiner Absichten, mit dem gegenwärtigen Versuche — der vollendeter seyn könnte, wenn meine Kräfte mit dem warmen Willen und Streben in Verhältniß stünden — auch mein Schärflein zum Besten meiner Glaubensgenossen darzubringen.

Unter den mannigfaltigsten Beschäftigungen, die mit meinem Lehramte am Gymnasium zu Kreuznach verbunden waren, verfaßte ich (Anfangs des Jahres 1812) diese Schrift, in deutscher und französischer Sprache, und unterwarf sie der Prüfung meiner damaligen geistlichen Behörde, des ehrwürdigen israelitischen Consistoriums zu Bonn, dem ich in einem etwas weitläufigen Schreiben zugleich meine Gründe angab:

1) Warum ich, ohne eben die von M. Maimonides angegebenen Glaubensartikel aus den Augen zu setzen, sie doch nicht, jener Ordnung nach, so aufstellen konnte.

2) Warum ich es für rathsamer gehalten, den gegenwärtigen Entwurf einem kleinen Katechismus für jüngere Kinder vorangehen zu lassen, der uns meines Erachtens weit mehr schaden als

nützen würde, so lange noch die Rabbinen weder mit der religiösen Erziehung der Jugend sich selbst befassen, noch einen dem Zeitgeiste anpassenden Lehrplan dazu entwerfen wollen.

3) Warum ich dem Titel des Manuscriptes die, nun zwar ungerne weggelassenen, Worte hinzufügte:

"Für Jünglinge und Mädchen, die bei'm Eintritt in ihr vierzehntes Jahr zur Confirmation vorgestellt werden."

Indem ich hier eine Institution voraussetzte, die leider bei uns noch gar nicht existirt, nährte ich nämlich die trostreiche Hoffnung, das Hochwürdige Central-Consistorium würde sich wohl beeifern, eine der nachahmungswürdigsten Anordnungen des, für das Wohl seiner Glaubensgenossen so thätigen und verdienstvollen, Herrn Rath Jacobson, auch in diesen Ländern einzuführen.

Eine Anordnung, die auch den gegenwärtigen Entwurf veranlaßte, der vorzüglich auf dieses hier angegebene Alter berechnet ward, und daher in der etwaigen Beurtheilung die Hauptrücksicht begründen muß.

Auf Anrathen des ehrwürdigen Consistoriums zu Bonn — das mir in den schmeichelhaftesten Aus-

drücken seinen ungetheilten Beifall bezeigte — wurde dieses Werk durch Se. Excellenz den Herrn Cultusminister, meinem Verlangen gemäß, dem israelitischen Central-Consistorium zur nochmaligen Durchsicht und endlich zur Sanction vorgelegt.

Eingetretene Umstände aber, und Veränderungen im Personal des Consistoriums selbst, verzögerten den Bericht desselben; und noch in seinem letzten Briefe (Paris den 16. Juny 1813) schreibt mir der dermalige Präsident, der rühmlichst bekannte Chevalier Herr A. de Cologna, unter andern:

. . . . „Vous pouvez compter sur mes sollicitations à cet effet auprès de Son Excellence.

Notre rapport, tout en contenant quelques observations dont votre travail nous a paru susceptible, rend justice à votre zèle et à vos lumiéres, et fait connoitre le desir et l'espoir que nous avons de pouvoir adopter votre ouvrage susdit comme un des meilleurs livres élémentaires pour l'instruction réligieuse de la jeunesse israëlite.

Assuré d'avance du mérite de vos ouvrages sur la langue hebraïque, desquels il est question dans votre lettre, je suis impatient de les connoitre etc. etc. *)

*) Dies Letztere beziehet sich auf die, von mir bearbeitete, neue Ebräische Sprachlehre nebst Wörterbuch, welche auch nächstens erscheinen wird.

Dem Wunsche des Hochwürdigen Consistoriums möglichst zu entsprechen, habe ich, außer der Vermehrung mit sieben §. §., die ich an verschiedenen Stellen eingeschaltet, nicht allein die Bemerkungen des hiesigen Herrn Oberrabbiners H. Horwitz dankbar aufgenommen, sondern auch hie und da noch manche wesentliche Verbesserungen anzubringen gesucht. — Und kann ich mir auch keineswegs schmeicheln, diesem Werke denjenigen Grad der Vollkommenheit, die man vielleicht erwarten könnte, gegeben zu haben: so glaube ich doch um so mehr die Nachsicht der Sachkundigen in Anspruch nehmen zu dürfen, da diese die mannigfaltigen Schwierigkeiten, welche eine gewissenhafte Bearbeitung dieses Gegenstandes darbietet, so wie meinen guten Willen dieselben zu überwinden, gewiß nicht verkennen werden.

Die fünf ersten halben Bogen waren bereits gedruckt, als von mehreren Seiten her die Aufforderung an mich ergieng, daß ich doch auch zugleich einen Unterricht in den Ceremonialgesetzen und Gebräuchen, in so fern sie zur Kenntniß des heranwachsenden Israeliten gehörten, damit verbinden möchte. Und so sehr ich auch sonst diesen Punkt — als außer meinem Plane liegend — in einem Werke dieser Art und dieses beschränkten Umfanges, nicht berühren zu dürfen glaubte: so konnte ich dennoch dem dringenden Wunsche dieser Religionsfreunde um so weniger widerstehen, da mir die Wichtigkeit

gion aus seinem Munde beleidigt ihr entwöhntes Ohr, in ihren Augen ist er ein Heuchler, weil er — noch beten kann.

So viel Niederschlagendes auch in diesem Gemälde liegt, so ist doch die Zahl der Redlichgesinnten, Gottlob! noch bedeutend genug, daß sich jene geweihten Männer nur desto kräftiger aufgefordert fühlen müßten, dem frommen Wunsche derselben zu begegnen, und in lichtvoller Ordnung ein Lehrgebäude der Religion aufzustellen, wodurch gewiß Viele zu ihr zurückgeführt würden, die sich nur aus Unkunde, oder aus vorgefaßten irrigen Begriffen, von ihr entfernen konnten.

Sollte ich so glücklich seyn, zu jenem erwünschten Werke hier einen kleinen Beitrag geliefert zu haben, so fände ich meine Arbeit schon herrlich belohnt. Froher könnte ich dann den mächtigsten Antrieb meines Herzens befriedigen, und den edeln Männern aller Religionspartheien danken, deren einsichtsvoller Rath und ermunternder Beifall mich zur Herausgabe dieser Schrift anfeuerten. Dürfte ich ihre Namen hersetzen, so würde mein Werk viel dabei gewinnen; allein ich bringe der Bescheidenheit dieses Opfer. Diese Edeln bedürfen meines Lobes nicht, und den kräftigsten Dank erstattet ihnen schon das frohe Bewußtseyn: sich einen großen Theil des Guten zueignen zu können, das etwa der Weisheit und Gnade Gottes gefallen möchte, durch diese Schrift verbreiten zu lassen.

Frankfurt, im September 1814.

Der Verfasser.

Vorrede

zur zweiten Auflage.

Daß die von mehreren Seiten längst schon verlangte zweite Auflage nun auch zugleich eine umgearbeitete und stark vermehrte ist, sagt schon der Titel und der Umfang des Buches selbst. Der nachsichtsvolle Beifall und der schnelle Absatz, den dieses Lehrbuch — unter mehreren ähnlichen, fast zu gleicher Zeit erschienenen — sich zu erfreuen hatte, konnte mir doch die Mängel desselben nicht bergen, die nun um so schwerer zu verbessern waren; da die einmal gewählte, unbequeme Form, die mit der Sache selbst unzertrennlichen Schwierigkeiten noch sehr vermehrte. — Gerne hätte ich also auf eine zweite Auflage verzichtet; die ich auch so lange als möglich, fast über Gebühr zurückgehalten. Seit mehr als zwei Jahren ist dieses Buch bereits gänzlich vergriffen, ohne daß bis jetzt zur Erfüllung meines Wunsches irgend ein anderes dieser Art erschienen wäre, wodurch das gegenwärtige entbehrlich gemacht würde. Als ich daher den vielen Aufforderungen nachgab, wollte ich Anfangs die überschriebenen Fragen —

die doch gröſstentheils nicht katechetiſch, ſondern blos zur Erweckung der Aufmerkſamkeit daſtehen — ſämmtlich weglaſſen; das Ganze rein docirend vortragen, und dann in einem (gleichſam analytiſchen) Anhange für jeden §. recht viele Fragen, als Anleitung zum Katechiſiren, aufſtellen. Dieſe Arbeit war ſchon ziemlich vorgeſchritten, als ſich mir eine doppelte Berückſichtigung entgegenſtellte. Das Werk ſelbſt, ſah ich nun ein, würde durch das immerwährende Eintönige vieles an Leben und Regſamkeit verlieren, und der Anhang würde den Lehrer oft in nicht geringe Verlegenheit ſetzen; denn er findet hier vor den Augen der Kinder — in deren Hände das Buch doch ſeyn ſoll — Fragen untergelegt, die, da ſie nicht mehr als ſein Werk gelten, ſondern ihm vielmehr vorgreifen, ihn gleichſam zur Maſchine herabwürdigen. —

Die meiſten bereits gegebenen §. §. aber in kleinere zerlegen (bei manchen iſt dies wirklich jetzt geſchehen), und ſo den Gang des Unterrichts noch mehr zu unterbrechen oder zu zerſtückeln — dazu konnte ich mich noch um ſo weniger entſchlieſsen, da dieſes Buch doch kein eigentlicher Katechismus ſeyn, ſondern zwiſchen dieſem und einem Compendium die Mitte halten, alſo dem Schüler nicht zu wenig, und dem Lehrer nicht zu viel ſagen ſoll.

Vielleicht entſchlieſse ich mich einſt zur Herausgabe einiger nur für angehende Lehrer bearbeitete

Kate-

Katechisationen, über das gegenwärtige Lehrbuch. Wollten mir aber Andere — wie ich es selbst herzlich wünsche — hierin zuvorkommen, so werde ich ihre Bemühungen nicht nur dankbar anerkennen, sondern mich auch gerne zu jeder Hülfeleistung bereitwillig zeigen. Denn meine an sich schon sehr anstrengenden Berufsgeschäfte und andere bereits übernommene literarische Arbeiten lassen mir wenig Hoffnung, dieses für jüdische Lehrer besonders wünschenswerthe Werk so bald an den Tag fördern zu können.

Den hochgeschätzten gelehrten Freunden, die mir über dieses Werkchen ihre Ansichten mitzutheilen die Güte hatten, sage ich hiermit den verbindlichsten Dank. Daß ich ihre Winke so viel als möglich benutzt, werden sie jetzt selbst wahrnehmen; überall konnte dies aber freilich nicht geschehen, da das suum cuique beobachtet, und nur aus solchen Quellen geschöpft werden mußte, die denen, für welche dieses Buch bestimmt ist, am nächsten, oder ihnen doch besonders eigen und heilig sind.

Der Bibelsprüche sind jetzt mehrere; aber wiederum alle unpunktirt! Denn der Knabe soll hier zugleich eine leichte und nützliche Uebung finden, das Hebräische auch ohne Vocalpunkte (wie es außer der Bibel in allen hebräischen Schriften vorkommt) richtig lesen zu lernen.

Der verständige Lehrer wird hoffentlich die Lehre von der Tradition, wie sie jetzt vorgetragen ist, weniger anstößig finden. — Warum ich aber dieser überhaupt das Wort rede? Dies umständlich zu beantworten, erforderte wohl eine ganze eigene Abhandlung. Doch hier nur einige Winke! Wenn schon jede positive Religion auf eine Tradition sich stützet, so kann vollends die Jüdische ihrer gar nicht entbehren, soll sie anders etwas mehr als ein kahler und kalter Deismus seyn. Zur Tradition des Judenthums aber gehöret der, mit unserm Glaubenssystem wesentlich verbundene Grundsatz, daß die jedesmalige geistliche Behörde die Machtvollkommenheit habe, in Religionsangelegenheiten zu lösen und zu binden; also eine gewiß höchst weise und wohlthätige Anordnung, durch welche — wenn sie nur recht gehandhabt wird — jede künftige Verbesserung auf gesetzlichem Wege herbeigeführt, ja nur so erst möglich gemacht werden kann. Wird nur erst die Tradition auf ihre ursprüngliche Reinheit zurückgeführt, dann hat außerhalb der Bibel weder der Talmud (der doch nie ein abgeschlossenes Werk war oder seyn sollte und durfte *) noch sonst irgend ein Buch

*) Der Talmud ist kein Gesetzbuch; als ein solches wird im Judenthume kein geschriebenes Werk anerkannt — sondern eine Sammlung verschiedner Erklärungen und oft sehr abweichender Meinungen über Ge-

durchaus nicht mehr Kraft und Authorität, als ihm die jedesmalige Behörde zu geben für gut und den Umständen angemessen findet. Eben vermöge dieser

---

genstände, die theils den Kultus und die Ritualgesetze, theils auch Rechtssachen oder sonst Angelegenheiten betreffen, die freilich jetzt mehrentheils unanwendbar sind, da bekanntlich das דינא דמלכותא דינא! "Gesetze des uns schützenden Staates haben die erste und vorzüglich bindende Kraft!" (Vgl. §. 237.) überall vorherrschendar Grundsatz ist. — Ferner enthält diese Sammlung viele Legenden, Parabeln und allegorische Dichtungen, die meistens einen tiefen Sinn aber oft schwer zu enträthselnde Bedeutung haben; mitunter auch sehr schöne und gehaltvolle Sittensprüche und Lebensregeln. Der Talmud wurde übrigens nie zu den heiligen Büchern gezählt, noch weniger ist er eine Volksschrift; dem Gelehrten von Profession aber ist er ein schätzbares Handbuch, worin er in manchen Fällen sich Raths erholen und erkundigen kann, wie die Alten (jüdischen Kirchenväter) in gewissen — freilich jetzt oft sehr veränderten — Umständen gedacht und gehandelt haben. Ist er nun mit einem gut geleiteten Forschungsgeiste und richtigen Tacte begabt: so findet er in diesem reichhaltigen Werke eine unerschöpfliche Quelle sittlicher Wahrheiten, so wie überhaupt viele wichtige Belehrungen und nützliche Verstandesübungen. — Soll dieses Studium aber gedeihlich seyn, so wird nothwendig eine sorgfältige Vorbereitung dazu erfordert; mit Recht machten es daher, unsre Weisen selbst zur Vorschrift, daß der Studirende erst nach zurückgelegtem fünfzehnten Lebensjahre zur Erlernung des Talmuds (oder Gemara) schreite. אבות סוף פ"ה.

durch die Tradition ertheilte Kraft und Befugniß kann und soll mit der Kultur und dem Zeitgeiste gleicher Schritt gehalten, und überhaupt alle Vorkehrungen und Anstalten getroffen werden, die uns noth thun. — Geschieht das nicht: so ist wahrlich weder die Religion noch die Tradition selbst daran schuld; dann verdrehet und mißbraucht man sie. Dann liegt es in dem Mangel an Kenntnissen, an Muth und gutem Willen der Handhaber; dann liegt es an den Füchsen, die den Weinberg des Herrn verderben.*) Wollten aber die Menschen alles verwerfen, was jemals durch Unwissenheit von der einen, und Betrug von der andern Seite gemißbraucht wurde: wie wenig würde ihnen da noch zur eigenen Stärkung übrig bleiben!

In dem todten Buchstaben ist wahrlich kein Heil zu suchen. Müßten wir uns blos an diesen halten: so würden folgerecht entweder alle geoffenbarte Gesetze in ihrer Anwendung nach Palästina hin zu verweisen seyn, oder unser Zustand wäre der beklagenswertheste von der Welt, weil er schlechterdings unverbesserlich wäre. Ohne erst an das traurige Loos jener Buchstabenmenschen — der Karaiten — zu erinnern, die sich durch ihre

*) S. Jesaj. 3, 14. u. 9, 15. Jerem. 23, 1—4. Ezechiel 34. u. m. dgl. St.

Verirrungen nur noch härtere Fesseln anlegten, braucht beiläufig nur erwähnt zu werden, daß (um doch von den unzähligen Fällen nur ein Beispiel anzuführen) die Gesetze von den Zinsen, buchstäblich angewendet, allem Handelsverkehr sogleich ein Ende machen würden. — Man muß die Idee von dem Wesen der, durch Unverstand und schnöden Mißbrauch in so übeln Ruf gekommenen — Tradition nur richtig auffassen, dann wird man sich leicht von ihrem Nutzen und von ihrer Unentbehrlichkeit überzeugen. Es ist ein herrlicher fruchtbarer Boden, dem es aber an treuen Arbeitern fehlt, darum wuchert nur Unkraut darauf "so wachsen nun Disteln für Waitzen, und Dornen für Gerstен." Und die edeln Reben, von Gott selbst gepflanzt, "ach, sie brachten statt der gehofften Trauben — Härlinge nur!" *)

Soll es aber nun besser mit uns werden, soll das heilige Erbe der Väter nicht ganz für uns verloren gehen: so thuet bald dazu, ihr Männer in Israel! und rettet, was etwa noch zu retten ist. — Nur zwei Mittel können uns helfen; beide aber sind höchst dringend und unerläßlich. Erstens, die Einsetzung jüdischer Consistorien — wo möglich ein Central-Consistorium für sämmtliche Israeliten in

*) Hiob 31, 40. und Jesajas 5, 1—4.

Deutschland — aus Männern bestehend, die mit echter Gottesfurcht und vielseitiger wissenschaftlicher Bildung den frommen Muth und den guten Willen verbinden, die vielen Mißbräuche zu beseitigen, das mannichfaltige Gute zu erhalten, und das anerkannt Bessere herbeizuführen.

Das wohlverstandene Interesse des Staates möchte wohl die hohen landesväterlichen Regierungen selbst bewegen, hiezu die Hand zu bieten, und diese Institution, durch welche alles bezweckte Gute am sichersten bewirkt werden kann, gnädigst anzuordnen.

Das zweite, noch dringendere Bedürfniß ist — die Verbesserung der öffentlichen Gottesverehrung. Die Gebete müssen, zum Theil wenigstens, in unserer herrlichen deutschen Muttersprache, und nicht alles mehr in todten, für die große Mehrheit bedeutungslosen Worten hergesagt werden. Wie lange noch wollen wir uns selbst die Schmach zufügen, uns auf heimischem Boden als Fremdlinge zu betrachten? Als wären wir der gebildeten Sprache des Landes unkundig, kleiden wir die hohen und heiligen Gedanken in todte Wortkörper, in unverständliche Zeichen, die das Herz kalt und ungebessert lassen.

Daß mit der sehr nothwendig gewordenen Verbesserung der Liturgie auch so manche geschmacklose

und störende äußere Einrichtungen wegfallen, und deutsche Gesänge und Reden für Geist und Herz eingeführt werden müssen, versteht sich von selbst. Das deutsche Gesangbuch für Israeliten ꝛc. auf welches in diesem Werke oft hingewiesen wird, möchte wohl mit Nutzen dazu gebraucht werden können. Wird aber — wie dieß bis jetzt der Fall ist — der Religionsunterricht durch zweckmäßige Vorträge in der Synagoge nicht fortgesetzt: so können alle in der Schule deshalb ertheilten Lehren niemals fruchtbringend werden und sind wohl größtentheils verloren.

Dem gewissenhaften Jugendlehrer kann es also nicht verdacht werden, wenn er die Aeltern zur Mithülfe auffordert und die Aufmerksamkeit seiner Glaubensbrüder auf das hinzulenken sucht, was an der Zeit ist und Allen so sehr Noth thut. Ob auch seine Worte, eine Stimme in der Wüste, verschallen: sind sie doch gut gemeint und aus reinem Pflichtgefühl gesprochen; den Erfolg erwartet er getrost von der Weisheit und Güte Dessen, der alle Schicksale der Menschen in seinem großen Plane umfaßt und sie stets zum Besten lenket.

"Der Bund, den ich einst mit dem Hause
"Israel stifte, wird so seyn, spricht der Herr,
"daß ich meine Lehre in ihr Inneres lege und
"sie ihnen in's Herz schreibe. Keiner wird

[illegible] [illegible] [illegible] [

Erster Abschnitt.

Von der

Würde und Bestimmung des Menschen.

1. Welches ist das edelste Geschöpf unter allen die wir kennen?

Der Mensch. Nicht allein die schöne und kunstreiche Bildung seines Leibes, und dessen Glieder, seine aufrechte Stellung und andere wichtige Vorzüge, sondern auch hauptsächlich die edeln Kräfte und Fähigkeiten seiner Seele, besonders Vernunft und Freiheit des Willens erheben ihn über alle übrigen Geschöpfe der Erde.

כי בצלם אלהים עשה את האדם. (1. Buch Mosis 9, 6.)

»Denn Gott hat den Menschen in seinem Ebenbilde erschaffen.«

(Lied 77 — 83.) *)

*) Die in diesem Buche durchgehends anbemerkten Lieder — aus denen der Lehrer passende Verse wählen, und sie mit diesem Religionsunterrichte zweckmäßig verbinden kann — befinden sich sämmtlich in dem "Deutschen Gesangbuch für Israeliten, &c." herausgegeben von J. Johlson. — (Frankfurt am Mayn 1819, bei den Gebrüdern Wilmans.)

2. Was versteht man unter Vernunft?

Die Fähigkeit oder das Vermögen der menschlichen Seele, zu urtheilen und zu schließen; die Verbindung von Ursachen und Wirkungen einzusehen; das Wahre vom Falschen, und das was recht und gut ist, von dem Unrechten und Bösen zu unterscheiden.

(Lied 84 und 85.)

3. Was heißt Freiheit des Willens?

Die Kraft und Fähigkeit der Seele, aus eigener Bewegung nach vernünftigen Vorstellungen — nach Begriffen von Recht und Unrecht — zu handeln. *) Der Mensch kann nämlich aus eigener freier Wahl — unabhängig von jedem Zwange — sich zu Handlungen entschließen oder dieselben unterlassen, je nachdem er sie für recht, gut und nützlich, oder für unrecht, böse und schädlich erkennt.

ראה נתתי לפניך היום את החיים ואת הטוב ואת המות ואת הרע.

»Siehe, ich lege dir jetzt vor, das Leben und das Gute, den Tod und das Böse.«

(5. Buch Mosis 30, 15.)

(Lied 88 und 89.)

4. Und wie unterscheidet er sich hierin von den übrigen Geschöpfen?

Das Thier folgt blindlings seinem Naturtriebe (Instincte), und strebt blos nach sinnlichem Vergnügen; der Mensch

*) Freiheit ist nicht Willkühr. Diese heißt: blos nach Lust und Belieben handeln, ohne einen vernünftigen, rechtmäßigen Grund, oder ohne Rücksicht auf Gesetz und Pflicht; jene (die Willensfreiheit) hinge-

aber hat das Vermögen, seine Sinnlichkeit (den Trieb nach dem, was seinen Sinnen wohlbehagt, und die Abneigung gegen das, was ihnen unangenehm und zuwider ist) mit seiner Vernunft zu beherrschen: d. h. seine Neigungen nur dann und so weit zu befriedigen, als es zu seiner Erhaltung nothwendig, und seiner geistigen und sittlichen Vervollkommnung beförderlich ist.

אל תהיו כסום כפרד
אין הבין במתג ורסן
עדיו לבלום בל קרוב
אליך.
(Psalm 32, 9.)

»Sey nicht wie Maul und Roß, dem, ohne Vernunft, Riem und Stachel zähmt das stolze Gebiß; daß es dir nicht schade.«

(Lied 86 und 87.)

5. Ist diese Willensfreiheit auch wichtig für den Menschen?

Sehr wichtig; sie allein giebt dem Menschen und seinen Handlungen einen sittlichen (moralischen) Werth. Nur weil er frei nach Prüfung und Ueberlegung handelt, kann ihm sein Thun und Lassen — Lob und Tadel, Lohn und Strafe zuziehen; denn nun können seine Handlungen ihm zugerechnet werden.

אמרו צדיק כי טוב
כי פרי מעלליהם יאכלו.
אוי לרשע רע,
כי גמול ידיו יעשה לו.
(Jesaj. 3, 10.)

»Saget dem Gerechten, daß er das Gute, als die Frucht seiner Werke genießen wird. Wehe aber dem Ungerechten! Das Böse, so er verübt, wird ihm vergolten.«

---

gen, ist die Kraft, die der Mensch vorzugsweise besitzt, frei und ungezwungen gerade das Gegentheil von dem thun zu können, wozu seine Neigungen und Begierden ihn antreiben.

2. Was versteht man unter Vernunft?

Die Fähigkeit oder das Vermögen der menschlichen Seele zu urtheilen und zu schließen; die Verbindung von Ursache und Wirkungen einzusehen; das Wahre vom Falschen, und das was recht und gut ist, von dem Unrechten und Böse zu unterscheiden.

(Lied 84 und 85.)

3. Was heißt Freiheit des Willens?

Die Kraft und Fähigkeit der Seele, aus eigener Bewegung nach vernünftigen Vorstellungen — nach Begriffen von Recht und Unrecht — zu handeln. *) Der Mensch kann nämlich aus eigener freier Wahl — unabhängig von jedem Zwange — sich zu Handlungen entschließen oder dieselben unterlassen, je nachdem er sie für recht, gut und nützlich, oder für unrecht, böse und schädlich [illegible]

ראה נתתי לפניך היום
את החיים ואת הטוב
ואת המות ואת הרע.
(5. Buch Moſis 30, 15.)

»Siehe, ich lege dir jetzt
das Leben und das Gute
Tod und das Böse.«

(Lied 88 und 89.)

4. [illegible] unterscheidet er
[illegible] schöpfen?
Das [illegible]
und [illegible]

aber hat das Vermögen, [illegible] znügen,
dem, was seinen Sinnen [illegible]
gen das, was ihnen [illegible] Wenn du
Vernunft zu beherrschen: [illegible] du dich
und so weit zu befriedigen, [illegible] ich aber
wendig, und seine [illegible] ruht die
beförderlich ist. nach dir
[illegible] du kannst

[illegible]

(Psalm [illegible])

[illegible]

5. Ist [illegible] ob wir recht
[illegible] in uns, welche
[illegible] Dem Herzen aller
[illegible] geprägt: das Gute
Sehr wichtig; [illegible] aber zu mißbilligen
Handlungen [illegible] uns nun bewußt, daß
er frei nach [illegible] so empfinden wir Trost,
sein Thun und [illegible] haben ein gutes, ruhiges
zuziehen; denn [illegible] recht, so verursacht uns das
net werden. [illegible] und Unruhe: wir haben ein böses

[illegible]

[illegible] hl vor und nach der That, be-
[illegible] t dem Ausdruck: warnende und
[illegible] ne. Jene wird deswegen oft nur
[illegible] sie von der Sinnlichkeit überschrien
[illegible] richtende Stimme) aber, läßt sich dann
[illegible] so deutlicher vernehmen, wenn (nach
[illegible] hat) das Toben der Lüste bereits ge-

Der verständige Lehrer wird hoffentlich die Lehre von der Tradition, wie sie jetzt vorgetragen ist, weniger anstößig finden. — Warum ich aber dieser überhaupt das Wort rede? Dies umständlich zu beantworten, erforderte wohl eine ganze eigene Abhandlung. Doch hier nur einige Winke! Wenn schon jede positive Religion auf eine Tradition sich stützet, so kann vollends die Jüdische ihrer gar nicht entbehren, soll sie anders etwas mehr als ein kahler und kalter Deismus seyn. Zur Tradition des Judenthums aber gehöret der, mit unserm Glaubenssystem wesentlich verbundene Grundsatz, daß die jedesmalige geistliche Behörde die Machtvollkommenheit habe, in Religionsangelegenheiten zu lösen und zu binden; also eine gewiß höchst weise und wohlthätige Anordnung, durch welche — wenn sie nur recht gehandhabt wird — jede künftige Verbesserung auf gesetzlichem Wege herbeigeführt, ja nur so erst möglich gemacht werden kann. Wird nur erst die Tradition auf ihre ursprüngliche Reinheit zurückgeführt, dann hat außerhalb der Bibel weder der Talmud (der doch nie ein abgeschlossenes Werk war oder seyn sollte und durfte *) noch sonst irgend ein Buch

*) Der Talmud ist kein Gesetzbuch; als ein solches wird im Judenthume kein geschriebenes Werk anerkannt — sondern eine Sammlung verschiedner Erklärungen und oft sehr abweichender Meinungen über Ge-

hierin noch ein großer Vorzug des Menschen, daß er nämlich einer immer fortschreitenden Vervollkommnung fähig ist.

אודך על כי נוראות נפליתי נפלאים מעשיך ונפשי ידעת מאד

»Ich danke Dir, daß ich so wunderbar geschaffen! unbegreiflich wunderbar sind deine Werke; das erkennet meine Seele wohl.«

(Psalm 139, 14.)

11. Welche Vortheile entstehen ferner aus diesem langen hülfsbedürftigen Zustande der Kindheit?

Es erzeugen und entwickeln sich dadurch die wohlthätigen Empfindungen des Mitleids und der Dankbarkeit, der zärtlichsten Liebe und Anhänglichkeit zwischen Aeltern, Kindern und Geschwistern. Das früh gefühlte Bedürfniß der Hülfe und des Beistandes Anderer, macht nachgiebig und gehorsam, erregt gegenseitige Zuneigung, und knüpft die beseligenden Bande der Freundschaft und Geselligkeit. Auch wird eben durch diese Schwäche (und Untauglichkeit zu körperlichen Arbeiten und Erwerbsbeschäftigungen) die schicklichste Zeit gewonnen, alle Anlagen und Kräfte unsers Geistes auszubilden, und so für unser wahres Wohl am besten zu sorgen.

(Lied 352, 355, 358—362.)

12. Da wir nun mit Recht von der Beschaffenheit und den Eigenschaften eines Wesens auf dessen Bestimmung — auf den Zweck seines Daseyns schließen: was müssen in dieser Hinsicht die großen Anlagen und Vorzüge des Menschen uns lehren?

Die vortrefflichen Geistesanlagen, womit der Mensch vorzüglich begabt ist — Vernunft, Freiheit des Willens, das Gewissen und der immer rege Trieb zu höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit — zeigen uns schon deutlich, daß

wir bestimmt sind, immer vollkommener, weiser und besser zu werden: Wir sollen unsere Seelenkräfte ausbilden und gebrauchen, um tugendhaft zu werden, und durch die Tugend zur zeitlichen und ewigen Glückseligkeit gelangen.

אז תבין צדק ומשפט
ומישרים כל מעגל טוב׃
כי תבא חכמה בלבך
ודעת לנפשך ינעם׃

(Sprw. 2, 9.)

»Nur dann lernst du erkennen Tugend, Recht und Rechtschaffenheit, den Weg zum wahren Guten: wenn Weisheit in dein Herz gekommen, und Kenntniß deiner Seele angenehm wird.«

(Lied 95—100.)

13. Was nennt man Tugend?

Tugend ist thätige, wirksame Liebe zum Guten und Abscheu vor dem Bösen; oder die Fertigkeit, das Gute gern und willig zu üben, und das Böse sorgfältig zu vermeiden. *)

Tugendhaft nennen wir denjenigen, welcher, aus reiner Liebe zum Guten, **) sich ernstlich bestrebt, seine Sinnlichkeit zu beherrschen und stets dem Willen Gottes gemäß zu leben.

(Lied 113—118.)

14. Was giebt aber dem Menschen Kraft und Einsicht, den Willen Gottes zu erkennen, und darnach zu thun?

Die Religion ist es, und das von Gott geoffenbarte Gesetz, was uns von dem Willen Gottes eine lebendige,

*) Nach Andern ist Tugend: sittliche Stärke des Willens (moralische Tapferkeit) in Erfüllung der Pflicht und in Ausführung guter Vorsätze; wobei man weder den Kampf gegen Reize und Verführungen zum Bösen, noch Gefahren, Hindernisse und Schwierigkeiten scheuet.

**) D. h. ohne eigennützige Absichten — das Gute den,

eindringende und deutliche Erkenntniß giebt, unsern Willen heiliget (aus Gehorsam und Liebe zu Gott, der Tugend getreu zu bleiben) und uns auch zum Kampfe mit den Leidenschaften Kraft und Beistand verleihet.

יראת ה' מקור חיים לסור ממוקשי מות. (Sprw. 14, 27.)

»Religion nur ist Quelle des Lebens; sie lehret, den Schlingen des Verderbens entgehen.«

אשרי תמימי דרך ההולכים בתורת ה'. (Psalm 119, 1.)

»Heil denen, die rechtschaffen leben; die nach Gottes Lehre wandeln.«

(Lied 128, 236, 237.)

15. Warum muß die Religion und der Beistand Gottes uns hierin besonders zu Hülfe kommen?

Weil unsere Sinnlichkeit oft dem guten Willen entgegen steht, die Ausbildung der Vernunft und des sittlichen Gefühls erschwert und hindert, und sie zu vielen Irrthümern verleitet. *) — »Denn die Begierde des

---

blos darum weil es gut und dem heiligen Willen Gottes gemäß ist. — Nach dem Ausspruch unserer Weisen:

אל תהיו כעבדים המשמשין את הרב על מנת לקבל פרס אלא הוו כעבדים המשמשין את הרב שלא על מנת לקבל פרס ויהי מורא שמים עליכם (אבות פ' א')

"Seyd nicht wie Knechte, die ihrem Herrn des Lohnes wegen dienen; sondern wie solche, die des Herrn Willen thun, ohne Rücksicht auf Belohnung: alsdann werdet ihr ächte Gottesfurcht (wahre Tugend) besitzen."

*) Der Mensch will freilich nicht das Böse weil es böse, sondern weil es ihm angenehm ist. Und sollte er auch etwas von dem Unrecht dabei fühlen: so wird doch dieses schwache Gefühl von jenem stärkern Eindrucke (des

כי יצר לב האדם רע מנעריו׃ (1. Buch Mosis 8, 21.)

menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.«

אל תהי חכם בעיניך יראה את ה׳ וסור מרע׃ (Sprw. 3, 7.)

»Halte dich nie für weise! Fürchte Gott, und meide das Böse!«

באין חזון יפרע עם ושמר תורה אשרהו׃ (Sprw. 29, 18.)

»Ohne Offenbarung lauft das Volk in der Irre; lebt es aber nach dem Gesetz, so ist es glücklich.«

(Lied 241 und 134.)

Nutzens und Vergnügens) erstickt. Die Sinnlichkeit verblendet den Menschen, daß er ein Scheingut für ein wahres, dauerhaftes Gut ansieht, und ein kurzes Ungemach als ein wirkliches Uebel flieht, so daß er kurzsichtigerweise nur nach dem Schatten des Guten haschet, und sich dadurch wahre Uebel zuziehet. (Jesaj. 5, 20.) Darum heißt es auch mit Recht (Sprw. 28, 26.) בוטח בלבו הוא כסיל "Wer sich auf sein Herz verläßt, (seinem Gefühle vertrauet) ist ein Thor." — Denn selbst das sittliche Gefühl ist unzähligen Irrthümern unterworfen. Bei dem Einen ist es zarter und ausgebildeter als bei dem Andern; dieser hält für gut und billig, was jenem tadelhaft und strafbar erscheint; wovon die Geschichte, Sitten und Gebräuche verschiedener Völker und Zeiten die auffallendsten Beweise liefern. — Aus allem diesem dringt sich uns die Ueberzeugung auf: daß die Vernunft allein eine unsichere Führerin und selten stark genug ist, die Begierden und Leidenschaften zu besiegen; daß wir zu unserer wahren Glückseligkeit, der von dem Allweisen uns geoffenbarten Religion sehr nothwendig bedürfen, und in ihr Stütze und Zuflucht suchen müssen. In ihr finden wir die kräftigsten Ermunterungen zur Beharrlichkeit in der Tugend, und die besten Gründe des Trostes und der Beruhigung für jetzt und die Zukunft.

Zweiter Abschnitt.

Von der

Religion.

16. **Was ist denn Religion?**

Erkenntniß und Verehrung Gottes durch Betrachtung seiner unendlichen Macht, Weisheit und Güte, und durch eine getreue Befolgung seiner Gebote. Alle Kräfte zu diesem Zwecke ausbilden und gebrauchen, ist des Menschen höchstes Ziel und wahre Bestimmung. *)

סוף דבר הכל נשמע
את האלהים ירא ואת מצותיו
שמור כי זה כל האדם.
(Predig. 12, 13.)

»Der Schlußsatz der Alles enthält ist: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn dies ist des Menschen Bestimmung.«

ראשית חכמה יראת ה'
שכל טוב לכל עשיהם
תהלתו עומדת לעד.
(Psalm 111, 10.)

»Der Weisheit Ziel ist Gottesfurcht, Darnach zu thun — wahrer Verstand; Bringt unvergänglich Lob.«

ויאמר לאדם הן יראת ה'
היא חכמה וסור מרע בינה.
(Hiob 28, 28.)

»Zum Menschen sprach Er: Dir sey Gottesfurcht Weisheit; das Böse meiden, sey dir Vernunft.«

(Lied 119, 122, 130, 131.)

*) Religion begreift zwei Hauptstücke: Erkenntniß Gottes und Verehrung Gottes. — Zu jener gelangen wir durch aufmerksame Betrachtung der Werke Gottes in der Natur, und durch fortgesetztes Nachdenken und Erforschung des Wort Gottes in der heil. Schrift. — Um aber beides mit Erfolg zu betreiben, müssen wir uns vorbereiten und fähig dazu machen,

2. Was versteht man unter Vernunft?

Die Fähigkeit oder das Vermögen der menschlichen Seele, zu urtheilen und zu schließen; die Verbindung von Ursachen und Wirkungen einzusehen; das Wahre vom Falschen, und das was recht und gut ist, von dem Unrechten und Bösen zu unterscheiden.

(Lied 84 und 85.)

3. Was heißt Freiheit des Willens?

Die Kraft und Fähigkeit der Seele, aus eigener Bewegung nach vernünftigen Vorstellungen — nach Begriffen von Recht und Unrecht — zu handeln. *) Der Mensch kann nämlich aus eigener freier Wahl — unabhängig von jedem Zwange — sich zu Handlungen entschließen oder dieselben unterlassen, je nachdem er sie für recht, gut und nützlich, oder für unrecht, böse und schädlich erkennt.

ראה נתתי לפניך היום את החיים ואת הטוב ואת המות ואת הרע.

»Siehe, ich lege dir jetzt vor, das Leben und das Gute, den Tod und das Böse.«

(5. Buch Mosis 30, 15.)

(Lied 88 und 89.)

4. Und wie unterscheidet er sich hierin von den übrigen Geschöpfen?

Das Thier folgt blindlings seinem Naturtriebe (Instincte), und strebt blos nach sinnlichem Vergnügen; der Mensch

*) Freiheit ist nicht Willkühr. Diese heißt: blos nach Lust und Belieben handeln, ohne einen vernünftigen, rechtmäßigen Grund, oder ohne Rücksicht auf Gesetz und Pflicht; jene (die Willensfreiheit) hinge-

aber hat das Vermögen, seine Sinnlichkeit (den Trieb nach dem, was seinen Sinnen wohlbehagt, und die Abneigung gegen das, was ihnen unangenehm und zuwider ist) mit seiner Vernunft zu beherrschen: d. h. seine Neigungen nur dann und so weit zu befriedigen, als es zu seiner Erhaltung nothwendig, und seiner geistigen und sittlichen Vervollkommnung beförderlich ist.

אל תהיו כסום כפרד
אין הבין במתג ורסן
עדיו לבלום בל קרוב
אליך.
(Psalm 32, 9.)

»Sey nicht wie Maul und Roß, dem, ohne Vernunft, Riem und Stachel zähmt das stolze Gebiß; daß es dir nicht schade.«

(Lied 86 und 87.)

5. Ist diese Willensfreiheit auch wichtig für den Menschen?

Sehr wichtig; sie allein giebt dem Menschen und seinen Handlungen einen sittlichen (moralischen) Werth. Nur weil er frei nach Prüfung und Ueberlegung handelt, kann ihm sein Thun und Lassen — Lob und Tadel, Lohn und Strafe zuziehen; denn nun können seine Handlungen ihm zugerechnet werden.

אמרו צדיק כי טוב
כי פרי מעלליהם יאכלו.
אוי לרשע רע
כי גמול ידיו יעשה לו.
(Jesaj. 3, 10.)

»Saget dem Gerechten, daß er das Gute, als die Frucht seiner Werke genießen wird. Wehe aber dem Ungerechten! Das Böse, so er verübt, wird ihm vergolten.«

---

gen, ist die Kraft, die der Mensch vorzugsweise besitzt, frei und ungezwungen gerade das Gegentheil von dem thun zu können, wozu seine Neigungen und Begierden ihn antreiben.

2. Was versteht man unter Vernunft?

Die Fähigkeit oder das Vermögen der menschlichen Seele, zu urtheilen und zu schließen; die Verbindung von Ursachen und Wirkungen einzusehen; das Wahre vom Falschen, und das was recht und gut ist, von dem Unrechten und Bösen zu unterscheiden.

(Lied 84 und 85.)

3. Was heißt Freiheit des Willens?

Die Kraft und Fähigkeit der Seele, aus eigener Bewegung nach vernünftigen Vorstellungen — nach Begriffen von Recht und Unrecht — zu handeln. *) Der Mensch kann nämlich aus eigener freier Wahl — unabhängig von jedem Zwange — sich zu Handlungen entschließen oder dieselben unterlassen, je nachdem er sie für recht, gut und nützlich, oder für unrecht, böse und schädlich erkennt.

ראה נתתי לפניך היום
את החיים ואת הטוב
ואת המות ואת הרע.

»Siehe, ich lege dir jetzt vor, das Leben und das Gute, den Tod und das Böse.«

(5. Buch Mosis 30, 15.)

(Lied 88 und 89.)

4. Und wie unterscheidet er sich hierin von den übrigen Geschöpfen?

Das Thier folgt blindlings seinem Naturtriebe (Instincte), und strebt blos nach sinnlichem Vergnügen; der Mensch

*) Freiheit ist nicht Willkühr. Diese heißt: blos nach Lust und Belieben handeln, ohne einen vernünftigen, rechtmäßigen Grund, oder ohne Rücksicht auf Gesetz und Pflicht; jene (die Willensfreiheit) hinge-

aber hat das Vermögen, seine Sinnlichkeit (den Trieb nach dem, was seinen Sinnen wohlbehagt, und die Abneigung gegen das, was ihnen unangenehm und zuwider ist) mit seiner Vernunft zu beherrschen: d. h. seine Neigungen nur dann und so weit zu befriedigen, als es zu seiner Erhaltung nothwendig, und seiner geistigen und sittlichen Vervollkommnung beförderlich ist.

אל תהיו כסום כפרד
אין הבין במתג ורסן
עדיו לבלום בל קרוב
אליך.

»Sey nicht wie Maul und Roß, dem, ohne Vernunft, Riem und Stachel zähmt das stolze Gebiß; daß es dir nicht schade.«

(Psalm 32, 9.)

(Lied 86 und 87.)

5. Ist diese Willensfreiheit auch wichtig für den Menschen?

Sehr wichtig; sie allein giebt dem Menschen und seinen Handlungen einen sittlichen (moralischen) Werth. Nur weil er frei nach Prüfung und Ueberlegung handelt, kann ihm sein Thun und Lassen — Lob und Tadel, Lohn und Strafe zuziehen; denn nun können seine Handlungen ihm zugerechnet werden.

אמרו צדיק כי טוב
כי פרי מעלליהם יאכלו.
אוי לרשע רע,
כי גמול ידיו יעשה לו.
(Jesaj. 3, 10.)

»Saget dem Gerechten, daß er das Gute, als die Frucht seiner Werke genießen wird. Wehe aber dem Ungerechten! Das Böse, so er verübt, wird ihm vergolten.«

---

gen, ist die Kraft, die der Mensch vorzugsweise besitzt, frei und ungezwungen gerade das Gegentheil von dem thun zu können, wozu seine Neigungen und Begierden ihn antreiben.

6. Was versteht man unter Zurechnung?

Die Handlungen eines Menschen für gut oder böse und ihn für den freien Urheber derselben erklären; weil er den sinnlichen Gefühlen und Trieben nicht (gleich den Thieren) folgen muß, sondern — vermöge seiner Willensfreiheit — sich von ihnen losreißen und den Forderungen der Vernunft und Pflicht Gehör geben kann.

העדתי בכם היום את השמים ואת הארץ. החיים והמות נתתי לפניך הברכה והקללה ובחרת בחיים למען תחיה אתה וזרעך.

(5. Buch Mosis 30, 19.)

„Himmel und Erde rufe ich hiermit zu Zeugen über euch an, daß ich dir Leben und Tod vorgelegt habe, Segen und Fluch; wähle das Leben! damit es dir und deinen Nachkommen wohl ergehe.“

7. Muß also diese Kraft nicht oft und frühzeitig geübt und gut angewendet werden?

Allerdings; die beständige Uebung und Anwendung dieses Seelenvermögens zur Bezähmung seiner Begierden — die Selbstbeherrschung — ist dem Menschen höchst nothwendig, damit seine Neigungen nicht in Leidenschaften und Laster ausarten; *) und der vernunftmäßige Gebrauch dieser

*) Leidenschaften sind Neigungen, welche so stark und anhaltend geworden, daß sie, die Gemüthsruhe störend, die Seele in einen leidenden Zustand versetzen, in dem sie nicht mehr nach freier Wahl und Ueberlegung handelt. Laster heißt die zur Gewohnheit gewordene Neigung zur Uebertretung eines göttlichen Gesetzes.

moraliſchen Freiheit erzeuget das reinſte Seelenvergnügen, und gewährt ein ruhiges Gewiſſen.

הלא אם תיטיב שאת
ואם לא תיטיב
לפתח חטאת רבץ
ואליך תשוקתו ואתה
תמשל בו׃

(1. B. Moſis 4, 7.)

»Iſt es nicht an dem? Wenn du dich gut aufführeſt, kannſt du dich emporheben; wenn du dich aber nicht gut aufführſt, ſo ruht die Sünde vor der Thüre: nach dir iſt ihr Verlangen, allein du kannſt über ſie herrſchen.«

(Lied 242 — 244.)

8. Was nennt man Gewiſſen?

Das innere Bewußtſeyn und Erkenntniß ob wir recht oder unrecht thun; die Stimme Gottes in uns, welche unſere Worte und Handlungen richtet. Dem Herzen aller Menſchen iſt nämlich das Geſetz eingeprägt: das Gute zu billigen und zu üben, das Böſe aber zu mißbilligen und zu meiden; *) ſind wir uns nun bewußt, daß wir recht und löblich gehandelt, ſo empfinden wir Troſt, Freude und Zufriedenheit, wir haben ein gutes, ruhiges Gewiſſen. — Thun wir unrecht, ſo verurſacht uns das Bewußtſeyn davon Angſt und Unruhe: wir haben ein böſes Gewiſſen.

*) Dieſes ſittliche Gefühl vor und nach der That, bezeichnet man auch mit dem Ausdruck: warnende und richtende Stimme. Jene wird deswegen oft nur leiſe gehört, weil ſie von der Sinnlichkeit überſchrien wird; dieſe (die richtende Stimme) aber, läßt ſich dann erſt und um ſo deutlicher vernehmen, wenn (nach vollbrachter That) das Toben der Lüſte bereits geſtillt iſt.

והרשעים כים נגרש כי השקט לא יוכל ואין שלום אמר אלהי לרשעים.
(Jesaj. 57, 20.)

»Frevler sind wie aufgewühltes Meer, das nicht ruhen kann. Bösewichter haben keinen Frieden, spricht Gott.«

חטאים תרדף רעה ואת צדיקים ישלם טוב.
(Sprw. 13, 21.)

»Das Laster selbst verfolgt die Sünder; Den Frommen lohnt schon ihre Tugend.«

(Lied 90 — 94 und 249 — 253.)

9. Wen nennt man gewissenhaft?

Denjenigen, welcher auf die warnende und richtende Stimme seines Gewissens stets achtet, und überhaupt nichts thut, ohne das Bewußtseyn, daß es recht sey. Gewissenlosigkeit hingegen besteht (nicht im Mangel am Gewissen, sondern) in dem leichtfertigen Hange, sich an dessen Aussprüche nicht zu kehren; wodurch sich denn der Gewissenlose einen trost- und hoffnungslosen Zustand bereitet, der ihn endlich in Elend und Verderben stürzt.

הולך בתום ילך בטח ומעקש דרכיו יודע.
(Sprw. 10, 9.)

»Wer in Unschuld wandelt, kann ruhig leben; wer aber auf verkehrtem Wege beharret, wird es endlich büßen.«

10. Bringt auch wohl der Mensch diese Vorzüge ausgebildet mit auf die Welt?

Nein; vielmehr erscheint er da als das schwächste Geschöpf, seine Kindheit dauert am längsten, seine Anlagen entwickeln sich nur allmählig: damit er seine Schwäche und Abhängigkeit fühlen, und durch Unterricht, Erziehung und Uebung, jede seiner Kräfte ausbilden lerne. Auch zeigt sich

hierin noch ein großer Vorzug des Menschen, daß er nämlich einer immer fortschreitenden Vervollkommnung fähig ist.

אודך על כי	»Ich danke Dir, daß ich so wunderbar
נוראות נפליתי	geschaffen! unbegreiflich wunderbar sind
נפלאים מעשיך	deine Werke; das erkennet meine
ונפשי ידעת מאד	Seele wohl.«

(Psalm 139, 14.)

11. Welche Vortheile entstehen ferner aus diesem langen hülfsbedürftigen Zustande der Kindheit?

Es erzeugen und entwickeln sich dadurch die wohlthätigen Empfindungen des Mitleids und der Dankbarkeit, der zärtlichsten Liebe und Anhänglichkeit zwischen Aeltern, Kindern und Geschwistern. Das früh gefühlte Bedürfniß der Hülfe und des Beistandes Anderer, macht nachgiebig und gehorsam, erregt gegenseitige Zuneigung, und knüpft die beseligenden Bande der Freundschaft und Geselligkeit. Auch wird eben durch diese Schwäche (und Untauglichkeit zu körperlichen Arbeiten und Erwerbsbeschäftigungen) die schicklichste Zeit gewonnen, alle Anlagen und Kräfte unsers Geistes auszubilden, und so für unser wahres Wohl am besten zu sorgen.

(Lied 352, 355, 358—362.)

12. Da wir nun mit Recht von der Beschaffenheit und den Eigenschaften eines Wesens auf dessen Bestimmung — auf den Zweck seines Daseyns schließen: was müssen in dieser Hinsicht die großen Anlagen und Vorzüge des Menschen uns lehren?

Die vortrefflichen Geistesanlagen, womit der Mensch vorzüglich begabt ist — Vernunft, Freiheit des Willens, das Gewissen und der immer rege Trieb zu höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit — zeigen uns schon deutlich, daß

wir bestimmt sind, immer vollkommener, weiser und besser zu werden: Wir sollen unsere Seelenkräfte ausbilden und gebrauchen, um tugendhaft zu werden, und durch die Tugend zur zeitlichen und ewigen Glückseligkeit gelangen.

אז תבין צדק ומשפט
ומישרים כל מעגל טוב׃
כי תבא חכמה בלבך
ודעת לנפשך ינעם׃

(Sprw. 2, 9.)

»Nur dann lernst du erkennen Tugend, Recht und Rechtschaffenheit, den Weg zum wahren Guten: wenn Weisheit in dein Herz gekommen, und Kenntniß deiner Seele angenehm wird.«

(Lied 95—100.)

13. Was nennt man Tugend?

Tugend ist thätige, wirksame Liebe zum Guten und Abscheu vor dem Bösen; oder die Fertigkeit, das Gute gern und willig zu üben, und das Böse sorgfältig zu vermeiden. *)

Tugendhaft nennen wir denjenigen, welcher, aus reiner Liebe zum Guten, **) sich ernstlich bestrebt, seine Sinnlichkeit zu beherrschen und stets dem Willen Gottes gemäß zu leben.

(Lied 113—118.)

14. Was giebt aber dem Menschen Kraft und Einsicht, den Willen Gottes zu erkennen, und darnach zu thun?

Die Religion ist es, und das von Gott geoffenbarte Gesetz, was uns von dem Willen Gottes eine lebendige,

*) Nach Andern ist Tugend: sittliche Stärke des Willens (moralische Tapferkeit) in Erfüllung der Pflicht und in Ausführung guter Vorsätze; wobei man weder den Kampf gegen Reize und Verführungen zum Bösen, noch Gefahren, Hindernisse und Schwierigkeiten scheuet.

**) D. h. ohne eigennützige Absichten — das Gute ben,

eindringende und deutliche Erkenntniß giebt, unſern Willen heiliget (aus Gehorſam und Liebe zu Gott, der Tugend getreu zu bleiben) und uns auch zum Kampfe mit den Leidenſchaften Kraft und Beiſtand verleihet.

יראת ה' מקור חיים לסור ממוקשי מות. (Sprw. 14, 27.)

»Religion nur iſt Quelle des Lebens; ſie lehret, den Schlingen des Verderbens entgehen.«

אשרי תמימי דרך ההולכים בתורת ה'. (Pſalm 119, 1.)

»Heil denen, die rechtſchaffen leben; die nach Gottes Lehre wandeln.«

(Lied 128, 236, 237.)

15. Warum muß die Religion und der Beiſtand Gottes uns hierin beſonders zu Hülfe kommen?

Weil unſere Sinnlichkeit oft dem guten Willen entgegen ſteht, die Ausbildung der Vernunft und des ſittlichen Gefühls erſchwert und hindert, und ſie zu vielen Irrthümern verleitet. *) — »Denn die Begierde des

---

blos darum weil es gut und dem heiligen Willen Gottes gemäß iſt. — Nach dem Ausſpruch unſerer Weiſen:

אל תהיו כעבדים המשמשין את הרב על מנת לקבל פרס אלא הוו כעבדים המשמשין את הרב שלא על מנת לקבל פרס ויהי מורא שמים עליכם (אבות פ' א')

"Seyd nicht wie Knechte, die ihrem Herrn des Lohnes wegen dienen; ſondern wie ſolche, die des Herrn Willen thun, ohne Rückſicht auf Belohnung: alsdann werdet ihr ächte Gottesfurcht (wahre Tugend) beſitzen."

*) Der Menſch will freilich nicht das Böſe weil es böſe, ſondern weil es ihm angenehm iſt. Und ſollte er auch etwas von dem Unrecht dabei fühlen: ſo wird doch dieſes ſchwache Gefühl von jenem ſtärkern Eindrucke (des

כי יצר לב האדם רע מנעריו. (1. Buch Mosis 8, 21.)

menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.«

אל תהי חכם בעיניך ירא את ה' וסור מרע. (Sprw. 3, 7.)

»Halte dich nie für weise! Fürchte Gott, und meide das Böse!«

באין חזון יפרע עם ושמר תורה אשרהו. (Sprw. 29, 18.)

»Ohne Offenbarung lauft das Volk in der Irre; lebt es aber nach dem Gesetz, so ist es glücklich.«

(Lied 241 und 134.)

Nutzens und Vergnügens) erstickt. Die Sinnlichkeit verblendet den Menschen, daß er ein Scheingut für ein wahres, dauerhaftes Gut ansieht, und ein kurzes Ungemach als ein wirkliches Uebel flieht, so daß er kurzsichtigerweise nur nach dem Schatten des Guten haschet, und sich dadurch wahre Uebel zuziehet. (Jesaj. 5, 20.) Darum heißt es auch mit Recht (Sprw. 28, 26.) בוטח בלבו הוא כסיל "Wer sich auf sein Herz verläßt, (seinem Gefühle vertrauet) ist ein Thor." — Denn selbst das sittliche Gefühl ist unzähligen Irrthümern unterworfen. Bei dem Einen ist es zarter und ausgebildeter als bei dem Andern; dieser hält jfür gut und billig, was jenem tadelhaft und strafbar erscheint; wovon die Geschichte, Sitten und Gebräuche verschiedener Völker und Zeiten die auffallendsten Beweise liefern. — Aus allem diesem dringt sich uns die Ueberzeugung auf; daß die Vernunft allein eine unsichere Führerin und selten stark genug ist, die Begierden und Leidenschaften zu besiegen; daß wir zu unserer wahren Glückseligkeit, der von dem Allweisen uns geoffenbarten Religion sehr nothwendig bedürfen, und in ihr Stütze und Zuflucht suchen müssen. In ihr finden wir die kräftigsten Ermunterungen zur Beharrlichkeit in der Tugend, und die besten Gründe des Trostes und der Beruhigung für, jetzt und die Zukunft.

Zweiter Abschnitt.

Von der Religion.

16. Was ist denn Religion?

Erkenntniß und Verehrung Gottes durch Betrachtung seiner unendlichen Macht, Weisheit und Güte, und durch eine getreue Befolgung seiner Gebote. Alle Kräfte zu diesem Zwecke ausbilden und gebrauchen, ist des Menschen höchstes Ziel und wahre Bestimmung. *)

סוף דבר הכל נשמע את האלהים ירא ואת מצותיו שמור כי זה כל האדם. (Predig. 12, 13.)

»Der Schlußsatz der Alles enthält ist: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn dies ist des Menschen Bestimmung.«

ראשית חכמה יראת ה' שבל טוב לכל עושיהם תהלתו עומדת לעד. (Psalm 111, 10.)

»Der Weisheit Ziel ist Gottesfurcht, Darnach zu thun — wahrer Verstand; Bringt unvergänglich Lob.«

ויאמר לאדם הן יראת ה' היא חכמה וסור מרע בינה. (Hiob 28, 28.)

»Zum Menschen sprach Er: Dir sey Gottesfurcht Weisheit; das Böse meiden, sey dir Vernunft.«

(Lied 119, 122, 130, 131.)

*) Religion begreift zwei Hauptstücke: Erkenntniß Gottes und Verehrung Gottes. — Zu jener gelangen wir durch aufmerksame Betrachtung der Werke Gottes in der Natur, und durch fortgesetztes Nachdenken und Erforschung des Wort Gottes in der heil. Schrift. — Um aber beides mit Erfolg zu betreiben, müssen wir uns vorbereiten und fähig dazu machen,

17. Was versteht man unter Religionslehre?

Einen Unterricht von Gott und seinen Eigenschaften, Wohlthaten und Verheissungen sowohl, als auch eine Anleitung, wie wir Gott (durch Liebe, Gehorsam, Vertrauen und einen rechtschaffenen Lebenswandel, also in Gedanken, Worten und Handlungen) würdig verehren sollen.

18. Was heißt demnach Religion haben?

Wenn wir Gott, unsern allmächtigsten Schöpfer und Herrn, als das allervollkommenste und heiligste Wesen anerkennen, und so denken, handeln und leben, wie es dieser Erkenntniß und den Lehren der h. Schrift gemäß ist; wenn Liebe und Ehrfurcht gegen den Ewigen uns stets beseelen, und wir diese frommen Empfindungen durch zuversichtliches Vertrauen auf seine weise Vorsehung und kindliche Ergebung in seinen heiligen Willen, an den Tag legen.

הולך בישרו ירא ה׳ ונלוז דרכיו בוזהו׳. (Prov. 14, 2.)

»Wer rechtschaffen lebt, verehret Gott; wer aber krumme Wege wandelt, entehret ihn.«

לאהבה את ה׳-אלהיך לשמע בקולו ולדבקה בו כי הוא חייך וארך ימיך׳. (5. B. Mos. 30, 20.)

»Liebe den Ewigen, deinen Gott, gehorche seiner Stimme und halte fest an Ihn; denn hierauf beruhet deine Erhaltung und deine Glückseligkeit.«

(Lied 120 — 121 und 356.)

---

durch Verstandes- und Herzensbildung, durch Leitung und Schärfung der Urtheilskraft, des Gefühls für Schönheit, Ordnung und Sittlichkeit. Dieses und die Verehrung Gottes (welche eigentlich in dem beständigen Streben nach Vollkommenheit und Heiligung besteht) ist aber freilich ein Geschäft für's ganze Erdenleben, und der wichtigste Theil von dessen Bestimmung.

19. Und was bewirkt die Religion in dem Menschen?

Religion macht den Menschen gut und glückselig. *) Jene wirklich frommen Gesinnungen — die unsere Väter התהלך את האלהים mit Gott wandeln und קרבת אלהים Annäherung Gottes nannten — gewähren dem Menschen ein dauerndes inneres Wohlseyn, stete Zufriedenheit und Heiterkeit der Seele, und begeistern und stärken ihn zur Ausübung der Tugend. Das frohe Gefühl, der Liebe Gottes und seines Wohlgefallens würdig zu seyn, läßt den Menschen die reinste und höchste Freude genießen, läßt ihn jene wahre Seligkeit empfinden, die den Frommen, dessen Antheil sie ist, über alles irdische Leiden erhebt, und ihm den Genuß der zeitlichen Güter (des Glückes) entbehrlich machet.

*) Glückseligkeit darf nicht mit Glück verwechselt werden. Glücklich nennen wir den, dem es im zeitlichen Leben nach Wunsch und Willen geht, der mit solchen äußern (sinnlichen) Gütern gesegnet ist, welche besondere Geschenke Gottes und Folgen eines günstigen Zusammentreffens vieler Ursachen und Umstände sind, über welche der Mensch nicht gebieten kann. Reichthum, Ehre, Schönheit und dergleichen können zwar zu unserm Wohlseyn vieles beitragen, aber sie können uns jene Seligkeit nicht gewähren, die allein in dem Besitze der innern Güter besteht. Die äußern (zeitlichen) Güter sind wandelbar, und können uns durch mancherlei Zufälle entrissen werden; (daher sie auch weder als Merkmale, noch als nothwendige Folgen unsrer sittlichen Beschaffenheit zu betrachten sind.) Die innern Güter hingegen — Weisheit, Tugend und Gottesfurcht — stehen fortdauernd in unserer Gewalt, und können uns nie, selbst durch den Tod nicht genommen werden.

ואני תמיד עמך	»Ich bleibe ja bei Dir auf immer;
אחזת ביד ימיני	Du hältst an meiner Rechten mich:
בעצתך תנחני	Dein Rathschluß leitet mich auf
ואחר כבוד תקחני.	dunklem Pfade;
	Nimmst endlich mich zu Ehren auf.
מי לי בשמים	Was könnt' ich neben Dir im
ועמך לא חפצתי בארץ.	Himmel wünschen?
	Was hier auf Erden neben Dir!
כלה שארי ולבבי	Verschmachtet Leib und Seele, so
צור לבבי וחלקי	ist Gott
אלהים לעולם.	Stets meines Herzens Trost, mein
	Theil.
כי הנה רחקיך יאבדו	Verloren sind, die sich von Dir
הצמתה כל זונה ממך.	entfernen;
	Verloren, wer um Andere buhlt.
ואני קרבת אלהים לי טוב	An Gott mich halten ist mir
שתי באדני ה' מחסי	höchstes Gut!
לספר כל מלאכותיך.	Auf Dich, o Herr! mein Gott! setz'
	ich meine Zuversicht,
(Psalm 73, 23. — 28.)	Und verkünde Deine Wunderthaten.«

(Lied 106 — 112 und 169.)

20. Wie ist also das geoffenbarte Gesetz zu betrachten?

Als die größte aller Wohlthaten. Wie ein liebreicher Vater, der für die Bildung und das wahre Wohl seiner Kinder sorgt, hat uns Gott der Herr seinen Willen kund gethan, und in dem geoffenbarten Gesetze uns die beste Unterweisung gegeben, wie wir Ihn verehren, und glückselig werden können.

תורת ה' תמימה
משיבת נפש
עדות ה' נאמנה
מחכימת פתי
פקודי ה' ישרים
משמחי לב.

„Die Lehre Gottes ist vollkommen;
labt die Seele.
Sein Zeugniß, immer treu,
macht Alberne weise.
Gerade sind des Herrn Befehle,
erfreuen das Herz.“

(Psalm 19, 8. 9.)

21. Und wie nennt man die Religion, zu der wir uns bekennen?

Die Mosaische Religion; weil die heilsamen Lehren derselben, die uns mit unserm Verhältnisse zu Gott und mit unserer Bestimmung bekannt machen, uns durch Moses (Sohn Amroms, aus dem Stamme Levy) mitgetheilt wurden.

זכרו תורת משה עבדי
אשר צויתי אתו בחרב על
כל ישראל חקים ומשפטים.
(Malachi 3, 22.)

„Gedenket der Lehre Mosis, meines
Dieners, dem ich am Horeb Gesetze
und Vorschriften für ganz Israel
gegeben.“

22. Bekennen sich denn nicht alle Menschen zu einer Religion?

Nein; über die Art der Gottesverehrung sind die Menschen nicht einerlei Meinung. Es giebt also verschiedene Religionen, die aber alle einen Gott und Schöpfer anerkennen, der nur das Wohl seiner Geschöpfe will. Daher lehren auch unsere Weisen:

חסידי אומות העולם יש
להם חלק לעולם הבא.

„Die Frommen aller Nationen haben
Antheil an der zukünftigen Welt, d. h.
gelangen zur ewigen Seligkeit.“

(Talmud Sanhederin Abschn. 11, und Maimonides von der Buße Abschn. 3, §. 5, u. a. m. O.)

כי ממזרח שמש ועד מבואו גדול שמי בגוים, ובכל מקום מקטר מגש לשמי ומנחה טהורה כי גדול שמי בגוים אמר ה' צבאות.
(Malachi 1, 11.)

»Denn hochgepriesen ist mein Name unter den Nationen, von Sonnen-Aufgang bis zum Untergang; allenthalben wird meinem Namen geopfert und geräuchert, und mit reiner Andacht geopfert, spricht der Herr des Weltalls.«

(Lied 323 und 324.)

23. Kann es uns denn gleichgültig seyn, zu welcher Religion wir uns bekennen?

Nein; es ist vielmehr eines jeden Israeliten heiligste Pflicht, der Religion getreu zu bleiben, die unsere Väter für sich und ihre Nachkommen feierlichst angenommen und beschworen haben.

ולא אתכם לבדכם אנכי כרת את הברית הזאת ואת האלה הזאת כי את אשר ישנו פה עמנו עמד היום לפני ה' אלהינו ואת אשר איננו פה עמנו היום.
(5. B. Mos. 29, 13. 14.)

»Nicht mit euch allein setze ich diesen Bund und diesen Vereidigungsfluch fest; sondern mit dem welcher hier mit uns zugegen ist, und auch mit demjenigen, der hier nicht zugegen ist.«

Wir können uns demnach auf keine Weise von der Religion unserer Väter lossagen, ohne bundbrüchig zu werden, und den Fluch auf uns zu laden, den das ganze Volk vor dem Ewigen ausgesprochen. (5. Buch Mosis 27, 26.) Wir müssen daher in der Religion, in der wir geboren sind, auch sterben, und mit dem frommen Psalmisten sagen:

ה' — אתה תומך גורלי חבלים נפלו לי בנעימים

»Du Ewiger, hast für mich das Loos gewählt! — mein Antheil fiel ins Liebliche

אף נחלת שפרה עלי אברך את ה' אשר יעצני. (Psalm 16, 5. 7.)

Liebliche: auch ist mein Eigenthum mir hold; ich danke Dir, o Gott, daß Du mir so gerathen." *)

(Lied 132.)

24. Welche sind denn die Gebote, die wir zu befolgen haben?

Es sind theils solche Gesetze, die Gott allen Menschen ins Herz geschrieben (מצות שכליות), **) und deren Uebertretung unausbleibliche Strafen schon in diesem Leben nach sich zieht; und theils solche Gebote, die Gott uns, den Nachkommen seiner ersten wahren Verehrer (Abraham, Isaac und Jacob) aus besonderer Gnade durch Moses und die Propheten mitgetheilt (מצות שמעיות), deren Uebertretung entweder schon in diesem, oder erst im zukünftigen Leben bestraft und geahndet wird.

---

*) Der Herr Oberrabbiner H. Horwiz bemerkte mir hierbei noch folgenden Vers und dessen Auslegung, als fernern Beleg zu dieser Stelle:

שמע בני מוסר אביך ואל תטש תורת אמך. (Sprw. 1, 8.)

"Merke, mein Sohn, auf die Lehre deines Vaters, und vernachlässige nicht die Zurechtweisung deiner Mutter."

"Die Lehre deines Vaters — im Himmel — (sagen unsere Gesetzlehrer) die Er dem Moses schriftlich und mündlich mitgetheilt. "Die Zurechtweisung deiner Mutter" — der Kirche, (כנסת ישראל) diejenigen Vorschriften nämlich, die als Zaun um das Gesetz eingeführt sind."

**) Natur- oder Vernunftgesetze; denn der allgemeine Verpflichtungsgrund dazu liegt schon in dem Sittengesetze: Wir sollen durchaus vernünftig, nie unvernünftig

28. Welche sind aber die Glaubenslehren, die der Mosaischen Religion zum Grunde liegen?

Die Haupt-Glaubenspunkte, wovon unsere heilige Religion ausgeht, sind zweierlei Art, nämlich: Theils solche Wahrheiten, die wir schon mit unserer Vernunft einsehen, und aus der Natur der Dinge begreifen können; und Theils Geschichtswahrheiten und Lehren, die der Verstand für sich allein weder ausdenken, noch aus dem Alltäglichen beweisen kann.

29. Welche sind die Wahrheiten erster Art?

1) Es ist ein einziger, ewiger Gott; nämlich, das höchste Wesen, welches allmächtig, allweise und allgütig ist; der Schöpfer, Erhalter und Regierer aller Dinge.

2) Unsere Seele ist unsterblich; sie kann daher mit dem Tode unseres Leibes keinesweges aufhören zu seyn und fortzuleben, sondern

3) sie wird gewiß in jenem ewigen Leben den Lohn oder die Strafe für ihre Handlungen vom allgerechten Gotte empfangen.

30. Und welche sind die Lehren zweiter Art, die sich auf Geschichtswahrheit gründen?

1) Daß Gott sich unsern Vorältern, und besonders unserm Lehrer Moses — dem größten aller Propheten, die je gewesen noch seyn werden — auf eine übernatürliche Weise geoffenbart, und uns Gesetze und Lehren zu unserer Glückseligkeit mitgetheilt hat, die in

dem Gesetzbuche, das wir wirklich noch besitzen, enthalten sind.

2) Daß Moses nichts willkührlich, oder aus eigenem Antriebe, sondern Alles durch göttliche Eingebung niedergeschrieben und gelehrt habe. Daß also Alles, was uns Gott durch Moses und die Propheten verheißen hat, gewiß in Erfüllung gehen wird, sobald seine Allweisheit und Güte uns würdig dazu findet.

3) Daß Moses auch die näheren Erklärungen und Bestimmungen der niedergeschriebenen Gesetze zur mündlichen Ueberlieferung von Gott empfangen habe; und daß diese Tradition, (welche nachher auf die Aeltesten und Vorsteher des Volkes übertragen, und durch sie immer nur mündlich mitgetheilt wurde) einen wesentlichen Theil des Gesetzes ausmachet.

Dritter Abschnitt.

Von

Gott und seinen Eigenschaften.

---

31. Wie leitet uns schon die Vernunft auf das Daseyn eines Gottes?

Betrachten wir die Welt, in der wir leben, so finden wir, daß da immer Eins durch das Andere entstehet, und

schließen also, daß die mit so vieler Weisheit eingerichtete Welt auch nicht von selbsten könne entstanden seyn, sondern einen weisen Urheber und Schöpfer haben müsse; *) und diese erste Ursache, diesen weisen und mächtigen Schöpfer aller Dinge, nennen wir Gott — der sich uns auch schon durch das Gewissen als heiliger Gesetzgeber ankündiget. —

ואולם שאל נא בהמות ותורך ועוף השמים ויגד לך. או שיח לארץ ותורך ויספרו לך דגי הים. מי לא ידע בכל אלה כי יד

»Frage doch das Vieh, das wird es dich lehren; die Vögel unter dem Himmel, die werden dir's sagen; oder betrachte nur die Erde, die wird es dich lehren, und die Fische im Meere werden dir's kund thun. Wer erkennet

*) Was müßten wir wohl von dem Zustande eines Menschen halten, welcher behauptete, eine Uhr, ein wohlgeordneter Pallast, oder auch nur eine kleine Hütte wäre von selbst entstanden? Oder von dem, welcher glauben könnte, ein lesbarer Brief sey blos eine Wirkung vieler Tintenflecken, die von Ungefähr auf's Papier gekommen? — Ueberall, wo wir Regelmäßigkeit und Ordnung gewahr werden, die auf Plan und Absicht hinweisen, da müssen wir schlechterdings ein verständiges Wesen annehmen, von dem diese Einrichtung herrührt. — Darum hat es auch noch nie ein Volk gegeben, das nicht eine Gottheit glaubte. — Schon der Hinblick auf uns selbst überzeugt uns genugsam von der Weisheit unseres Schöpfers. — "An meinem Leibe schon (sagt Hiob) erblicke ich Gott." (ומבשרי אחזה אלוה — 19, 26.) — Unserm Geiste ist ein Gesetz der Sittlichkeit eingeprägt (das Gewissen) das auch von den rohesten Völkern anerkannt und geachtet wird; es muß also ein höchst weises und heiliges Wesen da seyn, das wir für den Urheber und Erhalter dieses Gesetzes zu erkennen haben.

ה' עשתה זאת· אשר בידו נפש כל חי ורוח כל בשר אישׁ·
(Hiob 12, 7—10.)

nicht an allen diesen, daß des Ewigen Hand sie alle geschaffen? in dessen Macht die Seele aller Lebenden, der Geist jedes Fleisches ist.«

אנכי עשיתי ארץ ואדם עליה בראתי אני ידי נטו שמים וכל צבאם צויתי·
(Jesaj. 45, 12.)

»Ich (der Ewige) habe die Erde gemacht, und die Menschen darauf geschaffen; meine Hand hat den Himmel ausgebreitet und sein ganzes Heer geordnet.«

(Lied 11—14, 46—50 und 51—56.)

32. Woraus müssen wir schließen und deutlich erkennen, daß Gott nicht blos Schöpfer, sondern auch Erhalter und Regierer der Welt sey?

Dieses sehen wir schon an der Erhaltung und Fortpflanzung aller Wesen und Geschöpfe auf Erden; dies erkennen wir besonders an dem regelmäßigen Laufe der Sonne, des Mondes und der Sterne. Denn es ist damit noch immer wie vor vielen Jahrtausenden: Die Jahreszeiten wechseln stets in ihrer Ordnung ab, und die Gestirne wandeln ihre Bahn — auch in den weitesten Kreisen — und erscheinen regelmäßig und mit der genauesten Pünktlichkeit wieder an der Stelle, von welcher sie ausgegangen.

שאו מרום עיניכם וראו מי ברא אלה המוציא במספר צבאם לכלם בשם יקרא· מרב אונים ואמיץ כח איש לא נעדר·
(Jes. 40, 26.)

»Hebet doch eure Augen gen Himmel und sehet: wer schuf diese! Er führet ihr Heer nach der Zahl heraus, nennet alle sie mit Namen (weiset ihnen Lauf und Bestimmung an). Ihm, dem Allmächtigen, dem Allvermögenden, entgehet dieser Wesen keines.«

wären — einigermaßen verständlich zu machen. (Weil wir gewohnt sind, alles was wir thun, nur vermittelst unserer Gliedmaßen zu verrichten, darum werden uns auch die Wirkungen Gottes in diesen bildlichen Redensarten vorgetragen, um sie uns faßlicher, und sie dem Gemüthe gleichsam anschaulich zu machen.) So soll auch nur der Vorzug des Mosis vor allen übrigen Propheten, in so fern er nämlich von den Eigenschaften und der Vorsehung Gottes eine weit bessere Erkenntniß hatte — in obiger figürlichen Redensart angedeutet werden; und ist dieses nur eine weitere Ausdehnung des Vordersatzes, wo es heißt:

במראה ולא בחידות. »Gott sprach mit ihm in völliger Deutlichkeit, nicht in Räthsel.«

37. Müssen wir also auch jenen Ausdruck der Bibel auf eine figürliche Art verstehen, wo es heißt: »Wir wollen nun einen Menschen machen in unserm Ebenbilde, in Aehnlichkeit mit uns?« נעשה אדם בצלמנו כדמותנו. (1. B. M. 1, 26.)

Allerdings sind dies auch nur figürliche Ausdrücke, und zielen um so weniger auf körperliche Aehnlichkeit, da sonst בתארנו ובתמונתנו (Gestalt, Bildniß) stehen müßte. Jene Worte aber wollen nur soviel sagen, daß der Geist des Menschen einigermaßen der Gottheit gleiche; und zwar darin, daß derselbe nicht allein unsterblich, sondern auch mit so edeln Verstandeskräften begabt ist, daß er einzig und allein unter allen Lebendigen gefunden wird, der seinen Schöpfer erkennet, über sein eigenes Wesen nachdenket, und die Thiere alle beherrschet; so wie Gott wahrhaft einzig und allein der weiseste und mächtigste Beherrscher aller Dinge ist. *) In diesem Sinne erkläret es auch der

*) Am Anfange des neunten Abschnitts wird die Bedeutung dieses Ausdrucks (Ebenbild Gottes) näher bestimmt.

nämliche Vers weiter: »Daß sie regieren über die Fische, über die Vögel, über das Vieh und über die ganze Erde.« So singet auch David:

וחחסרהו מעט מאלהים וכבוד והדר תעטרהו תמשילהו במעשי ידיך כל שתה תחת רגליו. (Psalm 8)

»Du hast ihn den Engeln wenig nachgesetzt, hast ihn mit Ehr' und Schmuck gekrönet, ernennest ihn zum Beherrscher deiner Werke, und legst zu seinen Füßen Alles.«

38. Was heißt das: Gott ist einzig?

Dieses selbstständige, geistige Wesen ist einfach, einig und einzig. Einfach, ohne Theile und Glieder; einig, von welchem keine Vielheit sich denken läßt; und einzig, dem kein anderes Wesen außer ihm gleichen kann.

וידעת היום והשבת אל לבבך כי ה' הוא האלהים בשמים ממעל ועל הארץ מתחת אין עוד. (5. B. Mos. 4, 39.)

»Erkenne es nun, und nimm es wohl zu Herzen, daß der Ewige, Er allein der wahre Gott ist, oben im Himmel und unten auf der Erde, und sonst keiner.«

שמע ישראל ה' אלהינו ה' אחד. (5. B. Mos. 6, 4.)

»Höre Israel! der Ewige, unser Gott, ist ein einiges ewiges Wesen.«

(Lied 15—17.)

39. Was verstehet man darunter: Gott ist ewig?

Dieses selbstständige, einige Wesen ist von Ewigkeit her da gewesen, und bleibt in aller Ewigkeit sich immer gleich. Gott ist ohne Anfang und ohne Ende, so daß sein Nichtseyn oder Aufhören unmöglich und undenkbar ist.

אני ראשון ואני אחרון
ומבלעדי אין אלהים.
(Jes. 44, 6.)

»Ich bin der Erste, ich bin auch der Letzte, und außer mir ist kein Gott, spricht der Herr des Weltalls.«

לפנים הארץ יסדת
ומעשה ידיך שמים
המה יאבדו ואתה
תעמד וכלם כבגד יבלו
כלבוש תחליפם ויחלפו.
ואתה הוא ושנותיך לא
יתמו.
(Psalm 102, 26—28.)

»Der Erdball, den Du ehedem gegründet;
Die Himmel, deiner Hände Werk;
Sie vergehen — Du bleibst.
Sie veralten wie Gewand;
Du wechselst sie, sie wechseln.
Du aber bleibest ewig derselbe;
Unvergänglich sind Deine Jahre.

(Lied 18—20.)

40. Welche Pflicht entstehet für uns aus der Erkenntniß dieser Wahrheit, daß der Ewige unser Gott einzig und allein, und außer ihm keiner ist?

Daß wir also verbunden sind, diesen einzigen Gott allein, und kein anderes Wesen außer ihm, anzubeten; das ist: wir sollen seine unendliche Größe, Güte und Barmherzigkeit mit allen unsern Kräften anerkennen lernen, unser zeitliches und ewiges Wohl sollen wir von ihm allein nur erwarten, auch Ihn allein, und kein anderes Wesen darum anflehen; denn diesem einigen Gott allein gebührt unsere ganze Verehrung und ungetheilte Liebe und Ergebung.

זובח לאלהים יחרם
בלתי לה' לבדו.
(2. B. Mos. 22, 19.)

»Wer einem Abgotte opfert, soll verbannt werden. Dem Ewigen allein gebührt die Ehre.«

אני ה' הוא שמי וכבודי
לאחר לא אתן
ותהלתי לפסילים.
(Jesaj. 42, 8.)

»Ich der Herr! — dies ist mein Name — gebe meine Ehre keinem Andern, noch meinen Ruhm den Götzen.«

פנו אלי והושעו כל אפסי ארץ כי אני א ואין עוד.
(Jesaj. 45, 22.)

»Wendet euch zu Mir, aus allen Enden der Erde, und es soll euch Hülfe werden; denn ich bin Gott, und keiner mehr.«

(Lied 15, 132 und 134.)

41. Was verstehet man unter Allmächtig?

Gott kann Alles thun, machen und schaffen was er will, ohne die Hülfe irgend eines andern Wesens zu bedürfen. Der Mensch, mit Anstrengung aller seiner Kräfte, kann nur den schon vorhandenen Dingen eine beliebige äußere Gestalt geben; alle Geschöpfe zusammen aber, sind nicht im Stande, auch nur die geringste Sache von der Welt neu zu erschaffen, d. h. etwas hervorzubringen, ohne erst einen Stoff (eine Materie) dazu zu haben. Gott hingegen hat Alles was da ist, alle Geschöpfe und Wesen sammt allen ihren Kräften und Trieben — die ganze Natur — aus Nichts, ohne vorgefundenen Stoff, ohne irgend ein Mittel, sondern blos und allein durch seinen mächtigen Willen erschaffen und hervorgebracht. Mit eben dieser Güte und Allmacht erhält und regiert er auch alle Geschöpfe, und kann sie alle in einem Nu vernichten.

ייראו מה' כל הארץ ממנו יגורו כל ישבי תבל. כי הוא אמר ויהי הוא צוה ויעמד.
(Psalm 33, 8. 9.)

»Alle Welt fürchte den Herrn! vor ihm scheue sich jeder Erdbewohner.« »Denn so Er spricht, geschiehts; Er gebeut, und es stehet da.«

תסתיר פניך יבהלון תוסף רוחם יגועון ואל עפרם ישובון.
(Psalm 104, 29.)

»Wendest Du dein Antlitz weg, so schwinden sie; nimmst Du ihren Odem hin — und sie vergehen in ihren vorigen Staub zurück.«

(Lied 26 — 29.)

42. Welche Empfindungen und Gesinnungen muß die Erkenntniß von der Allmacht Gottes in uns hervorbringen?

Sie muß das Gefühl unserer gänzlichen Abhängigkeit von Gott lebhaft in uns erregen, und uns die tiefste Ehrfurcht vor Ihm, dem Allmächtigen, einflößen, gegen Den alle Hoheit und Macht der Sterblichen Tand und eitel ist, und Dessen Strafgerichte der Sünder sich auf keine Weise entziehen kann; sie soll uns aber auch besonders mit Vertrauen zu Gott beseelen, dessen Allmacht auch da helfen und retten kann, wo alle menschliche Hülfe zu schwach und unzureichend ist.

כי אין לה' מעצר להושיע ברב או במעטים. (1. Sam. 14, 6.) »Denn den Ewigen hält nichts ab zu helfen durch Viele oder Wenige.«

הנה אני ה' אלהי כל בשר הממני יפלא כל דבר. (Jerem. 32, 27.) »Siehe, Ich der Herr bin ein Gott alles Fleisches; sollte mir etwas unmöglich seyn.«

(Vergl. auch Jerem. 5, 20—25. und 2. Chron. 14, 10.)

(Lied 182—192 besonders 187 und 191.)

43. Zu was führt uns ferner die Erinnerung an das große, mächtige Wunder der Schöpfung?

Zu dem Glauben an die Möglichkeit der Wunder; daß Gott nämlich die Gesetze der Natur, die er selbst eingerichtet, auch leicht auf eine kurze Zeit verändern, und außerordentliche Dinge geschehen lassen könne: wenn es seine Weisheit für gut findet, dadurch auf viele Menschen Gutes zu wirken, und ihnen Lehren beizubringen, die sie auf keine andere Weise hätten erlangen können. Wie dies z. B. bei

Pharoh und den Egyptern, bei den Israeliten und andern der Fall war.

למען תדע כי לה' הארץ. (2. B. Mos. 9, 29.)	»Damit du erfahrest, daß die Erde des Ewigen sey (und er nach Wohlgefallen darin walte.)«
למען תדע כי אני ה' בקרב הארץ. (Ebendas. 8, 18.)	»Damit du erkennest, daß ich der Ewige mitten im Lande gegenwärtig bin (und auf Jeden besonders achte.)«
אהה אדני ה' הנה אתה עשית את השמים ואת הארץ בכחך הגדול ובזרועך הנטויה לא יפלא ממך כל דבר. (Jeremias 32, 17.)	»O ewiger Gott! Du hast ja Himmel und Erde gemacht, mit Deiner großen Kraft und mit Deiner gewaltigen Macht. — Dir kann nichts unmöglich seyn.«

44. Was versteht man unter Allweisheit?

Gott, das höchste und allervollkommenste Wesen, ist der Urquell alles Verstandes und Wissens. Er, der alle Dinge auf's genaueste kennet, weiß Alles auf's zweckmäßigste einzurichten, und erreicht stets durch die besten Mittel die besten Absichten und Zwecke. Mit seiner uns unbegreiflichen Weisheit ordnet Er alle Wesen und Begebenheiten so, wie es ihrer Bestimmung und dem großen Plane des Ganzen gemäß ist.

עמו חכמה וגבורה לו עצה ותבונה. (Hiob 12, 13.)	»Bei Ihm ist Weisheit und Stärke, Rath und Einsicht.«
ה' בחכמה יסד ארץ כונן שמים בתבונתו. (Sprw. 3, 19.)	»Mit Weisheit hat der Ewige die Erde gegründet; und mit Vernunft die Himmel ausgebreitet.«

מה רבו מעשיך ה׳ כלם בחכמה עשית מלאה הארץ קנינך.
(Psalm 104, 24.)

»Wie groß, wie viel sind deine Werke, Herr! Alle hast Du sie mit Weisheit angeordnet; die Erde ist voll von deinen Gütern.«

(Lied 30—34 und 58—63.)

45. Was heißt das: Gott ist allwissend?

Gott weiß Alles was von jeher geschehen, was jetzt geschieht, und was noch geschehen wird; nichts ist ihm unbekannt. Denn Gott ist überall gegenwärtig; die ganze Welt ist voll seiner Herrlichkeit, und nichts entgehet seiner Allwissenheit. Er bemerket seiner Geschöpfe Handlungen und Gedanken, und ohne seinen göttlichen Willen kann nichts geschehen.

היוצר יחד לבם המבין אל כל מעשיהם.
(Psalm 33, 15.)

»Er, der ihre Herzen allesammt gebildet, bemerkt auch all' ihr Thun.«

הנטע אזן הלא ישמע אם יוצר עין הלא יביט. המלמד אדם דעת ה׳ יודע מחשבות אדם כי המה הבל.
(Psalm 94, 9.)

»Soll der nicht hören, der das Ohr eingesetzt? Der nicht sehen, der das Auge bildet? Der dem Menschen Einsicht giebt, der Ewige, weiß der Menschen Dichten, wiewohl es eitel ist.«

בכל מקום עיני ה׳ צופות רעים וטובים.
(Sprw. 15, 3.)

»Allgegenwärtig ist Gottes Blick; Er schauet die Bösen und die Guten.«

גדול העצה ורב העלילה אשר עיניך פקוחות על כל דרכי בני אדם לתת לאיש כדרכיו וכפרי מעלליו.
(Jerem. 32, 19.)

»Du Herr! groß im Rathschluß, mächtig in der Ausführung! dessen Augen auf alle Wege der Menschen gerichtet sind, um einem Jeden nach seinem Wandel, und nach der Frucht seiner Werke zu vergelten.«

(Lied 135—138.)

46. Die

46. Die Erkenntniß dieser Wahrheit, daß Gott allwissend und allgegenwärtig ist: was muß sie für einen Eindruck auf uns machen?

Daß wir also uns stets eines aufrichtigen und gottgefälligen Wandels befleißigen, unsere Hände rein von Unrecht, und unser Herz in Unschuld zu erhalten suchen müssen. Daß wir stets der Wahrheit getreu, auch im verborgensten Winkel nicht sündigen, und uns immer den allsehenden, allgerechten, heiligen Gott als gegenwärtig vorstellen, der das Gute belohnt, und das Böse bestrafet.

שויתי ה' לנגדי תמיד כי מימיני בל אמוט. (Psalm 16, 8.)

»Den Ewigen hab' ich stets vor Augen; Er stehet zur Rechten mir, ich kann nicht wanken.«

הלא הוא יראה דרכי וכל צעדי יספור. (Hiob 31, 4.)

»Er sieht ja meine Wege, zählet meine Schritte alle.«

האלהי מקרוב אני נאם ה' ולא אלהי מרחוק. אם ונסתר איש במסתרים ואני לא אראנו נאם ה' הלא את השמים ואת הארץ אני מלא נאם ה'. (Jerem. 23, 24.)

»Bin ich etwa nur ein Gott der Nähe, und nicht auch ein Gott der Ferne? spricht der Ewige.« »Wenn sich Jemand auch noch so geheim verstecket, sollte ich ihn darum nicht sehen? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet?«

אני ה' חוקר לב ובוחן כליות. (Ebendas. 17, 10. — Siehe auch Psalm 139.)

»Ich, der Ewige, erforsche das Herz, und prüfe die Nieren (durchschaue das Innere.)«

(Lied 139 — 142.)

47. Was verstehet man unter allgütig?

Gott will nur das Wohl seiner Geschöpfe. Er hat sie mit seiner Weisheit so gebildet, und ihnen solche Kräfte, Triebe und Fähigkeiten zugetheilt, daß sie alle — jedes nach seiner Art und Bestimmung — vollkommen und glücklich werden sollen. So ernähret und erhält Er sie auch aus Güte und Liebe; und wenn Er straft, züchtiget Er auch nur aus Liebe. Haß, Bosheit und Zorn sind blos Mängel eines schwachen endlichen Wesens, welche also bei dem allermächtigsten und allervollkommensten Wesen nicht Statt finden können. *)

חסדי ה' כי לא תמנו כי לא כלו רחמיו. (Klag. 3, 23.)

»Gottes Güte nimmt kein Ende, sein Erbarmen hört nie auf.«

טוב ה' לכל ורחמיו על כל מעשיו. (Psalm 145, 9.)

»Allen ist der Herr wohlthätig, erbarmet sich seiner Werke aller.«

טוב וישר ה' על כן יורה חטאים בדרך. (Psalm 25, 8.)

»Gütig, gerecht und redlich ist der Ewige, darum zeiget er Sünder hin auf den rechten Weg.« (Lied 35—45.)

*) Nur durch das Gefühl ihrer Schwäche (die ihnen entgegenstehenden Hindernisse zu besiegen) können Menschen zum Zorn und Unwillen gereizt werden. — Wenn aber auch sogar von Gott gesagt wird (Statt: der Allgütige strafte) ויחר אף ה' der Zorn des Herrn entbrannte; so ist dieser bildliche Ausdruck von dem gewöhnlichen Verfahren eines sehr guten Menschen entlehnt, der nicht anders als im Augenblicke des aufwallenden Zornes strafen kann. — (Siehe Talmud Tract. Sebachim Bl. 102.)

48. Zu was muß uns diese Betrachtung führen?

Daß wir uns stets in den heiligen Willen dieses liebevollen Gottes getrost fügen; seine Schickungen, sollten sie auch noch so hart uns treffen, und wir ihre heilsamen Folgen auch nicht einsehen — mit kindlicher Ergebung annehmen, und Ihm, dem guten Vater, dafür danken.

כי את אשר יאהב ה' יוכיח וכאב את בן ירצה.
(Sprw. 3, 12.)

»Denn der Ewige züchtiget nur aus Liebe, wie ein Vater der den Sohn bessern will.«

וידעת עם לבבך כי כאשר ייסר איש את בנו ה' אלהיך מיסרך.
(5. B. Mos. 8, 5).

»Du mußt es in deinem Herzen erkennen, daß der Ewige, dein Gott, dich züchtiget, wie ein Vater sein Kind züchtiget.«

אשרי הגבר אשר תיסרנו יה ומתורתך תלמדנו להשקיט לו מימי רע.
(Psalm 94, 12.)

»Heil dem Manne, den Du züchtigest, Herr! und durch dein Gesetz ihn lehrest: geduldig und gelassen seyn, in böser Zeit.«

(Lied 162, 193—198.)

49. Wie drücken sich unsere Weisen in der Mischnah hierüber aus?

כשהוא שמברכין על הטובה כך מברכין על הרעה. כל מה דעביד רחמנא לטב עביד.
(T. Berachoth 54. und 60.)

»Wir müssen Gott danken für das Unglück sowohl, wie für das Glück; denn Alles was der Allgütige thut, geschiehet zum Wohl seiner Geschöpfe.«

50. Kannst du mir einige Beispiele sagen, welche die heilige Schrift von Ergebung in den Willen Gottes uns aufstellet?

Hiob sprach: (1, 21.) »Der Herr hatte es gegeben, der

ה' נתן וה' לקח יהי שם ה' מבורך.

Herr hat es genommen; der Name des Herrn sey gelobt.«

ה' הוא הטוב בעיניו יעשה.
(1. Sam. 3, 18.)

Ely sprach: »Er ist der Herr! Er thue, wie es ihm wohlgefällt.«

הנני יעשה לי כאשר טוב בעיניו.
(2. Sam. 15, 26.)

David sprach: »Hier bin ich! Der Ewige verfahre mit mir »nach seinem Wohlgefallen.«

(Lied 283 — 288 und 465 — 470.)

51. Was lehret uns Moses von den Eigenschaften Gottes?

ה' ה' אל רחום וחנון ארך אפים ורב חסד ואמת נצר חסד לאלפים נשא עון ופשע וחטאה ונקה לא ינקה.
(2. B. M. 34, 6. 7.)

»Der Ewige ist unveränderlich das ewige Wesen, ein allmächtiger Gott, allbarmherzig und allgnädig, langmüthig, von unendlicher Huld und Treue; der seine Huld dem tausendsten Geschlechte noch aufbewahret, der Missethat, Abfall und Sünde vergiebt, der aber nichts ohne Ahndung hingehen läßt.«

הצור תמים פעלו כי כל דרכיו משפט אל אמונה ואין עול צדיק וישר הוא.
(5. B. Mos. 32, 4. — S. auch 5. B. M. 10, 17. 18.)

»Der Felsenschutz! sein Thun ist ohne Fehl; denn Recht ist all' sein Verfahren. Ein Gott der Treue, ohne Krümme, gerecht und redlich ist Er.«

52. Und welche Lehre haben wir vornehmlich hiervon zu beherzigen?

Gott, der gnädige und barmherzige, ist auch höchst heilig und gerecht. Er liebt und belohnt das Gute, verabscheuet und bestraft das Böse, und will, daß auch wir gerecht und gut, heilig und reines Herzens seyn sollen.

דבר אל כל עדת בני ישראל ואמרת אליהם קדשים תהיו כי קדוש אני ה' אלהיכם.
(3. B. Moſ. 19, 2.)

»Rede mit den Kindern Iſraels und ſage ihnen: ihr müßt heilig ſeyn! denn Ich, der Ewige euer Gott, bin heilig.«

כי צדיק ה' צדקות אהב ישר יחזו פניו.
(Pſalm 11, 7.)

»Denn gerecht iſt der Ewige; Er liebt Gerechtigkeit und blickt das Redliche mit Wohlgefallen an.«

(Lied 143 — 152.)

53. Wie können wir aber die Gerechtigkeit Gottes mit ſeiner unendlichen Liebe vereinbaren?

Die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes ſtreitet keineswegs mit ſeiner Güte und Liebe. Eben weil Er höchſt gütig iſt, kann er an böſen Thaten und Geſinnungen kein Wohlgefallen haben; denn durch Unrecht und Bosheit wird nur Unheil, Jammer und Elend geſtiftet. — Konnte alſo die Langmuth Gottes den Sünder nicht zur Beſinnung bringen, ſo ſucht ihn Gott durch heilſame Strafe zu beſſern. (§. 47.)

כי לא אל חפץ רשע אתה לא יגורך רע.
(Pſalm 5, 5.)

»Denn Du biſt nicht ein Gott, dem Frevelmuth gefällt; Bosheit findet keinen Schutz bei Dir.«

צדיק ה' בכל דרכיו וחסיד בכל מעשיו.
(Pſalm 145, 17.)

»Gerecht iſt der Herr auf allen ſeinen Wegen, liebevoll in all' ſeinem Thun.«

54. Was verſteht man noch beſonders unter Heiligkeit Gottes?

Die Majeſtät Gottes (der Inbegriff aller Vollkommenheiten) iſt über Alles unendlich erhaben, und überſteigt alle

menschliche Begriffe und Vorstellungen. In Gott sind alle Vollkommenheiten — weit mehr, als wir je fassen und verstehen können — im höchsten Grade vereinigt und auf's innigste mit einander verbunden.

גדול ה' ומהלל מאד ולגדלתו אין חקר. (Psalm 145, 3.)

»Groß ist Gott, und hochgepriesen; doch unerforschlich seine Größe.«

מי ימלל גבורות ה' מי ישמיע כל תהלתו. (Psalm 106, 2.)

»Wer spricht, sie aus, die Herrlichkeit des Ewigen; Wer verkündet all' sein Lob?

רוממו ה' אלהינו והשתחוו להר קדשו כי קדוש ה' אלהינו. (Psalm 99, 5. 9.)

»Erhebt den Herrn unsern Gott! fallet hin und betet an! Denn unser Gott, der Herr, ist heilig.«

(S. auch den Commentar zu dieser Stelle von Joël Levy.)

(Lied 21 — 24 und 144.)

55. Wie verhält sich denn die göttliche Vorsehung und Gerechtigkeit bei so manchem Bösen, das in der Welt geschiehet?

Gott hat dem Menschen Freiheit des Willens gegeben — ohne welche weder Tugend noch Laster Statt finden könnte — darum läßt Er auch das Böse oft zu; straft es aber, setzet ihm Ziel und Gränze, und lenket es zu einem guten Endzwecke. So sagt auch Joseph zu seinen Brüdern:

ואתם חשבתם עלי רעה אלהים חשבה למובה. (1. B. Mos. 50, 20.)

»Hattet ihr gleich die Absicht gehabt, mir Böses zu thun, so hat es doch Gott zum Guten gelenkt.«

(Lied 33, V. 4. und 5.)

56. Dem guten Menschen geht's aber doch oft Übel und dem Bösen gut?

Bei Ereignissen dieser Art müssen wir in unserm Urtheile äußerst vorsichtig und behutsam seyn; weil wir doch nie die innere Beschaffenheit und Verbindung der Dinge genau kennen. Denn gesetzt auch, daß der Glückliche, den wir böse nennen, nicht doch ein gutes Herz haben, der fromme Unglückliche aber, ein geheimer Bösewicht seyn könnte: so sind ja doch Leiden und Widerwärtigkeiten dem wahren Frommen oft sehr heilsam, und das Glück des Bösewichts oft nur scheinbar und von kurzer Dauer. Auch wird ja erst in dem zukünftigen Leben die Tugend ihren vollen Lohn, und das Laster seine ganze Strafe empfangen. — (Siehe auch §. 19. Anmerkung.)

אל תתחר במרעים
אל תקנא בעשי עולה
בטח בה' ועשה טוב
שמר תם וראה ישר
כי אחרית לאיש
שלום.

(Psalm 37.)

»Sey auf der Bösen Glück nicht eifersüchtig, beneide Unrechtthäter nie. Vertraue dem Herrn, thue Gutes. Halte auf Unschuld, bemerke den Redlichen, am Ende bringt sie (die Tugend) doch Seligkeit zum Lohne.«

אשר אין נעשה פתגם
מעשה הרעה מהרה על
כן מלא לב בני האדם
בהם לעשות רע אשר
חטא עשה רע מאת
ומאריך לו כי גם
יודע אני אשר יהיה טוב
ליראי אלהים אשר
ייראו מלפניו.

(Predig. 8, 11. 12.)

»Weil nicht schnelle Strafe auf die Schuld folget, darum übernimmt sich das Herz des Menschen, und handelt ruchlos. Aber laß immerhin den Sünder hundertmal Böses verüben und Nachsicht erfahren, so bin ich doch fest überzeugt: Seligkeit ist des Frommen Loos gewiß, weil er Gott fürchtet.«

(Lied 163 und 164.)

57. Was lehret uns ferner die heilige Schrift hierüber?

Daß wir nie so vermessen seyn sollen, Gottes weise Fügungen zu tadeln; weil seine Wege unerforschlich sind. Daß es strafbare Frechheit wäre, wenn der blinde Sterbliche in den geheimnißvollen Rath der Gottheit eindringen wollte.

הוי רב את יוצרו חרש את חרשי אדמה היאמר חמר ליצרו מה תעשה ופעלך אין ידים לו. (Jesaj. 45, 9.)

»Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert! der Scherbe rechte mit andern Erdscherben; aber kann auch der Thon zu seinem Töpfer sprechen: was thuest du? Du beweiseſt deine Hände nicht an deinem Werke!«

כי לא מחשבותי מחשבותיכם ולא דרכיכם דרכי נאם ה׳ כי גבהו שמים מארץ כן גבהו דרכי מדרכיכם ומחשבותי ממחשבותיכם. (Jesaj. 55, 8. 9.)

»Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Ewige. Hoch erhaben, wie der Himmel über der Erde, und höher noch, sind meine Wege über den eurigen, und meine Gedanken über eure Gedanken.«

ואחשבה לדעה זאת עמל היא בעיני עד אבא אל מקדשי אל אבינה לאחריתם ואני בער ולא אדע בהמות הייתי עמך. (Psalm 73, 16. 22.)

»Ich dachte ihm nach und suchte Wahrheit, doch alles Forschen war nur Qual. Bis ich in's Heiligthum des Herrn gekommen, ihr Ende abzusehen gelernt. Nun bin ich gern ein Thor, und will nicht forschen; bin gern vor Dir dem Viehe gleich.«

So sagen auch unsere Weisen:

אין בידינו לא משלות הרשעים ואף לא מיסורי הצדיקים. (אבות פ״ד).

»Unser Verstand reicht nicht zu, das Glück der Gottlosen, noch das Elend der Rechtschaffenen zu erklären.«

(Lied 148, 162 und Lied 131, V. 5. 6. 7.)

58. Verspricht uns auch wohl die Bibel Befreiung von allen irdischen Leiden und Bekümmernissen?

Nein, das wohl nicht; aber der religiöse Mensch, der sich bemühet, sein Leben nach ihren Vorschriften einzurichten, hat den Trost und die Gewißheit, daß ihm nichts begegnen kann, ohne seines Gottes weisen und väterlichen Willen; daß also auch die Leiden und Widerwärtigkeiten des Lebens in ihren Folgen heilsam und nützlich seyn müssen; und daß ihn der allgütige Vater für jedes irdische Ungemach, im Lande der Vollendung entschädigen könne und werde.

לולי תורתך שעשעי »Wäre nicht dein Gesetz mein Trost,
אז אבדתי בעניי Ich wär' in meinem Elend längst
(Psalm 119, 92.) vergangen.«
(Lied 107 und 111.)

Vierter Abschnitt.

Von der

Unsterblichkeit.

59. Was hat unser Tod für Folgen?

Wir verlieren alles, was wir von irdischen Gütern besessen haben; unser Leib gehet in Verwesung über, unsere Seele aber hat die Verheißung eines andern, bessern Lebens. *)

*) So enge auch die Verbindung ist, in welcher die Seele mit dem Körper steht, so ist dieser dennoch nur als zeitliche Wohnung und Werkzeug derselben zu betrachten. Von der Selbstständigkeit unserer Seele über-

וישוב העפר אל הארץ כשהיה ו והרוח תשוב אל האלהים אשר נתנה. (Predig. 12, 7.)

»Der Staub kehret zur Erde zurück, wovon er ward; der Geist aber schwinget sich auf zu Gott, der ihn gegeben.«

(Lied 302—311.)

60. Was muß das für einen Eindruck auf uns machen?

Wir müssen nie zu sehr an den Gütern dieser Sinnenwelt hangen; auf Schönheit und Stärke nie stolz seyn, sondern uns schon frühzeitig mit unserer eigentlichen und höhern Bestimmung bekannt zu machen suchen.

כה אמר ה' אל יתהלל חכם בחכמתו ואל יתהלל הגבור בגבורתו

»So spricht der Herr: Der Kluge rühme sich seiner Klugheit nicht, der Held nicht seines Heldenmuths; der

---

zeugt uns schon unser eigenes, von allen Theilen unseres Leibes unabhängige Selbstbewußtseyn und die Kenntnisse, die wir nicht durch die Sinne erlangen; wir wollen, denken und urtheilen, haben Begriffe und Vorstellungen von abwesenden, nie gesehenen, übersinnlichen Dingen; wir fühlen Freuden und Leiden im Innern, ohne etwas durch den Leib zu empfinden. — Dieses unsichtbare geistige Wesen in uns, welches denket, empfindet, will und handelt, — die Seele — ist unser eigentliches, bleibendes Ich. (1. B. Mos. 2, 7.) Wird auch durch Alter und in Krankheiten ihre äußere Wirksamkeit geschwächt: so sind darum die Seelenkräfte selbst nicht vermindert oder zerstört; sondern blos durch die Unbrauchbarkeit des Leibes (ihres Werkzeuges) in ihren sichtbaren Aeußerungen gehemmt. Der Tonkünstler bleibt dennoch derselbe, wenn ihn auch der Mangel oder die Untauglichkeit seines Instruments verhindert, uns jetzt seine Kunst zu zeigen. —

אל יתהלל עשיר בעשרו
כי אם בזאת יתהלל
המתהלל השכל וידע
אותי כי אני ה' עשה
חסד משפט וצדקה
בארץ כי באלה חפצתי
נאם ה'.
(Jeremias 9, 22.)

Reiche nicht seines Reichthums; sondern damit mag er sich rühmen: daß er einsehen, erkennen mich gelernt, wie ich, der Ewige, Gnade, Gerechtigkeit und Wohlwollen übe, und wie an solchen ich Gefallen habe auf Erden, spricht der Ewige.«

(Lied 123.)

61. Welche Gründe giebt uns schon die Vernunft für die Unsterblichkeit der Seele.

Wir sehen deutlich, daß in der ganzen Natur nichts zu Grunde gehet; von Vernichtung haben wir gar keinen Begriff. Nur die Formen verwandeln sich, die Kräfte wirken doch immer fort; die Frucht steigt aus der Verwesung hervor, neu, jung und vielfältig; Thiere verwandeln sich — (wie z. B. der Schmetterling). Wie könnten wir also denken, daß der Allgütige die menschliche Seele, das Meisterwerk seiner Schöpfung, vernichten würde, nachdem er sie mit so viel edeln Vorzügen und Anlagen ausgerüstet, die alle auf ihre große Bestimmung zur höchsten Glückseligkeit hinweisen.

Nein, nicht zur Täuschung hat mir Gott diesen heißen Wunsch nach Fortdauer, diese Sehnsucht nach ewiger Glückseligkeit in's Herz gelegt. Von seiner Treue und Güte kann ich also mit Zuversicht ein glücklicheres, ewiges Leben erwarten.

מה רב טובך אשר צפנת
ליראיך.
(Psalm 31, 20.)

»Wie groß ist jene Seligkeit, die Du für deine Verehrer aufbewahrest!«

והיתה נפש אדוני צרורה
בצרור החיים את ה'
אלהיך.
(1. Samuel. 25, 29.)

»Deine Seele wird im Bunde des Lebens gebunden werden, bei dem Ewigen deinem Gotte.«

(Lied 101 — 105.)

62. Und die Erkenntniß, die wir von den Eigenschaften Gottes haben; muß uns die nicht auch schon auf die Unsterblichkeit unserer Seele schließen lassen?

Allerdings. Wir kennen Ihn ja als einen allweisen und allgerechten Gott; und sehen doch, daß Er dem Menschen Triebe und Anlagen zugetheilt, (wie z. B. den immer regern Trieb nach Erkenntniß der Wahrheit, den nie zu stillenden Durst nach Kenntnissen und höherer Weisheit) die zwecklos, und ihm nur zur Qual wären, wenn er mitten in seinem Streben, so unbefriedigt auf ewig und unwiederbringlich dahin stürbe. — Ferner sehen wir oft den Rechtschaffenen gedrückt und elend, oder frühzeitig hinscheiden; auch manchen Gottlosen lange und im Ueberflusse leben. Dieses muß uns dann noch mehr Gewißheit einflößen, daß der allweise und gerechte Gott, unsere Bestimmung nicht auf dieses so kurze als ungewisse Erdenleben eingeschränkt, sondern uns ein weit größeres Ziel, einen höhern Zweck vorgesetzt, und uns zu einem ewig fortdauernden Leben bestimmt hat, woselbst wir jene Vollkommenheit erlangen, die wir hienieden unmöglich ganz erreichen können. *)

*) Ueberhaupt steht der Glaube an unsre Unsterblichkeit in unzertrennlichem Zusammenhange mit dem Glauben an Gott und dessen Vollkommenheiten. Denn wäre der Tod gänzliche Vernichtung für uns: so würde dieses wider Gottes Allmacht streiten, daß der Mensch jederzeit durch einen selbst gewählten Tod sich der Gewalt und Oberherrschaft Gottes entziehen könnte. — Eben so würde es der göttlichen Weisheit entgegen seyn, einem Wesen so vorzügliche Anlagen und Kräfte verliehen zu haben, um es dann nach einem kurzen Daseyn zu vernichten, worin entweder diese Kräfte noch

לכן שמח לבי ויגל כבודי
אף בשרי ישכן לבטח:
כי לא תעזב נפשי לשאול
לא תתן חסידך לראות
שחת: תודיעני ארח
חיים שבע שמחות את
פניך נעימות בימינך
נצח:
(Psalm 16, 9—11.)

»Darum ist mein Herz vergnügt, meine Ehre freudenvoll: auch selbst mein Fleisch wird sicher ruhen. Denn Du giebst der Gruft nicht meine Seele preis; Du lässest deinen Frommen nicht Verwesung schauen. Du thust mir kund den Pfad des Lebens. Vor deinem Antlitz ist der Freuden Fülle, in deiner Rechten — Seligkeit auf ewig.«

(Lied 311 und 474.)

---

gar nicht in Thätigkeit kommen konnten, oder doch bei weitem ihr Ziel nicht erreichten; (z. B. ein hoffnungsvoll aufblühender, gemeinnützlicher Mann, der in den schönsten Jahren seiner Brauchbarkeit und des besten Lebensgenusses hinstirbt). — Nicht minder würde es Gottes ewiger Güte und Vaterliebe unangemessen seyn, dem Menschen (der unter allen Geschöpfen allein Kenntniß von der Gewißheit seines Todes und doch einen Abscheu gegen Vernichtung hat) Hoffnung und Ahndung von der Fortdauer seiner reinsten Gefühle, unauslöschlichen Trieb nach ewigem Leben so tief eingepflanzt zu haben, um diese Sehnsucht und diese Hoffnung — von dem Schöpfer selbst geweckt — durch Nichterfüllung zu beschämen. — Das Sittengesetz endlich — das der Allerheiligste dem Herzen aller Menschen eingeprägt und mit unserm Denkvermögen auf's innigste verbunden hat — dringt auf Entbehrungen und Selbstverleugnung, auf Bekämpfung der sinnlichen Neigungen, fordert sogar in gewissen Fällen freiwillige Aufopferung des Lebens; wenn nun aber die Dauer unsers ganzen Daseyns sich blos auf dieses Erdenleben beschränkte, so müßten ja jene Forderungen höchst unbillig seyn, und unser irdisches, körperliches Wohlseyn

63. Was lehren unsere Weisen von dem Verhältniß dieses Erdenlebens zu dem zukünftigen ewigen Leben?

»Das gegenwärtige Leben steht mit dem Zukünftigen im genauesten Zusammenhange, und verhält sich dazu, wie Ursache zur Wirkung, wie Anfang zum Fortgange und zur Vollendung.«

העולם הזה דומה לפרוזדר בפני העולם הבא. התקן עצמך בפרוזדר כדי שתכנס לטרקלין.
(פרקי אבות ד' ט"ו)

»Dieses Leben ist nur ein Vorhof (eine Vorbereitungsschule) zum zukünftigen Leben. Mache, daß du dich darin so vorbereitest, daß du würdig in den Pallast aufgenommen werdest.«

64. Was fließet zuerst aus der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele?

Daß der ewige, allgerechte Gott diejenigen Menschen, die sich eines gottgefälligen Wandels hier befliſſen, im zukünftigen ewigen Leben mit einer unaussprechlichen Glück-

---

als das letzte Ziel all' unsers Strebens angesehen werden. — (S. Talmud Tract. Chulin 141. und Kidduschin 39 u. m. a. Stellen desselben.) — Der beseligende Glaube an unsre Unsterblichkeit — der allein alle die Widersprüche und räthselhafte Erscheinungen zu lösen vermag — liegt aber auch so tief und unvertilgbar in der menschlichen Natur: daß wir ihn nicht allein in vielen Stellen der Bibel (wo z. B. schon in den ältesten Urkunden die Redensarten: zu seinem Volke, zu seinen Vätern eingehan werden, Unterwelt und dgl. oft vorkommen) angedeutet, sondern auch in den Gebräuchen, selbst der rohesten Völker, von der Vorstellung einer Fortdauer jenseit des Grabes die deutlichsten Spuren finden. —

seligkeit belohnen; die Bösen aber, die in ihrer Verstocktheit ohne Buße dahingestorben, bestrafen wird. So daß die wahre Belohnung und Bestrafung erst in jenem zukünftigen Leben Statt findet, wo jedem zugetheilt wird, was seine Thaten werth sind.

ולך ה' חסד כי אתה תשלם לאיש כמעשהו.
(Psalm 62, 18.)

»Du Herr bist gnädig, Du wirst jedem bezahlen nach seinem Thun.«

ויתהלך חנוך את האלהים ואיננו כי לקח אותו אלהים.
(1. B. Mos. 5, 24.)

»Und Henoch wandelte mit Gott, und er war nicht mehr zu finden, denn Gott hatte ihn zu sich genommen.«

65. Wie drücken sich unsere Weisen in der Mischnah hierüber aus?

הילודים למות והמתים לחיות והחיים לדון לידע להודיע ולהודע שהוא אל הוא היוצר הוא הבורא הוא המבין הוא הדין הוא העד הוא בעל דין הוא עתיד לדון ברוך הוא שאין לפניו לא עולה ולא שכחה ולא משא פנים ולא מקח שוחד ודע שהכל לפי החשבון ואל יבטיחך יצרך שהשאול בית מנוס לך שעל כרחך אתה נוצר ועל כרחך אתה נולד ועל כרחך אתה חי ועל כרחך אתה מת ועל

»Die geboren wurden, sind bestimmt zu sterben; die Gestorbenen, wieder aufzuleben; die Wiederauflebenden, gerichtet zu werden; damit man lerne, erfahre und überzeugt werde, daß Gott, der allmächtige Schöpfer und Bildner — auch Untersucher, Richter, Zeuge und Ankläger zugleich sey. Gelobt sey Er! denn bei Ihm ist weder Unrecht noch Vergessenheit, weder Ansehen der Personen noch Bestechlichkeit. Darum wisse! daß dort Alles berechnet wird; und laß dich von deiner bösen Begierde nicht bereden, als ob das Grab ein Zufluchtsort für dich wäre; denn ohne dein Zustimmen bist du geboren, und

כרחך אתה עתיד להתן דין וחשבון לפני מלך מלכי המלכים הקדוש ברוך הוא.
(פרקי אבות ד׳ כב)

ohne dein Zustimmen lebst und stirbst du, und so wirst du auch wider deinen Willen einst vor Gericht Rechenschaft ablegen müssen, dem König aller Könige, dem Heiligen — gelobt sey Er!«

66. Was muß dieses und die Ungewißheit unserer Sterbezeit für einen Eindruck auf uns machen?

Daß wir nie auf ein langes Erdenleben rechnen dürfen; und damit unser Andenken bei der Nachwelt im Segen bleibe, und wir vor dem Richterstuhl des Allerhöchsten rein erscheinen mögen, müssen wir uns jeden Tag so verhalten, als ob es der letzte unseres Lebens wäre; also unsere Zeit und Kräfte gut anwenden, und uns täglich mit Aufrichtigkeit prüfen und bessern.

שוב יום אחד לפני מיתתך. (אבות פ׳ ב׳)

»Bekehre dich Einen Tag vor deinem Tode! d. h. alle Tage.«

למנות ימינו כן הודע ונביא לבב חכמה.

»Ach, lehr' uns, unsere Tage zählen! damit wir weises Herzens seyn.«

(Psalm 90, 12. — Vergl. auch Psalm 39, 5—8.)

(Lied 306—309.)

67. Was leiten wir ferner aus der Lehre von der Unsterblichkeit?

Wir glauben, daß der Allmächtige einst die Menschen vom Tode erwecken, und den Frommen eine ewige Wohlfahrt ertheilen wird.

ורבים מישני אדמת עפר יקיצו אלה לחיי עולם ואלה לחרפות לדראון עולם.

»Und Viele die in der Erde schlafen, werden erwachen; diese zum ewigen Leben, jene zur ewigen Schmach und Schande.«

(Daniel 12, 2.)

»Ja,

יחיו מתיך נבלתי יקומון הקיצו ורננו שכני עפר. (Jesaj. 26, 19.)

»Ja, sie werden aufleben deine Todten, die für mich fielen werden auferstehen. Erwachet! frohlocket und singet, ihr, die ihr im Staube ruhet!«

68. Haben wir nähere Nachrichten von den Umständen und von dem Zeitpunkte dieser großen und wunderbaren Erscheinung?

Nein; sowohl das Wie als das Wann ist uns gänzlich unbekannt.

פליאה דעת ממני נשגבה לא אוכל לה.

»Solch Wissen ist mir zu verborgen, zu hoch, als daß ich's erreiche.«

Allein wir wissen doch, daß Gottes Verheissungen untrüglich sind; der Zeitpunkt des Vollbringens ist Ihm allein offenbar.

יבש חציר נבל ציץ ודבר אלהינו יקום לעולם. (Jesaj. 40, 8.)

»Laß Gras verdorren, Blume verwelken; Gottes Wort bestehet ewiglich.«

כי ישר דבר ה' וכל מעשהו באמונה. (Psalm 33, 4.)

»Denn redlich ist des Ewigen Verheissung, und all' sein Thun treu erfüllt.«

(Lied 148, 395 und Lied 28, V. 6. 7.)

69. Haben wir denn eine deutlichere Erkenntniß von dem Zustande der Seele nach dem Tode dieses Leibes, von der Belohnung und Bestrafung derselben?

So lange wir mit dieser Erdenhülle umgeben sind, können wir uns weder von dem Wesen der Seele selbst, noch von ihrem Zustande nach diesem Leben, einen recht deutlichen Begriff machen. Wir setzen indeß die Belohnung derselben in eine weit vollkommenere Anschauung Gottes, seiner Eigen-

schaften und Weltregierung; überhaupt in Erweiterung ihrer Kenntnisse von Dingen, welche hienieden ihre Fassungskraft übersteigen, und deren Erreichung ihr die reinste, ununterbrochene Glückseligkeit gewähret; so wie die Bestrafung in einem schmach- und reuevollen Zustande der Seele bestehet, der für dieselbe höchst peinlich und qualvoll sey muß.

אני בצדק אחזה פניך אשבעה בהקיץ תמונתך.
(Psalm 17, 15.)

»Ich werde mit Gerechtigkeit Dein Antlitz schauen, erwachend mich ergötzen an Deiner Gottesgestalt.«

Unsere Rabbinen meynen, auch Jesaias ziele dahin, wenn er (nach ihrer Erklärung) sagt:

עין לא ראתה אלהים זולתך יעשה למחכה לו.
(Jesaj. 64, 3.)

»Nur Gott allein, und keines Menschen (Propheten) Auge, kann jene Seligkeit erblicken, die der Herr denen bereitet, die harrend ihm vertrauen.«

(Lied 310 und 311.)

70. Zu welchen Hoffnungen berechtigen uns ferner die Weissagungen der Propheten?

Wir hoffen, daß der Allgütige einst den glücklichen Zeitpunkt herbeiführen werde, wo die Veredelung der Menschheit so fortschreiten und gedeihen wird, daß alle Bewohner der Erde, vom Geist der Liebe beseelt, in ungestörter Ruhe und brüderlicher Eintracht zusammen leben, den Leidenschaften keinen Eingang gestatten, sondern Wahrheit und Tugend mit reinem Herzen üben und den wahren einigen Gott einmüthig erkennen und verehren werden. *)

*) Die Herannahung dieser glücklichen Zeit (die man auch das Reich des Messias nennt) soll zwar Jeder durch getreue Erfüllung seiner Pflichten, durch Gottesfurcht

והיה ה' למלך על כל הארץ ביום ההוא יהיה ה' אחד ושמו אחד.
(Zacharj. 14, 9.)

»Der Ewige wird dann als König der ganzen Erde erkannt werden; als das einige ewige Wesen, dessen Name ist: der Einzige.«

כי אז אהפך אל עמים שפה ברורה לקרא כלם בשם ה' לעבדו שכם אחד.
(Zaphanj. 3, 9.)

»Denn einst wandle ich den Völkern eine geläuterte Sprache, daß sie alle den Namen des Ewigen anbeten und Ihn einmüthig verehren.

וכתתו הרבתיהם לאתים וחניתותיהם למזמרות

»Ihre Schwerdter werden sie zu Pflugscharren, und ihre Lanzen zu Sicheln

---

und wahre Tugend befördern helfen; aber (fügen unsre Weisen warnend hinzu) niemand darf mit dieser, für jeden Menschenfreund herzerhebenden Idee abentheuerliche Vorstellungen verbinden, oder erwarten, daß alsdann die Gesetze der Natur und der gewöhnliche Gang der Welt auf eine außerordentliche Weise verändert würde. — S. Ikarim des R. J. Albo Abschn. 4, §. 42. und Maimonides von d. Königen Abschn. 12. — Bei diesem heißt es unter andern:

אל יעלה על הלב שבימות המשיח יבטל דבר ממנהגו של עולם. או יהיה שום חידוש במעשה בראשית אלא עולם כמנהגו נוהג. וזה שנאמר בישעיה וגר זאב עם כבש ונמר עם גדי ירבץ משל וחידה... וכן כל כיוצא באלו הדברים הכתובים בענין המשיח הם משלים... אמרו חכמים אין בין העולם הזה לימות המשיח אלא שיעבוד מלכיות בלבד... וכל אלו הדברים וכיוצא בהן לא ידע אדם איך יהיו עד שיהיו. הדברים סתומין הן אצל הנביאים. גם החכמים אין להם קבלה בדברים אלו. אלא לפי הברע הפסוקים. ולפיכך יש להם מחלוקת בדברים אלו. ועל כל פנים אין סדור הויית דברים אלו ולא דיקדוקיהן עיקר ברת. ולעולם לא יהעסק אדם בדברי ההגדות. ולא יאריך במדרשות האמורים בעניינים אלו וכיוצא בהן. ולא ישימם עיקר. שאינן מביאין לא לידי יראה ולא לידי אהבה.

ולא ישא גוי אל גוי חרב ולא ילמדו עוד מלחמה וישבו איש תחת גפנו ותחת תאנתו ואין מחריד כי פי ה' צבאות דבר.

(Micha 4, 3. und Jesaj. 2, 4.)

umwandeln; kein Volk wird mehr gegen das andere ein Schwerdt aufheben, und den Krieg nicht mehr lernen. Ungestört wird Jeder unter seinem Weinstocke und Feigenbaume wohnen, denn das Wort des Herrn Zebaoth verheißt es.«

(Lied 198, 289 — 293.)

Fünfter Abschnitt.

Von der Offenbarung.

71. Was verstehet man darunter, wenn man sagt: wir glauben an eine Offenbarung?

Wir glauben, daß der allmächtige, liebevolle Gott einigen Frommen, die ihm besonders wohlgefallen, die Gabe der Prophezeihung verleihet; das heißt: ihnen durch göttliche Eingebung Dinge offenbaret, die andern Menschen unbekannt sind, und durch sie zuweilen seinen göttlichen Willen und seine Befehle andern Menschen zusendet, *) die wir alsdann zu befolgen verbunden sind.

*) Die Art, wie das ewige unsichtbare Wesen sich seinen Verehrern offenbarte, in ihrem wachenden oder träumenden Zustande ihnen erschien, und durch Eingebung seines heiligen Geistes, ihnen Geheimnisse entdeckte und

נביא מקרבך מאחיך כמני יקים לך ה' אלהיך אליו תשמעון.
(5. B. Mos. 18. 15.)

»Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern wie ich bin, wird der Ewige dein Gott dir stellen; dem sollt ihr gehorchen.«

72. Was ist also unter dem Wort Prophet zu verstehen?

Es bezeichnet einen Mann, der, von Gott begeistert, göttliche Dinge redet, *) um die Bösen zur Besserung zu bewegen, und die Frommen im Guten zu befestigen. Als ein Bote Gottes verkündigt er jenen — ohne Scheu und Menschenfurcht — die ihnen bevorstehenden Strafen, und stärkt die Gerechten mit Muth und Kraft zur standhaften Uebung der Tugend und zum Vertrauen auf Gott.

Worte in den Mund legte, die sie vortragen mußten — kann uns sinnlichen Menschen nur durch solche Worte und Ausdrücke vorgestellt werden, die wir freilich nur auf eine entlehnte Weise und im figürlichen Sinne genommen, verstehen müssen; für die Sache selbst aber, muß hier natürlich jede Sprache zu arm und unzulänglich seyn.

*) Ursprünglich bedeutet das Wort נביא ein Beredeter (von ניב שפתים Rede oder Frucht der Lippen) z. B. 2. B. Mos. 7, 1. (Siehe den Commentar רש"י zu dieser Stelle.) Auch Sänger und Dichter religiöser Gesänge, z. B. 1. Chron. 25, 1. und 1. Samuel 10, 5. Ebendas. 19, 20. — Oft bedeutet es überhaupt Volkslehrer, Gesetz- und Schriftkundige; und besitzt er die Gabe der Weissagung, d. h. zukünftige oder verborgene Dinge zu verkündigen, so heißt er auch חוזה oder ראה Seher (1. Samuel 9, 9.)

73. Wodurch pflegte ein solcher Prophet seine göttliche Sendung darzuthun?

Er pflegte sie durch Wunderzeichen oder Voraussagungen glaubhaft zu machen. Dieses braucht zwar der Prophet nur alsdann zu thun, wenn er durch seine Lehren eins der Mosaischen Gesetze auf eine Zeit lang außer Kraft und Wirkung setzen will; weil wir ihm sonst vielleicht keinen Glauben beimessen könnten. *) Will er aber durch Vorhersagung eines zukünftigen (glücklichen) Ereignisses einen Beweis führen: so kann der Nichterfolg gerade gegen ihn zeugen.

אשר ידבר הנביא בשם ה' ולא יהיה הדבר ולא יבא הוא הדבר אשר לא דברו ה' ובזדון דברו הנביא לא תגור ממנו. (5. B. Mos. 18, 22.)

»Wenn der Prophet im Namen des Ewigen etwas verkündiget, und es geschieht nicht, und trifft nicht ein: so hat der Ewige dieses Wort nicht gesprochen. Der Prophet hat es aus Frevelmuth erdacht, und du darfst dich vor ihm nicht scheuen.«

74. Hat unser Lehrer Moses auch Wunder verrichtet?

Ja sehr viele. — »Und es stand in Israel kein Prophet

*) Selbst in diesem Falle ist es nicht immer nöthig, daß der Prophet Wunder verrichte; wie aus Maimonides יסודי התורה ה' und aus dem Talmud (Tractat סנהדרין) erhellet. Läßt Gott Wunder geschehen — sagen unsere Weisen — so müssen wir dies mit dankbarem Herzen als eine besondere, überschwängliche Gnade betrachten, deren nicht jedes Zeitalter würdig seyn könnte; wir sind aber nicht befugt, Wunder zu verlangen, noch auf sie unsern Glauben zu gründen; weil Wunder allein nicht als Beweisgründe für oder wider die Wahrheit irgend einer Lehre gelten können.

ולא קם נביא עוד בישראל כמשה אשר ידעו ה' פנים אל פנים לכל האותות והמופתים אשר שלחו ה' לעשות בארץ מצרים ולכל היד החזקה ולכל המורא הגדול אשר עשה משה לעיני כל ישראל.
(5. B. Mos. 34, 11. 12.)

mehr auf wie Moses, dem der Ewige so deutlich erschienen: auch in Ansehung der Zeichen und Wunder, die ihn der Ewige gesendet im Lande Egypten auszuführen, und in allen mächtigen und furchtbaren Thaten, die Moses vor den Augen des ganzen Israels verrichtet hatte.«

75. Gründet sich denn auch die Gesetzgebung blos auf Wunder?

Nein, die Offenbarung der Gesetze ist eine unmittelbare Thatsache vor mehr als sechsmal hundert Tausend Zeugen. Unsere Voraltern haben selbst am Berge Sinai gesehen und gehört, wie der Ewige die zehn Gebote auf die feierlichste Art verkündet und anbefohlen hat. *) (Im Jahr der Welt 2448.)

את הדברים האלה דבר ה' אל כל קהלכם בהר מתוך האש הענן והערפל קול גדול ולא יסף ויכתבם על שני לוחות אבנים ויתנם אלי.
(Ebendas. 5, 19.)

»Diese Worte redete der Ewige zu euerer ganzen Gemeinde, auf dem Berge aus Feuer, Wolken und düsterem Gewitter, mit lauter Stimme, wie es nie mehr geschah. Er schrieb sie auch auf zwei steinerne Tafeln, und diese gab Er mir.«

*) So oft daher Moses vor Unglauben warnt, beruft er sich immer auf diese göttliche Erscheinung. (1. B. 5. B. Mos. 4, 9—10. u. a. O.) nicht auf seine Wunderthaten; die er auch nicht als Beweise für die Wahrheit seiner Lehre, sondern blos darum verrichtete, weil die Umstände und die Bedürfnisse

76. Was bedurfte es aber dieser großen, ewig denkwürdigen Erscheinung, da doch Moses schon so viele Wunder verrichtet, und schon genugsam als Gesandte Gottes beglaubigt war?

Wunder und außerordentliche Zeichen sind keine Beweise für oder wider ewige Wahrheiten. Sie können nur Zeugnisse bewähren, Authoritäten unterstützen, und dazu dienen, daß wir das befolgen, was der Wunderthäter für jetzt zu thun befiehlt; in so fern dies Gebot sonst keiner ewigen Wahrheit widerspricht; (wie z. B. Josua, als er befahl, die Stadt Jericho an einem Sabbathtage einzunehmen, und Elias, als er auf dem Berge Carmel gesetzwidrig zu opfern gebot.) Durch die Gesetzgebung aber sollten Lehren und Gesetze für alle folgende Geschlechter unum-

---

der Nation sie gerade erforderten. — Maimonides (von den Grundregeln des Gesetzes, Abschn. 8.) giebt dieses mit folgenden Worten:

משה רבנו לא האמינו בו ישראל מפני האותות שעשה. שהמאמין על פי האותות יש בלבו דופי שאפשר שיעשה האות בלאט ובשוף. אלא כל האותות שעשה משה במדבר לפי הצורך עשאם. לא להביא ראיה על הנבוא. היה צריך להשקיע את המצריים קרע את הים והצלילן בתוכו. צרכנו למזון הוריד לנו את המן. צמאו בקע להן את האבן. כפרו בו ערת קרח בלעה אותן הארץ. וכן שאר כל האותות. ובמה האמינו בו? במעמד הר סיני שעינינו ראו ולא זר ואזנינו שמעו ולא אחר האש והקולות והלפידים והוא נגש אל הערפל והקול מדבר אליו ואנו שומעים משה משה לך אמור להן כך וכך: וכן הוא אומר פנים בפנים דבר ה' עמכם. ונאמר לא את אבותינו כרת ה' את הברית הזאת. ומנין שמעמד הר סיני לבדו היא הראיה לנבואתו שהיא אמת שאין בו דופי שנאמ' הנה אנכי בא אליך בעב הענן בעבור ישמע העם בדברי עמך וגם בך יאמינו לעולם. מכלל שקודם דבר זה לא האמינו בו נאמנות שהיא עומדת לעולם אלא נאמנות שיש אחריה הרהור ומחשבה.

stößlich festgesetzt werden, und dazu wären Wunder allein nicht hinlänglich gewesen. Es mußte daher vom Ewigen eine unmittelbare Offenbarung an das Volk selbst geschehen. *) Dies sagte auch der Ewige zu Moses:

בְּעבור ישמע העם בדברי עמך וגם בך יאמינו לעולם.
(2 B. Mos. 19, 9.)

„Die Nation selbst muß es hören, wenn ich mit dir rede, damit sie dir auch ewiglich glauben.“

77. Was folget aus dieser Grundlehre des Judenthums?

Daß diese, auf eine so feierliche Art der sämmtlichen anwesenden Nation unmittelbar mitgetheilten, heiligen Gesetze und Lehren auch nicht anders aufgehoben und für immer außer Kraft gesetzt werden können, als durch eine eben so feierliche öffentliche Bekanntmachung des göttlichen Willens.

78. Wenn nun aber ein Prophet seine Sendung durch öffentliche Wunder darthut, und im Namen Gottes einen Theil der Grundgesetze als abgeschafft erkläret, sollen wir ihm denn nicht gehorchen?

Nein; von einem solchen Propheten heißt es:

לא תשמע אל דברי הנביא ההוא או אל חולם חלום ההוא כי מנסה ה' אלהיכם אתכם לדעת

„Du sollst den Worten dieses Propheten, oder dieses Träumers nicht gehorchen; denn der Ewige, euer Gott, will euch nur auf die Probe stellen,

*) Siehe Maimonides: von den Grundregeln des Gesetzes, Abschnitt 8., 9. und 10. und besonders lesenswerth ist hierüber Ikarim von R. J. Albo, Abschnitt 1., §. 18.

הישכם אתכם את ה׳ אלהיכם בכל לבבכם ובכל נפשכם.
(5. B. Mos. 13, 4.)

(will euch Gelegenheit verschaffen) zu beweisen, daß ihr den Ewigen, euren Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebet.«

73. Wenn nun demnach die Gabe, Wunder zu thun, für kein untrügliches Merkmal der Wahrhaftigkeit gelten kann: wie verhält es sich denn, nach den Lehren unserer Weisen, mit dem Gebote: (§. 71.) daß wir den Worten eines Propheten gehorchen sollen?

Der Gehorsam, den wir einem Propheten schuldig sind, dessen Lehren keinem Grundgesetze unserer Religion widerstreiten, stützet sich nicht auf die Beweiskraft der Wunder — von denen wir doch unmöglich wissen können, ob sie nicht Wirkungen geheimer Künste sind — sondern gründet sich lediglich auf den positiven Ausspruch des göttlichen Gesetzes, (5. B. Mos. 18, 15.). Und es ist damit wie mit jenem Gebote, welches uns befiehlt, jede Rechtsache auf die Aussage zweier Zeugen zu entscheiden; obgleich diese doch auch irren oder trügen können. So wie wir aber in einer Sache, von der wir uns selbst mit völliger Gewißheit überzeugt haben, alle dagegen auftretende Zeugen als falsch verwerfen: eben so müssen wir einem Propheten — hätte er auch noch so große und viele Wunder verrichtet — allen Glauben versagen (und seine außerordentlichen Thaten als Blendwerke, oder als natürliche Folgen verborgener Künste betrachten) sobald seine Lehre den Grundwahrheiten der Mosaischen Religion entgegensteht. Denn unser Glaube an diese Religion gründet sich ja nicht blos auf Zeichen und Wunder, so daß wir andere Zeichen und Wunder dagegen halten, vergleichen und abwägen könnten; sondern wir erlangten davon selbst die innigste und

vollkommenste Ueberzeugung, durch die Thatsache jener großen göttlichen Erscheinung und öffentlichen Gesetzgebung — von welcher unsere Väter, eben so wie Moses selbst, Augenzeugen gewesen. Da endlich Wunder für sich allein durchaus nicht als untrügliche Beweise gelten können, und vielmehr der alleinige Verpflichtungsgrund zum Gehorsam gegen den Propheten nur in dem positiven Gesetze unserer Religion liegt: so kann er ja auch die Wahrheiten derselben nicht erschüttern, ohne uns zugleich das einzige Motiv zu benehmen, das uns zum Glauben an ihn bewegen könnte. *)

80. Worauf gründet sich wohl der Glaube, daß Moses nichts willkührlicher Weise hinzugesetzt, nichts niedergeschrieben noch gelehrt habe, ohne von Gott dazu beauftragt zu seyn?

Diese zuverlässige Glaubwürdigkeit Mosis stützet sich auf die Geschichtswahrheit, daß die ganze Nation das vollkom-

---

*) Maimonides giebt dieses mit folgenden Worten:

כמו שצוינו לחתוך הדבר ע"פ ב' עדים ואע"פ שאין אנו יודעין אם העידו אמת אם שקר כך מצוה לשמוע מזה הנביא אע"פ שאין אנו יודעים אם האות אמת או בכישוף ולאט: לפיכך אם עמד הנביא ועשה אותות ומופתי גדולים ובקש להכחיש נבואתו של משה רבי אין שומעין לו ואנו יודעין בבאור שאותן האותות בלאט ובשוף הן. לפי שנבואת משה רבי אינה על פי האותות כדי שנעריך אותות זה לאותות זה. אלא בעינינו ראינו ובאזנינו שמענוה כמו ששמע הוא. הא למה הדבר דומה לעדים שהעידו לאדם על דבר שראה בעיניו שאינו כמו שראה שאינו שומע להן אלא יודע בודאי שהן עידי שקר לפיכך אמרה תורה שאם בא האות והמופת לא תשמע אל דברי הנביא ההוא שהרי זה בא אליך באות ומופת להכחיש מה שראית בעיניך והואיל ואין אנו מאמינים במופת אלא מפני המצות שציונו משה היאך נקבל מאות זה שבא להכחיש נבואתו של משה שראינו וששמענו.

(רמב"ם פ"ח מהל' יסודי התורה)

menſte Vertrauen in ſeine Treue und Redlichkeit geſetzt, ihn ſelbſt als Mittler erwählt, und einſtimmig geſprochen hat:

הן הראנו ה' אלהינו
את כבודו ואת גדלו
ואת קולו שמענו מתוך
האש היום הזה ראינו
כי ידבר אלהים את
האדם וחי קרב אתה
ושמע את כל אשר
יאמר ה' אלהינו ואת
תדבר אלינו את כל
אשר ידבר ה' אלהינו
אליך ושמענו ועשינו.
(5. B. M. 5, 21. 24.)

»Siehe, der Ewige unſer Gott hat uns nun ſeine Herrlichkeit und ſeine Größe ſehen laſſen, wir haben ſeine Stimme aus dem Feuer vernommen, und ſehen nun wohl ein, daß Gott mit einem Menſchen redet und dieſer lebendig bleibt: Tritt Du nun hinzu, höre alles was der Ewige noch ſagen wird, berichte uns alsdenn wieder, alles was der Ewige unſer Gott mit dir reden wird, ſo wollen wir ſolches annehmen und darnach thun.«

81. Und hat Gott dieſe Wahl, dieſe Vermittelung auch gebilligt?

Ja; Gott ſprach:

שמעתי את קול דברי
העם הזה אשר דברו
אליך היטיבו כל אשר
דברו מי יתן והיה לבבם
זה להם ליראה אותי
ולשמר את כל מצותי
כל הימים למען ייטב
להם ולבניהם לעולם.
(Ebendaſ. V. 26.)

»Ich habe dieſe Worte vernommen, die das Volk zu dir geſprochen; ſie haben wohl geredet! wenn dieſer Sinn nur beſtändig bei ihnen bliebe, mich zu fürchten, und alle meine Gebote jederzeit zu halten, damit es ihnen und ihren Nachkommen ewig wohl ergehen möge.«

82. Und was bezeuget Gott ſelbſt, an einer andern Stelle, von der Glaubwürdigkeit Moſis?

עבדי משה בכל ביתי
נאמן הוא.
(4. B. Moſ. 12, 7.)

»Mein Knecht Moſes iſt ein treuer Verwalter in meinem ganzen Hauſe.«

Nach diesem erhabensten Zeugnisse, und nach dem allgemeinen einstimmigen Vertrauen der ganzen Nation, können wir nicht mehr zweifeln, daß alle Gesetze und Lehren der heiligen Schrift, so wir jetzt noch in Händen haben, göttlichen Ursprungs sind.

83. Ist also kein wesentlicher Unterschied zwischen den zehn Geboten, die Gott selbst auf dem Berge Sinai dem ganzen Volke verkündigte, und den übrigen Gesetzen, welche durch Moses uns mitgetheilt wurden?

Nein, sondern diese sowohl als jene sind von Gott selbst befohlen; die zehn Gebote aber sind nur deßwegen mit so vieler Feierlichkeit bekannt gemacht worden, weil sie gewissermaßen alle übrigen Gesetze in sich begreifen, und den Grund aller andern enthalten. *)

*) Im Talmud (Tract. Berachoth Fol. 5.) wird, als Beleg zu diesem Grundsatze, auf jenen Vers hingewiesen, wo es heißt:

ואתנה לך את לחת האבן והתורת והמצוה אשר כתבתי להורתם.
(2. B. Mos. 24, 12.)

"Ich will dir geben: die steinernen Tafeln, das Gesetz, die Gebote, die ich geschrieben habe, und die du sie lehren sollst."

Wobei denn der Talmud diese Stelle so commentirt: "Die steinernen Tafeln" — bedeuten die zehn Gebote; "das Gesetz" — den Pentateuch; "die Gebote" — die in der Tradition enthalten sind; "die ich geschrieben" — die Propheten und Hagiographa; "die du sie lehren sollst" — durch eine mündliche Ueberlieferung. "Von allem diesem wäre Moses auf dem Berge Sinai belehrt worden."

Sechster Abschnitt.

Von den zehn Geboten.

84. Wie lauten denn die zehn Gebote, die wir am Berge Sinai vernommen?

אנכי ה׳ אלהיך אשר הוצאתיך מארץ מצרים מבית עבדים.

1) Ich bin der Ewige dein Gott, der ich dich aus dem Egyptenlande, aus dem Hause der Sklaven geführt habe.

לא יהיה לך אלהים אחרים על פני לא תעשה לך פסל וכל תמונה אשר בשמים ממעל ואשר בארץ מתחת ואשר במים מתחת לארץ לא תשתחוה להם ולא תעבדם כי אנכי ה׳ אלהיך אל קנא פקד עון אבות על בנים על שלשים ועל רבעים לשנאי ועשה חסד לאלפים לאהבי ולשמרי מצותי.

2) Du sollst keine andere Götter haben, vor meinem Angesichte. Du sollst dir kein Götzenbild machen, auch keine ähnliche Gestalt, von dem was oben im Himmel, oder unten auf der Erde, oder im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich vor ihnen nicht bücken, auch sie nicht gottesdienstlich verehren; denn ich der Ewige bin ein eifervoller Gott, *) der die Missethat der Väter ahndet, an Kindern, Enkeln und Urenkeln, nämlich bei denen die mich hassen; der aber Gnade erzeiget bis ins tausendste Geschlecht, denen die mich lieben und meine Gebote halten.

*) Das Wort קנא (ursprünglich verwandt mit קן brüten) bedeutet eigentlich den festen Willen und Vorsatz, etwas mit Eifer, Fleiß und Emsigkeit zu betreiben und auszuführen.

לא תשא את שם ה' אלהיך לשוא כי לא ינקה ה' את אשר ישא את שמו לשוא.

3) Du sollst den Namen des Ewigen deines Gottes nicht mißbrauchen (weder vergeblich noch zu einer Unwahrheit aussprechen); denn der Ewige wird nicht ungestraft lassen, denjenigen, welcher seinen Namen mißbrauchet.

זכור את יום השבת לקדשו ששת ימים תעבוד ועשית כל מלאכתך ויום השביעי שבת לה' אלהיך לא תעשה כל מלאכה אתה ובנך ובתך עבדך ואמתך ובהמתך וגרך אשר בשעריך כי ששת ימים עשה ה' את השמים ואת הארץ את הים ואת כל אשר בם וינח ביום השביעי על כן ברך ה' את יום השבת ויקדשהו.

4) Sey stets eingedenk des Ruhetages, um ihn zu heiligen. Sechs Tage kannst du arbeiten, und all' dein Geschäft verrichten, der siebente Tag aber ist ein Ruhetag, dem Ewigen deinem Gotte zu Ehren; da sollst du kein Handwerk verrichten: weder du selbst, noch dein Sohn oder deine Tochter, dein Sklave, deine Sklavin, auch nicht durch dein Vieh oder durch den Fremden, der sich in deinen Thoren aufhält. Denn in sechs Tagen hat der Ewige Himmel, Erde und Meer, nebst allem was darin ist, verfertiget, und am siebenten Tage geruhet. Darum hat der Ewige den Tag der Ruhe gesegnet und ihn heilig erklärt.

כבד את אביך ואת אמך למען יאריכן ימיך על האדמה אשר ה' אלהיך נתן לך.

5) Ehre deinen Vater und deine Mutter! damit du lange lebest auf dem Erdreiche, welches der Ewige dein Gott dir eingiebt.

לא תרצח.

6) Du sollst nicht morden.

לא תנאף.

7) Du sollst nicht ehebrechen.

לא תגנב.

8) Du sollst nicht stehlen.

לא תענה ברעך עד שקר.

9) Du sollst wider deinen Nächsten nichts aussagen, als ein falscher Zeuge.

לא תחמד בית רעך
לא תחמד אשת רעך
ועבדו ואמתו ושורו
וחמרו וכל אשר לרעך.
(2. B. Mos. 20, 2—14.)
(Vergl. auch 5. B. Mos. 5, 6—18.)

10) Du sollst dich nicht gelüsten lassen deines Nächsten Hauses, und sollst keine Begierde haben nach deines Nächsten Weib, nach seinem Sklaven, nach seiner Sklavin, nach seinem Ochsen, nach seinem Esel, oder nach allem was dein Nächster besitzet.

(Lied 431 und 432.)

85. Wie werden gewöhnlich die zehn Gebote eingetheilt?

Man bringet sie gewöhnlich in zwei Hauptabtheilungen; die fünf ersten handeln nämlich von den Pflichten die wir gegen Gott, und die fünf letztern enthalten solche Pflichten, die wir gegen unsere Nebenmenschen zu beobachten haben.

86. Was berechtigt uns zu dieser Eintheilung?

Sowohl der Inhalt als die Form dieser Gebote; denn bei den fünf letztern ist der Name Gottes nicht gemeldet; auch waren sie auf den zwei steinernen Bundestafeln so geordnet.

87. Warum wird aber noch das fünfte Gebot: »Ehre deine Aeltern!« zu den Pflichten der ersten Art gerechnet?

Weil derjenige, welcher keine Hochachtung für seine Aeltern hat: Vater und Mutter, seine sichtbaren Schöpfer auf Erden, nicht besonders liebt und ehret, und undankbar genug ist, alle die Wohlthaten zu vergessen, die sie mit so vieler Mühe und Aufopferung ihrem Kinde erzeigen — ein solcher kann auch gewiß seinen himmlischen Vater und unsichtbaren Schöpfer weder ehren noch lieben.

So

So finden wir auch (im 5. B. Moses 27.) wo der Fluch wider den Götzendienst ausgesprochen ist, gleich unmittelbar darauf: ארור מקלה אביו ואמו Verflucht sey, wer Vater und Mutter verächtlich hält.

88. Warum mag's wohl im ersten Gebote heißen: »Der Ich dich aus dem Lande Mizraim geführt« und nicht lieber: »Der Ich die ganze Welt und Alles was darin ist geschaffen habe;« welches doch weit mehr Wunder ist, als die Erlösung aus Egypten?

Weil das Wunder der Schöpfung auf Viele nicht so nachdrücklich gewirkt haben würde, als diejenigen Wunder und außerordentlichen Wohlthaten, die sie alle erst neulich selbst erfahren. Auch soll dadurch angedeutet werden, daß uns Israeliten allein die Beobachtung der geoffenbarten Gesetze obliegt; und zwar aus besonderer Dankbarkeit für die Erlösung aus der Egyptischen Sklaverei, die uns doch nur allein betraf. Selbst in dem Gebote von dem Sabbath — wobei der Schöpfungsgeschichte erwähnt wird — heißt es deßwegen doch

וזכרת כי עבד היית בארץ מצרים ויוציאך ה' אלהיך משם ביד חזקה ובזרוע נטויה על כן צוך ה' אלהיך לעשות את יום השבת.

»Denn du mußt bedenken, daß du Sklave gewesen bist in Egypten, und daß dich der Ewige mit wunderbarer Macht herausgeführet; darum befiehlt dir der Ewige dein Gott, den Sabbathtag zu feiern.«

(5. B. Mos. 5, 15.)

89. Und welche Lehre müssen wir daraus ziehen?

Daß wir es nie unternehmen sollen, Personen aus irgend einem andern Volke zu bereden, daß sie unsern Glauben annehmen mögen. Noch viel weniger dürfen wir Andere

darum haſſen oder geringſchätzen, weil ſie nicht nach ſolchen Geſetzen leben, die ihnen nie vorgeſchrieben wären. Denn alle andere Völker ſind nur gehalten, die Naturgeſetze oder die ſieben Noahitiſchen Gebote zu beobachten; »die Lehre aber, תורה · צוה לנו משה die Moſes uns geboten, iſt das Erb- מורשה קהלת יעקב. theil der Gemeinde Jakobs.«

(5. B. Moſ. 33, 4.)

(Lied 323 und 324.)

90. Welche ſind denn die Noahitiſchen Gebote, durch deren Beobachtung die Menſchen aller Nationen zur Seligkeit gelangen?

Es ſind folgende, die dem Noah (gleich nach der Sündfluth) für ihn und alle ſeine Nachkommen befohlen worden:

1) Sich der Abgötterei zu enthalten.

2) Keine Gotteslästerung auszuſtoßen.

3) Seinen Nächſten weder zu verwunden noch zu tödten.

4) Nicht zu ſtehlen und nicht zu betrügen.

5) Die Gerechtigkeit zu handhaben. (Damit durch Beobachtung der Staatsgeſetze Recht und Ordnung im Lande erhalten werde.)

6) Sich keines Ehebruchs und keiner Unkeuſchheit ſchuldig zu machen.

7) Nicht eher vom Fleiſch eines Thieres zu eſſen, bis dieſes wirklich todt iſt. (1. B. Moſ. 9, 4. — 7.)

91. Was wird uns, nach der Erklärung unſerer Weiſen, in dem erſten Gebote empfohlen?

Wir ſollen aufrichtig glauben und unabläſſig beherzigen:

1) Daß der einige, ewige Gott — dem alle Weſen ihr Daſeyn und Fortdauer verdanken — von Ewigkeit her

allmächtig, höchst vollkommen und unveränderlich ist; daß wir Ihm also von ganzem Herzen Ehrfurcht, Liebe und Vertrauen schuldig sind — אנכי ה' אלהיך!

2) Daß dieser weise und gütige Schöpfer und Erhalter der Welt alle Schicksale der Menschen lenket, unser höchster Wohlthäter ist, und seinen Verheissungen ewig getreu bleibet — אשר הוצאתיך מארץ מצרים!

3) Daß Gott stets ein allgerechter Richter und Vergelter ist, bei dem kein Unterschied der Person und des Standes Statt findet; der auch des unterdrückten Sklaven sich annimmt, und die Bosheit und Ungerechtigkeit der Stolzen nach Verdienst bestraft: — »Denn der Ewige euer Gott ist der Herr aller Herren; der große, mächtige und furchtbare Gott, der nicht nach Ansehen der Person richtet, und keine Bestechung annimmt, der dem Waisen und der Wittwe Recht verschafft, und den Fremdling liebt ꝛc. ꝛc.«

כי ה' אלהיכם הוא אלהי האלהים ואדני האדנים הא הגדול הגבור והנורא אשר לא ישא פנים ולא יקח שחד. עשה משפט יתום ואלמנה ואהב גר וגו'. (5. B. M. 10, 17.)

92. Was befiehlt uns das zweite Gebot?

Daß wir auf den einigen ewigen Gott allein, und auf kein anderes Wesen außer ihm, unsere Hoffnung und unser Vertrauen setzen sollen; daß wir uns das höchste Wesen in keinem Bilde, unter keinerlei Gestalt vorstellen, noch weniger mit körperlichen Beschaffenheiten oder Eigenschaften denken dürfen. Ferner, daß wir keinem andern Wesen eine übernatürliche Kraft zuschreiben, und uns überhaupt vor jeder Art von Aberglauben sorgfältig hüten müssen. (§. 165.)

תמים תהיה עם ה' אלהיך. (5. B. Mos. 18, 13.)

»Du mußt dich ganz an den Ewigen deinen Gott halten.«

ויאמר אליו אני אל שדי התהלך לפני והיה תמים. (1. B. Mos. 17, 1.)

»Ich bin Gott, der Allmächtige! wandle vor mir und sey fromm und ungetheiltes Herzens.«

(Lied 15, 21 und 133)

93. Da doch dem Ewigen unsere Vergehungen nichts schaden können (Hiob 35, 6. »Wenn du sündigest, was kann dieses auf Ihn wirken? Sind deine Missethaten noch so groß, was schadest du Ihm?«): warum verbietet denn Gott die Abgötterei so scharf, und nennet sich sogar einen eifervollen Gott um diese Sünde besonders streng zu bestrafen?

Alle Befehle Gottes zielen blos auf unser eigenes Beste. Seiner Allweisheit ist's wohl bekannt, daß nichts den Menschen so leicht von seiner Pflicht abbringet, als Götzendienst und Aberglaube. Falsche Vorstellungen von Gott und seinen Eigenschaften verdunkeln den Verstand, und verderben das Herz, indem sie es undankbar gegen den allmächtigen wahren Wohlthäter, und geneigt machen, sich allen Ausschweifungen zu ergeben; wovon uns auch die Geschichte so viele Beispiele der abscheulichsten Gräuel aufstellet, die von den alten götzendienerischen Völkern wirklich verübt wurden.

לא תלמד לעשות כתועבת הגוים ההם: לא ימצא בך מעביר בנו ובתו באש קסם קסמים מעונן ומנחש ומכשף וגו'. כי תועבת ה' כל עשה אלה וגו'. (5. B. Mos. 18, 9.) (Vgl. a. 3. B. Mos. 19, 26. 31. u. 20, 2. 6.)

»Du darfst die abscheulichen Gewohnheiten jener Nationen nicht nachahmen lernen. Niemand sey unter dir zu finden, der seinen Sohn oder seine Tochter durch das Feuer führet, der Ahndungskünste treibt, Zeitwähler, Wolkenbefrager, Vogeldeuter, Schlangenbeschwörer, oder Zauberer; denn wer dergleichen thut, ist dem Ewigen ein Gräuel u. s. w.«

94. Widerspricht aber das nicht der Gerechtigkeit Gottes, daß Er die Verbrechen der Väter sogar an Kinder und Kindeskinder ahnden will? Er lehret uns ja selbst: (Jer. 31, 30. u. 5. B. Mos. 24, 16.)

לא יומתו אבות על בנים ובנים לא יומתו על אבות איש בחטאו יומתו.

»Väter sollen nicht für Kinder, und Kinder nicht für Väter umkommen, Jeder sterbe für sein eigenes Vergehen.«

Dieses erkläret unser Vers selbst indem er hier hinzusetzet: »Nämlich bei denen die mich hassen;« das heißt: wenn die Nachkommen eines Gottlosen in seinen Fußtapfen fortwandeln, und trotz den Belehrungen, wodurch ihnen gezeigt wird, daß ihre Aeltern unrecht handelten, dennoch in den nämlichen Sünden beharren, unter dem Vorwande: sie hätten es so von ihren Aeltern vor sich gesehen. Eine solche Entschuldigung, sagt Gott, findet nicht Statt; sie sollen sich nur nicht mit der Hoffnung einer Straflosigkeit schmeicheln. Der Mensch ist verpflichtet: stets das Bessere zu erkennen und zu befolgen; thun aber das die Nachkommen eines Bösewichtes: so verspricht ihnen Gott, daß sie für die Sünden ihrer Väter ganz und gar nicht zu büßen brauchen.

בן לא ישא בעון האב ואב לא ישא בעון הבן לבן איש כדרכיו אשפט. (Ezechiel Cap. 18.)

»Der Sohn soll nicht die Schuld des Vaters, der Vater nicht die Schuld des Sohnes tragen. Wahrlich, ich werde Jeden nach seinem eigenen Wandel richten.«

95. Wann macht man sich schon einer feinen Abgötterei schuldig?

Wenn man mehr auf Andere, oder auf eigene Kräfte und Güter sein Vertrauen setzet, als auf Gott, dem wir im

Grunde doch alles Gute, dessen wir uns erfreuen, zu verdanken haben; denn der liebevolle Gott ist es ja, von dem alle Wohlthaten ursprünglich herfließen.

וזכרת את ה' אלהיך כי הוא הנותן לך כח לעשות חיל.
(5 B. Mos. 8, 18.)

»Du mußt bedenken, daß der Ewige dein Gott es ist, der dir die Kräfte giebt, dieses Vermögen zu erwerben.«

כה אמר ה' ארור הגבר אשר יבטח באדם ושם בשר זרועו ומן ה' יסור לבו. ברוך הגבר אשר יבטח בה' והיה ה' מבטחו.
(Jerem. 17, 5.)

»So spricht der Herr: verflucht sey der Mann, der nur auf Menschen sich verläßt, nur auf Fleisch seine Stärke setzet und vom Ewigen sein Herz abwendet. Gesegnet ist, wer Gott vertrauet.«
(Lied 185, 187 und 191.)

96. Was befiehlt uns das dritte Gebot?

Daß wir den göttlichen Namen nicht mißbrauchen, ihn nie vergeblich, und nie anders als mit den Empfindungen der tiefsten Ehrfurcht aussprechen sollen. Daher ist ein gedankenloses Gebet (ohne Andacht) schon eine Sünde; *) wie viel mehr ein vergeblicher oder gar ein falscher Eid, welches eine unverzeihliche Geringschätzung und Entweihung des heiligen Namen Gottes wäre. (Vgl. §. 42. und 154.)

ולא תשבעו בשמי לשקר וחללת את שם אלהיך אני ה'.
(3. B. Mos. 19, 12.)

»Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören. Du würdest dadurch den Namen deines Gottes entheiligen. Ich der Ewige! (der dies gewiß bestraft.)«

*) Nach der Lehre unserer Weisen würde dieses Gebot auch schon durch einen überflüssigen Segenspruch übertreten: כל המברך ברכה שאינה צריכה עובר משום לא תשא Talmud Berachoth 33, und Maimonides, von den Segenssprüchen, Abschn. 1, §. 15.

97. Wann schwört man falsch?

Wenn man mit einem Eidschwur verheißt, man wolle etwas thun, oder etwas unterlassen: und thut oder unterläßt es hernach doch nicht; *) oder wenn man mit einem Schwur bekräftiget, daß etwas wahr sey, von dem man doch weiß, daß es nicht wahr ist.

ואיש את רעתו אל תחשבו בלבבכם ושבעת שקר אל תאהבו כי את כל אלה אשר שנאתי נאם ה׳.

»Keiner denke Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und vermeide falsch Schwören; denn solches alles hasse ich, spricht der Ewige.«

(Zacharj. 8, 17.) (Lied 248.)

98. Wann schwört man vergeblich?

Wenn man leichtsinniger Weise ohne genugsame Ursache, auf das schwöret, wo Ja oder Nein schon hinlänglich wäre, um die Sache zu entscheiden. (§. 125. Anmerk.)

אל תבהל על פיך ולבך אל ימהר להוציא דבר לפני האלהים כי האלהים בשמים ואתה על הארץ על כן יהיו דבריך מעטים.

»Sey nicht vorschnell mit dem Munde und laß dein Herz nicht eilen, etwas zu reden vor Gott. Denn Gott ist erhaben im Himmel, du aber bist auf niedriger Erde, darum laß deiner Worte wenig seyn.«

(Predig. 5, 1.)

(Lied 245—247.)

*) In sofern es nämlich an sich keine gesetzwidrige Handlung wäre. — Hat aber Jemand ein sündliches Versprechen mit einem Eide gethan: so kann und darf er es nicht erfüllen; sonst würde er ein doppeltes Verbrechen begehen. — 1. B. Samuel. 25, 22. ff. —

99. Wann ist ein Eidschwur zur Bekräftigung der Wahrheit erlaubt?

Nur dann, wenn wir vom Richter dazu aufgefordert werden, und es also die Nothwendigkeit erheischt. Aber auch alsdann müssen wir uns zu dieser feierlichen Handlung erst vorbereiten, unser Herz prüfen, und innerlich Buße thun, damit wir den heiligen Namen nicht als Unwürdige aussprechen.

את ה' אלהיך תירא אתו
תעבד ובו תדבק ובשמו
תשבע.
(5.B.M.6,13. -10,20.)

„Den Ewigen deinen Gott mußt du ehrfürchten, ihm dienen und ihm anhangen, und dann nur bei seinem Namen schwören.“ *)

(Lied 321. V. 4. 5.)

100. Was befiehlt uns das vierte Gebot?

Daß wir den Sabbath und die Feiertage dem Ewigen zu Ehren heiligen, und dadurch zu erkennen geben sollen, daß wir aufrichtig glauben, daß der Allerheiligste das Weltall aus Nichts hervorgebracht, erschaffen und eingerichtet habe, daß er allein Herr und Erhalter aller Geschöpfe, und unser Wohlthäter ist und immer seyn wird.

101. Wie soll man einen Tag dem Ewigen zu Ehren heiligen?

Wir sollen ihn hauptsächlich dem Gottesdienste widmen; von allen weltlichen Geschäften ruhen, öffentliche Beth- und Lehrhäuser besuchen, und ernstliche Betrachtungen über uns selbst und unsern Wandel anstellen; damit wir uns

*) אם יש בך כל המדות הללו שאתה ירא את שמו ועובד אותו אז בשמו תשבע (שמחוך שאתה ירא את שמו תהא זהיר בשבועתך) ואם לאו לא תשבע. (רש"י וספרי.)

durch Unterricht und gute Vorsätze im Weg der Tugend und der Gottesfurcht erhalten.

אם תשיב משבת רגלך
עשות חפצך ביום
קדשי וקראת לשבת
ענג לקדש ה' מכבד
וכבדתו מעשות דרכיך
ממצא חפצך ודבר דבר
או תתענג על ה'.
(Jesaj. 58, 13. u. 57, 2. 4. — Auch Jerem. C. 17. u. Ezech. 20.)

„Wenn am Sabbath deine Tritte rasten, wenn an meinem heiligen Tage Gewerbe ruhen; wenn du den Sabbath Lust der Seele nennest, der Gottesheiligung ganz geweihet; geweihet, durch Rasten vom Weltgetümmel; wenn die Seele von eitlem Wunsch, der Mund von leeren Worten schweigt; dann findest du beim Ewigen Seelenruhe gewiß.“

את שבתותי תשמרו
ומקדשי תיראו אני ה'.
(3. B. Mos. 19, 30. und 26, 2.)

„Meine Ruhetage sollt ihr beobachten, und Ehrfurcht bezeigen vor meinem Heiligthume; Ich der Ewige!“

(Lied 424 — 427.)

102. Wie viel Festzeiten haben wir noch außer dem Sabbath?

Wir haben jährlich noch fünf Festzeiten; nämlich:

1) Das Fest der ungesäuerten Kuchen חג המצות, gewöhnlich פסח oder die sogenannten Ostern; als die Zeit unseres Auszugs aus Egypten und unserer Befreiung aus der Sklaverei.

2) Das Wochenfest שבעות, sogenannte Pfingsten; d. h.: der fünfzigste Tag (vom zweiten Osterntag angerechnet) als der Tag der Offenbarung der Gesetze auf dem Berge Sinai; welches aber auch zugleich das Erndtefest war, und deswegen יום הבכורים heißt.

3) Das Neujahrsfest, gewöhnlich ראש השנה, in der heiligen Schrift aber: יום הזכרון der Erinnerungstag.

4) Der Versöhnungstag, oder der allgemeine Bußtag zur Bereuung und Vergebung unserer Sünden יום הכפורים; und endlich. —

5) Das Laubhütten- und Beschlußfest, oder das Herbstfest חג האסיף und חג הסכות. *)

(Lied 428—446.)

103. Woran muß uns das erinnern, daß in diesem Gebote auch der Thiere erwähnt wird, denen wir ebenfalls die Ruhe der Feiertage vergönnen sollen? (Wie dies denn auch an anderen Stellen noch deutlicher erklärt wird: (2. B. M. 23, 12.) וביום השביעי תשבת למען ינוח שורך וחמרך. »Am siebenten Tage mußt du feiern, damit dein Ochs und dein Esel auch ruhe.«)

Dies können wir zugleich als eine Erinnerung betrachten, daß wir auch gegen vernunftlose Wesen Pflichten zu beobachten haben; denn auch sie verdienen als kunstvoll eingerichtete Geschöpfe Gottes unsere Achtung. — Viele derselben leisten uns großen und mannigfaltigen Nutzen, wir sollen also auch gegen sie dankbar und barmherzig seyn, für ihre Nahrung, Pflege und Erhaltung sorgen, ihnen jeden unnöthigen Schmerz ersparen, und sie nicht über ihre Kräfte anstrengen. *)

---

*) Von diesen Feiertagen kommt im Anhange mehreres vor.

*) Von den mannigfaltigen Vorschriften des Talmuds über die Pflichten gegen Thiere und Pflanzen möge wenigstens die folgende hier eine Stelle finden: (Tractat Gittin Bl. 62.)

יודע צדיק נפש בהמתו ורחמי רשעים אכזרי׳ (Sprw. 12, 10.)

„Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes; das Herz der Gottlosen aber ist unbarmherzig.“

(Vgl. auch: 2. B. Mos. 23, 5. — 5. B. Mos. 22, 4. 6. 7. 10. und ebendas. 25, 4. u. m. a. St.)

(Lied 349—351.)

164. Wann ehren Kinder ihre Aeltern wie es das fünfte Gebot befiehlt?

Wenn sie Hochachtung im Herzen für sie hegen, und diese durch Wort und That bei jeder Gelegenheit an den Tag legen; auch stets mit dankbarem Gemüthe der Wohlthaten sich erinnern, die ihnen ihre Aeltern erzeigt haben und noch erzeigen.

שמע לאביך זה ילדך ואל תבוז כי זקנה אמך׳ (Sprw. 23, 22.)

„Gehorche deinem Vater, der dich gezeugt, und achte deine Mutter auch im hohen Alter noch.“

165. Die Hochachtung, die man den Aeltern schuldig ist, was fordert sie von den Kindern?

Daß diese mit allen Zeichen der Ehrfurcht von ihren Aeltern reden, ihnen nicht widersprechen; ihre Verweise und

---

אסור לו לאדם שיטעם כלום עד שיתן מאכל לבהמתו שנאמר ונתתי עשב בשדך לבהמתך׳ ודרך ואכלת ושבעת׳

„Niemand darf sich zu Tische setzen, er hätte denn erst seine Hausthiere mit dem gehörigen Futter versorgt. Denn so heißt es in der heiligen Schrift (5. B. Mos. 11, 15.): Deinem Viehe will ich Kraut des Feldes geben, und auch du sollst satt zu essen haben. — Hier wird also das Vieh zuerst bedacht — und wir sollen Gott nachahmen.“ — Siehe auch Maimonides, von den Sklaven, Abschnitt 9, §. 8.

Bestrafungen gelassen anhören und hinnehmen, und sich überhaupt so betragen, daß die Aeltern Freude und Ehre von ihrem Kinde haben mögen.

גיל יגיל אבי צדיק וילד חכם ישמח בו׃ ישמח אביך ואמך ותגל יולדתך׃ (Sprw. 23, 24.)

„Wie freuet sich des Frommen Vater! Wer weisen Sohn gezeugt, wie froh ist der! So mache denn, daß Vater und Mutter dein sich freuen, die dich erzogen, Freude erleben mögen.“

(Lied 357 — 359.)

106. Wenn ein Kind seine Aeltern aufrichtig liebt, wie muß es sich betragen, um sie von dieser Liebe zu überzeugen?

Es muß mit williger Seele alles thun, was seinen Aeltern Freude macht; es muß sich bestreben, sich ihren Beifall immer mehr zu erwerben, und, so viel es nur kann, ihr Wohlseyn zu befördern und ihr Vermögen zu vermehren suchen.

גוזל אביו ואמו ואמר אין פשע חבר הוא לאיש משחית׃ (Sprw. 28, 24.)

„Wer aber Vater oder Mutter bestiehlt, und sagt, es sey kein Verbrechen, der ist Straßenräubers Genosse.“

107. Und wenn ein Kind seine Aeltern wirklich ehren (d. h. ihnen Ehre und Freude machen) will: wie hat es sich dann gegen seine Geschwister, Verwandte und Hausgenossen zu betragen?

Es muß sie als Personen, die ihm durch die heiligsten Bande und Veranstaltungen Gottes die nächsten und liebsten seyn sollen, besonders achten und werthschätzen, ihnen herzliche Treue und Anhänglichkeit bezeigen, und stets beflissen seyn, durch ein gefälliges und bescheidenes Betragen,

durch Nachgiebigkeit, Schonung und Verträglichkeit, Friede und Eintracht zu erhalten, und alles zu vermeiden, was Mißverständnisse und Uneinigkeit veranlassen könnte.

הנה מה טוב ומה נעים שבת אחים גם יחד. (Psalm 133, 1.)

»O wie gut, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig bei einander leben.«

(Lied 360.)

108. Welche Pflichten stehen ferner mit der Liebe zu den Aeltern in engster Verbindung?

Es gehört zu den heiligsten Pflichten der Jugend, daß sie den Lehrern Hochachtung und Liebe, Gehorsam und Dankbarkeit bezeige; denn als Stellvertreter der Aeltern, theilen sie mit ihnen das schwere und mühevolle Geschäft der Erziehung, und durch ihren Unterricht helfen sie die Bildung und das wahre Wohl des Menschen befördern. So lehren auch unsere Weisen: (Talmud B. Meziah 33.)

כשם שאדם מצווה בכבוד אביו ויראתו כך הוא חייב בכבוד רבו ויראתו יתר מאביו. שאביו מביאו לחיי העולם הזה, ורבו שלמדו חכמה מביאו לחיי העולם הבא. (רמב"ם פ' ה' מהל' תלמוד תורה.)

»Die Hochachtung und Ehrfurcht, die man dem Vater schuldig ist, gebührt auch in einem höhern Grade dem Lehrer; denn jener verschafft dir den Genuß des zeitlichen, dieser hilft dir auch noch das ewige Leben erwerben.«

ומורא רבך כמורא שמים. (אבות פ"ד)

»Die Achtung für deinen Lehrer gränze an die Ehrfurcht vor Gott!«

(Lied 366 und 367.)

109. Was kann uns das lehren, daß für die Beobachtung dieses Gebotes, von Gott besonders eine Belohnung verheißen wird?

Das ausdrückliche Versprechen einer Belohnung für die Erfüllung einer solchen Pflicht, die uns Allen schon in's

Herz geschrieben ist, und die jeder gute Mensch mit Vergnügen übet — muß uns noch mehr Gewißheit von der trostreichen Versicherung geben, daß der Allgütige um so mehr die Beobachtung derjenigen Pflichten und Gebote hinlänglich belohnen wird, die dem Menschen weniger angenehm sind, und die ihm mancherlei Mühe, Anstrengung und Ueberwindung kosten. *)

110. Welche Lehre können wir ferner daraus ziehen, daß (im 5. B. Mos. 5, 16.) bei diesem Gebote die Worte hinzugefügt sind: כאשר צוך ה׳ אלהיך »Wie es der Ewige dein Gott dir befohlen hat!« ?

Dieser Ausdruck kann uns zweierlei lehren; erstens: daß wir in unserm Thun und Lassen, stets die Absicht und den Willen heiligen sollen. Selbst solche Gesetze, wozu uns schon die natürlichen Empfindungen und Gefühle von Liebe und Dankbarkeit antreiben, sollen wir nicht sowohl

---

*) In der Mischnah (Tract. Chulin letzter Abschnitt), wo von dem Gebote wegen eines gefundenen Vogelnestes (5. B. Mos. 22, 6, 7.) abgehandelt wird, heißt es:

ומה אם מצוה קלה שרהיא כאיסר אמרה תורה למען ייטב לך והארכת ימים, קל וחומר על מצות החמורות שבתורה.

"Wenn es bei einem Gebote, das mit so wenig Mühe und Kosten verbunden ist, schon heißt: "auf daß es dir wohl ergehe, und du lange lebest" — wie viel mehr wird die Beobachtung derjenigen Gebote belohnt werden, die ungemein schwieriger und mühsamer zu halten sind." Ebendaselbst wird auch der biblische Ausdruck: "Damit es dir wohl gehe und du lange lebest", so schön als wahr und passend erklärt: "Damit es dir da wohl ergehe, wo du lange — ewig lebst."

darum beobachten, weil sie uns angenehm, und unserm Herzen gleichsam Bedürfniß — sondern hauptsächlich, weil es heilige Befehle unseres Gottes sind, dessen Willen wir stets aus so reiner Liebe zu Gott erfüllen müssen, daß wir demselben alle unsere Wünsche und Herzensregungen unterordnen. Zweitens: daß also nichts — selbst die Liebe zu den Aeltern, und die Ehrfurcht; die wir ihnen schuldig sind — uns je bewegen darf, irgend ein göttliches Gebot zu übertreten. Beides deutet die heilige Schrift mit den Worten an: כאשר צוך ה׳ אלהיך »Weil und in sofern es der Ewige dein Gott befiehlt!« Und dahin zielet auch jenes Gebot, wo es heißt:

איש אמו ואביו תיראו ואת שבתתי תשמרו אני ה׳ אלהיכם.

(3. B. Mos. 19, 3.)

(Vgl. Talmud Tract. B. Meziah Bl. 32.)

»Jeder habe Ehrfurcht vor Vater und Mutter, und beobachte meine Ruhetage; Ich bin der Ewige euer Gott. (Dem beide — sowohl das Kind als seine Aeltern — zuerst Dank, Liebe und Gehorsam schuldig sind.)«

(Lied 107)

111. Was müssen wir daraus schließen, daß die folgenden Gebote so kurz und allgemein ausgedrückt sind, als: Du sollst nicht morden! Du sollst nicht stehlen! u. s. w.?

Dies lehret uns, erstens: daß schon diese Handlungen an sich selbst uns verboten sind, ohne Rücksicht auf die Person, an der sie verübt werden; diese mag nun unser Glaubensgenosse oder eines andern Glaubens seyn. Es betreffe unsern Mitbürger oder einen Fremden; ja, und könnte auch dadurch Niemanden anders, als uns selbst, Schaden zugefügt werden: so ist uns schon in jedem Falle die That für sich ohne Unterschied verboten.

Zweitens: daß uns dadurch diese Handlungen nicht blos nach dem eingeschränkten buchstäblichen Sinn der hier gebrauchten Worte, sondern auch nach der ausgedehntesten weitläuftigsten Bedeutung derselben verboten sind, wie auch alles, was zu diesen abscheulichen Handlungen führt, oder ihnen einigermaßen ähnlich ist.

(Lied 117 und 118.)

112. Was verbietet demnach das sechste Gebot?

Daß wir Niemanden, weder uns selbst noch irgend einem andern Menschen, einen Leibesschaden, oder eine Verletzung seiner Gesundheit oder seiner Ehre (überhaupt keinerlei Kränkung) zufügen dürfen, die auf irgend eine Weise eine Verkürzung des Lebens, das der Allgütige gegeben, zur Folge haben könnte.

ואך את דמכם לנפשתיכם אדרש׃ מיד כל חיה אדרשנו׃ ומיד האדם מיד איש אחיו אדרש את נפש האדם׃

(1. B. Mos. 9, 5.)

»Auch euer eigenes Blut werde ich fordern; es mag nun durch euere eigene Person, oder durch die Hand eines andern Menschen, oder durch sonst ein lebendiges Wesen vergossen werden, so will ich das Menschenleben von dem Menschen fordern.«

»Und — setzen unsere Weisen hinzu — wer seinen Nächsten öffentlich beschämt, oder ihm eine Schaamröthe abjaget, der begehet schon eine mordähnliche Sünde.«

113. Und wann begehet man schon gleichsam eine Mordthat an sich selbst?

Wenn man sich vorsätzlich beschädiget, oder sich unnöthiger Weise in Lebensgefahr begiebt; oder auch durch eine ausschweifende Lebensart seine Gesundheit untergräbt.

(Lied 254 und 257.)

114. Was

114. Was verbietet das siebente Gebot?

Es wird uns darin verboten jede Art Unkeuschheit, auch unzüchtiges Betragen und Reden, wodurch wir oder Andere zur Unzucht gereizt werden könnten. Die Folgen der Uebertretung dieses heiligen Gebots sind besonders schrecklich, und rächen sich unausbleiblich an Leib und Seele des Wollüstlings.

ואחריתה מרה כלענה
חדה כחרב פיות רגליה
ירדות מות שאול צעדיה
יתמכו ונחמת באחריתך
כבלות בשרך ושארך
ואמרת איך שנארתי
מוסר ותוכחת נאץ לבי
ולא שמעתי בקול מורי
ולמלמדי לא הטיתי אוני
כמעט הייתי בכל רע
בתוך קהל ועדה.

(Sprw. 5, 1 — 23. 6, 24 — 35. 7, 5 — 27. u. a. m.)

„Der Wollust Folge ist bitter wie Wermuth, scharf wie zweischneidig Schwerdt. Zum Verderben führen ihre Füße, ihre Schritte geleiten zur Hölle. Umsonst ist dann das späte Seufzen, wenn Fleisch und Blut verzehrt ist. Ach! wirst du dann vergebens ausrufen, warum hab' ich doch gute Sitten gehasset! warum hat mein Herz die Zucht nicht geachtet! Ach, warum gehorchte ich der Unterweisenden Stimme nicht; gab meinen Lehrern kein Gehör! — Wie schnell gerieth ich in's tiefste Elend, im Angesicht der ganzen Welt."

(Lied 262.)

115. Welche Regeln hat man, nach den Vorschriften unserer Weisen, zu beobachten, um sich am besten gegen die Sünde der Unkeuschheit zu wehren?

Man muß alles, was die Schaamhaftigkeit verletzen und zur Wollust reizen kann, sorgfältig fliehen, auch seine Einbildungskraft frühzeitig bezähmen, und sie nicht mit unreinen Bildern beflecken; man muß stets sich in nützlicher Thätigkeit, in einer nüchternen und mäßigen Lebensart

zu erhalten suchen, und zuweilen sich auch ein erlaubtes Vergnügen freiwillig versagen, um sich in der Enthaltsamkeit zu üben, und die Herrschaft über seine Neigungen zu behaupten. — Bei jeder Versuchung zur Sünde aber, suche man den ernsten Gedanken recht lebhaft in sich zu erwecken: daß uns der Tod und die Ewigkeit (vielleicht sehr nahe) bevorstehen, und daß der Allheilige überall gegenwärtig ist, vor Dem wir uns doch unmöglich verbergen können; auf Seinen Beistand vertrauend, werden wir dann mit Joseph ausrufen:

ואיך אעשה הרעה הגדלה הזאת וחטאתי לאלהים.
(1. Buch Mosis 39, 9.)

»Wie sollte ich doch solch ein großes Uebel thun, und wider Gott sündigen!«

כי נכח עיני ה' דרכי איש וכל מעגלותיו מפלס.
(Sprüchw. 5, 21.)

»Des Menschen Handlungen sind ja dem Ewigen immer gegenwärtig; Er mißt jeden seiner Schritte.«

כי עיניו על דרכי איש וכל צעדיו יראה. אין חשך ואין צלמות להסתר שם פעלי און.
(Hiob 34, 21. 22.)

»Denn seine Augen sehen auf eines Jeglichen Wege; und Er schauet all' ihre Gänge. Weder Finsterniß noch Schatten können den Sünder Ihm verbergen.«

(Lied 243 und 244.)

116. Zu was verpflichtet uns das achte Gebot?

Daß wir einem Jeden das lassen was er besitzet, auch geben sollen was ihm gehöret und wir ihm schuldig sind; daß wir Niemanden weder belügen noch betrügen dürfen, wie dies in der heiligen Schrift an vielen Stellen erklärt und anbefohlen wird.

לא תגנבו ולא תכחשו ולא תשקרו איש בעמיתו לא העשק את רעך ולא תגזל לא תלין פעלת שכיר אתך עד בקר.
(3. B. Mos. 19, 11.)

»Ihr sollt nicht stehlen, auch einer dem Andern nichts abläugnen, und nicht lügen. Du sollst deinem Nächsten nichts vorenthalten, nichts rauben. Du sollst den Lohn des Tagelöhners nicht bei dir übernachten lassen bis am Morgen.«

(Dazu auch 5. B. Mos. 22, 1—4. und ebend. 25, 13—16.)

117. Wer begehet also einen Diebstahl?

Derjenige, welcher fremdes Gut auf eine unrechtmäßige Weise an sich bringt, oder Andern durch List und Betrug das Ihrige entwendet; oder ihnen durch Zurückhaltung und Schmälerung dessen, was sie verdient, oder sonst an uns zu fordern haben, Verlust und Schaden zufüget.

הוי בונה ביתו בלא צדק ועליותיו בלא משפט ברעהו יעבד חנם ופעלו לא יתן לו.
(Jerem. 22, 13.)

»Wehe dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit bauet, und seine Kammern mit unrecht erworbenem Gute füllet; der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und giebt ihm seinen Lohn nicht.«

(Lied 319 und 320.)

118. Wer macht sich ferner eines Diebstahls schuldig?

Wer das Verlorene, so er gefunden, nicht wiedergiebt, wenn er den Eigenthümer wissen und erfahren kann. Wer Dieben behülflich ist, ihren Aufenthalt verschweigt, gestohlene Sachen verheimlicht oder kauft. Wer die ihm rechtmäßig anvertrauten Güter zu verwahren vernachläßiget oder sie gar abläugnet und veruntreuet. So wie auch derjenige, welcher der Obrigkeit die schuldigen Abgaben durch Unterschleif, betrügerische Erfindungen und Auswege schmälert und vorenthält.

נפש כי תחטא ומעלה מעל בה׳ וכחש בעמיתו בפקדון או בתשומת יד או בגזל או עשק את עמיתו או מצא אבדה וכחש בה וגו׳.
(3. B. Mos. 5, 21.)

»Der versündiget seine Seele, und begehet zugleich eine Untreue gegen den Ewigen,*) wer seinem Nebenmenschen etwas ableugnet, was ihm zur Verwahrung gegeben oder sonst anvertraut worden ist; oder er hallet ein geraubtes Gut; oder er hat seinem Nächsten etwas ungerechter Weise vorenthalten; oder er hat etwas Verlorenes gefunden, und läugnet es u. s. w.

119. Wodurch macht man sich ferner einer Uebertretung dieses heiligen Gebotes schuldig?

Wenn man seinen Nebenmenschen im Handel und Wandel übervortheilt, und durch schlechtes Maas und Gewicht, durch verfälschte oder fehlerhafte Waare betrügt, oder ihn sonst durch ungerechten Wucher und schändliche Gewinnsucht benachtheiliget; so wie auch, wenn man leichtsinniger Weise Schulden macht, ohne auf die pünktliche Rückzahlung derselben gehörig bedacht zu seyn.

לוה רשע ולא ישלם.
(Psalm 37, 21.)

»Der Gottlose borget und bezahlet nicht.«

וכי תמכרו ממכר לעמיתך או קנה מיד עמיתך אל תונו איש את אחיו.
(3. B. Mos. 25, 14.)

»Wenn du deinem Nächsten etwas verkaufst, oder ihm etwas abkaufst, soll einer den Andern nicht übervortheilen oder betrügen.«

*) Denn — heißt es im Talmud bei Erklärung dieser Stelle — durch solche verabscheuungswürdige Handlungen läugnet er zugleich die Allwissenheit, Vorsehung und Gerechtigkeit Gottes. — S. auch den Commentar רשי׳ zu dieser Stelle.

מאזני מרמה תועבת ה' ואבן שלמה רצונו. (Spruw. 11, 1.)

»Falsche Waage ist dem Ewigen ein Gräuel; aber ein völlig Gewicht ist sein Wohlgefallen.«

(S. auch 3. B. Mos. 19, 35 und 36.)

120. Welche Art von unredlichem Betragen wird uns ebenfalls in diesem Verbote untersagt?

Ueberhaupt jede Art von Betrug und Falschheit, in Worten und Werken, wodurch man seinen Nächsten auch nur in Gedanken zu hintergehen, und ihm eine unrichtige Ansicht der Dinge, oder eine falsche Meinung beizubringen sucht. Einen solchen nennet die heilige Schrift (גונב דעת oder גונב לב). Einen Herzdieb.

כשם שיש הונייה במקח וממכר כך יש הונייה בדברים ו' שנאמר ולא תונו איש את עמיתו ויראת מאלהיך כי אני ה' אלהיכם זה הוניית דברים. (Maimonides vom Verkauf, Abschn. 14, §. 12. — Auch Talmud, Mezia h 58. und Chulin 94.)

»So wie jeder Betrug im Handel verboten ist, eben so ist's auch verboten, Jemand mit Worten zu hintergehen; denn das wird in der heiligen Schrift mit den Worten angedeutet: (3. B. Mos. 25, 17.) »Niemand von euch soll seinen Nächsten hintergehen; sondern fürchte dich vor deinem Gotte! denn ich, der Ewige, bin euer Gott.« *)

(Lied 330 und 331.)

*) ואם תאמר מי יודע אם נתכוונתי לרעה? לכך נאמר ויראת מאלהיך היודע מחשבות הוא כל דבר המסור ללב (שאינו מפיר אלא מי שהמחשבה בלבו) נאמר בו ויראת מאלהיך. (Commentar v. רש"י).

"Du könntest etwa sprechen: Wer weiß denn, wie ich es meyne? — Aber fürchte dich vor Gott, dem deine Gedanken wohl bekannt sind! So oft die h. Schrift von unserm geheimen Thun und Lassen spricht, erinnert sie uns immer zugleich an Gott, den Herzenskundigen." —

121. Wie drücken sich unsere Weisen hierüber aus?

אסור לרמות את בני אדם במקח וממכר או לגנוב את דעתם. ואחד עכו"ם ואחד ישראל שווים בדבר זה. היה יודע שיש בממכרו מום יודיעו ללוקח. ואפילו לגנוב דעת הבריות בדברים אסור. —

(Maimonides vom Verkauf, Abschnitt 18, §. 1.)

»Es ist, dem göttlichen Gesetze nach, verboten, irgend einen Menschen im Handel und Wandel zu betrügen oder zu übervortheilen. Wir mögen es mit einem Israeliten oder mit einem Heiden und Götzendiener zu thun haben, so macht das hierin keinen Unterschied. Dem Käufer muß man es vorher anzeigen, wenn die Waare, die er von uns bekommen soll, irgend einen Fehler hat. Auch darf man keinen Menschen mit Worten hintergehen, oder ihm eine falsche Meinung beizubringen suchen.«

כל הגונב ממון משוה פרוטה ולמעלה עובר על לא תעשה שנא' לא תגנבו. וחייבתו תורה לשלם. ואחד הגונב ממון ישראל ואחד הגונב ממון עכו"ם עע"ז ואחד הגונב את הגדול או את הקטן.

(Ebendas. vom Diebstahl, Abschnitt 1, §. 1.)

»Wer auch nur den Werth einer Prutah (eines Pfennigs) entwendet, der hat das ausdrückliche Verbot; »Ihr sollt nicht stehlen!« übertreten, und ist schuldig, das Gestohlene wieder zu ersetzen. Gleichviel ob er es einem Israeliten oder einem Heiden und Götzendiener, ob er es einem Erwachsenen oder einem Kinde gestohlen hat.«

אסור לקנות מן הגנב החפץ שגנב. ועון גדול הוא שהרי מחזיק ידי עברי עבירה נעורם לו לגנב גניבות אחרות.

»Gestohlene Sachen kaufen, oder einem Diebe auf irgend eine Weise (z. B. das Geraubte unkenntlich zu machen) behülflich seyn, ist eine große Sünde; denn dadurch

שאם לא ימצא לוקח אינן גונב. ועל זה נאמר חולק עם גנב שונא נפשו.

אסור לקנות דבר הגזול מן הגולן. ואסור לסעדו על שינוי שכל העושה דברים אלו וכיוצא בהן עובר על ולפני עור לא תתן מכשול ואסור ליהנות בדבר הגזול ואפילו לאחר יאוש וגו'.

(Maimonides vom Diebstahl, Abschnitt 5, §. 1., und Ebend. vom Geraubten und Verlornen, Abschnitt 5, §. 1. und 2.)

würden ja Verbrecher unterstützt, und zu mehreren Diebstahlen veranlaßt werden. Wer aber dergleichen thut, von dem heißt es (Sprw. 29, 24.): Wer mit Dieben Antheil nimmt, hasset seine Seele. Ja, er macht sich auch der Uebertretung jenes Verbotes schuldig (3. B. Mos. 19, 14.): Einem Blinden sollst du keinen Anstoß in den Weg legen! (sollst Niemanden zu Falle — zu Sünden — bringen.) — So ist es auch verboten, von einem geraubten Gute irgend einen Genuß zu haben, (ein solches Pferd z. B. zum Reiten, Fahren oder Pflügen zu gebrauchen); auch dann nicht, wenn der rechtmäßige Eigenthümer die Sache bereits für unwiederbringlich verloren hält und alle Hoffnung schon aufgegeben hat.«

122. Wer giebt falsches Zeugniß, wovor uns das neunte Gebot warnet?

Derjenige, der auf sein Gewissen befragt und aufgefordert wird die Wahrheit zu reden, und hernach doch anders redet, als er weiß daß es wahr ist.

עד שקרים לא ינקה ויפיח כזבים יאבד. (Sprw. 19, 9.)

»Lügenhafter Zeuge bleibt nicht unbestraft; wer Trug verbreitet gehet zu Grunde.«

תועבת ה' שפתי שקר ועשי אמונה רצונו. (Sprw. 12, 22.)

»Falsche Lippen sind dem Ewigen ein Gräuel, an Aufrichtighandelnden hat er Wohlgefallen.«

123. An welche Pflicht erinnert uns ferner dieses Gebot?

An die heilige Pflicht der Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe; welche uns in der heiligen Schrift so oft und nachdrücklich eingeschärft, und ernstlich empfohlen wird. Die Sprache, diesen wichtigen Vorzug des Menschen, sollen wir auf keinerlei Weise mißbrauchen; sondern sie, als die köstlichste Gabe Gottes, nur zum Guten und zur Verbreitung der Wahrheit und Sittlichkeit gewissenhaft benutzen.

נצור לשונך מרע ושפתיך מדבר מרמה.
(Psalm 34, 14.)

»Bewahre deine Zunge vor Bösem, deine Lippen vor betrüglich Reden.«

מקור חיים פי צדיק ופי רשעים יכסה חמס.
(Sprw. 10, 11.)

»Des Frommen Mund ist Lebensquelle; Frevel aber füllt den Mund des Gottlosen.«

מות וחיים ביד לשון ואהביה יאכל פריה.
(Ebendas. 18, 21.)

»Tod und Leben ist in der Gewalt der Zunge! Wer sie liebet, wird ihre Frucht genießen.«

(Lied 79 — 81, und 245.)

124. Was fordert die Pflicht der Wahrhaftigkeit von uns?

Daß wir nicht allein unsere Zusagen pünktlich erfüllen, sondern auch überhaupt jede Art von Unwahrheit und Lüge verabscheuen und meiden sollen. An der Wahrheit hingegen sollen wir Wohlgefallen haben, auch von Andern sie gerne hören; und wenn wir Andern unsere Urtheile und Meinungen mittheilen, sollen wir so reden, wie wir es im Herzen denken; ohne Heuchelei und Falschheit, die sich äußerlich anders anstellt, um die Wahrheit und eigene Ueberzeugung zu verläugnen.

כסף סיגים מצפה על חרש שפתים דולקים ולב רע. (Sprw. 26, 23.)

»Wie irden Geschirr mit Silberglätte überzogen, sind liebeheiße Lippen bei einem bösen Herzen.«

(Siehe auch den Commentar רש"י zu dieser Stelle.)

עקש לב לא ימצא טוב ונהפך בלשונו יפול ברעה. (Ebend. 17, 20.)

»Tückisches Gemüth findet keine Seligkeit; falsche Zunge verfällt in Unglück.«

שפת אמת תכון לעד ועד ארגיעה לשון שקר. (Ebend. 12, 19.)

»Mit der Wahrheit kann man immer bestehen; mit Lügen nur einen kurzen Augenblick.«

(Lieb 327, 328 und 329.)

125. Wie drücken sich unsere Weisen hierüber aus?

מה ת"ל הין צדק ו והלא הין בכלל איפה היה? אלא לומר לך שיהא הין שלך צדק ולאו שלך צדק. ושלא ידבר אחד בפה ואחד בלב. (Talmud B. Meziah, Bl. 49.)

»In dem Gesetze, volles und richtiges Maas und Gewicht zu führen (3. B. Mos. 19. 36.) wird zugleich an die Pflicht erinnert: nicht anders mit dem Munde zu reden, als man es im Herzen denket. Dein Ja so wie dein Nein sey streng gerecht und der Wahrheit gemäß!« *)

(Besonders lesens- und beherzigenswerth ist hierüber Maimonides, von den Sitten, Abschn. 2, §. 6.)

*) Hiermit wird uns zugleich die weise Lehre gegeben, daß wir im gemeinen Leben, und ohne die dringendsten Umstände, nie schwören sollen. (§. 98. und 99.) Dem wahrheitliebenden, ehrlichen Manne muß sein Wort allein schon heilig und unverbrüchlich seyn; will man ihm darauf nicht glauben, so wird er lieber Unrecht leiden,

126. Was ist noch besonders in diesem Gebote enthalten?

Daß wir unsern Nebenmenschen nicht verläumden, noch sonst übel von ihm reden sollen.

לא תלך רכיל בעמך. (3. B. Mos. 19, 16.)

»Gehe nicht als ein Anbringer unter deinem Volke herum.«

גולה סוד הולך רכיל ולפתה שפתיו לא תתערב. (Sprüchw. 20, 19.)

»Wer Geheimnisse verräth, ist auch Verläumder; mit Schwätzern lasse dich nicht ein!«

(Lied 117, V. 3. und 321, V. 3.)

127. Wer verdient den Namen eines Verläumders?

Derjenige, der aus böser Absicht von seinem Nebenmenschen, in dessen Abwesenheit, Böses redet; oder gar die Wahrheit verfälscht, und falsche böse Nachrichten von ihm ausbreitet.

דבר שקר ישנא צדיק וזרשע יבאיש ויחפיר. (Sprw. 13, 5.)

»Der Gerechte hasset lügenhaftes Wort; der Frevler verläumdet und schändet.«

הולך רכיל מגלה סוד ונאמן רוח מכסה דבר. (Ebendas. 11, 13.)

»Der Verläumder deckt gerne Geheimnisse auf; ein ehrliches Gemüth verbirgt auch die (Gemein-) Sage.«

(מדבר שקר תרחק והרי זו אזהרה למדבר לשון הרע. לא תשא שמע שוא וגו׳ אזהרה למקבל לשון הרע.)

---

als die Hochachtung verletzen, die er seinem Gotte schuldig ist, und durch unnöthiges Schwören sich selbst herabwürdigen und seine Wahrheitsliebe verdächtig machen. — Auch ist man nur gegen solche Personen mißtrauisch, die sich bereits als leichtsinnige und lügenhafte Menschen gezeigt haben; nur diese können es nöthig finden, ihre Aussagen und Versicherungen bei jeder Gelegenheit mit Eidschwüren zu betheuern. —

128. Ist es denn in keinem Falle erlaubt, das Böse, welches man von seinem Nächsten weiß, Andern bekannt zu machen?

Ja, im Falle die allgemeine Wohlfahrt oder Gerechtigkeit es verlanget; alsdann ist es Pflicht, das Böse anzuzeigen. Verschweigen wäre dann ein Verbrechen.

אם לא יגיד ונשא עונו. (3 B. Mos. 5, 1.)

»Zeiget er es nicht an, so hat er seine Schuld zu büßen.«

Oder auch, wenn der Sünder selbst dadurch gebessert, und Andere gewarnt werden können. In jedem Falle aber muß es ohne Bitterkeit, ohne hämische Spötterei und Schadenfreude geschehen.

אולת שמחה לחסר לב ואיש תבונה ישר לכת. (Sprw. 15, 21.)

»Die Thorheit (oder das Unrecht eines Andern) macht nur dem Herzlosen Freude; der vernünftige Mann zeiget lieber auf den rechten Weg.«

129. Was befiehlt uns das zehnte Gebot?

Daß wir uns bestreben sollen, stets Herren unserer Neigungen und Wünsche zu bleiben, um uns nicht von den Begierden und Leidenschaften hinreissen zu lassen; und noch vielweniger jemals nach dem Gute Anderer zu trachten, oder sie darum zu beneiden. Wir sollen uns vielmehr gänzlich auf die Weisheit und Güte Gottes verlassen, nach welcher Jedem das zugetheilt wird, was ihm gebührt und ihm wahrhaft nützlich und heilsam ist.

בטח אל ה בכל לבך ואל בינתך אל תשען בכל דרכיך דעהו והוא יישר ארחתיך. (Sprw. 3, 5.)

»Vertraue auf Gott mit ganzem Herzen, und stütze dich nie auf eigene Einsicht. In all' deinem Thun merke auf Ihn; Er wird die Wege dir ebenen.«

מכל משמר נצר לבך כי ממנו תוצאת חיים. (Sprüchw. 4, 23.)

»Vorzüglich wachsam sey auf dein Herz, (daß deine Begierden und Neigungen nicht ausschweifen) es ist die Quelle des Lebens (der Grund aller Glückseligkeit.)«

(S. a. den Commentar zu dieser Stelle, von R. Levy-ben-Gerson.)

130. Wie können wir dieses Gebot betrachten?

Mit Recht können wir dieses Gebot als ein solches betrachten, das den Grund der ganzen Sittenlehre und das Hauptmittel zur Befolgung der meisten Gesetze enthält. Denn wer sich gewöhnt, stets seine Neigungen zu beherrschen, und Jedem das Seinige zu gönnen: dem wird es leicht seyn, stets ruhig und heiter alle seine Pflichten zu erfüllen.

עיר פרוצה אין חומה אישׁ אשר אין מעצר לרוחו. (Sprw. 25, 28.)

»Derjenige aber, der seine Begierden nicht einschränket, gleichet einer offenen mauerlosen Stadt.«

Alle Leidenschaften und Sünden haben freien Zugang zu seinem Herzen. Er wird seine Nebenmenschen beneiden und hassen; mit seinem eigenen Stande und dessen Pflichten aber unzufrieden werden. Selbst ein Spiel der Leidenschaften, wird er zur Tugend und zu jeder Aufopferung ganz unfähig seyn.

הקנאה והתאוה והכבוד מוציאין את האדם מן העולם. (אבות פ״ד)

»Neid, (Habsucht) Wollust und Ehrsucht schaffen den Menschen aus der Welt, und bringen ihn um seine Seligkeit.«

(S. auch Maimonides von den Sitten, Abschnitt 2, §. 7. und vom Geraubten und Verlornen, Abschnitt 1, §. 9—11, woselbst er auf die verderblichen Folgen aufmerksam macht, zu welchen die Uebertretung dieses heiligen Gebotes führet; wie dieses schon das Beispiel vom König Achab gegen den unschuldigen Naboth genugsam zeiget. (1. B. d. Kön. Cap. 21.) Dazu auch: Micha 2, 1—2.)

(Lied 230, 242 und 243.)

131. Verlangt auch Gott, daß man eher das Leben hergeben soll, als eins seiner Gesetze zu übertreten?

Dieses nicht bei all' und jedem Gebote, wohl aber bei einigen; nämlich:

עבודה זרה, גלוי עריות, ושפיכות דמים, יהרג ואל יעבור.
(Talmud, Sanhedrin 74. u. Joma 82.)

»Abgötterei, Mordthat und Ehebruch. — Von diesen drei Hauptsünden gilt es, daß man sich lieber umbringen lassen muß, ehe man eine derselben verübe.« *)

Denn es ist besser den Leib, der doch dem Tode nicht entgehen kann, einige Jahre früher sterben zu lassen, als die unsterbliche Seele durch solch ein Laster auf ewig zu verderben.

132. Wie verhält es sich denn mit den andern Geboten, wenn die Beobachtung derselben mit Lebensgefahr verbunden ist?

In solchen Fällen gilt bei allen übrigen Geboten **dieselbe** Regel, welche über die Feier des Sabbaths festgestellt ist, daß diese nämlich weichen muß, sobald auf irgend eine Weise für uns oder Andere Lebensgefahr zu befürchten ist.

רחמנא רמיא שבת אצל סכנת נפשות כשאר כל המצות. (רמכם פ"ב מהל' שבת)

כל מצות התורה (חוץ מע"ז ג"ע ושד"ם) יעבר ואל יהרג. ואם מת ולא עבר ה"ז מתחייב בנפשו. (פ"ה מהל' יסודי התורה)

*) Es wäre zu weitläufig, hier alle die Bedingungen und Fälle aufzuführen, wann und in wie fern wir — nach den Lehren unserer Weisen — für die Erhaltung der Religion Gut und Blut aufopfern sollen. — Man sehe hierüber: **Maimonides**, von den **Grundregeln** des Gesetzes (יסודי התורה) Abschnitt 5.

כל פקוח נפש דוחה שבת והורין הרי זה משובח.
(והשואל הרי זה שופך דמים)

»Lobenswerth ist der, (heißt es dabei im Talmud) welcher alsdann, ohne den Sabbath zu beachten, dem in Gefahr stehenden persönlich zu Hülfe eilt.« *)

(Siehe besonders darüber Talmud, Joma 84 und 85. und Maimonides, vom Sabbath, den 2ten Abschn.)

Unter andern heißt es daselbst §. 3.:

ואסור להרחמדמה בחולו שבת לחולה שיש בו סכנה שנאמר אשר יעשה אותם האדם וחי בהם ולא שימות בהם. הא למדת שאין משפטי התורה נקמה בעולם אלא רחמים וחסד ושלום בעולם. ואלו האפקורסים שאומרים שזה חלול שבת ואסור ו

»In dergleichen Fällen (z. B. um eines Kranken willen) darf man keinen Augenblick zögern oder Anstand nehmen, am Sabbath jede Arbeit zu verrichten. Denn auch hier gilt die allgemeine Regel, welche uns die h. Schrift mit den Worten andeutet (3. B. M. 18, 5.): »Diese Gebote sind auszuüben, daß der Mensch dabei lebe; nicht aber, um darüber umzukommen.« — Denn siehe, das Gesetz ist ja nicht zur Plage und Qual der

*) Unter den vielen Schriftstellen, welche im Talmud (Joma 85.) zur Begründung dieser Regel angeführt werden — worunter aber endlich jene (3. B. Mos. 18, 5.) mit Recht vorgezogen wird, weil sie ein allgemeines Argument darbietet — ist auch die aus dem 2. B. Mos. 31, 14. merkwürdig:

כי קדש היא לכם ו היא מסורה בידכם ו ולא אתם מסורים בידה.

"Er (der Sabbath) ist ein Heiligthum für euch." Der Sabbath ist euch gegeben, ihr seyd aber ihm nicht hingegeben. (Der Sabbath muß der Erhaltung eueres Lebens — dieses aber darf jenem nicht aufgeopfert werden.)

עליהם הכתוב אומר וגם אני נתתי להם חוקים לא טובים ומשפטים לא יחיו בהם.

(S. a. Maimonid. von der Feier des Versöhnungstags, Absch. 2.:

חולה שיש בו סכנת ששאל לאכול ביום הכפורים. א'ע'פי שהרופאים הבקיאין אומרים אינו צריך מאכילין אותו על פי עצמו עד שיאמר דיי.)

(פ"במהל'שביתת עשור)

Menschen da, sondern es soll Wohlwollen, Liebe und Glückseligkeit unter den Menschen befördern. Wahrlich, nur irrgläubige oder gottlose Menschen sind es, welche bei solcher Gelegenheit noch sprechen können: »Das ist eine Entweihung des Sabbaths! das dürfen wir nicht thun!« — Von solchen Leuten spricht der Prophet (Ezechiel 20, 25.) »Nun so gebe auch Ich ihnen Gesetze, die nicht gut sind, und Rechte, wobei sie nicht leben können.«

Siebenter Abschnitt.

Von der Tradition.

133. Hat denn Moses alle Gebote und Anordnungen deutlich niedergeschrieben?

Nein, wir glauben daß Gott dem Moses einige Lehren mündlich mitgetheilt habe, die ihm nicht erlaubt waren anders als ebenfalls nur mündlich weiter mitzutheilen, und so erklären wir auch den Vers (2. B. Mos. 34, 27.):

כתב לך את הדברים »Schreibe nur diese Worte auf,*)

---

*) So wird nämlich diese Stelle im Talmud (Gittin 60.) erklärt:

אלה אתה כותב ; ואי אתה כותב הלכות. דברים שבעל פה אי אתה רשאי לאומרן בכתב.

כי על פי האלה denn auf die Bedeutung und den Inhalt derselben, mache ich mit dir und Israel einen Bund.«
הדברים האלה כרתי אתך ברית ואת ישראל.

(Vergl. auch die Anmerkung zu §. 83.)

134. Finden sich nicht noch andere Spuren vom Daseyn einer Tradition?

Ja, noch sehr viele; unter andern auch die Stelle im 5. B. Mos. 12, 21.

ובחת מבקרך ומצאנך כאשר צויתיך. »Du sollst von deinem großen und von deinem kleinen Viehe so schlachten, wie ich dir befohlen habe.«

Da nun unter allen schriftlichen Gesetzen keines ist, welches die Art des Schlachtens vorschreibt: so muß dies wohl eine mündliche Lehre voraussetzen, auf welche sich dieser Vers beziehet, und welche dieses und noch viele andere Gebote näher erklärt. Ja ohne diese mündliche Lehre wüßten wir auch die wenigsten Religionsgesetze recht auszuüben. *)

135. Giebt es denn also zweierlei Lehren, eine schriftliche und eine mündliche Lehre?

Nein, das wohl nicht; denn im Grunde giebt es nur Ein Gesetz und Eine Lehre. Beide, nämlich die schriftliche und die mündliche, machen zusammen nur Ein Ganzes aus.

*) Siehe Aben-Esra in der Vorrede zu seinem Commentar über den Pentateuch, und denselben bei 2. B. Mos. 12, 2.; 3. B. Mos. Cap. 23. und 5. B. Mos. 17, 16. und an mehrern dergleichen Stellen.

136. Was

136. Was verstehen wir also unter der mündlichen Lehre?

Denjenigen Theil, der die niedergeschriebenen Gesetze näher erkläret, und ihre Bedeutung und Anwendung festsetzt; damit diese nicht der Willkühr der Menschen Preis gegeben würde, deren Verstand beschränkt, und oft von Leidenschaften verblendet ist.

137. Warum sollte denn diese Erklärung nicht auch niedergeschrieben werden?

Weil sonst diese Erklärung mit der Zeit eben solchen schiefen Auslegungen oder willkührlichen Verdrehungen so verschieden denkender Menschen ausgesetzt gewesen wäre. Deswegen wurde diese mündliche Lehre, oder vielmehr diese deutlichere Erklärung der niedergeschriebenen Gesetze, nur einigen Auserwählten, oder besonders frommen und gelehrten Männern mitgetheilt, damit durch sie die Lehre rein und unverfälscht erhalten werde. (Vgl. die Anmerk. zu §. 140)

(Besonders lesenswerth ist hierüber: Ikarim von R. J. Albo, Abschnitt 3, §. 23.)

138. In welcher Ordnung rechnen unsre Weisen die Folge und den Gang dieser Tradition?

משה קבל תורה מסיני ומסרה ליהושע ויהושע לזקנים וזקנים לנביאים ונביאים מסרוהו לאנשי כנסת הגדולה.

»Moses empfieng die Lehre am Berge Sinai und überlieferte sie dem Josua, Josua überlieferte sie den Aeltesten, diese hinterließen sie den Propheten, und die Propheten theilten sie den Mitgliedern der großen Synode mit.«

(Den weitern Fortgang der Tradition beschreibt Maimonides in der Vorrede zu seinem größten Werke Jad Hachsakah.)

כל פקוח נפש דוחה שבת והורין הרי זה משובח.
(והשואל הרי זה שופך דמים)

»Lobenswerth ist der, (heißt es dabei im Talmud) welcher alsdann, ohne den Sabbath zu beachten, dem in Gefahr stehenden persönlich zu Hülfe eilt.« *)

(Siehe besonders darüber Talmud, Joma 84 und 85. und Maimonides, vom Sabbath, den 2ten Abschn.)

Unter anderm heißt es daselbst §. 3.:

אסור להתמהמה בחלול שבת לחולה שיש בו סכנה שנאמר אשר יעשה אותם האדם וחי בהם ולא שימות בהם. הא למדת שאין משפטי התורה נקמה בעולם אלא רחמים וחסד ושלום בעולם. ואלו האפקורסים שאומרים שזה חלול שבת ואסור ו

»In dergleichen Fällen (z. B. um eines Kranken willen) darf man keinen Augenblick zögern oder Anstand nehmen, am Sabbath jede Arbeit zu verrichten. Denn auch hier gilt die allgemeine Regel, welche uns die h. Schrift mit den Worten andeutet (3. B. M. 18, 5.): »Diese Gebote sind auszuüben, daß der Mensch dabei lebe; nicht aber, um darüber umzukommen.« — Denn siehe, das Gesetz ist ja nicht zur Plage und Qual der

*) Unter den vielen Schriftstellen, welche im Talmud (Joma 85.) zur Begründung dieser Regel angeführt werden — worunter aber endlich jene (3. B. Mos. 18, 5.) mit Recht vorgezogen wird, weil sie ein allgemeines Argument darbietet — ist auch die aus dem 2. B. Mos. 31, 14. merkwürdig:

כי קדש היא לכם ו היא מסורה בידכם ו ולא אתם מסורים בידה.

"Er (der Sabbath) ist ein Heiligthum für euch." Der Sabbath ist euch gegeben, ihr seyd aber ihm nicht hingegeben. (Der Sabbath muß der Erhaltung eueres Lebens — dieses aber darf jenem nicht aufgeopfert werden.)

141. Was für Pflichten entstehen daraus für die jedesmaligen Volkslehrer, Rabbinen und Consistorien?

Sie sollen das Volk in Glaubenssachen aufklären, daß es echte Religion, von Aberglauben und albernen Zusatzungen unterscheiden lerne.

Sie sollen das Volk auf seine wahren Pflichten aufmerksam machen, die Gott und der Staat von ihm fordern. Sie sollen ein wachsames Auge auf die religiöse Erziehung der Kinder haben, und überhaupt solche Anordnungen und Einrichtungen treffen, die den jedesmaligen Zeitumständen und Bedürfnissen angemessen und nothwendig sind. Und

---

אפילו מראין על ימין שהוא שמאלו
ועל שמאל שהוא ימין שמע להם!

"Selbst wenn es dir scheint, daß sie auf rechts, links — und auf links, rechts sagen: weiche nicht ab und folge!" Niemand konnte, das Gesetzbuch in der Hand, den Lehrer eines Widerspruchs zeihen. Nach dem weisen Plane des großen Gesetzgebers, sollten die Religionsvorschriften nicht im todten Buchstaben, sondern stets im lebendigen Geiste sich erhalten; der geistlichen Behörde sollte darüber freie Hand bleiben, und ihrer Einsicht überlassen seyn, nach den jedesmaligen Zeitbedürfnissen damit zu verfahren; sie sollten binden und lösen können. (Wie denn auch bekanntlich schon manche Gesetze aufgehoben oder abgeändert wurden, weil deren Beobachtung in fremden Ländern keine Anwendung fand, oder mit großen Schwierigkeiten verbunden war.) Als daher die späteren Gesetzlehrer im Drange höchst unglücklicher Zeiten die Mischnah verfaßten, nannten sie dieses selbst einen verzweifelten und widergesetzlichen Entschluß, eine Zerstörung des Gesetzes; mit Anwendung des (im nachfolgenden §. angeführten) Verses aus Psalm 119.

sollten sie auch in manchen Fällen gegen Gebräuche handeln, aus welchen die Volksmeinung gleichsam Gesetze gemacht hatte: so müssen sie mit jenem frommen Volkslehrer sagen: עת לעשות לה' הפרו תורתך. (Psalm 119, 126.)

„Es ist eine Zeit, wo man dem Ewigen zu Ehren ein solches Gesetz aufheben muß.“ *)

142. Wie drücken sich unsere Weisen in der Mischnah hierüber aus?

וכל העוסקים עם הצבור יהיו עוסקים עמהם לשם שמים שזכות אבותם מסייעתם וצדקתם עומדת לעד ואתם מעלה אני עליכם שכר הרבה כאלו עשיתם. (אבות פ' ב')

„Wer Gemeingeschäfte zu besorgen hat, der betreibe sie nur aus reiner Absicht, alsdann hilft das Verdienst der Vorfahren die Geschäfte befördern, und ihre Tugend wanket nie. Für jede gute Absicht verspreche ich euch eben den Lohn wie für die That!“

*) Bemerkenswerth sind hier die Worte des Maimonides (vom Gehorsam gegen die Obrigkeit, Abschnitt 2, §. 4.):

ובן אם ראו לפי שעה לבטל מצות עשה או לעבר על מצות לא תעשה וכדי להחזיר רבים לדת או להציל רבים מישראל מלהכשל ברבדים אחרים ועושים לפי מה שצריכה השעה. כשם שהרופא חותך ידו או רגלו שלוה כדי שיחיה כולו כך בית דין מורים בזמן מן הזמנים לעבור על קצת מצות לפי שעה כדי שיתקיימו כולם וגו'.

„„Findet es die geistliche Behörde für gut, selbst ein Mosaisches Gebot dermalen aufzuheben, um dadurch Viele zur Religion zurückzuführen, oder sie von andern Irrthümern abzuhalten — so mag sie dies immerhin thun, wozu das Zeitbedürfniß sie auffordert. So wie der Arzt jemanden eine Hand oder einen Fuß abnimmt, um den übrigen Körper dadurch zu erhalten: so kann die geistliche Behörde zuweilen verordnen, einige der Ceremonialgesetze dermalen zu übertreten, damit die übrigen desto besser beobachtet werden,“

143. Und welche sind die Pflichten, die hieraus für uns entspringen?

Die Religion macht es jedem Israeliten zur heiligen Pflicht: seine Gesetzlehrer zu ehren, und sie nach Kräften zu unterstützen; auch den Verordnungen der jedesmaligen Consistorien willig Folge zu leisten, die gute Absicht ihrer Verfügungen dankbar zu erkennen, und denselben getreulich nachzuleben; indem sie ja nur auf das Wohl der Gemeinde abzielen.

ובאת אל השפט אשר יהיה בימים ההם ושמרת לעשות ככל אשר יורוך.
(5. B. M. 17, 9. 10.)

»Zu dem jedesmaligen Richter, der alsdann seyn wird, sollst du hingehen. *) Du mußt sorgfältig beobachten, alles was sie dich lehren werden.«

144. Wenn aber die Aeltesten und Volkslehrer befugt sind, Anordnungen und Einrichtungen einzuführen — wie wir doch auch wirklich manche dergleichen Gebote und Verordnungen haben —: wie müssen wir also das Verbot verstehen:

לא תוסיפו על הדבר אשר אנכי מצוה אתכם וגו'.

»Ihr sollt zu dem, was ich euch gebiete, nichts hinzusetzen u.s.w.« (5. B. Mos. 4, 2.)?

Es wird uns dadurch nur empfohlen, die schon vorhandenen Gebote so auszuüben, wie sie uns (durch die schriftliche

*) הא אין לך לילך אלא אצל השופט שבימיך ..... ירובעל ברורו כמשה ברורו, יפתח ברורו כשמואל ברורו.

(Talmud Roosch Haschanah Bl. 25.)

"Du hast dich nach keiner andern Obrigkeit zu richten, als nach der, welche zu deiner Zeit seyn wird. — Jerubaal konnte von seinen Zeitgenossen dieselbe Ergebenheit fordern, die dem Moses gebührte; dem Jephtah war man denselben Gehorsam schuldig, als dem Samuel."

oder mündliche Lehre) vorgeschrieben sind; daß wir dieselben, durch eine Verminderung oder Vermehrung in ihren eigenen Theilen, nicht verunstalten — als wenn wir z. B. an mehr als vier Ecken eines Kleides Schaufaden *) machen; in den Thephillin **) mehr als vier Eintheilungen anbringen; oder zu dem Strauße, womit wir die Feier des Laubhüttenfestes begehen, ***) mehr als die vorgeschriebenen vier Gewächsarten nehmen wollten. — Denn, da jedes Gebot nach der göttlichen Weisheit so angeordnet ist, und wir zu kurzsichtig sind, um die wahre Ursache davon immer entdecken zu können; so sollen wir uns auch nicht vermessen, von der vorgeschriebenen Weise abzugehen, und eigenmächtig damit zu verfahren. Dieses also wird uns durch den obigen, wie auch durch den folgenden Vers eingeschärft: ****)

---

*) 4. Buch Mosis 15, 38. und 5. Buch Mosis 22, 12.

**) 2. Buch Mosis 13, 16.

***) 3. Buch Mosis 23, 40.

****) So wird dieses Gebot von den meisten unserer Gesetzlehrer erklärt, und der Ausdruck אורח תשמרו לעשות scheint auch diese Erklärung vollkommen zu rechtfertigen. — Maimonides aber will diese Vorschrift anders verstanden wissen; oder vielmehr er dehnt sie noch weiter aus. Es wird uns dadurch eingeschärft, sagt er, daß wir eine rabbinische Verordnung nicht als ein Mosaisches Gesetz ausgeben, sondern sie blos als einen Zaun um das Gesetz, (als ein Vorbauungsgesetz) betrachten sollen. — Siehe Maimonides von dem Gehorsam gegen die Obrigkeit (הל' ממרים) Abschnitt 2. §. 9. — Auch in der Vorrede zu seinem Werke Jad Hachsakah heißt es davon:

ועל מה הזהירה תורה לא הוסיף עליו? שלא יהא נביא רשאי לחדש דבר ולומר שה'ק'ב'ה' צוהו במצוה זו להוסיפה למצות התורה וכו'... אבל אם הוסיפו

את כל הדבר אשר אנכי מצוה אתכם אתו תשמרו לעשות לא תסף עליו ולא תגרע ממנו. (5. B. Mos 13, 1.)

»Jedes Gebot müßt ihr sorgfältig, genau so beobachten, wie ich es euch (schriftlich oder mündlich) befehle: nichts hinzuthun und nichts davon nehmen.«

145. Welche sind die ältesten Schriften die von der Tradition handeln?

Die Mischnah und Gemara, die auch zusammen Talmud genannt werden. Erstere (משנה) ein Werk in sechs Theilen, wurde unter dem Vorsitze des R. Jehuda-Hanaßy — ר' יהודה הנשיא der Heilige genännt, (רבינו הקדוש) — um das Jahr der Welt 3980 verfaßt; die Letztere aber (גמרא) in sechs und dreißig Büchern, (מסכתות) wurde, als eine Erklärung der Mischnah, ungefähr dreihundert Jahre später von den Gelehrten Rabina und Rab-Aschy (רבינא ורב אשי) gesammelt.

146. Und welche Bücher haben späterhin, als Auszüge aus dem Talmud das meiste Ansehen erlangt?

Das Werk Jad-Hachsakah (יד החזקה) in vierzehn Büchern, welches der Rabbi Moses Maimonides (im Jahr der Welt 4936) verfaßt, und das Werk Schulchan-Aruch (שלחן ערוך) in vier Bänden, welches der Rabbi Joseph Karo (im Jahr der Welt 5325) herausgegeben hat.

מצוה דרך הקנה או דרך הוראה או דרך גזירה אין זו תוספת ו שהרי לא אמרו שה'ק'ב'ה' צוה לעשות עירוב או לקרות מגלה בעונתה ו ואלו אמרו כן היו מוסיפין על התורה ו וכו'... וע'ד' כל מצוה שהיא מדברי סופרים בין עשה ובין לא תעשה.

Achter Abschnitt.

Von den Pflichten nach ihrer Eintheilung.

1) Pflichten gegen Gott.

147. Was versteht man unter Pflicht?

Jede Handlung und Gesinnung, alles Thun und Lassen, wozu das Sittengesetz und der in der heiligen Schrift geoffenbarte Wille Gottes uns verbindet, ist Pflicht (§. 24.); alles aber, was diesem entgegen ist, heißt pflichtwidrig und Sünde und erzeugt Untugenden oder Laster.

(Lied 35, V. 3. u. 4. und Lied 114.)

148. Wie pflegt man die Pflichten im Allgemeinen einzutheilen?

Man unterscheidet gewöhnlich drei Arten derselben; wir haben nämlich Pflichten gegen Gott, Pflichten gegen uns selbst, und Pflichten gegen Andere; (sowohl gegen den ganzen Staat, als auch gegen jeden unserer Nebenmenschen.)

149. Worin bestehet denn der wesentliche Unterschied zwischen jenen beiden Arten, und der letzten Art von Pflichten: da sie doch alle heilige Befehle und Gesetze Gottes sind?

Wer gegen Gott allein, oder blos gegen sich selbst sündiget, der kann sich der Gnade Gottes wieder theilhaftig machen, und von Seiner Barmherzigkeit Verzeihung erwarten, sobald er sich nur bekehret, und aufrichtig Buße thut. Hat sich aber Jemand an seinem Nebenmenschen vergangen,

so hilft alle Buße und Reue nichts, bis er auch diesen erst um Verzeihung gebeten, den ihm zugefügten Schaden vollkommen ersetzt, oder ihn sonst befriediget hat. (Siehe davon Talmud, Tractat Joma Bl. 85 und 87.)

והיה כי יאשם לאחת מאלה והתודה אשר חטא עליה ונו׳.
(3. B. Mos. 5, 5.)

»Wenn er sich nun verschuldet hat, wegen eines dieser Dinge (gegen Gott): so soll er bekennen, was er gesündiget hat u. s. w.«

והיה כי יחטא ואשם והשיב את הגזלה אשר גזל או את העשק אשר עשק או את הפקדון אשר הפקד אתו או את האבדה אשר מצא׳
(Ebendas. V. 23.)

»Hat er aber gegen Menschen gesündiget: so muß er das Geraubte wieder geben, und was er ungerechter Weise vorenthalten hat, oder was ihm zu verwahren gegeben worden, oder das Verlorne welches er gefunden hat.«

(Noch mehr davon im 4. B. Mos. 5, 5—8.)

(Lied 317 und 320.)

150. Was heißt denn eigentlich Buße thun?

Man thut Buße oder bekehret sich, wenn man die Sünde, die man begangen, mit reuevollem Herzen vor Gott bekennet, und ihn aufrichtig um Verzeihung darum bittet; vor allem aber den festen Entschluß fasset: sich zu bessern, seine bösen Begierden ernstlich zu bekämpfen, Acht auf seinen Wandel zu haben, und den begangenen Fehler so viel als möglich durch gute Werke zu ersetzen.

מכסה פשעיו לא יצליח ומודה ועזוב ירוחם׳
(Sprw. 28, 13.)

»Wer seine Verbrechen nur zu bemänteln sucht, wird nicht glücklich seyn; wer sie aber eingestehet, und sich bessert, wird in Gnade aufgenommen werden.«

שובה ישראל עד ה' אלהיך
כי כשלת בעונך׃ קחו
עמכם דברים ושובו אל
ה'׃ אמרו אליו כל תשא
עון וקח טוב ונשלמה
פרים שפתינו׃
(Hosea 14, 2.)

»Der du durch deine Sünde gesunken bist, kehre zurück, o Israel! zum Ewigen deinem Gotte! Wendet euch nur mit Gebet zum Herrn und sprechet: Allervollkommenster! Sündenvergeber! nimm doch unsere Besserung an! Wir wollen, statt der Farren, Dank dir opfern.«

(Lied 296—301.)

151. Hilft auch Buße gegen schwere Sünden und Missethaten, die man vorsetzlicher Weise und aus Ungehorsam gegen Gott begangen hat?

Allerdings hilft auch dazu Buße; die unendliche Gnade Gottes wird Jedem zu Theil, der sie nur herzlich und aufrichtig suchet. Nichts darf uns von der Buße zurückhalten; denn nur das wäre unverzeihlich, wenn wir an Gottes Barmherzigkeit verzweifeln wollten, die Er uns doch durch alle seine Propheten verheißen hat.

חי אני נאם ה' אלהים
אם אחפץ במות הרשע
כי אם בשוב רשע
מדרכו וחיה׃
(Ezechiel 33, 11.)

»So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Frevlers; sondern ich will, daß er von seinem Wege ablasse, und lebe.«

כי לא אחפץ במות
המת נאם ה' אלהים
והשיבו וחיו׃
(Ebendas. 18, 32)

»Wahrlich, ich habe keinen Gefallen daran, einen Todten (einen Sünder) zu tödten, spricht Gott der Herr, laßt euch nur zum Guten zurückführen, damit ihr leben möget.«

(Lied 444 und 445.)

152. Welche sind die Pflichten im Allgemeinen, die wir gegen Gott allein zu beobachten haben?

Dies sagt uns die heilige Schrift kurz in diesem Verse:

ועתה ישראל מה ה' אלהיך שאל מעמך כי אם ליראה את ה' אלהיך ללכת בכל דרכיו ולאהבה אתו ולעבד את ה' אלהיך בכל לבבך ובכל נפשך. (5. B. Mos. 10, 12.)

»Und nun Israel (nachdem Er alles dies für dich gethan) was fordert der Ewige von dir: als daß du von ganzem Herzen und von ganzer Seele vor dem Ewigen deinem Gotte Ehrfurcht haben, in allen seinen Wegen wandeln, Ihn lieben und Ihm dienen sollst.«

153. Was ist unter Ehrfurcht gegen Gott (die hier zuerst aufgerechnet wird) zu verstehen?

Diejenige Gesinnung, nach der man über die unendlichen Vollkommenheiten Gottes die tiefste Bewunderung fühlt, und entschlossen ist, sich stets diesem frommen Gefühle gemäß zu betragen, so daß alle unsere Gedanken, Worte und Handlungen von unserer Ehrfurcht vor Gott zeugen. — Gott, unsern heiligen Gesetzgeber, unsern gerechten und gnädigen Vater sollen wir (nicht knechtisch, sondern) liebevoll und kindlich fürchten, und sein Mißfallen mehr als alle Strafe scheuen. (Vgl. §. 42. u. §. 46.)

האותי לא תיראו נאם ה' אם מפני לא תחילו אשר שמתי חול גבול לים חק עולם ולא יעברנהו וגו'. (Jerem. 5, 22.)

»Wollt ihr Mich nicht fürchten, spricht der Herr, und vor Mir euch nicht scheuen? Der ich dem Meere den Sand zum Ufer setzte, ein ewiges Gesetz, das es nicht überschreitet u. s. w.«

ולא אמרו בלבבם נירא נא את ה' אלהינו הנתן

»Aber sie sprechen nicht einmal in ihrem Herzen: laßt uns doch den

גשם יורה ומלקש בעתו שבעת חקות קציר ישמר לנו.
(Jerem. 5, 24.)

Herrn unsern Gott fürchtet, der uns Frühregen und Spatregen zur rechten Zeit giebt, und uns die Erndte treulich und jährlich behütet.«

אך יראו את ה' ועבדתם אותו באמת בכל לבבכם כי ראו את אשר הגדיל עמכם.
(1. Sam. 12, 24.)

»So habet doch ja Ehrfurcht vor dem Ewigen! dienet Ihm mit Treue und von ganzem Herzen. Denn ihr sehet ja, wie viel große Dinge Er für euch gethan.«

(Lied 177—179.)

154. Welche Sünden streiten vorzüglich mit dieser Ehrfurcht gegen Gott?

1) Alle solche Sünden, die man nur in's Geheim begehet; weil man dadurch zu erkennen giebt, daß man sich vor Menschen mehr fürchtet, als vor Gott dem Allwissenden. (S. 114., 118. und 120. Anmerk.)

2) Wenn man von Gott und seinen Anstalten, Einrichtungen und Geboten leichtsinnig oder gar verächtlich denkt und spricht.

3) Wenn man den Namen Gottes zur Befriedigung niedriger Leidenschaften mißbraucht (z. B. bei Flüchen und Verwünschungen, oder bei allerlei abergläubischen Handlungen zur Abwendung gewisser Uebel und dergl.)

4) Wenn man vergeblich oder gar falsch (einen Meineid) schwöret; d. h. wissentlich eine Unwahrheit betheuert, und Gott zum Zeugen darüber anruft, oder etwas (Erlaubtes) eidlich verspricht, ohne es doch halten zu wollen. (S. 96—99.) Diese und dergleichen schwere Versündigungen ver-

rathen großen Mangel an wahrer Hochachtung und Ehrfurcht gegen Gott den Allerheiligsten.

בן יכבד אבו ועבד אדניו ואם אב אני איה כבודי ואם אדונים אני איה מוראי אמר ה' צבאות.
(Malachi 1, 6.)

»Der Sohn ehret seinen Vater, der Knecht seinen Herrn; bin ich Vater, wo ist die mir gebührende Ehre, bin ich Herr, wo ist die Furcht vor mir? spricht der Ewige, der Gott des Weltalls.«

אשרי האיש ירא את ה' במצותיו חפץ מאד.
(Psalm 112.)

»Heil dem, der den Ewigen fürchtet, und große Lust hat an seinen Geboten!«

155. Und was heißt: in den Wegen Gottes wandeln?

Darunter versteht man:

1) Den willigen Gehorsam, oder den herrschenden Vorsatz, den Willen Gottes überall zur Richtschnur unseres Verhaltens zu nehmen, und ihn möglichst vollkommen zu erfüllen.

2) Das ernstliche Bestreben, immer vollkommener und besser zu werden; indem wir uns zu Gott selbst, dem Urbild aller Vollkommenheit, erheben, und das Muster in Ihm erkennen, dem wir nachahmen sollen. *)

*) Maimonides (von den Sitten, Abschnitt 1, §. 6.) giebt dieses mit folgenden Worten:

ומצווין אנו ללכת בדרכים האלו והם הדרכים הטובים והישרים שנאמר והלכת בדרכיו: כך למדו בפירוש מצוה זו מה הוא נקרא חנון אף אתה היה חנון. מה הוא נקרא רחום אף אתה היה רחום מה הוא נקרא קדוש אף אתה היה קדוש. ועל דרך זו קראו הנביאים לאל בכל אותן הכנויין ארך אפים ורב חסד צדיק וישר תמים גבור וחזק וכיוצא בהן. להודיע שהן דרכים טובים וישרים וחייב אדם לנהוג עצמו בהן ולהדמות אין כפי כחו.

יקימך ה' לו לעם קדוש כאשר נשבע לך כי תשמר את מצות ה' אלהיך והלכת בדרכיו. (5. B. Mos. 28, 9.)

»Der Ewige wird dich zu einem heiligen Volk aufrichten, wie Er dir zugeschworen, wenn du die Gebote des Ewigen deines Gottes beobachtest und in seinen Wegen wandelst.«

(Lied 180 — 181 und 118.)

156. Was giebt aber unserer Ehrfurcht und unserm Gehorsam gegen Gott erst einen wahren Werth?

Unsere aufrichtige Liebe zu Gott. Diese ist die vornehmste Pflicht des Menschen; denn sie macht ihn fähig, alle andere Pflichten gerne und willig zu erfüllen. — Da Gott das allervollkommenste und beste Wesen, der Urheber alles Guten, unser höchster Wohlthäter und gütigster Vater ist, der auf unzählige Weise uns seine väterliche Liebe und Huld zu erkennen giebt: so ist es billig, daß wir Gott von ganzem Herzen — über Alles lieben, d. h. daß wir Ihn unendlich höher schätzen, als Alles in der Welt, und daß wir unser höchstes Gut in Gottes Wohlgefallen, in Aehnlichkeit und Gemeinschaft mit Gott suchen. (S. §. 19., §. 47. und §. 110.)

ואהבת את ה' אלהיך בכל לבבך ובכל נפשך ובכל מאדך. (5. B. Mos. 6, 5.)

»Du sollst den Ewigen deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und ganzem Vermögen.«

(Siehe auch den Commentar רש"י zu dieser Stelle, und Talmud Berachoth 54. und Peßachim 25.)

(Lied 167 — 169, auch 40 — 45.)

157. Wie drücken sich unsere Weisen über die Wichtigkeit dieser Pflicht aus?

האל הנכבד והנורא הזה מצוה לאהבו ולירא[ה]

An die heilige Pflicht: diesem großen, wahrhaft ehrwürdigen Gott aufrich-

אותו שנאמר ואהבת את ה' אלהיך ונאמר את ה' אלהיך תירא: והיאך היא הדרך לאהבתו ויראתו. בשעה שיתבונן האדם במעשיו ובבריאתו הנפלאים הגדולים ויראה מהן חכמתו שאין לה ערך ולא קץ מיד הוא אוהב ומשבח ומפאר ומתאוה תאוה גדולה לידע השם הגדול. — כמו שאמר דוד צמאה נפשי לאלהים לאל חי. יכשמחשב בדברים האלו עצמן מיד הואנרתע לאחוריו ויפחד ויודע שהוא בריה קטנה שפלה אפילה עומדת בדעת קלה מעוטה לפני תמים דעות כמו שאמר דוד כי אראה שמיך מעשה אצבעותיך מה אנוש כי תזכרנו. (רמ"ב ס"פ ב' מהל' יסודי התורה)

tige Liebe und Ehrfurcht zu bezeigen, erinnert uns die Schrift mit den Worten: »Du sollst den Ewigen deinen Gott lieben von ganzem Herzen ꝛc.« und: »Du sollst dem Ewigen deinem Gotte Ehrfurcht bezeigen ꝛc.« — Zu diesen Empfindungen aber gelanget der Mensch am besten dadurch, daß er die großen und bewunderungswürdigen Werke und Geschöpfe Gottes aufmerksam betrachten lerne. Hier wird er überall die unvergleichliche und unendliche Weisheit Gottes gewahr werden, die sein Herz mit Liebe und Bewunderung, mit Freude und Dank erfüllen, und den sehnlichsten Wunsch in ihm erregen wird, diesen weisen und guten Gott näher kennen zu lernen; er wird dann mit David ausrufen: »Es dürstet meine Seele nach Gott, des Lebens Quelle.« — (Psalm 42.) Nun denkt er weiter nach, wirft einen Blick auf sich zurück, beschämt, gebeugt und gerührt steht er da; sieht und erkennt in sich das niedrige, kleine, unbedeutende Geschöpf, das sich erkühnt, hinzutreten mit seinem geringen, winzigen Verstand, und hinaufzuschauen zu Gott, dem Allervollkommensten. — Mit den Empfindungen der tiefsten Demuth wird er dann gewiß in die Worte Davids einstimmen: »Betrachte ich den Himmel, deiner Finger Werke: was ist der Mensch, daß Du noch sein gedenkest? Der Erdensohn, daß Du dich seiner annimmst? — (Psalm 8.)

158. Diese Empfindungen der demuthsvollen Liebe zu Gott, und die Erinnerung an seine Wohlthaten, zu welcher Pflicht werden sie uns zunächst ermuntern?

An die heilige Pflicht der Dankbarkeit gegen Gott. Diese besteht nämlich in dem freudigen Anerkennen alles dessen, was uns oder Andern Gutes widerfährt, daß wir es als ein Werk Gottes, und als ein unverdientes Geschenk seiner Huld und Gnade betrachten, und dabei den festen, thätigen Entschluß fassen, von allen Wohlthaten Gottes den besten Gebrauch zu machen, um Ihm dadurch immer wohlgefälliger zu werden. (Vgl. §. 49.)

קטנתי מכל־החסדים ומכל האמת אשר עשית את עבדך.
(1. B. Mos. 32, 11.)

»Ich bin zu geringe für alle Wohlthaten und alle Treue, welche Du deinem Knechte erzeigt hast.«

מה־אשיב לה' כל תגמולוהי עלי.
(Psalm 116, 12.)

»Wie soll ich nun dem Herrn erwiedern alle Wohlthaten, die er mir erzeigt!«

ברכי נפשי את ה' וכל קרבי את שם קדשו ברכי נפשי את ה' ואל תשכחי כל גמוליו.
(Diesen sehr wichtigen Psalm 103 lese man hier ganz.)

»Benedeie, meine Seele, dem Herrn! All' mein Inneres lobe seinen heiligen Namen! Benedeie, meine Seele, dem Herrn! Und vergiß nicht aller seiner Wohlthaten.«

(Lied 170—176 und 232.)

159. Und welche Wirkungen wird dieses fromme Gefühl der Dankbarkeit auf unser ganzes sittliches Verhalten äußern?

Die Dankbarkeit gegen Gott hat den segenreichsten Einfluß auf unsere Sittlichkeit. Denn sie erhöhet und veredelt jeden Genuß;

Genuß; sie ermuntert uns zu einer treuen und gewissenhaften Verwaltung alles dessen, was Gott uns anvertrauet hat, sie läßt uns an allem Guten Theil nehmen, das unsern Mitmenschen zufließt; sie erfüllt das Herz mit frohen Hoffnungen, und stimmt es zu der lebhaftesten Freude an Gott.

הודו לה' כי טוב כי לעולם חסדו. »Danket dem Herrn! denn er ist freundlich; ewig währet seine Güte.«

שמחו צדיקים בה' והודו לזכר קדשו. »Freuet euch, Redliche, des Herrn! Danket seinem heiligen Namen!«

שמחו בה' וגילו צדיקים והרנינו כל ישרי לב. (Psalm 32. u. 97.) »Freuet euch des Herrn! Frohlocket, ihr Gerechte! Jauchzet, die ihr geradres Herzens seyd!«

(Lied 4—6, 7—10 und 219—226.)

160. Welche Gesinnung wird aber noch besonders durch die Liebe und Dankbarkeit gegen Gott in uns hervorgebracht und unterhalten?

Eine der vorzüglichsten Gesinnungen, welche aus der wahren Liebe zu Gott entspringen, und auf unser ganzes Betragen den stärksten Einfluß haben muß, ist das Vertrauen zu Gott. — Im Glauben an den Allwissenden, der alle unsere Bedürfnisse kennt, und nach seiner Allmacht und unendlichen Liebe uns alles wahrhaft Gute geben will und kann, dürfen und sollen wir — bei redlicher Erfüllung unserer Pflichten *) — getrost erwarten,

*) Nur dann können wir getrost alles Gute von Gott erwarten, wenn unser Gewissen uns das Zeugniß giebt, Alles gethan zu haben, was unsre Lage und Kräfte uns erlauben, und wir also die Bedingungen erfüllten, die Er selbst festgesetzt hat, nämlich: die treueste

daß Gott für unser zeitliches und ewiges Wohl sorgen, vor allem Uebel uns entweder schützen, oder es doch zu unserem Besten wenden wird. (Vgl. §. 42., 95. und 129.)

גול על ה' דרכך ובטח עליו והוא יעשה.
(Psalm 37, 5.)

„Befiehl dem Ewigen deine Wege! Vertrau' auf Ihn, daß Er's vollbringe.“

אלהים לנו מחסה ועוז עזרה בצרות נמצא מאד על כן לא נירא בהמיר ארץ.
(Psalm 46. — Vgl. Psalm 62 und 23.)
(Lied 182—192.)

„Gott ist unsre Zuversicht und Stärke; ein Helfer in der Noth, leicht zu finden. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich der Erdball wankt.“

161. Und welche Gesinnung ist mit dem Vertrauen zu Gott am engsten verbunden?

Die Ergebung in den Willen Gottes. Im Glauben an die Weisheit und Güte unseres himmlischen Vaters sollen wir mit dem uns von Ihm beschiedenen Loose zufrieden und in Leiden geduldig seyn. Widerwärtigkeiten, unangenehme Umstände und Begegnisse, welche

---

Beobachtung aller Pflichten, die einem Jeden nach seinen besondern Verhältnissen obliegen, und die gewissenhafte Anwendung aller erlaubten zweckmäßigen Mittel. Bei Vorsicht und Pflichttreue sollen wir uns aller ängstlichen Sorgen entschlagen; wir dürfen uns aber weder einer leichtsinnigen Sorglosigkeit und Trägheit ergeben, die, um sich nicht anzustrengen, gleichsam Wunder von Gott verlangt; noch die Vermessenheit haben, in Hoffnung des göttlichen Beistandes uns unnöthiger Weise in Lebensgefahr zu begeben, oder auch solche Dinge zu unternehmen, wozu wir weder Beruf noch hinlängliche Fähigkeit haben. (1. B. Samuel 16, 2.)

durch weise Thätigkeit (durch den Gebrauch erlaubter Mittel) nicht abgewendet und gelindert werden können, sollen wir als Fügungen Gottes betrachten, sie ohne Murren, mit stiller Gelassenheit ertragen, und unsere schmerzlichen Empfindungen nie so stark werden lassen, daß sie pflichtwidrige (mit der wahren Liebe gegen Gott und Menschen unvereinbare) Wirkungen zur Folge haben könnten. (Vgl. §. 48. u. 49.)

גם את הטוב נקבל מאת האלהים ואת הרע לא נקבל (Hiob 2, 10.)

»Sollten wir nur das Gute von der Hand Gottes — das Uebel aber nicht annehmen wollen?«

טוב ויחיל ודומם לתשועת ה׳. (Klagl. 3, 26.)

»Gut und köstlich ist es, geduldig seyn, und der göttlichen Hülfe zu harren.«

מי בכם ירא ה׳ שומע בקול עבדו אשר הלך חשכים ואין נגה לו יבטח בשם ה׳ וישען באלהיו. (Jesaj. 50, 10.)

»Wer unter euch den Herrn fürchtet, und seines Knechtes Stimme gehorchet, wandele er auch im Dunkel, das kein Licht erhellet: er vertraue nur auf des Ewigen Namen, verlasse sich auf seinen Gott!«

(Lied 193—196.)

162. Was hat man zu thun, um dieses wahre Vertrauen zu Gott — die vornehmste Quelle unserer Beruhigung und Zufriedenheit — stets lebhaft in sich zu erhalten und zu befestigen?

Man muß sich von Gott und seinen Gesinnungen gegen uns immer deutlichere Einsichten und richtige Begriffe zu verschaffen suchen; und sich oft an die großen Wahrheiten der Religion (besonders an die Versicherung eines ewigen Lebens) erinnern. Man muß Belehrung und Ermunterung aus den Beispielen derer schöpfen, die durch ihr Vertrauen zu Gott gesiegt haben, auch bei jeder Gelegenheit

auf die Fügungen Gottes in unserm oder in Anderer Leben aufmerksam, und besonders beflissen seyn, ein gutes Gewissen und die Unschuld des Herzens zu bewahren.

ברעתו ידחה רשע וחוסה במותו צדיק.
(Sprw. 14, 32.)
(Siehe den Commentar zu dieser Stelle von R. Levy-ben-Gerson.)

»Der Ungerechte wird in seinem Unglücke herumgetrieben (von Furcht und Unentschlossenheit, er weiß nicht, wo er sich hinwenden soll) der Gerechte bleibt auch bei seinem Tod getrost.« (Er weiß auch dann noch an wen er sich zu halten, und was er zu erwarten hat.)

חנה עפלה לא ישרת נפשו בו וצדיק באמונתו יחיה.
(Habak. 2, 4.)

»Unredliches Gemüth ist stets umwölkt; der Fromme lebt in seinem Glauben glücklich.«

163. Welche Sünden müssen wir schon deswegen vermeiden, weil sie dem wahren Vertrauen zu Gott entgegen sind?

Zu diesen Sünden, die dem pflichtmäßigen Vertrauen auf Gott widerstreiten, gehören nicht allein Unzufriedenheit und Mißtrauen gegen Gott, Ungeduld und Verzagtheit in Leiden und Widerwärtigkeiten, oder gar das Streben, sich durch unerlaubte Mittel davon zu befreien; sondern auch hauptsächlich die Versuchung Gottes und der Aberglaube.

164. Was heißt das: Versuchung Gottes?

Der Unglaube und die thörichte Vermessenheit, welche die gewöhnlichen naturgemäßen Mittel verschmähet, und eine ungewöhnliche Dazwischenkunft Gottes fordert — Wunder verlanget; oder auch Gott unbedingt vorschreiben will: was Er uns thun, und wie er unsere Wünsche erfüllen

Genuß; sie ermuntert uns zu einer treuen und gewissenhaften Verwaltung alles dessen, was Gott uns anvertrauet hat, sie läßt uns an allem Guten Theil nehmen, das unsern Mitmenschen zufließt; sie erfüllt das Herz mit frohen Hoffnungen, und stimmt es zu der lebhaftesten Freude an Gott.

הודו לה' כי טוב כי לעולם חסדו. »Danket dem Herrn! denn er ist freundlich; ewig währet seine Güte.«

שמחו צדיקים בה' והודו לזכר קדשו. »Freuet euch, Redliche, des Herrn! Danket seinem heiligen Namen!«

שמחו בה' וגילו צדיקים והרנינו כל ישרי לב. (Psalm 32. u. 97.) »Freuet euch des Herrn! Frohlocket, ihr Gerechte! Jauchzet, die ihr geraden Herzens seyd!«

(Lied 4—6, 7—10 und 219—226.)

160. Welche Gesinnung wird aber noch besonders durch die Liebe und Dankbarkeit gegen Gott in uns hervorgebracht und unterhalten?

Eine der vorzüglichsten Gesinnungen, welche aus der wahren Liebe zu Gott entspringen, und auf unser ganzes Betragen den stärksten Einfluß haben muß, ist das Vertrauen zu Gott. — Im Glauben an den Allwissenden, der alle unsere Bedürfnisse kennt, und nach seiner Allmacht und unendlichen Liebe uns alles wahrhaft Gute geben will und kann, dürfen und sollen wir — bei redlicher Erfüllung unserer Pflichten *) — getrost erwarten,

*) Nur dann können wir getrost alles Gute von Gott erwarten, wenn unser Gewissen uns das Zeugniß giebt, Alles gethan zu haben, was unsre Lage und Kräfte uns erlauben, und wir also die Bedingungen erfüllten, die Er selbst festgesetzt hat, nämlich: die treueste

Leute die solcher Leichtgläubigkeit, vergeblicher Furcht und eiteler Hoffnung (wovor uns die heilige Schrift an vielen Stellen auf das Nachdrücklichste warnet) nachhängen; geben dadurch nicht allein ihre Unwissenheit, sondern auch einen strafbaren Mangel an Vertrauen auf Gott zu erkennen; denn sonst würden sie mit den gewöhnlichen Mitteln, wodurch uns Gott helfen will, zufrieden seyn, und bei dem Gebrauche derselben mit der frommen Zuversicht auf die Hülfe des Allmächtigen ihr Gemüth beruhigen können. (Siehe §. 92. und 93.)

---

sondern auch noch auf andere vielfältige Weise kann diese Sünde begangen werden, wenn man z. B. in Krankheiten und andern Nöthen nicht zu den von geprüften, kunstverständigen Männern verordneten Mitteln, sondern zu Menschen seine Zuflucht nimmt, die sich rühmen, auf außerordentlichem Wege helfen, und übernatürliche Dinge thun zu können. — Abergläubische Leute sündigen schon dadurch gegen Gott, indem sie sich von dem höchsten Wesen und dessen Weltregierung unwürdige Begriffe und falsche Vorstellungen machen (und so den Grund aller wahren Religion und der ganzen Sittenlehre gleichsam untergraben); gegen sich selbst, indem sie sich mit unnöthiger Furcht, oft sogar mit Kasteiungen und willkührlichen Selbstpeinigungen quälen, also ihrer Gesundheit schaden, und die Ausbildung und Entwickelung ihrer Verstandeskräfte vernachlässigen; endlich aber auch gegen ihre Nebenmenschen, denen sie oft Beschuldigungen aufbürden, oder ihnen gar Verbrechen andichten, die nicht einmal möglich sind — wodurch aber der Nächste auf das Empfindlichste gekränkt und beleidigt wird, und woraus nicht selten unversöhnliche Feindschaften entstehen. Mit Recht kann man also behaupten, daß der Aberglaube ein Inbegriff der schädlichsten Irrthümer und der Weg zu den größten Lastern sey.

שנאתי השמרים הבלי שוא ואני אל ה׳ בטחתי׳
(Psalm 31, 7.)

»Ich hasse die auf Aberglauben halten; aber mein Vertrauen ist Gott!«

משכיל על דבר ימצא טוב ובוטח בה׳ אשריו׳
(Sprw. 16, 20.)

»Wer seine Sache reiflich überlegt, und dabei auf Gott vertrauet: Heil ihm! denn er findet Glück und Seligkeit.«

(Lied 133.)

166. In jenem Verse (§. 152.) wird endlich auch an die Pflicht erinnert, daß wir Gott dienen sollen, was heißt aber das: Gott dienen? bedarf Er denn unseres Dienstes?

אם צדקת מה תתן לו או מה מידך יקח?

»Wenn du noch so fromm bist, was kannst du Ihm damit zuwenden?« (Hiob 35, 7.)

Dieses erklärt uns jener Vers selbst indem er hinzusetzet:

לשמר את מצות ה׳ ואת חקותיו אשר אנכי מצוך היום לטוב לך׳ הן לה׳ אלהיך השמים ושמי השמים הארץ וכל אשר בה׳
(5. B. Mos. 10, 13.)

»Du sollst nämlich die Gebote des Ewigen und seine Gesetze, die ich dir jetzt vorschreibe, beobachten; und das zu deinem eigenen Besten. Siehe, die Himmel und aller Himmel Himmel, die Erde und alles was darauf und darin ist, sind ja des Ewigen! (Er bedarf also weder deiner Opfer noch deiner Dienste.)«

167. Wie sind demnach die Ausdrücke: Ehre Gottes, Dienst Gottes u. dgl. zu verstehen?

Die Wörter: Dienst, Ehre u. a. haben in Beziehung auf Gott eine ganz andere Bedeutung, als in Beziehung auf Menschen. Gottesdienst, ist nicht Dienst den ich

Gott erzeige; Ehre Gottes, nicht Ehre die ich Gott anthue. Der Allgütige will nur das Wohl seiner Geschöpfe, das wir durch Wohlthun und Tugend befördern sollen — und ein dankbares Gemüth.

זובח תודה יכבדנני ושם דרך אראנו בישע אלהים.
(Psalm 50, 23.)

»Wer Dank mir opfert, der verehret mich; wer Acht auf seinen Wandel hat, dem zeig' ich göttlich Heil.«

(Lied 4, 10 und 13.)

168. Verehrung Gottes durch Befolgung seiner Gebote, wie wird sie eingetheilt?

Sie bestehet in zwei Hauptstücken, nämlich: in dem innerlichen, und in dem äußerlichen Gottesdienst.

169. Was verstehet man unter innerlicher Gottesverehrung?

Ehrfurcht, Vertrauen und willigen Gehorsam — aus einer aufrichtigen Liebe zu Gott, und aus Dankbarkeit für Seine unzählbaren Wohlthaten; Erkenntniß Gottes durch Betrachtung Seiner Werke, wie Er alle sie mit Macht, Weisheit und Güte geordnet, und mit unendlicher Huld und Vatertreue erhält. Wer sein Herz mit Liebe und Ehrfurcht gegen diesen großen, heiligen Gott erfüllet, welcher uns allenthalben nahe ist, unser Thun und Denken bemerkt, und alle unsere Schicksale lenket — der wird auch stets sich eines frommen, gottgefälligen Wandels befleissigen, und sienen Wohlthaten nachzuahmen suchen. Dieses empfiehlt auch David seinem Sohne mit den Worten:

ואתה שלמה בני דע את אלהי אביך ועבדהו בלב שלם ובנפש חפצה כי

»Du, mein Sohn Salomo, erkenne du den Gott deines Vaters, so dienest du Ihm mit ganzem

כל לבבות דורש ה' וכל יצר מחשבות מבין. (1. Chronik. 28, 9.)

Herzen und williger Seele; denn alle Herzen erforschet der Ewige, Er bemerket alle Triebe und Gedanken.«

170. Was versteht man unter äußerlicher Gottesverehrung?

Diejenigen frommen Handlungen, wodurch wir unsere Liebe zu Gott durch Wort und That zu erkennen geben; dahin gehören, nicht blos die Ausübung der Wohlthätigkeitspflichten, sondern auch häusliche und öffentliche Gebete, und die Beobachtung der Ceremonialgesetze.

לא המדרש הוא עקר אלא המעשה. (אבות פ' א')

»Betrachten und Nachdenken allein ist nicht genug; — sagen unsere Weisen — man muß auch handeln und wirken.«

היום הזה ה' אלהיך מצוך לעשות את החקים האלה ואת המשפטים ושמרת ועשית אותם בכל לבבך ובכל נפשך. (5. Buch Mosis 26, 16.)

»An diesem heutigen Tage befiehlt dir der Ewige dein Gott, alle diese Gesetze und Rechte zu beobachten; daß du sie von ganzem Herzen und von ganzer Seele auszuüben bedacht seyn sollst.«

(Lied 180, V. 4. und Lied 181.)

171. Warum müssen wir Gott nicht blos innerlich sondern auch äußerlich verehren?

Weil der Mensch, seiner Schwächen und vielen Bedürfnisse wegen, nicht immer über hohe Wahrheiten nachdenken, noch sie stets vor Augen haben kann, wenn er nicht oft durch Wort und That daran erinnert wird; auch macht ihn die wiederholte Aeußerung frommer Gefühle erst tugendhaft; er erwirbt sich dadurch die Fertigkeit, das Gute immer willig zu thun, und das Böse stets zu fliehen.

Leute die solcher Leichtgläubigkeit, vergeblicher Furcht und eiteler Hoffnung (wovor uns die heilige Schrift an vielen Stellen auf das Nachdrücklichste warnet) nachhängen; geben dadurch nicht allein ihre Unwissenheit, sondern auch einen strafbaren Mangel an Vertrauen auf Gott zu erkennen; denn sonst würden sie mit den gewöhnlichen Mitteln, wodurch uns Gott helfen will, zufrieden seyn, und bei dem Gebrauche derselben mit der frommen Zuversicht auf die Hülfe des Allmächtigen ihr Gemüth beruhigen können. (Siehe §. 92. und 93.)

---

sondern auch noch auf andere vielfältige Weise kann diese Sünde begangen werden, wenn man z. B. in Krankheiten und andern Nöthen nicht zu den von geprüften, kunstverständigen Männern verordneten Mitteln, sondern zu Menschen seine Zuflucht nimmt, die sich rühmen, auf außerordentlichem Wege helfen, und übernatürliche Dinge thun zu können. — Abergläubische Leute sündigen schon dadurch gegen Gott, indem sie sich von dem höchsten Wesen und dessen Weltregierung unwürdige Begriffe und falsche Vorstellungen machen (und so den Grund aller wahren Religion und der ganzen Sittenlehre gleichsam untergraben); gegen sich selbst, indem sie sich mit unnöthiger Furcht, oft sogar mit Kasteiungen und willkührlichen Selbstpeinigungen quälen, also ihrer Gesundheit schaden, und die Ausbildung und Entwickelung ihrer Verstandeskräfte vernachlässigen; endlich aber auch gegen ihre Nebenmenschen, denen sie oft Beschuldigungen aufbürden, oder ihnen gar Verbrechen andichten, die nicht einmal möglich sind — wodurch aber der Nächste auf das Empfindlichste gekränkt und beleidigt wird, und woraus nicht selten unversöhnliche Feindschaften entstehen. Mit Recht kann man also behaupten, daß der Aberglaube ein Inbegriff der schädlichsten Irrthümer und der Weg zu den größten Lastern sey.

Jede Beobachtung eines Ceremonialgesetzes soll uns an die Wohlthaten Gottes erinnern, und uns mit Dank dafür erfüllen; beherzigen wir aber den Sinn desselben nicht, so heißt es:

מסיר אזנו משמע תורה גם תפלתו תועבה.
(Sprw. 28, 9.)

»Wer nicht auf die Lehre merket, dessen Gebet ist dem Ewigen auch ein Gräuel.«

יען כי נגש העם הזה בפיו ובשפתיו כבדוני ולבו רחק ממני.
(Jesaj. 29, 13.)

»Denn dieses Volk nahet sich Mir mit dem Munde, nur mit den Lippen ehren sie Mich; ihr Herz aber ist ferne von mir.«

174. In welchem Bilde zeigt uns die heilige Schrift dieses Verhältniß der äußerlichen zur innerlichen Gottesverehrung?

In dem passenden Bilde einer Leuchte worin ein brennendes Licht stecket, das ohne dieselbe in Wind und Wetter erlöschen würde; da die Leuchte aber, ohne das innere Licht, ganz unnütz und nur zur Last wäre. Beide zusammen hingegen beleuchten den Weg, und führen den Menschen sicher zum Ziele.

כי נר מצוה ותורה אור ודרך חיים תוכחת מוסר.
(Sprw. 6, 23.)

»Das Gebot ist eine Leuchte, die Lehre ist das Licht darin; die Sittenlehre zeigt den Weg zur Glückseligkeit.«

175. Ist aber der Opferdienst nicht auch ein nothwendiges Bedingniß zur öffentlichen Gottesverehrung?

Keinesweges sind Opfer ein unentbehrliches Erforderniß dazu. Ehemals, vor sehr alten Zeiten, war fast bei allen Völkern der Gebrauch, ihren Göttern zu Ehren, Thiere zu schlachten; um nun die Israeliten der damaligen Zeit — die solche Opfer vor sich gesehen, und zu ihrer Beruhi-

Gott erzeige; Ehre Gottes, nicht Ehre die ich Gott anthue. Der Allgütige will nur das Wohl seiner Geschöpfe, das wir durch Wohlthun und Tugend befördern sollen — und ein dankbares Gemüth.

זובח תודה יכבדנני ושם דרך אראנו בישע אלהים. (Psalm 50, 23.)

»Wer Dank mir opfert, der verehret mich; wer Acht auf seinen Wandel hat, dem zeig' ich göttlich Heil.«

(Lied 4, 10 und 13.)

168. Verehrung Gottes durch Befolgung seiner Gebote, wie wird sie eingetheilt?

Sie bestehet in zwei Hauptstücken, nämlich: in dem innerlichen, und in dem äußerlichen Gottesdienst.

169. Was verstehet man unter innerlicher Gottesverehrung?

Ehrfurcht, Vertrauen und willigen Gehorsam — aus einer aufrichtigen Liebe zu Gott, und aus Dankbarkeit für Seine unzählbaren Wohlthaten; Erkenntniß Gottes durch Betrachtung Seiner Werke, wie Er alle sie mit Macht, Weisheit und Güte geordnet, und mit unendlicher Huld und Vatertreue erhält. Wer sein Herz mit Liebe und Ehrfurcht gegen diesen großen, heiligen Gott erfüllet, welcher uns allenthalben nahe ist, unser Thun und Denken bemerkt, und alle unsere Schicksale lenket — der wird auch stets sich eines frommen, gottgefälligen Wandels befleissigen, und seinen Wohlthaten nachzuahmen suchen. Dieses empfiehlt auch David seinem Sohne mit den Worten:

ואתה שלמה בני דע את אלהי אביך ועבדהו בלב שלם ובנפש חפצה כי

»Du, mein Sohn Salomo, erkenne du den Gott deines Vaters, so dienest du Ihm mit ganzem

כל לבבות דורש ה' וכל יצר מחשבות מבין.
(1. Chronik. 28, 9.)

Herzen und williger Seele; denn alle Herzen erforschet der Ewige, Er bemerket alle Triebe und Gedanken.«

170. Was versteht man unter äußerlicher Gottesverehrung?

Diejenigen frommen Handlungen, wodurch wir unsere Liebe zu Gott durch Wort und That zu erkennen geben; dahin gehören, nicht blos die Ausübung der Wohlthätigkeitspflichten, sondern auch häusliche und öffentliche Gebete, und die Beobachtung der Ceremonialgesetze.

לא המדרש הוא עקר אלא המעשה.
(אבות פ' א')

»Betrachten und Nachdenken allein ist nicht genug; — sagen unsere Weisen — man muß auch handeln und wirken.«

היום הזה ה' אלהיך מצוך לעשות את החקים האלה ואת המשפטים ושמרת ועשיתם אותם בכל לבבך ובכל נפשך.
(5. Buch Mosis 26, 16.)
(Lied 180, V. 4. und Lied 181.)

»An diesem heutigen Tage befiehlt dir der Ewige dein Gott, alle diese Gesetze und Rechte zu beobachten; daß du sie von ganzem Herzen und von ganzer Seele auszuüben bedacht seyn sollst.«

171. Warum müssen wir Gott nicht blos innerlich sondern auch äußerlich verehren?

Weil der Mensch, seiner Schwächen und vielen Bedürfnisse wegen, nicht immer über hohe Wahrheiten nachdenken, noch sie stets vor Augen haben kann, wenn er nicht oft durch Wort und That daran erinnert wird; auch macht ihn die wiederholte Aeußerung frommer Gefühle erst tugendhaft; er erwirbt sich dadurch die Fertigkeit, das Gute immer willig zu thun, und das Böse stets zu fliehen.

sie für nothwendig hielten (Jerem. 44, 18.) — von der Abgötterei abzuhalten:

ביום צותו את בני ישראל להקריב את קרבניהם להי׳ (3. B. Mos. 7, 38.)

»Wurde den Kindern Israels befohlen, ihre Opfer (die sie doch nun einmal bringen wollten) dem einigen, ewigen Gott allein zu Ehren darzubringen.«

(Siehe auch darüber: Abarbanel in seiner Vorrede zum 3ten B. Mosis, und Joel Levy in seinem Commentar über die Psalmen (Psalm 40, 7.)

176. Stimmt dieses auch mit der Lehre der Propheten und Gesetzlehrer überein?

Vollkommen; alle Propheten und Lehrer der Nation sind darüber einstimmig; sie sagten dieses oft und bei jeder Gelegenheit:

כי לא דברתי את אבותיכם ולא צויתים ביום הוציאי אותי מארץ מצרים על דברי עולה וזבח׳ (Jerem. 7, 22.)

»Ich habe euern Aeltern nichts gesagt, habe ihnen nichts befohlen, als Ich sie aus dem Egyptenlande geführt — weder von Brand- noch von Schlachtopfer.«

הנה שמוע מזבח טוב להקשיב מחלב אילים׳ (1. Sam. 15, 22.)

»Siehe, Gehorchen ist besser als Opfer; gehorsam seyn, besser denn Widderfett.«

זבח ומנחה לא חפצת אזנים כרית לי עולה וחטאה לא שאלת׳ (Psalm 40, 7.)

»Dir gefällt nicht Opfer, nicht Geschenk; Ohren hast Du mir gebohrt — Brand- und Sühnopfer heischest Du nicht.«

עשות צדקה ומשפט נבחר לה מזבח׳ (Sprüchw. 21, 3.)

»Tugend und Recht üben gefällt dem Ewigen besser als Opfer.«

(Vgl. auch Jesaj. 1, 11. 17. und Amos 5, 22—25.)

Neunter Abschnitt.

2) Von den Pflichten gegen sich selbst.

177. Welches ist die Hauptpflicht, die der Mensch gegen sich selbst zu beobachten hat?

Daß er seiner Würde und seiner hohen Bestimmung eingedenk sey, und darnach handele; so daß er in seinem Thun und Lassen sich nicht als ein blos sinnliches, sondern als ein vernünftiges sittliches Wesen betrage. *)

חביב אדם שנברא בצלם. חבה יתרה נודעת לו שנברא בצלם. שנאמר כי בצלם אלהים עשה את האדם. (אבות פ׳ ג׳)

»Der Mensch ist dem Ewigen lieb, denn er hat ihn zu seinem Ebenbilde erschaffen; eine vorzügliche Liebe ist ihm aber dadurch erwiesen, daß Gott ihm kund gethan: er sey in Seinem Ebenbilde erschaffen worden.«

(Lied 98—100.)

*) Blos sinnlich handelt der, welcher sein Vergnügen höher schätzt und eifriger sucht, als das was recht und gut ist; so wie auch derjenige, welcher Schmerz und Mißvergnügen mehr verabscheuet, als das Unrechte und Böse. (Wie handelt nun z. B. ein Schüler, der lieber spielt oder herumläuft, als seine Lection lernt und in die Schule geht? — Oder auch der, welcher, um Verweisen und Züchtigungen zu entgehen, seine Aeltern und Lehrer belügt? —) Die Thiere — als vernunftlose Geschöpfe — handeln blos sinnlich; d. h. sie suchen nichts eifriger als Lust und Vergnügen, und verabscheuen nichts mehr, als Unlust und Schmerz. Will also der Mensch sich nicht zu den unvernünftigen Thieren herabwürdigen: so muß er sittlich-gut handeln, d. h.

178. Was ist unter Ebenbild Gottes zu verstehen?

Gott hat dem menschlichen Geiste solche edle Kräfte und vorzügliche Gaben verliehen, die ihn fähig machen, nach Vollkommenheit und Heiligkeit zu streben, und sich zur Nachahmung Gottes zu erheben; denn sein Schöpfer hat ihn mit Anlagen zur Macht, Weisheit und Güte ausgerüstet. (§. 37. und §. 155.)

(Lied 227 und 229.)

179. Welche Kräfte der Seele sind es besonders, die als Anlagen zu jenen Vollkommenheiten zu betrachten sind?

Die Freiheit des Willens, die Vernunft und das Gewissen. Denn vermöge seiner Willensfreiheit hat der Mensch die Macht, daß seine Handlungen (in sittlicher Beziehung) von ihm selbst ausgehen, und nicht Wirkungen einer vorhergegangenen Ursache seyn müssen, sondern — in seinem freiwilligen Entschlusse ihren Anfang haben können. Die Vernunft soll ihn zur Erkenntniß

---

er soll sich freiwillig entschließen, stets dem Sittengesetze (§. 24. Anmerkung) gemäß zu leben. Dann wird er, als ein mit Vernunft begabtes Wesen, die Dinge nicht nach ihren augenblicklichen sinnlichen Eindrücken beurtheilen; sondern er wird selbst das Angenehme für böse halten, wenn es in seinen Wirkungen schädlich seyn, das Unangenehme aber, das nützliche Folgen haben kann, als etwas gutes betrachten. Das Gemeinnützliche wird ihm ein höheres Gut seyn, als das, was nur ihm allein Vortheil bringt; und das Gemeinschädliche wird er als ein größeres Uebel fliehen, als das, was nur ihm allein nachtheilig werden kann. (Vrgl. § 4.)

und Weisheit, und sein sittliches Gefühl, das Gewissen — zur Güte und Heiligkeit leiten.

(Lied 84, 88 und 93.)

180. Was sollen wir also aus dem ersten Theil jenes Verses lernen; wo es heißt: (1: B. M. 1, 26.)
נעשה אדם בצלמנו כדמותנו Wir wollen einen Menschen machen in unserm Ebenbilde, in Aehnlichkeit mit uns?

Es wird uns dadurch der Wille Gottes angedeutet: daß wir uns eifrigst bestreben sollen, die Kräfte die uns Gott verliehen, nach Möglichkeit zu vervollkommnen, sie zum Guten anzuwenden, und wie Er, Kraft mit Weisheit und Güte stets zu vereinigen; so daß alles was der Mensch thue, aus reiner Absicht geschehe, und einen vernünftigen, guten Endzweck habe. (Vgl. die Anmerkung zu §. 16.)

(Lied 228 und 230.)

181. Welche Pflichten entspringen ferner daraus?

Daß wir uns an Leib und Seele gesund und heiter zu erhalten suchen, und alles meiden müssen, was unserer Gesundheit schaden könnte; daß wir unsern Leib als einen Tempel Gottes betrachten, und uns hüten sollen, ihn vorsätzlich zu beschädigen, oder gar durch Ausschweifungen und Sünden zu schwächen und zu entweihen. (§. 113.)

ונשמרתם מאד לנפשותיכם. »Traget wohl Sorge für euern Leib und für eure Seele.«

והתקדשתם והייתם קדושים כי אני ה' אלהיכם. (*) ושמרתם »Haltet euch heilig! so werdet ihr heilig seyn; denn ich der Ewige bin euer Gott! Beobachtet meine

(*) כשם שאני קדוש שאני ה' אלהיכם כך והתקדשתם. קדשו עצמכם למטה והייתם קדושים לפי שאני אקדש אתכם למעלה ולעולם הבא. (רש"י בס"פ שמיני)

את חקותי ועשיתם Gesetze und haltet sie! Ich bin der
אתם אני ה׳ מקדשכם׳ Ewige, der euch heiliget.«
(3. B. Mos. 20, 7. und 11, 44.)
(Lied 255 und 256.)

182. Was können wir aus dem zweiten Theile jenes Verses schließen:

וירדו בדגת הים »Daß sie regieren über die Fische
ובעוף השמים des Meeres, über das Geflügel,
ובבהמה ובכל über das Vieh und über die ganze
הארץ וגו׳. Erde u. s. w.«?

Das muß uns noch ein Beweis mehr seyn, daß der Mensch der Absicht Gottes gemäß, zum gesellschaftlichen Leben bestimmt sey; denn auf keine andere Weise kann er, allein und ohne Beihülfe Anderer, weder die Thiere noch die Erde, noch das Meer sich unterwerfen; vielmehr erscheint er dann als ein sehr schwaches Geschöpf, indem er die Bedürfnisse, die ihm Gott auch eben deswegen gegeben, nicht einmal befriedigen könnte. Daher heißt es auch וירדו (in der Mehrzahl) sie sollen beherrschen — das heißt: die Menschen in Gesellschaften vereiniget. (§. 10. und 11.)

183. Und welche Pflicht müssen wir daraus leiten?

Daß der Mensch, um nach dem Willen Gottes seine Bestimmung ganz erfüllen zu können: in seinem Thun und Lassen, in seinem ganzen Betragen, sich so verhalte, daß er auch das Wohlwollen und die Gewogenheit seiner Nebenmenschen sich zueigne und verdiene.

חסד ואמת אל יעזבוך »Edelmuth und Treue müssen dich nie
ומצא חן ושכל טוב verlassen; damit du Gunst und Wohl-
בעיני אלהים ואדם׳. wollen findest, in Gottes und der
(Sprw. 3, 3. 4.). Menschen Augen.«

»Besser

נבחר שם מעשר רב מכסף ומזהב שם טוב. (Sprw. 22, 1.)

»Besser ist guter Ruf, als großer Reichthum; besser beliebt seyn, als Gold und Silber besitzen.«

(Lied 337 — 339.)

184. Was sagen unsere Weisen von der Pflicht: auch in seinem Aeußern ein gesittetes und gefälliges Betragen zu beobachten?

לעולם יהא אדם ערום ביראה מענה רך ישיב חמה ומרבה שלום עם אחיו ועם קרוביו ועם כל אדם ואפילו עם נכרי בשוק. כדי שיהא אהוב למעלה ונחמד למטה ויהא מקובל על הבריות. (Talmud Berachoth Bl. 17.)

»Der Mensch verbinde mit der Gottesfurcht ein weises, bescheidenes Betragen; seine Unterhaltungen seyen sanft und sein ganzes Benehmen liebreich: nicht nur gegen Freunde und Verwandte, sondern auch gegen jeden Andern, selbst gegen den Götzendiener, der ihm irgendwo aufstößt — auf daß er im Himmel geliebt, auf Erden geachtet, und bei allen Menschen wohlgelitten sey.«

רבי אומר איזהו דרך שיבור לו האדם כל שהיא תפארת לעושה ותפארת לו מן האדם. (אבות פ׳ ב׳)

»Welches ist der rechte Weg, den sich der Mensch erwählen soll? — Denjenigen, der ihn in seinen eigenen Augen erhebt, und ihm auch die Achtung der Menschen erwirbt.«

כל שרוח הבריות נוחה הימנו רוח המקום נוחה הימנו וכל שאין רוח הבריות נוחה הימנו אין רוח המקום נוחה הימנו. (אבות פ׳ ג׳)

»Wer bei den Leuten wohl gelitten ist, der ist auch Gott gefällig; wer aber den Leuten unangenehm ist, der kann auch Gott nicht angenehm seyn.«

(Denn selbst der Zweck aller Gelehrsamkeit und Tugend ist zum Theil verfehlt, wenn man sich nicht durch gefälligen

Umgang und liebreiches Betragen, Eingang in die Herzen der Menschen zu verschaffen suchet.)

(Lied 330 und 339—343.)

185. Wodurch kann man am besten die Gesundheit erhalten, und sich bei Gott und Menschen beliebt machen?

Durch Mäßigkeit und Mäßigung der Begierden; durch Fleiß, Thätigkeit und einen nützlichen Gebrauch unserer Zeit und Kräfte; und das mit einer Seelenruhe und Heiterkeit verbunden, die sich auf ein freudiges Vertrauen zu Gott gründen muß.

לֵב שָׂמֵחַ יִיטִיב גֵּהָה
וְרוּחַ נְכֵאָה תְיַבֶּשׁ גָּרֶם.
(Sprw. 17, 22.)

»Frohes Herz giebt feste Gesundheit; niedergeschlagenes Gemüth verzehret das Gebein.«

רֹדֵף צְדָקָה וְחֶסֶד יִמְצָא
חַיִּים צְדָקָה וְכָבוֹד.
(Ebend. 21, 21.)

»Wer nach Tugend und Wohlwollen trachtet, erlanget Leben, Glück und Ehre.«

186. Und welche sind die Untugenden, die wir schon deswegen fliehen müssen, weil sie gleichsam der verderbliche Sauerteig, die Ursache aller Sünden und Laster sind?

Es sind vornehmlich sieben, die dem Leibe und der Seele gleich verderblich sind, und wovor uns die heilige Schrift nachdrücklich warnet; nämlich: Hoffart, Geitz, Neid, Zorn, Fraß und Völlerei, Müßiggang und Trägheit, und böse Gesellschaften. *)

*) Nicht ohne Absicht werden diese sieben Fehler gerade in dieser Ordnung aufgerechnet. Unsere Weisen scheinen damit auf die Art hindeuten zu wollen, wie

187. Mache mir dieses begreiflich, und zeige mir zugleich die entgegengesetzten Tugenden, deren wir uns befleissigen sollen?

1) Der Hoffärtige

hält sich hoch, und verachtet stolz seine Nebenmenschen, und wird von ihnen wieder gehaßt; er wird leicht beleidigt und zur Rachsucht gereizt, macht also sich und Andere unglücklich; auch verhindert ihn der Stolz, Belehrungen anzunehmen, und sich unterrichten zu lassen.

רום עינים ורחב לב נר רשעים חטאת. (Sprüchw. 21, 4.) »Stolzer Blick und hochmüthiges Herz, sind Sündenacker der Böse wichte.«

תועבת-ה' כל גבה לב. (Ebendas. 16. 5.) »Hochmüthiges Herz ist dem Ewigen ein Gräuel.«

---

eine Sünde immer zur andern führt (עבירה גוררת עבירה). Der Hochmüthige sucht sich über seine Nebenmenschen zu erheben, und strebt deßwegen nach Reichthümer, die er zur Befriedigung seines Stolzes für unentbehrlich hält; dieses muß ihn also natürlich habsüchtig und geitzig machen. Während er nun auf Vermehrung seines Geldes trachtet, sieht er mit gierigen und neidischen Blicken auf das Gut Anderer, die ihm, gleichsam als Nebenbuhler, hinderlich im Wege zu stehen scheinen; der Hinblick auf sie und ihr Glück — das er als eine Beeinträchtigung des seinigen ansieht — reizt ihn zum Zorn und Unwillen. In dieser Niedergeschlagenheit wird er seine Zuflucht zu berauschenden Getränken nehmen, und sich der Völlerei ergeben; wodurch er zu jeder ernsthaften Beschäftigung unfähig, also ein Müßiggänger wird, der endlich in bösen Gesellschaften die quälende Langeweile zu verbannen sucht.

לפני שבר גאון ולפני כישלון גבה רוח׃ »Stolz kommt vor dem Fall, Hochmuth vor dem Sturz.«
(Sprüchw: 16, 18.)

188. Demuth und Bescheidenheit

hingegen sind bei Gott und den Leuten wohlgelitten, erhalten den Menschen stets in Ruhe und Gelassenheit, und sind also für den Körper und für den Geist gleich ersprießlich.

Unter allen Tugenden unseres Lehrers (Mosis) ward daher seine Demuth besonders von Gott gerühmt.

והאיש משה עניו מאד מכל׳ האדם אשר על פני האדמה׃ »Moses war ein sehr bescheidener, demüthiger Mann; mehr als irgend ein Mensch auf dem Erdboden.«
(4. Buch Mosis 12, 3)

גאות אדם תשפילנו ושפל רוח יתמך כבוד׃ »Stolz erniedriget den Menschen; der Bescheidene erhält Ehre.«
(Sprüchw. 29, 23.)

יראת ה׳ מוסר חכמה ולפני כבוד ענוה׃ »Religion ist Erziehung zur Weisheit; Demuth — der Weg zur Ehre.«
(Ebend. 15, 33.)

(Lied 231 — 233.)

189. 2) Der Geitzige

will nur Geld sammeln, betrachtet also das Mittel als einen Endzweck, *) und mißgönnet sich jeden Genuß, der doch

*) Die irdischen Güter sollen wir, dem Willen Gottes gemäß, zu unserm und unserer Nebenmenschen Besten treulich anwenden. Der Geitzige aber, der aus übertriebener Liebe zu den zeitlichen Gütern sie auch da nicht gebrauchen will, wo es doch nützlich und nöthig wäre: zeigt dadurch 1) daß es ihm um's bloße Haben, nicht um's Gutbenutzen zu thun ist, daß er den Reichthum für das höchste Gut (als Zweck, nicht als Mittel)

oft zur Stärkung des Körpers und der Seele dienen könnte; er versäumt auch manche schöne Pflicht, weil sie Geld kostet, und läßt sich von der Habsucht zu vielen Sünden verleiten.

וכלי בליו רעים הוא זמות יעץ לחבל עניים באמרי שקר.
(Jesaj. 32, 7.)

»Der Geitzige bedienet sich der schändlichsten Mittel; er sinnt auf Tücke, mit trügerischen Reden die Unschuld zu hintergehen, die Gebeugten zu bedrücken.«

נבהל להון איש רע עין.
(Sprw. 28, 22.)

»Der Geldgierige ist auch ein Mann von bösem Auge (mißgünstig).«

אל תיגע להעשיר מבינתך חדל. התעיף עינך בו ואינו כי עשה יעשה לו כנפים כנשר יעוף השמים.
(Ebend. 23, 4. 5.)

»Strebe nicht nach Reichthümer, und erwarte nicht zu viel von deiner Klugheit! Kaum hast du den Blick darauf gerichtet, so sind sie fort. — Reichthum schafft sich Flügel, und flieget hin wie der Adler in die Luft.«

(Lied 274, 275 und 277.)

190. Wohlthätigkeit

aber, und eine vernünftige Anwendung seines rechtmäßig erworbenen Vermögens, ist dem Menschen anständig und nützlich, thut seinem Leibe und seiner Seele wohl, macht ihn bei Gott und Menschen angenehm.

---

ansieht; den er also selbst durch Uebelthaten zu erhalten und zu vermehren suchen wird. — 2) Daß er sein ganzes Vertrauen nicht auf Gott, sondern auf Dinge setzt, die ihm leicht entrissen werden können, und deren Besitz ihn sogar oft höchst unruhig und elend macht. — Und indem der Geitzige blos für die zeitlichen Güter sorgt, vernachlässigt er darüber die Bildung und Veredlung seiner Seele, und macht sich dadurch selbst der ewigen Glückseligkeit unfähig. (Psalm 62. 11.)

טוב מעט ביראת ה׳ מאוצר רב ומהומה בו׳. (Sprw. 15, 16.)

»Besser wenig besitzen bei fester Gottesfurcht, als großen Schatz mit unruhigem Gewissen.«

טוב עין הוא יברך כי נתן מלחמו לדל׳. (Ebendas. 22, 9.)

»Der Freigebige wird gesegnet; denn er theilet von seinem Brode dem Armen mit.«

מלוה ה׳ חונן דל וגמולו ישלם לו׳. (Ebendas. 19, 17.)

»Wer gegen den Armen wohlthätig ist, der leihet dem Ewigen; Er wird die Wohlthat ihm vergelten.«

(Lied 276, 335 und 336.)

191. 3) Der Neid

erreget Haß und Hader, und führet demnach zur Uebertretung aller Gesetze. Der Neidische genießet weder Ruhe noch Zufriedenheit, und macht also sich selbst und Andere unglücklich.

אכזריות חמה ושטף אף ומי יעמד לפני קנאה׳. (Sprw. 27, 4.)

»Wüthig ist der Zorn, ungestüm der Grimm; doch wer kann vor dem Neid bestehen?«

(Lied 332 und 334.)

192. Genügsamkeit und Wohlwollen

hingegen, erhalten den Menschen heiter, ruhig und zufrieden. Denn der Genügsame gönnet Jedem das Seine, verläßt sich auf Gott, und erfüllet desto getreuer seine Pflichten. (§. 129. und 130.)

חיי בשרים לב מרפא ורקב עצמות קנאה׳. (Sprw. 14, 30.)

»Ein genügsames Herz erhält den Körper gesund, gieriger Neid ist nagender Beinfraß.«

איזהו עשיר השמח בחלקו׳. (אבות פ׳ ד׳)

»Wer ist ein wahrhaft reicher Mann? — Der mit seinem Theile zufrieden ist.«

רחב לב יגרה מדון ובוטח על ה' ידושן. (Sprw. 28, 25.)

»Den Unersättlichen wird Zwist aufreiben; wer Gott vertrauet wird gedeihen.«

(S. auch Aben-Esra in seinem Commentar zu der Stelle 2. B. Mos. 20, 14.)

(Lied 278—282.)

193. 4) Der Zorn

schadet dem Menschen an seiner Gesundheit, verwirret seinen Verstand, ereifert ihn gegen Gott und Menschen, und bringet ihn zu vielen Sünden.

איש אף יגרה מדון ובעל חמה רב פשע. (Sprw. 29, 22.)

»Ein auffahrender Mensch erregt Hader; ein Zorniger begehet viel Verbrechen.«

אל תבהל ברוחך לכעום כי כעס בחיק כסילים ינוח. (Predig. 7, 9.)

»Sey nicht voreilig mit zürnendem Unmuth; denn Zorn ruht in der Thoren Schooß.«

194. Geduld, Sanftmuth und Gelassenheit

hingegen machen dem Menschen Ehre und Freude, geben ihm Trost in Widerwärtigkeiten, und machen ihn des wahren Gottesdienstes fähig.

טוב ארך אפים מגבור ומשל ברוחו מלכד עיר. (Sprw. 16, 32.)

»Ein Langmüthiger ist besser als ein Kriegsheld; wer sein Gemüth beherrschet, besser als Städtebezwinger.«

בארך אפים יפתה קצין ולשון רכה תשבר גרם. (Ebendas. 25, 15.)

»Durch Gelassenheit läßt auch ein Herrscher sich lenken; die weiche Zunge zermalmet Knochen.«

(Lied 283—288.)

195. 5) Fraß und Völlerei

führet zur Wollust, zur Verschwendung, zur Armuth, und endlich zum Stehlen und zu andern Lastern; weswegen

auch ehemals ein junger Mensch, der sich der Völlerei ergab, hingerichtet wurde, um größern Verbrechen vorzubeugen:

זולל וסבא· ורגמוהו כל אנשי עירו באבנים ומת ובערה הרע מקרבך· (5 B. Mos. 21, 21.)	»Den liederlichen Schlämmer und Trunkenbold sollt ihr steinigen, und so das Böse aus deiner Mitte wegschaffen.«
כי סבא וזולל יורש וקרעים תלביש נומה· (Sprw 23, 21.)	»Schlämmer und Trunkenbold verarmt; Schläfrigkeit kleidet in Lumpen.«
לץ היין הומה שכר וכל שגה בו לא יחכם· (Ebendas. 20, 1.)	»Der Wein ist ein Spötter, starkes Getränk ein Aufrührer; wer ihnen fröhnt, wird nie weise werden.«

(Vgl. auch Sprüchw. 23, 29. — 35. und Jesaj. 5, 11. 12.; auch Ebend. 22, 13.)

196. Mäßigkeit

hingegen, erhält den Menschen gesund und heiter, und schützt ihn vor mancherlei Sünden. Der Mäßige sagt: ich esse nur um zu leben, lebe aber nicht um zu essen. Da er nun seine Bedürfnisse auf das Unentbehrliche einzuschränken weiß, so unterliegt er auch nie der Versuchung, sich seinen Unterhalt auf eine unerlaubte Weise zu verschaffen.

צדיק אוכל לשבע נפשו ובטן רשעים תחסר· (Sprw. 13, 25.)	»Der Fromme will nur satt sich essen; Frevler Schlund ist nie zu füllen.«

(Lied 255, 256 und 259 — 261.)

197. 6) Müßiggang und Trägheit

machen den Menschen niedergeschlagen, führen ihn nicht nur zur Armuth, sondern auch zum sittlichen Verderben; denn sie bringen ihn auf böse Gedanken — zur Unkeuschheit und zu allen Sünden. Auch ist es ja an sich schon unverant-

wortlich, die kostbare, edle Zeit — das Leben — unnütz zu verbringen.

תאוה עצל תמיתנו כי מאנו ידיו לעשות. (Sprw. 21, 25.)

»Der Faule stirbt an seiner Lüsternheit, weil seine Hände nicht schaffen wollen.«

גם מתרפה במלאכתו אח הוא לבעל משחית. (Ebendas. 18, 9.)

»Wer nachlässig in seinem Geschäfte ist, der ist des Verschwenders Bruder.«

(Vgl. auch Sprw. 6, 6. — 11. und 24, 30. — 34.)

(Lied 267 — 270.)

198. Thätigkeit und Fleiß

gehören zum eigentlichen Beruf und zur Bestimmung des Menschen.

בזעת אפיך תאכל לחם. (1. B. Mos. 3, 19.)

»Im Schweiße deines Angesichtes sollst du Brod essen.«

Arbeit macht gesund und heiter, und schützet vor Mangel und Sünden. Und wenn der Mensch fleißig das Seinige thut, so kann er auch auf den Segen Gottes sich verlassen.

יד חרוצים תמשל ורמיה תהיה לטם. (Sprüchw. 12, 24.)

»Fleißige Hand herrschet, lässige Hand aber muß dienstbar werden.«

(Lied 273 und 263 — 266.)

199. 7) Böse Gesellschaften

haben einen sehr verderblichen Einfluß auf das Herz und die Sitten eines Menschen; sie machen ihn seiner Pflicht vergessen, und verleiten ihn zu vielen Thorheiten und Lastern. Die bösen Beispiele wirken unvermerkt so auf sein Gemüth, daß er nach und nach allen Sinn für's Gute verliert, und

endlich jeden Keim der Tugend ersticket. So finden wir auch, daß sowohl der fromme David, als auch der weise Salomo, jeder sein Buch damit anfängt: vor bösen Gesellschaften zu warnen.

בני אם יפתוך חטאים אל תבא. בני אל תלך בדרך אתם מנע רגלך מנתיבתם.

»Mein Sohn! wenn Sünder dich bethören wollen, gieb ihnen kein Gehör! gehe ja nicht mit ihnen, mein Sohn, vermeide ihre Steigen.«

(Sprüchw. 1, 10—19.; auch Cap. 2, V. 12.—15. und 4, 14.—19.)

אשרי האיש אשר לא הלך בעצת רשעים חטאים לא עמד ובמושב לצים לא ישב.

»Heil dem Manne, der nicht kömmt in den Rath der Frevler; der nie betrat den Weg der Sünder, nie saß wo Spötter sitzen.«

(Psalm 1.)

(Lied 342 und 395 V. 4.)

200. Der Umgang mit Weisen

hingegen, ja, schon das Streben nach guter Gesellschaft, veredelt den Menschen, spornt ihn stets zur Tugend an, und hilft ihm seiner Bestimmung entsprechen: täglich besser und weiser zu werden.

הולך את חכמים יחכם ורעה כסילים ירוע.

»Wer mit Weisen umgehet, wird selbst weise; wer sich zu Thoren gesellet, bereitet sich Unglück.«

(Sprw. 13, 20.)

חבר אני לכל אשר יראוך ולשמרי פקודיך.

»Ich halte mich zu denen, die Dich ehrfürchten, und Deine Befehle halten.«

(Psalm 119, 63.)

(Lied 340 und 341.)

Zehnter Abschnitt.

3) Von den Pflichten gegen unsere Nebenmenschen.

201. Wie drückt sich die heilige Schrift über die Pflichten aus, die wir gegen unsere Nebenmenschen zu beobachten haben?

הגיד לך אדם מה טוב ומה ה' דורש ממך כי אם עשות משפט ואהבת חסד והצנע לכת עם אלהיך.
(Micha 6, 8.)

»Es ist dir gesagt, o Mensch! was gut ist, und was der Herr von dir fordert; nämlich: Gerechtigkeit ausüben, Treue und Wohlthun pflegen, und in stiller Demuth wandeln vor deinem Gotte.«

ואהבת לרעך כמוך אני ה'.
(3. B. Mos. 19, 18.)

»Du sollst deinen Nächsten lieben so wie du dich selbst liebst. Ich der Ewige! (befehle es dir.)«
(Lied 312—314.)

202. Machen diese Pflichten auch einen wesentlichen Theil unserer heiligen Religion aus?

Allerdings sind sie das; die Liebe des Nächsten ist die Grundlage aller Gesetze, und fließt unmittelbar aus der Liebe zu Gott.

203. Mache mir begreiflich, wie die Liebe des Nächsten mit der Liebe zu Gott verbunden ist?

Wer Gott aufrichtig liebt und ehret, der liebt auch alle diejenigen, die Er nach seinem Ebenbilde erschaffen, und zur Vollkommenheit und Glückseligkeit bestimmt hat.

בנים אתם לה׳ אלהיכם. (5. B. Mos. 14, 1.)

»Ihr seyd Kinder des Ewigen eures Gottes.«

Welches rechtschaffene Kind aber, wird nicht gerne mit allen Kräften dazu beitragen, daß seine Brüder sich wohlbefinden können — und daß, der sie alle liebende Vater an dem Wohlergehen seiner Kinder Freude haben möge.

(Lied 315 und 326.)

204. Und wie müssen wir, nach der Erklärung unserer Weisen, den Ausdruck der Bibel verstehen, wo es heißt: לְאַהֲבָה אֶת ה׳ אֱלֹהֶיךָ וּלְדָבְקָה בּוֹ »Den Ewigen deinen Gott sollst du lieben und ihm anhangen.«? (5. B. Mos. 30, 20.; 10, 20.; 13, 5.)

הדבק בדרכיו ובמעשיו׃ גמול חסדים׃ הלבש עריומים׃ בקר חולים׃ קבור מתים כמו שעשה הקב״ה וגו׳׃ מה הוא רחום אף אתה רחום. מה הוא חנון אף אתה חנון וגו׳.

»Das heißt: du sollst deinem Gotte nachahmen und Werke der Gnade und Barmherzigkeit üben; wie Er ist erbarmungsvoll, so sey auch du barmherzig; wie Er ist wohlwollend, sey auch du wohlwollend; Er ist allgütig, so erstrecke sich auch dein Erbarmen über alle Seine Geschöpfe.« (§. 155.)

(Talmud Sota 14.) (Lied 118)

205. Wie drückt sich ferner der Talmud darüber aus, daß die Liebe des Nächsten die Grundlage aller Gesetze sey?

Rabbi Akiba (einer der vorzüglichsten unserer Gesetzlehrer) pflegte zu sagen: ר׳עקיבא אומר ואהבת לרעך כמוך זהו כלל גדול בתורה.

»Der Hauptgrundsatz unserer Religion ist in dem Gebote enthalten: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!« — Und als einst ein Heide unsern großen Lehrer Hillel über die Jüdische Reli-

gion befragte, und in wenig Worten wissen wollte, worin sie eigentlich bestünde: antwortete ihm Hillel:

מה דעלך סני לחברך לא העביד הא לך כל
דהתורה כלה ואידך
פירושה זיל גמור.

(Talmud, Tractat Sabbath Fol. 31.)

„Thue deinem Nächsten nicht: was du nicht willst, daß man dir thue! Hierauf beruhet das ganze Gesetz; alles Uebrige ist nur der Commentar oder eine Folge davon.“

(Lied 317 und 322.)

206. Was wird also in dem Gebote der Nächstenliebe uns befohlen?

Aus ehrfurchtsvoller Liebe zu Gott sollen wir mit williem Herzen alle Pflichten der Geselligkeit erfüllen; das Eigenthum und die Ehre unserer Nebenmenschen achten und ihr zeitliches und ewiges Glück nach unserm Vermögen befördern. Mit theilnehmendem Wohlwollen sollen wir gerne alles leisten, wodurch wir zum Besten Anderer etwas beitragen, oder Uebel und Gefahren von ihnen abwenden können. *)

*) Zu einer solchen Menschenliebe verpflichtet uns nicht nur das ausdrückliche Gebot Gottes in der heiligen Schrift, sondern auch schon das Nachdenken über die Würde des Menschen und über die ganze Einrichtung der Welt, wodurch uns Gott auf mancherlei Weise mit einander in Verbindung setzte (§. 11.); Er zwingt gleichsam die Menschen durch Bedürfnisse, deren sie sich nicht entschlagen können, sich gegenseitig die Hände zu bieten, und sich wohlwollend und hülfreich an einander anzuschließen. (§. 182. und 183.) — Selbst dadurch, daß Gott keinem Lande alles gegeben hat, was die Menschen brauchen und wünschen, werden sie zu einem wechselseitigen Verkehr und zu geselligen Mittheilungen angetrieben. — Auf die natürliche Verwandt-

אל תמנע טוב מבעליו בהיות לאל ידך לעשות.
(Sprw. 3, 27.)
»Entziehe nicht das Gute dem du es leisten kannst, da Gott dir das Vermögen dazu gegeben.«

תאות צדיקים אך טוב תקות רשעים עברה.
(Ebend. 11, 23.)
»Allgemeines Wohl ist stets der Frommen Wunsch; auf Unglück hoffen nur Frevler.«

בז לרעהו חוטא ומחונן עניים אשריו.
(Ebend. 14, 21.)
»Wer seinen Nächsten geringschätzet, ist ein Sünder; wer den Gebeugten freundlich aufnimmt, Heil ihm!«

עשק דל חרף עשהו ומכבדו חונן אביון.
(Ebend. 14, 31.)
»Wer dem Geringen Gewalt thut, der lästert seinen Schöpfer; aber wer sich des Dürftigen erbarmet, der ehret Gott.«

(Vgl. auch 5. B. Mos. 15, 7.—14. und Psalm 41, 1.)

207. Und wer sündiget gegen das Gebot der Menschenliebe, welches doch als die Grundlage unserer heiligen Religion zu betrachten ist?

Nicht allein derjenige, welcher den Pflichten der Gerechtigkeit (§. 112., 116.—128.) zuwiderhandelt, sondern auch der, welcher die Achtung gegen seinen Nebenmenschen verletzt; oder gar Neid und Mißgunst gegen ihn heget (§. 129., 130. und 191.); wer dem Nothleidenden und den wohlthätigen

---

schaft — Gleichheit der physischen Abstammung — der Menschen, macht der Talmud schon dadurch aufmerksam, daß er uns auf die Schöpfungsgeschichte hinweiset; zu der im vorigen §. erwähnten Lehre des R. Akiba wird dort nämlich noch hinzugefügt: בן עזאי אומר זה ספר תולדת אדם כלל גדול מזה. "Dies ist das Geschlechtsregister des Menschen; (1. B. Mos. 5. 1.) ist eine noch wichtigere, eine noch mehr umfassende Grundregel."

Anstalten die nöthige Unterstützung versagt (§. 189. und 190.), oder es unterläßt, das geistige und leibliche Wohl seiner Mitmenschen nach Kräften zu befördern; und um so mehr derjenige, welcher einen Andern zu Sünden verleitet.

איש חמס יפתה רעהו והוליכו בדרך לא טוב. (Sprw. 16, 29.)

»Der Frevler verführt seinen Nächsten, und leitet ihn auf unrechten Weg.«

לא תקלל חרש ולפני עור לא תתן מכשל ויראת מאלהיך אני ה'. (3. B. Mos. 19, 14.) (S. den Commentar zu d. Stelle.)

»Auch einem Tauben sollst du nicht fluchen (obgleich es diesen nicht kränken kann) und keinem Blinden einen Anstoß in den Weg legen (§. 121.), sondern dich vor deinem Gotte fürchten; Ich, der Ewige!«

לא תעמד על דם רעך אני ה'. (Ebend. V. 16.) (Vergl. damit Sprw. 24, 11. 12.)

»Du darfst nicht zurückstehen bei der Gefahr deines Nächsten. Ich, der Ewige, (kenne deine Verhältnisse und Absichten).«

מפני שיבה תקום והדרת פני זקן ויראת מאלהיך אני ה'. (Ebendas. V. 32.)

»Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, das Ansehen eines Alten (eines Weisen) verehren, *) und dadurch Ehrfurcht bezeigen vor deinem Gotte; Ich, der Ewige!«

---

*) Bei Erklärung dieser Stelle heißt es im Talmud (Kiduschin 32.):

מפני שיבה תקום ו אפילו זקן אשמאי (ואפי' זקן גוי מהדרין אותו בדברים ונותנין לו יד לסומכו) והדרת פני זקן זה שקנה חכמה אפילו יניק וחכים.

"Im ersten Theile dieses Verses wird geboten, einem jeden Alten, auch dem unwissenden Heiden und Götzendiener Achtung zu bezeigen: im zweiten wird die Ehrerbietung gegen jeden Weisen, wenn er auch jung ist, zur Pflicht gemacht."

(Vergl. Maimonides vom Unterricht Abschnitt 6, §. 9.) Welche Wichtigkeit unsre Gesetzlehrer auf die Beobachtung

208. Kannst du mir noch einige hieher gehörige Stellen aus dem Talmud auffagen?

אמר מעט ועשה הרבה והוי מקבל את כל אדם בסבר פנים יפות: הוי מתלמידיו של אהרן אוהב שלום ורודף שלום אוהב את הבריות ומקרבן לתורה: והוי דן את כל האדם לכף זכות. (אבות פ׳א) ואל תדין את חברך עד שתגיע למקומו: יהי כבוד חברך חביב עליך כשלך: (פ׳ב) אל תהי בו לכל אדם: (פ׳ד) יהי ממון חברך חביב עליך כשלך: עין הרעה

»Versprich wenig und leiste viel, und begegne jedem Menschen mit Freundlichkeit. — Sey ein Schüler (Nachahmer) Aarons! liebe den Frieden; bestrebe dich, Eintracht zu erhalten; liebe die Menschen, leite sie zum Gesetze (zur Tugend) und suche eines Jeglichen Handlungen zum Guten auszulegen. — Verurtheile deinen Nächsten nicht, wenn du nicht in seiner Lage warst. Die Ehre deines Nächsten sey dir so lieb als die deinige, und halte keinen Menschen für zu geringe! — Laß dir das Vermögen deines Nächsten so theuer seyn, als dein eigenes. — Mißgunst, ungezähmte

---

dieser Pflicht legten, zeigen die deßhalb verordneten Segenssprüche:

הרואה חכמי ישראל אומר: ברוך אתה ה׳ אלהינו מלך העולם שחלק מחכמתו ליראיו. הרואה חכמי האומות אומר: בא״א אמ״ה שנתן מחכמתו לבשר ודם.

(Talmud Berachoth Bl. 58.)

»Siehst du einen Weisen aus Israel, so sprich den Segen: Gelobt seyst Du, Ewiger! unser Gott, Herr der Welt! der Du deinen Verehrern von deiner Weisheit mitgetheilt hast. — Siehst du einen Weisen aus einem andern Volke, so sprich ebenfalls den Segen: Gelobt seyst Du, Ewiger! ꝛc. ꝛc. der Du einem Menschen von deiner Weisheit verliehen hast.«

ויצר הרע ושנאת הבריות מוציאין את האדם מן העולם: (פ"ב) המחטיא לאדם קשה לו מן ההורגו · שהתורגו אינו מוציאו אלא מן העולם הזה והמחטיאו מוציאו מן העולם הזה ומן העולם הבא· (ספרי)

ungezähmte Begierden, und Menschenhaß treiben den Menschen aus der Welt. — Wer Andere zu Sünden verleitet, fügt ihnen mehr Leid zu, als der blutdürstigste Feind; dieser raubt dir höchstens nur das zeitliche, jener aber sucht dich auch um das ewige Leben zu bringen.«

(Vgl. den Commentar רש"י zu der Stelle 5. B. Mos. 23, 8.)

209. Wen nennet aber die h. Schrift אחו עמית ו ריע Nächsten, Nebenmensch, Bruder? — Sind auch diejenigen darunter verstanden, die einer andern Religion zugethan sind?

Hierunter werden nicht blos Israeliten, sondern alle Menschen begriffen, die mit uns in Einem Staate leben; zu welcher Religion sie sich übrigens bekennen, oder wessen Volkes sie auch seyn mögen.

210. Kannst du mir dieses aus der heiligen Schrift selbst beweisen?

Dieses ist aus sehr vielen Stellen unwiderleglich zu erweisen; denn, erstens: so oft nur von Israeliten ausschließlich die Rede ist, da setzet die heilige Schrift immer ausdrücklich Ebräer (עברי) oder Kinder Israels (בניישראל) hinzu; (wie z. B. 3. B. Mos. 25, 46. — 5. B. Mos. 15, 12. — und 24, 7. u. a. m.) zweitens: werden ja sogar die Egypter, selbst zur Zeit da sie die Israeliten hart und grausam behandelten, ausdrücklich unsere Nächsten, unsere Nebenmenschen genannt.

וישאלו איש מאת רעהו ואשה מאת רעותה· (2. B. Mos. 11, 2.)

211. Und selbst nachdem die Israeliten von der Sklaverei der Egypter befreiet, und aus ihrem Lande gezogen waren, was empfiehlt uns dann noch die heilige Schrift gegen sie, und gegen das Volk Edom, welches zuerst mit einem starken Kriegsheer zur Vertilgung der Israeliten auszog, ohne von diesen gereizt worden zu seyn? (4. Buch Mosis 20, 18. 20.)

לא תתעב אדומי כי אחיך הוא:
(5. B. Mos. 23, 8.)

»Den Edomiter sollst du nicht scheuen, denn er ist dein Bruder.«

לא תתעב מצרי כי גר היית בארצו.
(5. B. Mos. 23, 8.)

»Auch den Egypter sollst du nicht scheuen, denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen.«

212. Was müssen wir nun daraus folgern?

Daß wir mit noch weit größerm Rechte, den Gesetzen der Religion gemäß verbunden sind, diejenigen als Brüder zu lieben, die wirklich unsere Nächsten, unsere Mitbürger, und Bewohner eines Staates sind, wo wir mit ihnen gleichen Schutz genießen; und an die uns also schon das Band der Dankbarkeit und des gemeinschaftlichen Vaterlandes knüpfet.

213. Was befiehlt uns die Religion gegen den Ausländer, gegen den Fremden?

וגר לא תונו ולא תלחצנו כי גרים הייתם בארץ מצרים.
(2. B. Mos. 22, 20.)

»Einen Fremden sollst du nicht mit Worten kränken, und nicht unterdrücken, denn ihr seyd auch Fremdlinge gewesen im Lande Egypten.«

וכי יגור אתכם גר בארצכם לא תונו אתו כאזרח מכם יהיה לכם והאהבת לו כמוך אני ה' אלהיכם.
(3. B. Mos. 19, 34.)

»Den Fremden sollt ihr nicht übervortheilen; er soll euch so gut wie ein Einheimischer seyn; du sollst ihn lieben, wie du dich selbst liebst; Ich, der Ewige euer Gott! (befehle es euch.)«

הקהל חקה אחת לכם ולגר הגר חקת עולם לדרתיכם ככם כגר יהיה לפני ה׳. תורה אחת ומשפט אחד יהיה לכם ולגר הגר אתכם.
(4. B. Mos. 15, 15.)

»Euch, Versammlung des Volkes! ist einerlei Gesetz vorgeschrieben, für euch und für den Fremden der bei euch wohnet. Eine ewige Satzung sey dieses euern Nachkommen: daß ihr und der Fremde vor dem Ewigen gleich seyd.«

כי ה׳ אלהיכם הוא וגו׳ אשר לא ישא פנים ו ואהב גר לתת לו לחם ושמלה ואהבתם את הגר וגו׳.
(5. Buch Mosis 10, 17. 18.)

»Ich bin der Ewige euer Gott, der nicht nach Ansehen der Person richtet, der den Fremdling liebt, ihm Speise und Kleider zu geben, so müßt ihr gleichfalls den Fremdling lieben.«

(Lied 344 V. 6. und 7.)

214. Macht auch wohl die heilige Schrift irgendwo einen Unterschied zwischen einem Israeliten und einem Nichtisraeliten: bei solchen Gesetzen und Verboten, die uns etwas gegen unsere Nebenmenschen untersagen?

Nirgends finden wir eine Spur von einem solchen Unterschiede. Gott sagt: du sollst nicht morden! du sollst nicht stehlen, nicht betrügen!

לא תעשו עול במשפט ו במדה ו במשקל ובמשורה.
(3. B. Mos. 19, 35.)

»Ihr sollt kein Unrecht thun im Gericht! auch kein Unrecht in Ellen, Gewicht und Maaß.«

Ueberall wird blos die Handlung selbst, als ein Gräuel des Ewigen, verboten: ohne Rücksicht auf die Person gegen welche sie verübt wird. (§. 111. und 121.)

אחד והנושא והנותן עם ישראל או עם עכו״ם. אם מדד או שקל בחסר עובר על

»Wer im Handel und Wandel irgend einen Menschen — gleichviel ob einen Israeliten oder einen Nichtjuden und Götzendiener — durch falsches Maaß

לא תעשה וחייב להחזיר ׀ וכן אסור להטעות את העכו״ם בחשבון ׀ אלא ידקדק עמו׀ שנא׳ וחשב עם קונהו אע״פ שהוא כבוש תחת ידך ׀ ק״ו לעכו״ם שאינו כבוש תחת ידך׀

והרי הוא בכלל כי תועבת ה׳ אלהיך כל עשה אלה כל עשה עול ׀ מכל מקום׀

(Maimonides, vom Diebstahl, Abschnitt 7, §. 8.)

und Gewicht betrogen, hat ein ausdrückliches Mosaisches Gesetz übertreten und ist Ersatz schuldig. Eben so strafbar ist es, einen Nichtjuden mit falscher Rechnung zu hintergehen; das Gesetz sagt: Er soll mit seinem Käufer abrechnen (3. B. Mos. 25, 50.) und zwar ist dort von einem Heiden die Rede, der den Israeliten unterthänig ist, wie viel mehr ist man einem andern Nichtjuden die pünktlichste Ehrlichkeit schuldig. Von dem Uebertreter dieser heil. Pflicht heißt es: (5. B. Mos. 25, 16.) »Denn wer solches thut, wer Ungerechtigkeit verübt, ist dem Ewigen, deinem Gotte, ein Gräuel.« — Gleichviel also, an wem auch das Unrecht verübt wird« —

215. Was sagen ferner unsere Weisen von demjenigen, der sich erlaubt einen Nichtjuden zu beleidigen oder zu betrügen?

Unsere Gesetzlehrer erklären einstimmig, daß ein solcher Israelit nicht allein gegen die ausdrücklichen Gesetze Gottes gröblich sündiget; sondern auch noch dabei das unverzeihliche Verbrechen auf sich ladet, den heiligen Namen Gottes zu entweihen: indem er dadurch seine Religion und seine Glaubensgenossen, in den Augen anderer Völker herabsetzet.

ולא תחללו את שם קדשי ונקדשתי בתוך בני ישראל אני ה׳ מקדשכם׀

(3. B. Mos. 22, 32.)

»Ihr sollt meinen heiligen Namen nicht entweihen; Ich will geheiliget werden durch die Kinder Israels.«

216. Unsere Lehrer, die Talmudisten, die alle diese Vortheile, welche uns besonders verpflichten, noch nicht genossen: was lehren sie uns schon für Liebespflichten, gegen unsere Nebenmenschen von einer andern Religion?

»Jeder Israelit — lehren unsere Weisen — ist dem göttlichen Gesetze nach verbunden, diejenigen Menschen aus jedem »Volke, welche die sieben Noahitischen Gebote befolgen, als »seine Brüder zu lieben, ihre Kranken zu besuchen, ihre »Todten zu begraben, ihre Armen und Nothleidenden zu pflegen und zu unterstützen, wie die von Israel; und so giebt »es auch überhaupt keine Handlung der Menschenliebe, deren »sich ein wahrer Israelit gegen die Beobachter der Noahitischen Lehren entziehen könnte.« *) (Talmud Tractat Gittin 61.)

217. Sollen wir also auch dem Nichtisraeliten Geld ohne Zinsen leihen?

Allerdings; auch hierin findet nicht der mindeste Unterschied statt, ob der Entlehner ein Israelit, oder eines andern

*) Maimonides (von den Königen, Abschnit 10. §. 12.) drückt sich darüber so aus:

אפילו העכו"ם צוו חכמים לבקר חוליהם ולקבור מתיהם עם מתי ישראל ולפרנס עניים בכלל עניי ישראל ומפני דרכי שלום הרי נאמר טוב ה' לכל ורחמיו על כל מעשיו ונאמר דרכיה דרכי נועם וכל נתיבותיה שלום. (Sprw. 3, 17.)

"Ueberhaupt macht uns die Religion thätige Menschenliebe auch selbst gegen Götzendiener zur heiligen Pflicht. Auch ihre Kranken und Dürftigen sollen wir unterstützen und ihre Todten begraben, wie die von Israel. Denn Gottes Güte und Barmherzigkeit erstrecket sich auf alle seine Geschöpfe (Psalm 145.) und sein Gesetz will auf alle Art und Weise Liebe und Glückseligkeit befördern."

Glaubens sey; sobald er nur das Geld zu seinem nöthigen Bedarf, und nicht zum Handel gebrauchet. Es ist ein Gebot der Wohlthätigkeit und der Menschenliebe:

וכי ימוך אחיך ומטה ידו עמך והחזקת בו גר ותושב וחי עמך. אל תקח מאתו נשך ותרבית ויראת מאלהיך וחי אחיך עמך את כספך לא תתן לו בנשך ובמרבית לא תתן אכלך.

(3. B. Mos. 25, 35.)

»Wenn dein Bruder neben dir abkömmt, und seine Hand sinken läßt: so sollst du ihn unterstützen; daß auch der Fremde und Geduldete bei dir leben möge. Du sollst weder Zinse noch Ueberschuß von ihm nehmen; sondern dich vor deinem Gotte fürchten, und deinen Bruder neben dir leben lassen. Gieb ihm dein Geld nicht auf Zinsen, und deinen Mundvorrath nicht auf Ueberschuß.«

218. Da uns aber das Zinse-Nehmen schon in dieser Stelle, und auch im 2. B. Mos. 22, 24. ausdrücklich untersagt ist: was wird denn noch im 5. B. Mos. 23, 20. darüber verboten?

In dieser letzten Stelle wird, nach der Erklärung des Talmuds und der meisten Gesetzlehrer, dem Israeliten welcher Geld aufnehmen muß, verboten: einem andern Israeliten Zinsen davon zu geben.

לא תשיך לאחיך נשך כסף נשך אכל נשך כל דבר אשר ישך (אותרה ללוה שלאי יתן רבית למלוה.)

»Du sollst deinem Bruder keine Zinsen geben, weder an Geld, noch an Frucht, noch sonst eine Zinse die zum Schaden gereichet.«

219. Warum mag aber noch besonders verboten worden seyn, Zinsen zu geben?

Dieses steht im Zusammenhange mit der ehemaligen Staatsverfassung der Israeliten, die darauf hinzielte, daß sie alle Landeigenthümer seyen, sich nicht mit dem Handel,

sondern blos mit dem Ackerbau und den nothwendigsten Künsten und Gewerben befassen sollten. (Daher die Gebote über das Erlaßjahr, und so viele andere Ackergesetze.) — Zu dem Ende wurde ihnen nicht allein die Pflicht auferlegt, sich unentgeldlich durch Vorschüsse in der Noth auszuhelfen; sondern es wird auch hier als Haushaltungsregel befohlen, keine Zinsen zu geben. Der Ackerbau würde das nicht aufbringen, und das Land und die Gesellschaft darunter leiden können.

220. Was sagt demnach der darauf folgende 21ste Vers des nämlichen Capitels?

Dieser ist blos die Fortsetzung des letzt vorhergehenden Verses. »Wenn du von dem Einheimischen nichts ohne Zinsen kannst geliehen bekommen: so magst du dem לנכרי תשיך ולאחיך Ausländer Zinsen geben, aber לא תשיך. nur nicht deinem Bruder.«

Einige Gelehrte setzen noch die Erklärung hinzu: Hast du dem Ausländer Zinsen versprochen, so mußt du sie ihm geben; hast du dies aber mit einem Israeliten bedungen, so darfst du diesen Contract nicht erfüllen, er ist ungültig.

(Siehe den Commentar des R. A. Sapurny und besonders R. J. Abarbanel zu 5. B. Mos. 23, 20. Von der Richtigkeit der hier angegebenen Uebersetzung zeugt nicht nur die Stelle des Talmuds: (Sanhederin 25.) ואפילו בנכרי לא מוחפו "Soll ein Zeuge unverwerflich seyn, so darf er auch einem Heiden nicht auf Zinsen geliehen haben." sondern auch in B. Mezidh 70. heißt es geradezu: לנכרי תשיך מאי תשיך ו לאו תשוך? (שמותר אתה ליקח מימנו נשך?) לאו השיך (דווקא קאמר ו אתה תן לו רבית.) לאפוקי אחיך דלא. ולעבר עליו בעשה ולא תעשה. "Glaubst du etwa, daß die Schrift sagte: von Fremden kannst du Zinsen nehmen? (Dann müßte ja das Verbum in Forma Kal stehen.) Nein! das Gesetz (ist in Hiphiel ausgedrückt und) lautet so: dem Ausländer magst du Zinsen geben, nicht aber deinem Bruder, dem Einheimischen; sonst bist du doppelt strafbar.") —

221. Wenn man nun aber diesem Verse doch eine andere Deutung geben, und ihn nicht auf den Aufnehmer, sondern auf den Darleiher anwenden wollte, gleichsam als wenn das Gebot so lautete: »Von einem Ausländer kannst du Zinsen nehmen, aber nicht von deinem Bruder!« Kann man alsdann daraus folgern, daß wir mit denjenigen wuchern dürfen, die nicht unseres Glaubens sind?

Keineswegs können wir diese Befugniß daraus folgern. Denn, erstens: kann hier von Wucher keine Rede seyn; weil wir in der heiligen Schrift gar kein Wort finden, welches diesen Begriff bezeichnet. *) Zweitens: sind ja alle unsere Mitbürger — wessen Glaubens sie auch seyen — auch unsere Brüder, (§. 209—212.) denen wir in der Noth unentgeldlich auszuhelfen verbunden sind.

הלא אב אחד לכלנו
הלא אל אחד בראנו
מדוע נבגד איש באחיו
לחלל ברית אבותינו.
(Malachi 2, 10.)

»Haben wir denn nicht alle Einen Vater? schuf uns nicht Ein Gott? warum soll Bruder gegen Bruder treulos handeln, und den Bund (die Religion) unserer Väter entehren.« (§. 215.)

---

*) Hierin müssen die Sprachforscher unsern Schriftgelehrten vollkommen beistimmen; denn Wucher bedeutet ja übergesetzliche Zinsen: im Mosaischen Gesetze aber wird ja nirgends ein Verhältniß für erlaubte Zinsen angegeben, nach welchem man den relativen Begriff Wucher bestimmen könnte — sondern allenthalben wird uns ausdrücklich jede Art von Zinsen verboten. Giebt es also keine gesetzlich authorisirte Zinsen: so kann auch kein Wort da seyn, welches Wucher bedeutet.

222. Welches ist also, in Ansehung des Zinsennehmens, das Verhältniß zwischen einem Israeliten und einem Nichtisraeliten?

Hierin, wie überall, sind es die nämlichen Verhältnisse, wie zwischen einem Israeliten und dem Andern. Braucht unser Mitbürger das Anleihen, zur Aufhelfung seiner ländlichen oder häuslichen Gewerbe, zur Unterstützung seiner Familie: so verbietet uns die Religion irgend eine Zinse dafür zu nehmen. Das Bewußtseyn — eine Pflicht der Menschenliebe erfüllt, eine Gott gefällige Handlung geübt zu haben: muß uns schon Belohnung genug seyn. Will aber unser Nächste das aufgenommene Geld zu einer Handelsspekulation gebrauchen: dann ist es dem Darleiher erlaubt, sich einen Theil seines Gewinnstes geben zu lassen, nämlich so viel Zinsen zu nehmen, als ihm der jedesmalige Gebrauch und die Gesetze des Landes gestatten. Ob übrigens der Entlehner zu unserer oder zu einer andern Religion sich bekenne: dieses kann hierin gar keinen Einfluß haben.

223. Kannst du mir einen Psalm aufsagen, worin die Hauptpflichten gegen unsere Nebenmenschen schön enthalten sind?

ה׳ מי יגור באהלך	„Wer darf, o Herr! in deinem Zelte wohnen?
מי ישכן בהר קדשך׃	Wer auf deinem heil'gen Berge ruhen?
הולך תמים ופעל צדק	Der redlich wandelt, Recht ausübt;
ודבר אמת בלבבו׃	Vom Herzen Wahrheit redet;
לא רגל על לשונו	Mit seiner Zunge nie verläumdet:
לא עשה לרעהו רעה	Nie seinem Nächsten Böses thut,
וחרפה לא נשא על קרבן	Nie seine Nebenmenschen schmähet;
נבזה בעיניו נמאס	Das Verächtliche nicht achtet,
ואת יראי ה׳ יכבד	Die Gottesfürchtigen ehret;

נשבע להרע ולא ימיר — Zu seinem Schaden schwört und hält;
כספו לא נתן בנשך — Wer ohne Zinsen Geld verleiht, *)
ושחד על נקי לא לקח — Und Unschuld unbestechlich schützt:
עשה אלה לא ימוט לעולם. — Wer dieses thut, wird ewig bleiben.«
(Psalm 15.)

(Lied 117 und 321.)

(Hier möchte ich noch besonders zum Nachlesen empfehlen das Cap. 31. des B. Hiob, als eine sehr schöne Darstellung der meisten Menschenpflichten.)

224. Was befiehlt uns die Religion gegen diejenigen, die uns beleidiget haben, oder sich überhaupt als Feinde gegen uns betragen?

בנפל אויבך אל תשמח — »Wenn dein Feind fällt, freue dich
ובכשלו אל יגל לבך — nicht darüber; strauchelt er, so frohlocke nicht. Der Ewige sieht und
פן יראה ה' ורע בעיניו. — mißbilliget es.«
(Sprw. 24, 17.)

---

*) Wem? אפילו נכרי נכרי: "Auch dem Ausländer, auch dem Heiden," erklärt der Talmud (Tractat Macoth Fol. 24.) — Ebendaselbst heißt es ferner: "Moses lehrte uns die Religion in 613 Vorschriften; David (in unserm Psalm) faßt sie in obige eilf zusammen; Jesaias (33, 15.) bringet sie in folgende sechs:"

הולך צדקות — "(Der Fromme) wandelt in Unschuld, spricht redlich die Wahrheit, verschmähet unrechtmäßigen Gewinn, entziehet seine Hände der Bestechung; verschließet sein Ohr vor blutgieriger Verläumdung, sein Auge — daß es das Böse nicht üben sehe." — Micha (6, 8.) lehret sie uns in drei Sätzen: "Gerechtigkeit pflegen, Treue und Wohlthun üben, und in stiller Demuth wandeln vor deinem Gotte." (S. 201.)

ודבר מישרים
מאס בבצע מעשקות
ונער כפין מתמך בשחד
אטם אזנו משמע דמים
ועצם עיניו מראות ברע.

אם רעב שנאך האכיל הו
לחם ואם צמא השקהו
מים כי גחלים אתה
חתה על ראשו וה'
ישלם לך.
(Sprüchw. 25, 21.)

»Hungert deinen Feind: so reiche ihm Brod; dürstet ihn, lange ihm Wasser. Scharrest du auch dadurch Gluth über sein Haupt, so vergilt der Ewige doch deine That.«

כי תפגע שור איבך או
חמרו תעה השב
תשיבנו לו. כי תראה
חמור שנאך רובץ תחת
משאו וחדלת מעזב לו
עזב תעזב עמו.
(2. B. Mos. 23, 4.)

»Trifft du den Ochsen oder den Esel deines Hassers irrend an: so führe ihm solchen wieder zu. Siehst du den Esel deines Feindes, erliegend unter seiner Last: so hüte dich, ihm solchen allein zu überlassen! hilf ihm vielmehr abpacken.«

לא תשנא את אחיך
בלבבך. הוכח תוכיח
את עמיתך ולא
תשא עליו חטא. לא
תקם ולא תטר.
(3. B. Mos. 19, 17.)

»Hasse deinen Bruder nicht im Herzen! Du kannst deinem Nächsten Verweise geben, wenn er dich beleidigt hat; trage ihm aber das Vergehen nicht nach. Du sollst dich nicht rächen, auch keinen Zorn nachhalten.«

225. Wie erklären unsere Weisen die letzten Worte dieses Verses?

»Hat dir Jemand heute eine Gefälligkeit versagt — heißt es im Talmud (Tract. Joma Fol. 23.) — und verlanget morgen einen Dienst von dir, so darfst du dich dessen darum nicht entziehen: Du sollst dich nicht rächen! Du darfst aber auch nicht zu Jenem sagen: »Siehe ich erzeige dir diesen Dienst, ob du mir gleich gestern jene Gefälligkeit abschlugest.« Sobald du so sprichst, hast du schon das Gebot übertreten: »Du sollst keinen Zorn nachhalten.«

אל תאמר כאשר עשה

»Sage nicht: wie er mich behandelt,

כן אעשה לו אשיב לאיש כפעלו. (Sprw. 24, 29.)

so will ich ihn wieder behandeln; ich will Jedem nach seinem Betragen vergelten.«

226. Und welche Pflicht wird uns dagegen eingeschärft?

Die Pflicht der Versöhnlichkeit: wir sollen stets bereitwillig seyn, unsern Beleidigern zu verzeihen, und ihnen Gutes zu erzeigen; auch jede schickliche Gelegenheit zur Wiederherstellung des Friedens benutzen, und alles vermeiden, was Feindseligkeiten unterhalten, oder das Andenken an erlittene Beleidigungen auffrischen und erneuern könnte.

מכסה פשע מבקש אהבה ושונה בדבר מפריד אלוף. (Sprüchw. 17, 9.)

»Wer Beleidigungen unterdrückt, sucht Eintracht; wer wiederholt davon redet, trennet Freundschaft.«

שכל אדם האריך אפו ותפארתו עבר על פשע. (Ebend. 19, 11.)

»Langmuth zeugt von dem Verstande eines Menschen; Beleidigungen übersehen, gereicht ihm zum Ruhme.«

(Vgl. auch Cap. 14, V. 29.)

(Lied 325 und 326.)

227. Wie lauten die Vorschriften unserer Weisen hierüber?

כשיחטא איש לאיש לא ישטמנו וישתוק כמו שנאמר ברשעים ולא דבר אבשלום את אמנון מאומה למרע ועד טוב כי שנא אבשלום את אמנון. אלא מצוה עליו להודיעו ולומר לו למה עשית לי כך וכך ולמה

»Wer sich für beleidigt hält, soll darum seinem Nächsten keinen stillen Groll nachtragen; denn nur Bösewichter pflegen es so zu machen, wovon uns die h. Schrift an Absalom ein warnendes Beispiel aufstellt (2. Sam. 13, 22.); sondern es ist Pflicht, den Gegner darüber zur Rede zu stellen. (3. B. Mos. 19, 17.) Bringt dieser

חטאת לי בדבר פלוני. שנאמר ד' אבח ותוכיח את עמיתך. ואם חזר ובקש למחול לו צריך למחול לו. ולא יהא המוחל אכזרי שנאמר ויתפלל אברהם אל האלהים:

Vertheidigungsgründe, oder bittet um Verzeihung: so schlage den Frieden nicht aus! zeige dich vielmehr bereitwillig dazu, sey versöhnlich, wie Abraham, welcher für Abimelech (der ihn doch so empfindlich beleidigt hatte) zu Gott flehete. (1. Buch Mosis 20, 17.)«

מי שחטא עליו חברו ולא רצה להוכיחו ולא לדבר לו כלום מפני שהיה החוטא הדיוט ביותר, או שהיתה דעתו משובשת, ומחל לו בלבו ולא שטמו ולא הוכיחו, הרי זו מדת חסידות. לא הקפידה תורה אלא על המשטמה. (פ' מהל' דיעות)

»Wer aber den Beleidiger nicht zu Rede stellen will, weil dieser entweder der allzuniedrigen Standes oder nicht gehörigen Sinnes ist; er schweigt also und verzeihet ihm gleich im Herzen: so thut er wohl daran. — Nur hüte er sich, innerlichen Groll zu hegen; denn das ist dem ausdrücklichen Gesetze Gottes zuwider.«

לעולם יהא אדם נוח לרצות וקשה לכעום. ובשעה שמבקש ממנו החוטא למחול, מוחל בלב שלם ובנפש חפצה. ואפילו הצר לו וחטא לו הרבה לא יקום ולא יטור. וזהו דרכם של זרע ישראל ולבם הנכון. אבל העכום וערלי לב אינן כן אלא ועברתם שמרה נצח. וכן הוא אומר על הגבעונים לפי שלא מחלו ולא

»Ueberhaupt mache es sich der Mensch zur Eigenschaft, daß er schwer zu erzürnen, aber desto leichter zu besänftigen sey. — Wird er um Verzeihung gebeten, so verzeihe und vergebe er von ganzem Herzen und williger Seele; hat ihm sein Gegner auch viele Kränkungen und Beleidigungen zugefügt: so übe er keine Rache aus und trage ihm keinen Haß nach! Denn das gehört nothwendig zu den Sitten und Gesinnungen eines echten Israeliten; ein entgegengesetztes Betragen tadelt die h. Schrift an den Heiden: als z. B.

נתפייסו והגבעונים לא מבני ישראל המה. (רמב"ם סוף פ"ב מהלכות תשובה)

die Gibeoniter sich rachsüchtig bezeigten, wird ausdrücklich hinzugesetzt (2. B. Sam. 21, 2.): »Die Gibeoniter aber waren nicht von den Nachkommen Israels ꝛc. ꝛc.«

228. Was müssen wir ferner aus diesen Lehren schließen, und als heilige Pflicht anerkennen?

Befiehlt uns die Religion Liebe, Nachsicht und Schonung gegen Feinde, die uns persönlich beleidigten: so dürfen wir gewiß um so weniger diejenigen Israeliten weder hassen noch beleidigen, welche solche Sünden begehen, die sie nur vor Gott allein zu verantworten haben. Denn, erstens: kann man ja auf solche Vergehungen leicht Buße thun, auch ins Geheim und zu jeder Stunde. (§. 149. u. f.) Zweitens: ist es ja nicht an uns, für Gott Parthei zu ergreifen; strafbare Frechheit wäre es vielmehr, wenn wir uns als Dessen Stellvertreter oder Sachwalter aufwerfen wollten. הנסתרות לה' אלהינו »Verborgene Dinge sind dem Ewigen unserem Gotte allein vorbehalten.« (5. B. Mos. 29, 28.)

אל תאמר אשלמה רע קוה לה' ויושע לך. (Sprw. 20, 22.)

»Du aber darfst nicht sagen: Ich will das Böse vergelten; vertraue dem Herrn! er wird dir helfen (deinen Bruder auf den Weg der Tugend zu leiten.)«

229. Welches ist demnach das Verhalten, das uns die Religion in Hinsicht derer vorschreibt, welche die Religionsgesetze übertreten?

Einen solchen Irrenden oder Verblendeten sollen wir mit Sanftmuth und schonender Liebe — durch gelinde Worte sowohl, als durch unser eigenes tugendhaftes Betragen — zu bessern suchen; ihn aber auf keine Weise beleidigen noch beschämen.

הוכיח הוכיח את עמיתך
יכול אתה מוכיחו ופניו
משתנות? ת"ל ולא תשא
עליו חטא. שכל המלבין
פני חבירו אין לו חלק
לעה"ב. (פ' מהל' דעות)

»Suche deinen Nächsten auf eine so gelinde Art zurecht zu weisen, daß du ihn nicht beschämest, und dadurch eine schwere Sünde auf dich ladest.« (§. 112.)
(S. auch Talmud Erubin 16.)

Ueberhaupt gilt auch hierin die Regel: (§. 155. und 204.) והלכת בדרכיו »Wandle in den Wegen Gottes!« Der sich doch auch langmüthig bezeiget, und den Sündern Gnade widerfahren läßt. Auch würde unser liebloses Betragen gegen den Uebertreter — unsern irrenden Bruder nur noch mehr von uns entfernen, und ihm jede Besserung nur mehr erschweren; und so versperreten wir ihm ja gleichsam selbst den Weg zum Guten, wohin wir ihn doch durch eine liebreiche Begegnung zurückführen sollten.

טוב וישר ה' על כן
יורה חטאים בדרך.
(Psalm 25, 8.)

»Gütig ist der Ewige und fromm; zeigt Irrenden die rechte Bahn.«

Eilfter Abschnitt.

Von den Bürgerpflichten.

230. Wie nennt man diejenigen Pflichten, die wir, den Gesetzen der Religion gemäß, gegen den ganzen Verein aller unsrer Mitbürger zu beobachten haben?

Man nennt sie Bürgerpflichten, oder Pflichten gegen den Staat und das Vaterland.

231. Und worin bestehen sie hauptsächlich?

In: Treue und Gehorsam gegen die Gesetze und Obrigkeiten des Landes; Hochachtung, Ergebenheit und Anhänglichkeit für den Regenten, und — Liebe zum Vaterlande.

232. Welches ist denn unser Vaterland?

Als unser Vaterland erkennen wir ein jedes Land, worin wir geboren wurden, oder wo wir uns niedergelassen haben, und wohnhaft sind, und unter dessen Gesetze wir Schutz und Sicherheit finden.

233. Und was gebietet uns die Religion in dieser Hinsicht?

Daß wir das Land, worin wir wohnen, als unser Vaterland lieben, und zur Beförderung des Wohlstandes, wie auch zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung in demselben, mit allen unseren Kräften beitragen sollen. Daß wir nicht allein unseren Privatvortheil und das Wohl unsrer eigenen Familie, von dem Wohl der großen Staatsfamilie nicht trennen dürfen; sondern daß wir auch, den Gesetzen der Religion und des Staates gemäß, verbunden sind: dieses unser Vaterland mit unserem Vermögen, und mit unserem Blut und Leben zu vertheidigen.

(Lied 344 und 345.)

234. Muß diese Pflicht uns heilig seyn?

Dieses Gesetz, und schon das Gefühl der Liebe für's Vaterland, von Gott jedem Menschen ins Herz gelegt, müssen jedem Rechtschaffenen — heiliger Beruf und Stimme Gottes seyn; daher uns auch diese Pflicht so wichtig ist, daß sogar die Religion jeden Israeliten, so lange er als Krieger dem Vaterlande dienet, von der Beobachtung derjenigen

derjenigen Ceremonialgesetze lossaget, die mit dem Militairdienste unvereinbar sind.

235. Was ließ Gott durch seinen Propheten Jeremias denjenigen Israeliten sagen, die in die Gefangenschaft nach Babylon abgeführt wurden — obschon sie nur siebenzig Jahre daselbst bleiben sollten.

כה אמר ה' צבאות אלהי ישראל. בנו בתים ושבו ונטעו גנות ואכלו את פריו ודרשו את שלום העיר אשר הגליתי אתכם שמה והתפללו בעדה אל ה' כי בשלומה יהיה לכם שלום. (Jerem. 29, 5. 7.)

»So spricht der Herr des Weltalls, der Ewige, Gott Israels: Bauet Häuser dort, und wohnet daselbst! pflanzet Grundstücke an, und genießet ihre Früchte. Suchet das Wohl des Staates zu befördern, wohin ich euch führen ließ; betet für denselben zu Gott dem Herrn! denn das Wohl des Staates muß auch euer Wohl seyn.«

וישבע להם גדליהו בן אחיקם לאמר אל תיראו מעבד הכשדים שבו בארץ ועבדו את מלך בבל ויישב לכם. (Ebend. 40, 9.)

»Und Gadaljahu ließ die Kinder Israels schwören, daß sie dem Könige von Babylon getreu dienen wollten. »Seyd getrost den Chaldäern unterthan, bleibt im Lande, dienet dem Könige von Babel getreu! und es wird euch wohl gehen.«

236. Zu welchen Betrachtungen muß dieses uns nothwendig führen?

Daß wir noch weit mehr verbunden sind, einem Staate mit allen unseren Kräften zu dienen, der wirklich unser Vaterland ist, der uns liebreichen Schutz, Gerechtigkeit und Sicherheit genießen läßt; der uns so mannigfaltige nützliche Anstalten und Gelegenheiten zu unserer Vervoll-

kommnung darbietet, und zur Entwickelung aller unserer Kräfte behülflich ist; und dessen Gesetze uns demnach gleich den religiösen Geboten heilig seyn müssen.

(Lied 486.)

237. Welches sind die Vorschriften, die uns der Talmud hierüber als Hauptgrundsätze aufstellet?

דינא דמלכותא דינא. »Gesetze des Landes — Staats-Gesetze — sind zugleich Religionsgesetze; und denselben völlig gleich.«

מלכותא דארעא כעין מלכותא דרקיע. (Talmud Berachoth 58.) »Die Herrschaft und Gewalt der Könige auf Erden, ist ein Abglanz der Herrschaft Gottes im Himmel.«

הרואה מלכי אומות העולם יברך ברוך אתה ה' אלהינו מלך העולם אשר נתן מכבודו לבשר ודם. (Ebendaselbst.) »Siehest du einen König von einer andern Nation, so sprich den Segen: Gelobt seyst du Ewiger, unser Gott, König der Welt! der du einem Menschen etwas von deiner Majestät mitgetheilt hast!«

238. Wie drückt sich die Religion über die Pflichten aus, die uns gegen das Oberhaupt des Staates, gegen den König obliegen?

ירא את ה' בני ומלך עם שונים אל תתערב. (Sprw. 24, 21.) »Fürchte den Ewigen, mein Sohn, und auch den König! mit Aufrührern lasse dich nicht ein.«

אני פי מלך שמר ועל דברת שבועת אלהים. אל תבהל מפניו תלך. אל תעמד בדבר רע כי כל אשר יחפץ יעשה. (Predig. 8, 2.) »Ich warne dich, vollstrecke des Königs Befehle! Dein Fürst erfüllet die Gott geschworne Pflicht. Verlaß ihn nicht aus Uebereilung, und verwickele dich nicht in böse Anschläge.«

גם במדעך מלך אל תקלל ובחדרי משכבך אל תקלל עשיר וגו׳ (Predig. 10, 20.)

»Auch in Gedanken, fluche einem Könige nicht! auch in deinem geheimsten Schlafgemache, schilt nicht auf den Vorgesetzten.«

התו מתפלל בשלומה של מלכות. שאלמלא מוראה איש את רעהו חיים בלעו. (אבות פ״ג)

»Bete fleißig für das Wohl der Landes-Obrigkeit; denn durch sie wird der Zwietracht gesteuert, und Recht und Ordnung im Staate erhalten.«

(Lied 346 und 347.)

239. Liefert uns die heilige Schrift auch Beispiele von Treue und Ergebenheit gegen Könige von einer andern Religion?

Allerdings; Daniel sprach zum König von Babylon:

אלהי שלח מלאכה וסגר פום אריותא ולא חבלוני כל קבל די קדמוהי זכו השתכחתלי ואף קדמיך מלכא חבולה לא עבדת. (Daniel 6, 23.)

»Gott der Herr hat mir seine Engel gesendet, mich vom Rachen der Löwen zu retten: weil er mich unschuldig befunden, und weil ich dir, mein Herr und König! stets treu und ergeben gewesen.«

Mordechaj lebte unter der tyrannischen Regierung des Ahasuerus König von Persien, der das ganze Volk Israel ausrotten wollte; gleichwohl zeigte er auf der Stelle eine Verschwörung an, die gegen das Leben dieses Königs von seinen eignen Hofbedienten angezettelt wurde. (Esther 2, 21.) Denn, dachte Mordechaj, ich muß stets meiner Pflicht getreu bleiben; der König aber hat von seinen Handlungen nur vor Gott allein Rechenschaft abzulegen.

פלגי מים לב מלך ביד ה׳ על כל אשר יחפץ יטנו. (Sprw. 21, 1.)

»Königs Herz ist ja in der Hand des Ewigen, wie Wasserströme; Er leitet es, wohin es ihm gefällt.«

240. Was müssen diese Beispiele auf uns wirken?

Daß wir um desto mehr uns bestreben müssen, denjenigen gekrönten Häuptern, unter deren wohlthätigen Zepter wir das Glück haben, als Bürger und Mitglieder des Staates zu leben, unsere Treue und Anhänglichkeit für Ihre geheiligte Person bei jeder Gelegenheit zu beweisen; und uns überhaupt durch Folgsamkeit und einen tadellosen Wandel, wie auch durch Ausübung jeder Bürgertugend, als getreue Unterthanen zu zeigen.

241. Haben wir, als Israeliten, nicht noch besondere Pflichten der Dankbarkeit gegen die Regenten und Fürsten unseres Zeitalters?

Ja, sowohl wir als unsere Nachkommen, haben die mächtigsten Beweggründe, den Fürsten unserer Zeit dankbar zu seyn, und für Sie und Ihre wohlthätige Regierung den Segen Gottes zu erflehen: dafür, daß Sie uns in die Rechte der Menschheit wieder eingesetzt, und uns freie, ungestörte Ausübung der Religion und aller Pflichten gestatten. Ueberzeugt daß unsere heilige Religion nichts enthalte, das mit den Gesetzen des Staates im Widerspruch stünde, erlösen Sie Israel aus den schmachvollen Fesseln, und nehmen sich der Wiedergeburt und Verbesserung unserer Sitten recht väterlich an. Jedem Israeliten ist's also heilige Pflicht, die wohlthätigen Absichten dieser erhabenen Landesväter mit allen Kräften zu unterstützen, und Ihre weisen Anordnungen willig und dankbar zu befolgen.

242. Und was fordern jene weisen Regierungen von uns, als nothwendige Mittel zur Verbesserung unseres sittlichen und bürgerlichen Zustandes?

Nichts anders, als was mit dem Geiste und dem Willen unserer heiligen Religion vollkommen übereinstimmt. Wir

sollen Grundeigenthum erwerben, das Land selbst bauen, und nützliche Künste und Handwerke treiben.

בְּטַח בה' וְעֲשֵׂה טוֹב, שְׁכֹן אֶרֶץ וּרְעֵה אֱמוּנָה. (Psalm 37, 3.)	»Vertraue dem Herrn, thue Gutes! bleibe im Lande, und nähre dich redlich.«
עֹבֵד אַדְמָתוֹ יִשְׂבַּע לָחֶם וּמְרַדֵּף רֵיקִים חֲסַר לֵב. (Sprw. 11, 12. und Ebend. 28, 19.)	»Wer sein Feld bauet, genießet des Brodes satt; wer aber leeren Entwürfen nachhänget, ist verstandlos, und wird endlich Mangel leiden.«
יְגִיעַ כַּפֶּיךָ כִּי תֹאכֵל אַשְׁרֶיךָ וְטוֹב לָךְ. (Psalm 128, 2.)	»Nährest du dich von deiner Handarbeit, dann wohl dir! du hast es gut.«

243. Giebt es wohl ein Handwerk, das uns durch ein Religionsgesetz verboten sey?

Nein, es giebt deren keines. Die Religion macht es vielmehr jedem Vater zur Pflicht, seinen Sohn irgend ein Handwerk oder eine nützliche Kunst lehren zu lassen.

כָּל שֶׁאֵין מְלַמְּדוֹ אוּמָנוּת, בְּאִלּוּ מְלַמְּדוֹ לִסְטוּת. (Tractat Kiduschin 29. u. Ebend. Bl. 30.)	»Und — setzt der Talmud hinzu — wer dies unterläßt, ist's gleich, als ob er sein Kind zum Räuberleben anleite.« *)

*) Ist's denn nicht genug damit — entgegnete ein Talmudist — wenn er den Sohn die Handlung lehret? Nein! erwiederte Rabbi Jehuda, zum Handel gehört Geld und Glück; dieses könnte ihm versagen, und so würde er sich endlich auf's Stehlen und Betrügen legen. (Siehe den Commentar רש"י zu der oben angeführten Stelle Kiduschin 30.)

244. Haben auch unsere Lehrer selbst uns Beispiele hierin gegeben.

Allerdings; Feldarbeiten waren stets die liebsten Beschäftigungen unserer Vorältern, und die meisten Talmudisten waren selbst Handwerker. Ja, sie machten sich sogar eine Ehre daraus, nach dem Handwerke das sie trieben, genannt zu werden: z. B. Rabbi Jochanan der Schuhmacher; Rabbi Joseph der Zimmermann, Rabbi Jehuda der Schmidt, Rabbi Simeon der Weber u. m. dgl. Sie pflegten ihre Werkzeuge öffentlich herum zu tragen, und auszurufen: גדולה המלאכה שמכבדת את בעליה. »Jedes Handwerk mußt du in Ehren halten! es ehret den Meister.«

245. Und was sagen unsere Weisen von demjenigen, welcher aus Arbeitsscheu sich dieser Pflicht entziehen will?

כל המשים על לבו שיעסוק בתורה ולא יעשה מלאכה ויתפרנס מן הצדקה ה"ז חלל את השם ובזה את התורה וכבה מאור הדת וגרם רעה לעצמו ונטל חיין מן העולם הבא. לפי שאסור ליהנות מדברי תורה בעולם הזה. אמרו חכמים כל הנהנה מדברי תורה נטל חייו מן העולם. ועוד צוו ואמרו אל תעשם עטרה להתגדל בהן ולא קרדום לחפור בהם. ועוד צוו ואמרו אהוב את המלאכה ושנא

»Wer nur das Gesetz studiren und nicht dabei arbeiten will, indem er auf die Wohlthätigkeit der Leute rechnet und sich also von Almosen zu ernähren gedenkt: der entweihet den Namen Gottes, macht das Gesetz verächtlich, und verdunkelt den Glanz der Religion; auch ziehet er sich viel Uebel zu und beraubt sich der Seligkeit des ewigen Lebens. Denn es ist uns nicht erlaubt, schon auf dieser Welt vom Studium des Gesetzes (sinnlichen) Genuß zu ziehen; wer dieses aber dennoch thut, der nimmt sein Theil des zukünftigen Lebens dahin. — Auch lehren unsre Weisen: mache die Gelehrsamkeit weder zur Krone, womit du

את הרבנות וכל תורה	dich über Andere erhebest, noch zum
שאין עמה מלאכה סופה	Spaten, um damit zu graben! Liebe
בטילה וגוררת עון וסוף	die Arbeit! denn ohne sie geht al-
אדם זה שיהא מלכתם	les Lernen verloren und führt nur
את חבריות: מעלה	zu Sünden; der Arbeitsscheue wird
נדולה היא למי שהוא	endlich nur darauf sinnen, wie er
מהפרנם ממעשה ידיו	die Leute prellen und überlisten könne.
ומדת חסידים הראשונים	Aber wohl dem, der sich von seiner
היא. ובוה זוכה לכל	Hände Arbeit zu ernähren sucht!
כבוד וטובה שבעולם	Das war auch von jeher die Sitte
הזה ולעולם הבא שנאמר	aller wahren Frommen; denn
יניע כפיך כי תאכל	nur auf diesem Wege kann der
אשריך וטוב לך אשריך	Mensch (nach Psalm 128, 2.)
בעולם הזה וטוב לך	zur zeitlichen und ewigen Ehre und
לעולם הבא שכולו טוב.	Glückseligkeit gelangen.« *)

(רמ'בם פ'ג' מהל' תלמוד תורה.)

(Lied 263 und 266.)

---

*) Dergleichen Lebensregeln, Ermahnungen zu einer gemeinnützigen Arbeitsamkeit, und zur Entfernung von einem mehr speculativen als werkthätigen Zustande — finden sich im Talmud eine große Menge. "Liebe die Arbeit! — sagen jene Weisen — und hasse das Vornehmthun." (אבות פ' א') "Decke ein Aas auf der Straße ab, nimm deinen verdienten Lohn dafür, und sage nicht: ich bin von zu vornehmer Familie u. s. w. nur mache dich nicht abhängig von der Wohlthat deines Nächsten." (פסחים קיג) "Lebe am Sabbath so gering und einfach, wie alle andere Tage: um nicht der Leute Gaben zu bedürfen." u. a. m. — Ja, sie dispensirten sogar den Arbeitsmann, den Taglöhner ꝛc. von beschwerlichen Religionsübungen, von langen Gebeten u. dgl., damit er seine Arbeit nicht vernachläßigen, und seinem Dienstherrn nichts verkürzen möchte.

246. Mit welchen Gesinnungen soll man arbeiten?

Mit Vertrauen auf Gott; ohne Unruhe und ängstliche Sorgen; und in der frommen Hoffnung: daß Gott von oben her, Segen und Gedeihen zu unserer Arbeit geben möge. (§. 160.)

גל אל ה׳ מעשיך ויכנו מחשבותיך. (Sprw. 16, 3.)

»Befiehl dem Ewigen deine Geschäfte: so werden deine Entwürfe dir gelingen.«

(Lied 264 und 265; auch 271 und 272.)

Zwölfter Abschnitt.

Mittel zur Gottseligkeit *)

247. Was muß man thun, um in der Tugend täglich zu wachsen?

Man muß ihre unumgängliche Nothwendigkeit und ihre Folgen oft beherzigen; den Umgang mit tugendhaften und

*) Unter Gottseligkeit versteht man die Fertigkeit, sich in seinem ganzen Verhalten nach dem Willen Gottes zu richten (§. 13. u. 155.); sie beruhet demnach auf dem lebendigen, wirksamen Glauben an den gnadenreichen Beistand Gottes, und bewährt sich durch gründliche Besserung des Herzens, oder durch das unablässige Bestreben, das Böse zu verbannen und das Gute immer vollkommener und pünktlicher zu vollbringen, also immer unsträflicher und wohlgefälliger vor Gott zu werden. — Mittel zur Gottseligkeit oder Tugendmittel sind solche, durch deren Gebrauch wir erleuchtet, gebessert und beruhiget und im Glauben gestärkt, folglich auch der Gnade Gottes und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden können.

guten Menschen suchen und lieben; das Wort Gottes in der heiligen Schrift fleißig und mit Aufmerksamkeit lesen, und endlich von Gott Gnade und Beistand andächtig erflehen. —

למדני לעשות רצונך כי
אתה אלוהי. רוחך טובה
תנחני בארץ מישור.
הודיעני דרך זו אלך בי
אליך נשאתי נפשי.
(Psalm 143, 8. 10.)

»Lehre mich thun, nach deinem Wohlgefallen! denn Du bist ja mein Gott. Dein Geist, das höchste Gut, leite mich auf ebener Bahn, und zeige mir den Weg, den ich gehen soll; denn zu Dir erheb' ich meine Seele.«

(Lied 445 und 237—238.)

248. Müssen wir aber, bei dem Vertrauen auf den Beistand Gottes, nicht auch selbst fleißig an unsrer Besserung arbeiten?

Allerdings müssen wir uns dessen stets befleißigen, durch Vorsicht und Wachsamkeit gegen äußere und innere Versuchungen zur Sünde, und durch öftere Selbstprüfung.

(Lied 234—236.)

249. Worin besteht die Pflicht der Selbstprüfung?

Wir sollen zuweilen (am besten: täglich) mit gewissenhafter Aufmerksamkeit und Sammlung des Geistes unser sittliches Verhalten untersuchen, um unser Herz kennen zu lernen und zu erfahren, wie unsere Gesinnungen beschaffen sind; welche Fehltritte wir gethan; ob das Gute, das wir geübt, auch aus reiner Absicht (aus Liebe und Gehorsam gegen Gott) geschehen sey; und auf welche Art wir uns am besten im Guten stärken und erhalten, die Fehler aber ablegen, vermeiden und so viel als möglich verbessern können. (§. 66.)

נחפשה דרכינו ונחקרה ונשובה עד ה׳.
(Klagl. Jerem. 3, 40.)

»Unsern Wandel lasset uns untersuchen, uns selbst prüfen, und zum Ewigen zurückkehren.«

חכמה ערום הבין דרכו ואולת כסילים תרמה.
(Sprw. 14, 8.)

»Selbsterkenntniß ist die Weisheit des Klugen; Selbsttäuschung aber ist Unverstand der Thoren.«

בוטח בלבו הוא כסיל והולך בחכמה הוא ימלט.
(Ebend. 28, 26.)

»Wer sich auf sein Herz verläßt, ist ein Thor; nur wer mit Weisheit wandelt, entgehet der Gefahr.«

(Lied 294 und 295; auch 239 — 241 und 437.)

250. Was wird nun derjenige zu thun haben, den die Selbstprüfung zur Erkenntniß seiner Sünden gebracht hat?

Er muß sich bußfertig bezeigen, d. h. seine Verschuldung erkennen, das Sündliche und Strafbare derselben einsehen, sie herzlich und aufrichtig bereuen, indem er Wehmuth, Schaam und Abscheu gegen die Sünde selbst empfindet, sich vor Gott darüber anklaget und in tiefer Demuth Ihn um unverdiente Gnade und Vergebung bittet. Ist nun damit der feste Vorsatz zur Besserung verbunden: so wird seine Bekehrung von gutem Erfolge seyn und sein Gebet nicht unerhört bleiben. (Vgl. §. 149. — 151. und im Anhang §. XXX.)

יעזוב רשע דרכו ואיש און מחשבותיו וישוב אל ה׳ וירחמהו ואל אלהינו כי ירבה לסלוח.
(Jesaj. 55, 7.)

»Der Frevler verlasse seinen Weg, der Sündenvolle — seine Entwürfe, und kehre zum Ewigen zurück, daß Er sich seiner erbarme; zu unserm Gotte, der oft verzeihet.«

אלהי בשתי וגם נכלמתי להרים אלהי פני אליך.

»Mein Gott! ich schäme mich, und scheue mich meine Augen aufzuheben

כי עונותי עברו ראשי
כמשא כבד יכבדו ממני.
(Esra 9, 6 und Psalm 38, 5.)

zu Dir, mein Gott; denn meine Missethaten steigen mir über's Haupt, sind mir zu schwer, wie ungeheure Last.«

חנני אלהים כחסדך
כרב רחמיך מחה פשעי
כי פשעי אני אדע
וחטאתי נגדי תמיד
לך לבדך חטאתי
והרע בעיניך עשיתי
השיבני ואשובה כי
אתה ה' אלהי כי אחרי
שובי נחמתי ואחרי
הודעי ספקתי על ירך
בשתי וגם נכלמתי כי
נשאתי חרפת נעורי.
(Psalm 51. und Jerem 31, 17.)

»Erbarme Dich meiner, Gott! nach Deiner Gnade! — Nach Deiner großen Güte tilge meine Schuld! Denn ich erkenne mein Verbrechen, und meine Sünde schwebt stets vor mir; daß ich Dir, Einziger! gesündiget, was böß in Deinen Augen ist, gethan. Ach nimm mich wieder auf! ich kehre jetzt gerne zurück, zu Dir, Ewiger! meinem Gotte. Nun, da ich in mich gehe, fühle ich Reue, büßend schlage ich mir die Hüfte, stehe beschämt und erröthend da, und trage die Schmach meiner Jugendsünden.«

(Lied 296—301 und 443—446.)

251. Was heißt denn eigentlich Beten?

Wenn wir unsere Gedanken zu Gott erheben; wenn wir unsere Wünsche und Bitten, für uns oder für Andere, Ihm vortragen; oder wenn wir unsere Freude und unseren Dank auf Ihn, den Urheber alles Guten richten — dann beten wir.

(Lied 201 und 202.)

252. Was muß das Gebet für Eigenschaften haben?

Ein wahres Gebet muß andächtig, demüthig, und von ganzem Herzen ernstlich seyn. (§. 96.)

זבחי אלהים רוח נשברה

»Das Opfer das Dir wohlgefällt, ist

לב נשבר ונדכה אלהים לא תבזה.
(Psalm 51, 19.)

ein gebrochener Sinn; ein demüthiges, gebeugtes Herz verschmähest Du nicht, o Gott!«

253. Was dürfen wir wohl von einem solchen aufrichtigen Gebete erwarten?

Daß uns der Allgütige das gnädig verleihen werde, um was wir ihn bitten: wenn es, nach Seiner Weisheit, uns wirklich gut, heilsam und nützlich ist. — Darum sollen wir auch um zeitliche Güter nie unbedingt bitten; sondern nur mit dem Zusatze מלא משאלותינו לטובה »Erfülle unsere Wünsche, wenn es uns zum Guten gereicht.« (§. 164.)

קרוב ה' לכל קוראיו לכל אשר יקראוהו באמת רצון יראיו יעשה ואת שועתם ישמע ויושיעם.
(Psalm 145, 18.)

»Der Herr ist nahe allen die aufrichtig ihn anrufen; Er thut was Gottesfürchtigen behagt; erhört ihr Flehen, hilft ihnen aus.«

(Lied 215—218.)

254. Was lehren uns unsere Weisen hierüber?

אל יחשוב ראוי הוא שיעשה הק'ב'ה' בקשתי כיון שכוונתי בתפלתי. כי אדרבא זה מוכיר עונתיו של אדם (שעל ידי כך מפשפשין במעשיו) לומר בטוח הוא בזכיותיו) אלא יחשוב שיעשה הק'ב'ה' בחסדו. ויאמר בלבו מי אני הדל והגבות בא לבקש מאת מלך מלכי המלכים

»Der Mensch denke nicht: »Gott sollte wohl meine Wünsche erhören, denn ich habe ja mit so vieler Andacht gebetet.« Denn solch eine Denkungsart würde nur seine Sünden in Erwähnung bringen; von ihm, der mit Gott rechten will, würde es nämlich heißen: Siehe! der ist sich ja seiner Verdienste so gewiß — lasset uns doch nun seinen Wandel untersuchen! Darum enthalte man sich solcher Anmaßungen, überlasse sein Anliegen

הק׳ב׳ה׳ אם לא מרוב חסדיו שהוא מרחם בהם עם בריותיו. (ש״ע א״ח ס׳סי׳ צ״ח.)

gänzlich der Weisheit und Güte Gottes, und denke bei sich selbst: Wer bin ich denn armer und verdienstloser, daß ich mich unterstehen dürfte hinzutreten und meinen Wunsch auszusprechen — vor dem König aller Könige, vor dem Heiligsten, gelobt sey Er! Seiner unendlichen Gnade verdanke ich es, daß Er mich dieser hohen Ehre und Wohlthat würdiget.«

255. Hat das Gebet an sich selbst nicht schon einen großen Nutzen für uns?

Ja wohl; eine andächtige Richtung unserer Gedanken zu Gott — erhebt unsere Seele, macht uns zufrieden mit dem Willen der Vorsehung, großmüthig und gerecht gegen Andere, und stärket uns zur Erfüllung unserer Pflichten. (Lied 199—209.)

256. Mache mir begreiflich, wie das Beten an sich uns schon nützlich werden kann?

Bringen wir Wünsche vor Gott: so lernen wir eben dadurch unsere Wünsche prüfen, ob sie gerecht und reiner Art sind. — Befinden wir uns in einer Verlegenheit, und erbitten uns die Hülfe und den mächtigen Beistand Gottes: so lernen wir zugleich erforschen, ob wir uns nicht selbst in diese Verlegenheit gesetzt haben, und nicht selbst unsere Kräfte anwenden können, uns daraus zu ziehen. — Bitten wir für Andere: so wird unsere Seele theilnehmend, und neiget sich zur Wohlthätigkeit. — Im Dankgebete endlich, empfinden wir das Gute noch einmal aufs reinste, indem wir es auf den Quell alles Guten zurückführen. *)

*) Für Beten sagt der Ebräer התפלל, das eigentliche Reciprocum von פלל, richten, prüfen: also — sich selbst prüfen. Gebet: תפלה Selbstprüfung.

257. Ist das an einigen Orten noch übliche Wackeln und lautes Schreien bei dem Beten, ein löblicher Gebrauch, und nachahmungswürdig?

Nein, es ist dies vielmehr ein des vernünftigen Menschen unwürdiges Betragen, das die zur Andacht erforderliche Ruhe störet; und also ganz den Vorschriften zuwider, die unsere Weisen vom Verhalten während der Gebete, uns zur Regel festsetzten.

258. Und wie lauten diese Vorschriften?

תפלה צריכה כונת הלב. „Das Gebet muß mit Sammlung aller unserer Gedanken — andächtig verrichtet werden."

תפלה בלא כונה כגוף בלא נשמה. „Ein gedankenloses Gebet — gleicht einem Körper ohne Seele." *)

*) Wie sehr unsere Weisen, Sammlung der Gedanken — Andacht, als das erste und nöthigste Erforderniß zum Gebet betrachteten, zeigten sie unter andern auch durch die kurzen Gebetsformeln, die sie für denjenigen angeben, der sich zu Wasser, an einem gefährlichen Orte, oder sonst in einer Lage befindet, die ihm das lange Beten und Nachdenken unmöglich machet (Talmud Berachoth Fol. 29.) Von diesen führet Maimonides nur Folgendes an:

צרכי עמך ישראל מרובים ודעתם קצרה. יהי רצון מלפניך ה' אלהינו שתתן לכל אחד ואחד כדי פרנסתו ולכל גויה וגויה די מחסורה והטוב בעיניך עשה. ברוך אתה ה' שומע תפלה.

"Die Bedürfnisse Deines Volkes sind viel und groß; ihre Einsicht aber kurz und beschränkt. — Möge es Dir wohlgefällig seyn, o Ewiger, unser Gott! einem Jeden seine Nahrung zu geben, und das was er an Leib und Seele bedarf. Verfahre übrigens mit uns, wie es Deiner Weisheit wohlgefällt; Dein Wille geschehe! Gelobt seyst Du Ewiger, Erhörer des Gebets!"

ויפנה את לבו מכל המחשבות ויראה עצמו כאלו הוא עומד לפני השכינה. כעבד העומד לפני רבו וגו'. הכן לקראת אלהיך ישראל.«

(רמב"ם פ' ד' מהלכות תפלה.)

»Darum enthalte man sich sorgfältig aller Zerstreuungen, denke sich die Majestät Gottes gegenwärtig, und beobachte überhaupt eine ehrerbietige Stellung wie es einem Diener geziemt, wenn er vor seinem Herrn steht... So spricht auch der Prophet (Amos 4, 12.): Schicke dich an, o Israel, vor deinem Gotte u. s. w.«

טוב מעט הכוונים בכונה ו מהרבות שלא בכונה.

(ש"ע א"ח סי' א' סעיף ד')

»Besser ist's, wenig beten mit Andacht, als Vieles hersagen ohne Andacht.«

(Vgl. auch den Abschnitt 98. daselbst.)

Um also weder uns noch Andere zu stören: müssen wir dem Beispiele der frommen Hannah folgen. (1. Samuel 1, 13.)

והנה היא מדברת על לבה רק שפתיה נעות וקולה לא ישמע.

»Sie sprach für sich allein, so daß ihre Lippen zwar sich bewegten, ihre Stimme aber nicht lautbar ward.«

259. Sollen wir auch für Andere beten?

Ja, dies ist eines Jeden Pflicht: und unsere Gelehrte sagen:

כל המבקש רחמים על חברו והוא צריך לאותו דבר הוא נענה תחלה.

(Talmud B. Kama 92.)

»Wer für seinen Nächsten bittet, dessen Gebet ist dem Ewigen vorzüglich angenehm, und es wird ihm selbst desto eher geholfen werden, wenn er sich in der Noth befindet.«

260. Stellt uns die heil. Schrift Beispiele hievon auf?

Ja, sehr viele. — Als Gott zu Moses sprach:

ועתה הניחה לי ואכלם ואעשה אותך לגוי

»Laß nun ab für sie zu bitten, ich will sie aufreiben, und dich zu einer

גדול ויחל משה את פני ה' אלהיו וגו'.
(2. B. Mos. 32, 10.)

großen Nation machen. Da flehete Moses vor dem Ewigen u. s. w.« Und so machten es auch Jeremias und alle Propheten.

גם אנכי חלילה לי מחטוא לה' מחדל להרפלל בעדכם והוריתי אתכם דרך הטובה והישרה.
(1. B. Sam. 12, 23.)

Und Samuel sprach: »Was mich betrifft, sey es ferne von mir, mich so an Gott zu versündigen, daß ich sollte ablassen für euch zu beten, und euch zu lehren den guten und richtigen Weg.«

261. Und auch für andere Völker?

Als König Salomo den Tempel einweihete, flehete er inbrünstig: Gott möchte doch nach seiner Allgüte, auch die Gebete anderer Nationen gnädig aufnehmen, ihr Flehen erhören, und ihnen in der Noth aushelfen. (1. B. d. Kön. 8, 41. und 2. Chron. 6, 32.) Als Abraham von dem nahen Untergange des schwer mit Sünden belasteten Sodom und Gomora benachrichtet wurde, suchte er durch seine Fürbitte die Strafe ganz oder wenigstens zum Theil abzuwenden. (1. B. Mos. 18, 23. bis 32.)

הנה נא הואלתי לדבר אל ה' ואנכי עפר ואפר.

»Siehe, ich habe mich nun unterfangen, meinem Herrn Vorstellungen zu machen, obgleich ich nur Staub und Asche bin.«

262. Sollen wir auch für unsere Feinde beten?

Allerdings; es ist uns sogar Pflicht, täglich beim Aufstehen, vor dem Schlafengehen und vor der Verrichtung der Gebete also zu sprechen:

הריני מוכן ומזומן לקים מצות ואהבת לרעך כמוך שרא ליה מרא למאן דמצער לי.

»Ich bin bereit das Gebot der Nächstenliebe von ganzem Herzen auszuüben; ich verzeihe allen meinen Feinden. Mögest Du, o Gott, ihnen auch vergeben!«

Und

Und David sprach: (Psalm 35.)

ואני בחלותם לבושי שק עניתי בצום נפשי ותפלתי על חיקי תשוב כרע כאח לי.

»Bei meiner Feinde Leiden hülle ich mich in Trauersäcke; ich härme mich mit Fasten ab, und senke mein Gebet in meinen Schoos, als wär' es Freund und Bruder mir.« (§. 227.)

263. Was erbat sich Salomo von Gott dem Herrn?

ונתת לעבדך לב שמע ... להבין בין טוב לרע ... חכמה ומדע תן לי. (1. B. d. Kön. 3, 9. u. 2. Chron. 1, 10.)

»Gieb, o Herr! gieb doch nur deinem Knechte ein aufmerksames, williges Herz! Weisheit und Kenntnisse gieb mir! Verstand und Einsicht, Gutes vom Bösen zu unterscheiden.«

שתים שאלתי מאתך אל תמנע ממני בטרם אמות שוא ודבר כוב הרחק ממני ראש ועשר אל תתן לי הטריפני לחם חקי. (Sprüchw. 30, 7.)

»Noch zweierlei begehr' ich nur von dir, versage mir's nicht so lange ich lebe: Eiteln Wahn und Irrsinn entferne weit von mir! Weder Reichthum noch Armuth laß mein Loos seyn; bescheide mir nur mein mäßiges Auskommen.«

(Lied 213 und 215.)

264. Was muß dieses Muster eines weisen Gebets uns lehren?

Daß die Güter der Seele unser Hauptanliegen, der vorzüglichste Gegenstand unserer Wünsche seyn müssen. Von den zeitlichen Gütern, sollen wir uns mit dem Nothwendigsten begnügen, und unser Herz nicht mit unnützen Sorgen beschweren. In diesem Geiste betete auch Jacob (1. Buch Mosis 28, 20.):

ושמרני בדרך הזה אשר אנכי הולך ונתן לי לחם לאכל ובגד ללבש.

»Gott wolle mich auf diesem Wege behüten, und mir nur Brod zu essen, und Gewand zum Ankleiden geben.«

265. Und wie betete David zu Gott?

ה' חקרתני ותדע
אתה ידעת שבתי וקומי
בנת לרעי מרחוק
ארחי ורבעי זרית
וכל דרכי הסכנת
כי אין מלה בלשוני
הן ה' ידעת כלה...

אנה אלך מרוחך
ואנה-מפניך אברח
אם אסק שמים שם אתה
ואציעה שאול הנך.

אשא כנפי שחר
אשכנה באחרית ים
גם שם ידך תנחני
ותאחזני ימינך
ואמר אך חשך ישופני
ולילה אור בעדני

גם חשך לא יחשיך ממך
ולילה כיום יאיר
כחשיכה כאורה...
(Psalm 139.)

כי גדול אתה ועשה נפלאות
אתה אלהים לבדך.

ואתה ה' אל רחום וחנון
ארך אפים ורב חסד
ואמת
פנה אלי וחנני תנה עזך
לעבדך
כי אתה ה' עזרתני
ונחמתני (Psalm 86.)

»Herr! Du erforschest mich, und weißest:
Ich sitz', ich stehe auf, dir ist's bekannt:
Du prüfst von ferne was ich denke;
Du hast mir Gang u. Lager vorgemessen,
Und meine Wege alle angeführt.
Bevor ein Wort auf meiner Zunge schwebt,
Hast Du es Herr! schon ganz gewußt.
Wo soll ich hin, vor deinem Geiste?
Wohin vor deinem Angesichte fliehen?
Stieg' ich die Himmel hinauf, so bist Du da,
Und bettete ich mir die Unterwelt: so fänd' ich Dich.
Schwüng ich der Morgenröthe Flügel,
Am Aeußersten des Meeres zu ruh'n;
Sie würd' auch dort mich leiten, deine Hand,
Auch dort ergriff' mich deine Rechte.
Und spräch' ich: Finsterniß bedecke mich!
So würde selbst die Nacht um mich zu Lichte.
Finsterniß verdunkelt nichts vor Dir;
Nacht leuchtet gleich dem Tage,
Und Hell und Dunkel ist dir gleich.
Denn Du bist groß, thuest Wunder;
Du allein und einzig, Gott!
Aber auch barmherzig bist Du, Ewiger! und allgnädig;
Langmüthig, und von großer Huld und Treue;
Wende dich zu mir mit Deiner Gnade und stärke mich!
Denn bei Dir allein, o Ewiger! ist Hülf' und Trost für mich.«

Anhang.

Von den Ceremonialgesetzen und Gebräuchen.

I.

Die sechs hundert und dreizehn Gesetze, (365 Verbote und 248 Gebote) welche nach der Meinung unserer vorzüglichsten Schriftgelehrten *) in den fünf Büchern Mosis enthalten sind, lassen sich füglich in drei Klassen bringen.

Es sind nämlich:

1) Moralgesetze d. h. Vorschriften zur Sittlichkeit, zu einem rechtmäßigen Verhalten gegen Gott und Menschen;

2) Local- und Polizeigesetze, die sich auf die damaligen Verhältnisse jenes Landes beziehen, worin die

*) דרש ר' שמלאי: תרי"ג מצות נאמרו לו למשה בסיני. שם"ה לאוין כמנין ימות החמה: רמ"ח עשה כמנין איברין של אדם. (Talmud, Macoth 23, 2.)

"Rabbi Simlai eröffnete einst seine Rede auf folgende Art: 365 sind der Tage in einem Sonnenjahre, und eben so viele Verbote wurden dem Moses auf Sinai; 248 Glieder zählt der Mensch an seinem Leibe: und so viel sind der Gebote die dem Moses gegeben wurden. Auf, daß dich jeder Tag und jedes Glied an ein Gesetz Gottes erinnere."

Israeliten ehemals einen eigenen Staat bildeten (wozu auch alle und jede Art Strafgesetze gehören). Und endlich:

3) Ceremonialgesetze, oder Regeln und Verordnungen, die den äußern Gottesdienst, den Kultus betreffen, und zur Absicht haben, den Glauben an den Ewigen, einigen Gott, und das Andenken an Seine Wohlthaten, stets lebhaft in uns zu erhalten.

II.

Seit der Auflösung des Jüdischen Staates aber, sind nicht nur alle Gesetze der zweiten, sondern auch die meisten von der dritten Art (von den Ceremonialgesetzen) unanwendbar. Dahin gehören z. B. die Opfer-, Tempel-, Priester- und Reinigungsgesetze, die (bis auf einige wenige) jetzt sämmtlich außer Kraft und Wirkung sind. Dadurch reducirt sich denn die Gesammtzahl der noch üblichen Gesetze auf 369.

III.

Unter diesen aber sind wiederum 99 — nämlich: 78 Gebote und 21 Verbote — die nur accidental oder conditionell sind; d. h. deren Anwendung erst von gewissen Umständen und Fällen abhängt, die bei manchen Menschen sich nie ereignen. Wer z. B. keine Arbeitsleute hält, den trifft weder das Gebot: (5. B. Mos. 24, 14.) »Dem armen Tagelöhner — er sey von deinen Brüdern oder ein Fremder — sollst du noch an demselben Tage seinen Lohn geben! und die Sonne nicht darüber untergehen lassen!« noch das Verbot: (3. B. Mos. 19, 13.) »Du sollst den Lohn des Tagelöhners nicht über Nacht bei dir bleiben lassen, bis am Morgen!« u. m. dgl. — Absolute positive Gesetze giebt es demnach nur noch 270; oder 48 Gebote und 222 Verbote. (Aus der Vorrede zu dem bekannten ספר החינוך).

IV.

Das Frauenzimmer ist von vielen Ceremonialgesetzen dispensirt; nämlich von der Beobachtung der meisten solcher Gebote, die nicht zu all' und jeder Tages- und Jahreszeit auszuüben, מצות עשה שהזמן גרמא (ברכות) נשים פטורות מהן. sondern auf einen gewissen Zeitpunkt eingeschränkt sind. So betrifft sie z. B. weder das Gebot von den Schaufaden, noch von den Denkriemen, (weil diese nach Sonnenuntergang nicht Statt finden) noch weniger die Gebote ישיבת סוכה ונטילת לולב vom Laubhüttenfest und von dem Strauße, womit die Feier dieses Tages in der Synagoge begangen wird, u. v. m. dgl.

V.

Außer den noch üblichen Mosaischen Gesetzen, giebt es aber auch noch manche Rabbinische Vorschriften (מצות דרבנן) die wir alle, ohne Unterschied des Geschlechtes, zu beobachten haben. Wie z. B. das Gebot vom Händewaschen; das Lichtanzünden bei'm Eingange der Ruhe- und Festtage; das Ablesen des Buchs Esther am Purimfeste; das Anzünden der Lichter während der acht Weihetage — (נר חנוכה); das für die Freudenfeste verordnete Absingen gewisser Lob- und Danklieder, aus den Psalmen Davids (קריאת ההלל), so wie überhaupt die Verordnung von den Gebeten und Segensprüchen; (jedoch mit Ausnahme des Dankgebetes nach der Mahlzeit, welches aus der Stelle 5. B. Mos. 8, 10. hergeleitet, und demnach als ein Mosaisches Gebot betrachtet wird.)

VI.

Die Segenssprüche oder Dankgebets-Formeln bringt Maimonides in drei Klassen. Es sind nämlich: נמצאו כל הברכות כולן שלש מינים. ברכות 1) Danksagungen vor oder nach dem Genusse; 2) Vor der Ausübung ei-

לב נשבר ונרסה אלהים לא תבזה.
(Psalm 51, 19.)

ein gebrochener Sinn; ein demüthiges, gebeugtes Herz verschmähest Du nicht, o Gott!«

253. Was dürfen wir wohl von einem solchen aufrichtigen Gebete erwarten?

Daß uns der Allgütige das gnädig verleihen werde, um was wir ihn bitten: wenn es, nach Seiner Weisheit, uns wirklich gut, heilsam und nützlich ist. — Darum sollen wir auch um zeitliche Güter nie unbedingt bitten; sondern nur mit dem Zusatze מלא משאלותינו לטובה »Erfülle unsere Wünsche, wenn es uns zum Guten gereicht.« (§. 164.)

קרוב ה' לכל קוראיו לכל אשר יקראוהו באמת רצון יראיו יעשה ואת שועתם ישמע ויושיעם.
(Psalm 145, 18.)

»Der Herr ist nahe allen die aufrichtig ihn anrufen; Er thut was Gottesfürchtigen behagt; erhört ihr Flehen, hilft ihnen aus.«

(Lied 215—218.)

254. Was lehren uns unsere Weisen hierüber?

אל יחשוב ראוי הזה שיעשה הק'ב'ה בקשתי כיון שכוונתי בתפלתי. כי אדרבא זה מזכיר עונותיו של אדם (שעל ידי כך מפשפשין במעשיו) לומר בטוח הוא בזכיותיו) אלא יחשוב שיעשה הק'ב'ה בחסדו. ויאמר בלבו מי אני הדל והנבזה בא לבקש מאת מלך מלכי המלכים

»Der Mensch denke nicht: »Gott sollte wohl meine Wünsche erhören, denn ich habe ja mit so vieler Andacht gebetet.« Denn solch eine Denkungsart würde nur seine Sünden in Erwähnung bringen; von ihm, der mit Gott rechten will, würde es nämlich heißen: Siehe! der ist sich ja seiner Verdienste so gewiß — lasset uns doch nun seinen Wandel untersuchen! Darum enthalte man sich solcher Anmaßungen, überlasse sein Anliegen

הק'ב'ה אם לא מרוב חסדיו שהוא מרומם בהם עם בריותיו. (ש"ע א"ח סי' צ"ח.)

gänzlich der Weisheit und Güte Gottes, und denke bei sich selbst: Wer bin ich denn armer und verdienstloser, daß ich mich unterstehen dürfte hinzutreten und meinen Wunsch auszusprechen — vor dem König aller Könige, vor dem Heiligsten, gelobt sey Er! Seiner unendlichen Gnade verdanke ich es, daß Er mich dieser hohen Ehre und Wohlthat würdiget.«

255. Hat das Gebet an sich selbst nicht schon einen großen Nutzen für uns?

Ja wohl; eine andächtige Richtung unserer Gedanken zu Gott — erhebt unsere Seele, macht uns zufrieden mit dem Willen der Vorsehung, großmüthig und gerecht gegen Andere, und stärket uns zur Erfüllung unserer Pflichten. (Lied 199—209.)

256. Mache mir begreiflich, wie das Beten an sich uns schon nützlich werden kann?

Bringen wir Wünsche vor Gott: so lernen wir eben dadurch unsere Wünsche prüfen, ob sie gerecht und reiner Art sind. — Befinden wir uns in einer Verlegenheit, und erbitten uns die Hülfe und den mächtigen Beistand Gottes: so lernen wir zugleich erforschen, ob wir uns nicht selbst in diese Verlegenheit gesetzt haben, und nicht selbst unsere Kräfte anwenden können, uns daraus zu ziehen. — Bitten wir für Andere: so wird unsere Seele theilnehmend, und neiget sich zur Wohlthätigkeit. — Im Dankgebete endlich, empfinden wir das Gute noch einmal auf's reinste, indem wir es auf den Quell alles Guten zurückführen. *)

*) Für Beten sagt der Ebräer התפלל, das eigentliche Reciprocum von פלל, richten, prüfen: also — sich selbst prüfen. Gebet: תפלה Selbstprüfung.

257. Ist das an einigen Orten noch übliche Wackeln und lautes Schreien bei dem Beten, ein löblicher Gebrauch, und nachahmungswürdig?

Nein, es ist dies vielmehr ein des vernünftigen Menschen unwürdiges Betragen, das die zur Andacht erforderliche Ruhe störet; und also ganz den Vorschriften zuwider, die unsere Weisen vom Verhalten während der Gebete, uns zur Regel festsetzten.

258. Und wie lauten diese Vorschriften?

תפלה צריכה כונת הלב. „Das Gebet muß mit Sammlung aller unserer Gedanken — andächtig verrichtet werden."

תפלה בלא כונה גוף בלא נשמה. „Ein gedankenloses Gebet — gleicht einem Körper ohne Seele." *)

*) Wie sehr unsere Weisen, Sammlung der Gedanken — Andacht, als das erste und nöthigste Erforderniß zum Gebet betrachteten, zeigten sie unter andern auch durch die kurzen Gebetsformeln, die sie für denjenigen angeben, der sich zu Wasser, an einem gefährlichen Orte, oder sonst in einer Lage befindet, die ihm das lange Beten und Nachdenken unmöglich machet (Talmud Berachoth Fol. 29.) Von diesen führet Maimonides nur Folgendes an:

צרכי עמך ישראל מרובים ודעתם קצרה. יהי רצון מלפניך ה' אלהינו שתתן לכל אחד ואחד כדי פרנסתו ולכל גויה וגויה די מחסורה והטוב בעיניך עשה. ברוך אתה ה' שומע תפלה.

"Die Bedürfnisse Deines Volkes sind viel und groß; ihre Einsicht aber kurz und beschränkt. — Möge es Dir wohlgefällig seyn, o Ewiger, unser Gott! einem Jeden seine Nahrung zu geben, und das was er an Leib und Seele bedarf. Verfahre übrigens mit uns, wie es Deiner Weisheit wohlgefällt; Dein Wille geschehe! Gelobt seyst Du Ewiger, Erhörer des Gebets!"

ויפנה את לבו מכל המחשבות ויראה עצמו כאלו הוא עומד לפני השכינה. כעבד העומד לפני רבו וגו'. הכון לקראת אלהיך ישראל.

(רמב"ם פ' ד' מהלכות תפלה.)

»Darum enthalte man sich sorgfältig aller Zerstreuungen, denke sich die Majestät Gottes gegenwärtig, und beobachte überhaupt eine ehrerbietige Stellung wie es einem Diener geziemt, wenn er vor seinem Herrn steht... So spricht auch der Prophet (Amos 4, 12.): Schicke dich an, o Israel, vor deinem Gotte u. s. w.«

טוב מעט תחנונים בכונה, מהרבות שלא בכונה.

(ש"ע א"ח סי' א' סעיף ד')

»Besser ist's, wenig beten mit Andacht, als Vieles hersagen ohne Andacht.«

(Vgl. auch den Abschnitt 98. daselbst.)

Um also weder uns noch Andere zu stören: müssen wir dem Beispiele der frommen Hannah folgen. (1. Samuel 1, 13.)

ותה היא מדברת על לבה רק שפתיה נעות וקולה לא ישמע.

»Sie sprach für sich allein, so daß ihre Lippen zwar sich bewegten, ihre Stimme aber nicht lautbar ward.«

259. Sollen wir auch für Andere beten?

Ja, dies ist eines Jeden Pflicht: und unsere Gelehrte sagen:

כל המבקש רחמים על חברו והוא צריך לאותו דבר הוא נענה תחלה.

(Talmud B. Kama 92.)

»Wer für seinen Nächsten bittet, dessen Gebet ist dem Ewigen vorzüglich angenehm, und es wird ihm selbst desto eher geholfen werden, wenn er sich in der Noth befindet.«

260. Stellt uns die heil. Schrift Beispiele hievon auf?

Ja, sehr viele. — Als Gott zu Moses sprach:

ועתה הניחה לי ואכלם ואעשה אותך לגוי

»Laß nun ab für sie zu bitten, ich will sie aufreiben, und dich zu einer

גדול ו ויחל משה את פני ה' אלהיו וגו'.
(2. B. Mos. 32, 10.)

großen Nation machen. Da flehete Moses vor dem Ewigen u. s. w.« Und so machten es auch Jeremias und alle Propheten.

גם אנכי חלילה לי מחטא לה' מחדל להתפלל בעדכם והוריתי אתכם דרך הטובה והישרה.
(1. B. Sam. 12, 23.)

Und Samuel sprach: »Was mich betrifft, sey es ferne von mir, mich so an Gott zu versündigen, daß ich sollte ablassen für euch zu beten, und euch zu lehren den guten und richtigen Weg.«

261. Und auch für andere Völker?

Als König Salomo den Tempel einweihete, flehete er inbrünstig: Gott möchte doch nach seiner Allgüte, auch die Gebete anderer Nationen gnädig aufnehmen, ihr Flehen erhören, und ihnen in der Noth aushelfen. (1. B. d. Kön. 8, 41. und 2. Chron. 6, 32.) Als Abraham von dem nahen Untergange des schwer mit Sünden belasteten Sodom und Gomora benachrichtet wurde, suchte er durch seine Fürbitte die Strafe ganz oder wenigstens zum Theil abzuwenden. (1. B. Mos. 18, 23. bis 32.)

הנה נא הואלתי לדבר אל ה' ואנכי עפר ואפר.

»Siehe, ich habe mich nun unterfangen, meinem Herrn Vorstellungen zu machen, obgleich ich nur Staub und Asche bin.«

262. Sollen wir auch für unsere Feinde beten?

Allerdings; es ist uns sogar Pflicht, täglich beim Aufstehen, vor dem Schlafengehen und vor der Verrichtung der Gebete also zu sprechen:

הריני מוכן ומזומן לקים מצות ואהבת לרעך כמוך שרא ליה מרא למאן דמצער לי.

»Ich bin bereit das Gebot der Nächstenliebe von ganzem Herzen auszuüben; ich verzeihe allen meinen Feinden. Mögest Du, o Gott, ihnen auch vergeben!«

Und

Und David sprach: (Psalm 35.)

ואני בחלותם לבושי שק עניתי בצום נפשי ותפלתי על חיקי תשוב כרע כאח לי.

»Bei meiner Feinde Leiden hülle ich mich in Trauersäcke; ich härme mich mit Fasten ab, und senke mein Gebet in meinen Schoos, als wär' es Freund und Bruder mir.« (§. 227.)

263. Was erbat sich Salomo von Gott dem Herrn?

ונתת לעבדך לב שמע ... להבין בין טוב לרע ... חכמה ומדע תן לי. (1. B. d. Kön. 3, 9. u. 2. Chron. 1, 10.)

»Gieb, o Herr! gieb doch nur deinem Knechte ein aufmerksames, williges Herz! Weisheit und Kenntniss gieb mir! Verstand und Einsicht, Gutes vom Bösen zu unterscheiden.«

שתים שאלתי מאתך אל תמנע ממני בטרם אמות שוא ודבר כוב הרחק ממני רש ועשר אל תתן לי הטריפני לחם חקי. (Sprüchw. 30, 7.)

»Noch zweierlei begehr' ich nur von dir, versage mir's nicht so lange ich lebe: Eiteln Wahn und Irrsinn entferne weit von mir! Weder Reichthum noch Armuth laß mein Loos seyn; bescheide mir nur mein mäßiges Auskommen.«

(Lied 213 und 215.)

264. Was muß dieses Muster eines weisen Gebets uns lehren?

Daß die Güter der Seele unser Hauptanliegen, der vorzüglichste Gegenstand unserer Wünsche seyn müssen. Von den zeitlichen Gütern, sollen wir uns mit dem Nothwendigsten begnügen, und unser Herz nicht mit unnützen Sorgen beschweren. In diesem Geiste betete auch Jacob (1. Buch Mosis 28, 20.):

ושמרני בדרך הזה אשר אנכי הולך ונתן לי לחם לאכל ובגד ללבש.

»Gott wolle mich auf diesem Wege behüten, und mir nur Brod zu essen, und Gewand zum Ankleiden geben.«

265. Und wie betete David zu Gott?

ה' חקרתני ותדע
אתה ידעת שבתי וקומי
בנת לרעי מרחוק
ארחי ורבעי זרית
וכל דרכי הסכנת
כי אין מלה בלשוני
הן ה' ידעת כלה...

אנה אלך מרוחך
ואנה-מפניך אברח
אם אסק שמים שם אתה
ואציעה שאול הנך.

אשא כנפי שחר
אשכנה באחרית ים
גם שם ידך תנחני
ותאחזני ימינך
ואמר אך חשך ישופני
ולילה אור בעדני

גם חשך לא יחשיך ממך
ולילה כיום יאיר
כחשיכה כאורה...
(Psalm 139.)

כי גדול אתה ועשׂ נפלאות
אתה אלהים לבדך.

ואתה ה' אל רחום וחנון
ארך אפים ורב חסד
ואמת
פנה אלי וחנני תנה עזך
לעבדך
כי אתה ה' עזרתני
ונחמתני
(Psalm 86.)

»Herr! Du erforschest mich, und weißest:
Ich sitz', ich stehe auf, dir ist's bekannt:
Du prüfst von ferne was ich denke;
Du hast mir Gang u. Lager vorgemessen,
Und meine Wege alle angeführt.
Bevor ein Wort auf meiner Zunge schwebt,
Hast Du es Herr! schon ganz gewußt.
Wo soll ich hin, vor deinem Geiste?
Wohin vor deinem Angesichte fliehen?
Stieg' ich die Himmel hinauf, so bist Du da,
Und bettete ich mir die Unterwelt: so fänd' ich Dich.
Schwüng ich der Morgenröthe Flügel,
Am Aeußersten des Meeres zu ruh'n;
Sie würd' auch dort mich leiten, deine Hand,
Auch dort ergriff' mich deine Rechte.
Und spräch' ich: Finsterniß bedecke mich!
So würde selbst die Nacht um mich zu Lichte.
Finsterniß verdunkelt nichts vor Dir;
Nacht leuchtet gleich dem Tage,
Und Hell und Dunkel ist dir gleich.
Denn Du bist groß, thuest Wunder;
Du allein und einzig, Gott!
Aber auch barmherzig bist Du, Ewiger! und allgnädig;
Langmüthig, und von großer Huld und Treue;
Wende dich zu mir mit Deiner Gnade und stärke mich!
Denn bei Dir allein, o Ewiger! ist Hülf' und Trost für mich.«

würfelförmigen Kapseln, von denen Eine auf den obern Theil des linken Arms, die zweite aber vor die Stirn gelegt wird. Von den daran befestigten Riemen schließt der Eine um den Kopf, und hängt von beiden Seiten um den Hals herunter; der Andere aber wird siebenmal um den linken Arm, und dreimal um den mittelsten Finger geschlungen.

In jeder dieser beiden Kapseln befinden sich, auf Pergament geschrieben, die hier folgenden vier Abschnitte aus dem Pentateuch:

„שמע Höre Israel! Der Ewige unser Gott, ist ein einiges, ewiges Wesen. Du sollst den Ewigen deinen Gott lieben von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen. Die Worte, die ich dir jetzt befehle, sollen dir stets im Herzen bleiben. Du sollst sie deinen Kindern einschärfen und immer davon reden: wenn du zu Hause sitzest, oder auf Reisen bist, wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest. Binde sie zum Zeichen an deine Hand, trage sie als Vorderhauptbinde zwischen deinen Augen; und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses, und an deine Thore.“ — (5. Buch Mosis 6, 4—9.)

„והיה אם שמוע Werdet ihr also meinen Geboten gehorchen, die ich euch jetzt gebe, den Ewigen euern Gott von euerm ganzen Herzen, und von euerer ganzen Seele zu lieben, und ihm zu dienen: so will ich euerm Lande Regen geben zur rechten Zeit, Frühregen und Spatregen, damit du dein Getraide, Most und Oel einsammelest; für dein Vieh werde ich Gras wachsen lassen auf deinem Felde, daß du zu essen habest im Ueberflusse. Hütet euch aber, daß euer Herz nicht verführt werde, daß ihr etwa abweicht, und andern Göttern dienet und sie anbetet. Der Zorn des Ewigen würde über euch entbrennen, er würde den Himmel verschließen, daß kein Regen komme, die Erde würde ihr Gewächs nicht hervorbringen, und ihr würdet gar bald zu Grunde gehen, fern von dem vortrefflichen Lande, das euch der Ewige geben will. Fasset also diese Worte zu Herzen und zu Gemüthe, bindet sie euch zum Zeichen auf die Hand, und traget sie als Vorderbinde zwischen eueren Augen. Lehret sie eueren Söhnen, um beständig davon zu sprechen: wenn du zu Hause sitzest, oder

auf der Reise bist, wenn du dich hinlegest, und wenn du aufstehest. Schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses, und an deine Thore; damit ihr und euere Kinder auf dem Erdreiche, das der Ewige euern Aeltern zugeschworen, es ihnen zu geben, lange Jahre bleiben möget, so lange der Himmel über der Erde seyn wird.« — (5. Buch Mosis 11, 13—21.)

»קדש, Der Ewige redete mit Moses und sprach: Heilige mir alles Erstgeborne, was zuerst aus Mutterleibe kömmt bei den Kindern Israels, sowohl bei Menschen als bei Vieh; es ist mein. Moses sprach zu dem Volke: gedenket diesen Tag, da ihr aus Egypten gegangen, aus dem Sklavenhause! denn mit der Stärke der Hand, hat euch der Ewige von hier weggeführt. Es soll auch nichts Gesäuertes gegessen werden. Heute gehet ihr heraus, im Aehrenmonat. Wenn dich nun der Ewige bringen wird in das Land des Volks Canani, Hythi, Amori, Hivi und Jebusi, welches er deinen Voraltern zugeschworen, dir einzugeben — ein Land wo Milch und Honig fließt — so sollst du den Gottesdienst halten, in diesem Monat: sieben Tage sollst du ungesäuertes Brod essen, und am siebenten Tage soll ein Fest dem Ewigen zu Ehren seyn. Ungesäuertes Brod soll gegessen werden, die ganzen sieben Tage; und kein gesäuert Brod gesehen werden, auch kein Sauerteig gesehen werden in allen deinen Gränzen. Zu deinem Sohne sollst du alsdann sagen: dieses geschiehet wegen dessen, welches der Ewige mir gethan, als ich aus Egypten gezogen. Dieses soll dir zum Merkzeichen auf deiner Hand dienen, und zum Denkzettel zwischen deinen Augen; damit die Lehre des Ewigen in euerm Munde bleibe (sich immer fortpflanze): daß dich der Ewige mit starker Hand aus Egypten geführt. Beobachte also diese Verordnung zu ihrer Zeit, von Jahr zu Jahr.« — (2. Buch Mosis 13.)

»והיה כי יביאך Wenn dich nun der Ewige bringen wird in das Land Canaan, welches er dir und deinen Voraltern zugeschworen, und es dir eingeben wird: so sollst du alles, was zuerst aus Mutterleibe kömmt, dem Ewigen hinstellen; nämlich alles Männliche, was von deinem Vieh zuerst geworfen worden, soll dem Ewigen geweihet seyn. Alles Erstgeborne vom Esel, sollst du mit einem Lamme loskaufen; kaufst du es aber nicht los, so mußt du ihm den Nacken zerbrechen. Und alles Erstgeborne vom Menschen unter

deinen Kindern sollst du loskaufen. Wenn dich nun einst dein Sohn fragen wird: was bedeutet dies? so sprich zu ihm: Mit starker Hand hat uns der Ewige aus Egypten, aus dem Sklavenhause geführt, und da Pharoh sich so sehr widersetzte, uns ziehen zu lassen, so erschlug der Ewige alle Erstgebornen im Lande Egypten, vom Erstgebornen des Menschen, bis auf den Erstgebornen des Viehes. — Darum schlachte ich dem Ewigen zu Ehren alles Männliche, das zuerst aus Mutterleibe gekommen, und alles Erstgeborne meiner Kinder kaufe ich los. Dieses soll dir zum Merkzeichen auf deiner Hand, und zur Stirnbinde zwischen deinen Augen dienen: daß uns der Ewige mit starker Hand aus Egypten geführt hat.« — (2. Buch Mosis 13.)

XIII.

Vor dem Anlegen dieser Denkriemen pflegt man das Vorbereitungsgebet zu sprechen:

לשם יחד קב"ה ושכינתיה בדחילו ורחימו ו בשם כל ישראל ו וגו

welches in der Uebersetzung also lautet:

»Aus Ehrfurcht und Liebe zu Gott, dem Alleinigen, Ewigen und Allerheiligsten, und im Namen des ganzen Haus Israels, bin ich mit Leib und Seele bereit, die Denkriemen anzulegen; in der Absicht, das Gebot meines Schöpfers zu befolgen, wie es in dem Gesetzbuche stehet: »Du sollst sie binden an deine Hand, und sie sollen dir seyn zur Vorderhauptbinde zwischen deinen Augen.« — Diese Denkzettel enthalten die vier Abschnitte, welche anfangen mit den Worten: »Höre Israel — Wirst du gehorchen — Heilige — Wenn Er dich bringen wird« — weil darin sowohl der Einheit Gottes, als auch der großen Wunder erwähnt wird, die damals geschahen, als Er uns aus Egypten geführt. Denn Sein ist die Herrschaft wie im Himmel so auf Erden, allenthalben nach Wohlgefallen zu verfahren. Dem göttlichen Befehle gemäß, lege ich diese Denkzettel auf den Arm und denke dabei an das Wort: »Mit ausgestrecktem Arme hat

הנייה׀ וברכות מצות׀ וברכות הודאה. שהן דרך שבח והודיה ובקשה׀ כדי לזכור את הבורא תמיד וליראה ממנו. (רמ׳ב׳ם פ׳ א׳ מה׳ל׳ ברכות.)	nes Gebotes; *) und 3) Dank- und Lobgebete bei besondern Veranlassungen, und haben den Zweck, uns oft an Gott und dessen Wohlthaten zu erinnern, und uns in der Liebe und Ehrfurcht gegen Ihn zu befestigen.

Zu der ersten Klasse gehören z. B. folgende:

Vor dem Genusse des Brodes von Roggen, Waitzen, Gerste ꝛc. ꝛc.:

ברוך אתה ה׳ אלהינו מלך העולם המוציא לחם מן הארץ.	»Gelobt seyst Du, Ewiger, unser Gott! Herr der Welt! der Du aus der Erde Brod hervorbringest.«

Ueber alles Kuchen- und Backwerk:

ב׳א׳י א׳מ׳ה׳ בורא מיני מזונות.	»Gelobt seyst Du, Ewiger! ꝛc. der Du Speisen verschiedener Art erschaffest.«

Vor dem Genusse des Weines:

ב׳א׳י א׳מ׳ה׳ בורא פרי הגפן.	»Gelobt „ „ „ „ der Du die Frucht des Weinstocks erschaffen.«

Ueber alle Früchte die auf den Bäumen wachsen:

ב׳א׳י א׳מ׳ה׳ בורא פרי העץ.	»Gelobt seyst Du, Ewiger ꝛc. Schöpfer der Baumfrucht.«

---

*) Ist es schon — sagen unsere Weisen — dem natürlichen Gefühl der Dankbarkeit sowohl, als dem göttlichen Gesetze gemäß, daß wir für jeden Genuß, der nur Stärkung unserer Leibeskräfte bezweckt, Gott danken sollen: so müssen wir dieses auch gewiß bei einem Seelengenusse thun; d. h. bei Bedbachtung solcher Gebote, die das Heil und die Vervollkommnung unserer Seele beabsichtigen.

Ueber alle Erd- und Strauchgewächse:

בא"י א"מ"ה בורא פרי האדמה. »Gelobt " " " " der Du Erdfrüchte erschaffest.«

Ueber Fleisch, Fische, Eier u. dgl. zubereitete Speisen, so wie über alle Getränke (außer dem Wein):

בא"י א"מ"ה שהכל נהיה בדברו. »Gelobt seyst Du, Ewiger! ꝛc. durch dessen Wort Alles entstanden ist.«

Nach dem Genusse derselben:

בא"י א"מ"ה בורא נפשות רבות וחסרונם. על כל מה שבראת להחיות בהם נפש כל חי ברוך חי העולמים. »Gelobt seyst Du, Ewiger! " " " " der Du so mannigfaltige Wesen erschaffen hast, und jedem sein Bedürfniß giebst! Für alles was Du erschufst, um dadurch das Leben aller Geschöpfe zu erhalten, sey gelobt, Du, der Du in Ewigkeit lebst!«

Bei'm Genusse des Wohlgeruches der Kräuter:

בא"י א"מ"ה בורא עשבות בשמים. »Gelobt seyst Du, Ewiger! " " " " der Du wohlriechende Kräuter erschaffest.«

Ueber den Wohlgeruch von Sachen die nicht aus der Erde wachsen:

בא"י א"מ"ה בורא מיני בשמים. »Gelobt " " " " der Du verschiedene Arten des Wohlgeruches erschaffest.«

VII.

Die Benedeiungen der zweiten Klasse (ברכות המצות) werden nicht allein vor der Ausübung eines jeden Mosaischen Ceremonialgebotes gesprochen; sondern auch — da uns die Religion verpflichtet, auch den Vorschriften unserer Weisen Folge zu leisten (§. 140.) — vor der Vollziehung eines jeden der sieben rabbinischen Gebote. (שבע מצות דרבנן) z.B.: Gelobt seyst Du, Ewiger! unser Gott,

בא"י א"מ"ה אשר קדשנו במצותיו וצונו להדליק נר חנוכה.	Herr der Welt! daß Du uns durch deine Gebote geheiligt, und uns befohlen hast, das Licht der Einweihung anzuzünden.«
בא"י א"מ"ה אשר קדשנו במצותיו וצונו על מקרא מגלה.	»Gelobt seyst Du, Ewiger! ꝛc. daß Du uns durch deine Gebote geheiligt, und uns das Ablesen der Rolle (des Buchs Esther) anbefohlen hast.« —

Und so auch bei den übrigen.

Zu den Dankgebeten der dritten Klasse, welche nämlich bei besonderen Veranlassungen gesprochen werden, gehören z. B. folgende:

Bei'm Anblick eines Regenbogens:

בא"י א"מ"ה זוכר הברית נאמן בבריתו וקים במאמרו.	»Gelobt seyst Du, Ewiger! unser Gott, Herr der Welt! der Du deines Bundes gedenkest, ihm treu bleibst, und deine Verheißung bestätigest.«

Bei'm Anblick blühender Bäume:

בא"י א"מ"ה שלא חסר בעולמו דבר וברא בו בריות טובות ואילנות טובים להנות בהם בני אדם.	»Gelobt seyst Du, Ewiger! ꝛc. der Du in der Welt kein Ding ausgehen lässest, solche schöne Wesen und anmuthige Bäume darin erschaffen hast, zum Genusse für das Menschengeschlecht.«

Ueber Blitze und Wetterleuchten ꝛc.:

בא"י א"מ"ה עושה מעשה בראשית.	»Gelobt " " " " der Du in der Schöpfung beständig fortwirkst.«

Bei Donnerwetter und ungewöhnlichen Stürmen:

בא"י א"מ"ה שכחו וגבורתו מלא עולם.	»Gelobt " " " " dessen Macht und Allgewalt die ganze Welt erfüllet.«

brachten Opfer Bezug haben, und die also ihrem Inhalte nach zur Tagesordnung gehören.

Die Anzahl der zu diesen Vorlesungen aufzurufenden Männer, (קרואים) ist folgendermaßen bestimmt: Am Montag, Donnerstag (auch Samstag Nachmittags) eben so am Purim und den Weihetagen, sind es — drei; an den Neumonds- und halben Feiertagen — vier; an den hohen Festtagen — fünf; am Versöhnungstage — sechs; und an einem gewöhnlichen Samstage — sieben; außer demjenigen (מפטיר), welcher ein Capitel aus den Propheten zum Beschluß (הפטרה) vorliest, dessen Inhalt gewöhnlich mit der Tagesordnung in einiger Verbindung stehet. — Alle übrigen Zuhörer, welche die vorgelesenen Stellen nicht auswendig wissen, sollen sie in einer gedruckten Bibel ganz leise nachlesen; und ehemals wurde auch von einem Andern nach einem jeden Verse, die Uebersetzung laut und deutlich vorgetragen. Ein Gebrauch, der gewiß mehr als jeder andere wieder eingeführt zu werden verdiente.

XIX.

Von der jüdischen Zeitrechnung ist folgendes zu merken: Wir zählen von der Erschaffung der Welt, und fangen damit gewöhnlich im September an. So haben wir z. B. vom 20sten September 1819 bis zum 9ten September 1820 — das Jahr der Welt 5580. (Addirt man also 3760 zu der Jahreszahl der christlichen Zeitrechnung: so hat man die Benennung des jüdischen Jahres.)

Ein gewöhnliches Jahr (שנה פשוטה) hat zwölf Monate, deren jeder mit dem Neulicht anfängt, und entweder 29 oder 30 Tage zählet. Der 30ste Tag eines Monats wird aber (aus der §. XL angedeuteten Ursache) in der Synagoge ebenfalls als ein Neumondstag begangen, so daß dem

der Gebrauch, in den letzten dreizehn Tagen vom Monat תמוז sich des Genusses aller Weine und Fleischspeisen zu enthalten; oder in diesen Tagen und bis nach dem neunten Tag des Monats אב (welchen Zeitraum man בין המצרים nennet) weder von irgend eines neuen Frucht zu essen, noch ein neues Kleid anzulegen, um nicht die im vorigen §. zuletzt gemeldete Segensformel (שהחיינו) sprechen zu dürfen. — Der Gebrauch, am 29sten eines jeden Monats (ערב ר"ח) zu fasten, und besondere Bußgebete zu verrichten, oder wie man zu sagen pflegt: den Versöhnungstag im Kleinen (יום כפור קטן) zu machen. — Am Sabbathtage sich durchaus keiner andern als blos allein der Ebräischen Sprache zu bedienen. — Und zu dieser Klasse (מדות חסידת) zählen die Gelehrten מגן אברהם und דרכי משה, רש"ל, ר"ן (סי' צ"א), auch den Gebrauch von dem Bedeckthalten des Hauptes, außerhalb der Synagoge. *)

IX.

Was unsere Weisen uns vorzüglich empfehlen, ist Reinlichkeit.

נקיות מביאה לידי טהרה
טהרה מביאה לידי
פרישות ופרישות
מביאה לידי קדושה.

»Diese — sagen sie — führt zur Reinheit der Sitten, zur Enthaltsamkeit, und endlich zur wahren Frömmigkeit.«

*) Bei Erwähnung dieses orientalischen Gebrauches, auch in den Bethäusern das Haupt bedeckt zu lassen, heißt es im Midrasch: — "Sehet nur — sagt Gott zu den אמר ליה הקב"ה לישראל Israeliten, (wie wenig Ich רבי לא הטרחתי עליכם Sklavendienst von euch verלקרות פרעי ראש וכו' lange.) Ich habe euch nicht einmal die Mühe machen wollen, daß ihr das Haupt entblößen sollt, während ihr das Schma leset, und mich zum Herrn und König über euch anerkennet." —

Deswegen machten sie es uns zum Gesetz, jedesmal bei'm Aufstehen, vor dem Verrichten des Gebets, und vor dem Essen die Hände wohl zu waschen. — Als ein Symbol oder Denkzeichen, daß wir uns stets der innern Reinlichkeit, des Herzens und der Gesinnungen, befleißigen sollen, nach dem Ausdruck des Psalmisten: (26, 6. und 73, 13.) ארחץ בנקיון כפי »Mit Unschuld wasch' ich meine Hände.« Diese Handlung soll uns also zugleich an den Zuruf Gottes durch seinen Propheten (Jesaj. 1, 16.) erinnern:

רחצו הזכו הסירו רוע מעלליכם מנגד עיני חדלו הרע.

»Waschet, reiniget euch! Thuet euer böses Wesen von meinen Augen; lasset ab vom Bösen!«

Für diese heilsame Anordnung selbst aber, danken wir Gott in einer besondern Gebetsformel:

ב'א' א'מ'ה' אשר קדשנו במצותיו וצונו על נטילת ידים.

»Gelobt seyst Du, Ewiger! unser Gott, Herr der Welt! der Du uns durch deine Gebote geheiligt, und uns befohlen hast, die Hände zu waschen.«

(S. Maimonides v. d. Segenspr. Absch. 6.)

X.

Da wir aber schon gleich bei'm Erwachen, unsere ersten Gedanken auf Gott und dessen Wohlthaten richten sollen, und doch den Namen Gottes erst nach dem Waschen aussprechen dürfen: so haben wir dafür eine andere kurze Gebetsformel, worin wir, ohne des heiligen Namens zu erwähnen, gleich beim Erwachen die erste Wohlthat Gottes mit den Worten anerkennen:

מודה אני לפניך מלך חי וקים שהחזרת בי נשמתי בחמלה רבה אמונתך.

»Ich danke Dir, ewiglebender, immerwährender König! daß Du mir abermals durch Deine große Gnade und Treue den Gebrauch meiner Seelenkräfte verleihest.«

XI.

Beim Anziehen desjenigen Kleidungsstückes (ארבע כנפות) woran die gesetzlich vorgeschriebenen Schaufaden (ציצת) befestiget sind, (3. B. Mos. 15, 37. und 5. B. Mos. 22, 12.) wird ebenfalls ein Dankgebet gesprochen:

בא"י אל"ה' אשר קדשנו במצותיו וצונו על מצות ציצת.

»Gelobet seyst Du, Ewiger! ꝛc. der Du uns durch Deine Gesetze geheiligt, und uns das Gebot wegen der Schaufaden vorgeschrieben hast.«

Bei'm Anlegen der sogenannten Gebetdecke (טלית) aber, heißen die letzten Worte dieser Segensformel:

וצונו להתעטף בציצת

»geheiliget und befohlen hast, uns einzuhüllen in die Schaufadendecke.«

Diese Schaufaden sind als Denk- und Merkzeichen anzusehen, wourch wir stets an die Gebote Gottes erinnert werden; so wie es geschrieben steht:

והיו לכם לציצת וראיתם אתו וזכרתם את כל מצות ה' ועשיתם אתם ולא תתורו אחרי לבבכם ואחרי עיניכם אשר אתם זונים אחריהם. למען תזכרו ועשיתם את כל מצותי והייתם קדשים לאלהיכם.

»Diese Schaufaden sollen euch dazu dienen, daß ihr sie sehet, und euch aller Gebote des Ewigen erinnert, und sie haltet; nicht aber euerm Herzen und euern Augen nachwandelt, die euch auf Abwege verführen. Dadurch werdet ihr nun meiner Gebote gedenken, sie halten, und euerm Gotte heilig seyn.«

(4. Buch Mosis 15, 39.)

XII.

Sobald der Knabe das dreizehente Jahr zurückgelegt, und nun Verstand genug hat, seine Gedanken sowohl als seinen Körper und Anzug rein zu halten, legt er täglich — außer den Sabbaths- und Feiertagen — die Denkriemen תפלין an. — Diese bestehen aus zwei, von Pergament verfertigten,

würfelförmigen Kapseln, von denen Eine auf den obern Theil des linken Arms, die zweite aber vor die Stirn gelegt wird. Von den daran befestigten Riemen schließt der Eine um den Kopf, und hängt von beiden Seiten um den Hals herunter; der Andere aber wird siebenmal um den linken Arm, und dreimal um den mittelsten Finger geschlungen.

In jeder dieser beiden Kapseln befinden sich, auf Pergament geschrieben, die hier folgenden vier Abschnitte aus dem Pentateuch:

„שמע Höre Israel! Der Ewige unser Gott, ist ein einiges, ewiges Wesen. Du sollst den Ewigen deinen Gott lieben von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen. Die Worte, die ich dir jetzt befehle, sollen dir stets im Herzen bleiben. Du sollst sie deinen Kindern einschärfen und immer davon reden: wenn du zu Hause sitzest, oder auf Reisen bist, wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest. Binde sie zum Zeichen an deine Hand, trage sie als Vorderhauptbinde zwischen deinen Augen; und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses, und an deine Thore.“ — (5. Buch Mosis 6, 4—9.)

„והיה אם שמוע Werdet ihr also meinen Geboten gehorchen, die ich euch jetzt gebe, den Ewigen euern Gott von euerm ganzen Herzen, und von euerer ganzen Seele zu lieben, und ihm zu dienen: so will ich euerm Lande Regen geben zur rechten Zeit, Frühregen und Spatregen, damit du dein Getraide, Most und Oel einsammelest; für dein Vieh werde ich Gras wachsen lassen auf deinem Felde, daß du zu essen habest im Ueberflusse. Hütet euch aber, daß euer Herz nicht verführt werde, daß ihr etwa abweicht, und andern Göttern dienet und sie anbetet. Der Zorn des Ewigen würde über euch entbrennen, er würde den Himmel verschließen, daß kein Regen komme, die Erde würde ihr Gewächs nicht hervorbringen, und ihr würdet gar bald zu Grunde gehen, fern von dem vortrefflichen Lande, das euch der Ewige geben will. Fasset also diese Worte zu Herzen und zu Gemüthe, bindet sie euch zum Zeichen auf die Hand, und traget sie als Vorderbinde zwischen eueren Augen. Lehret sie eueren Söhnen, um beständig davon zu sprechen: wenn du zu Hause sitzest, oder

auf der Reise bist, wenn du dich hinlegest, und wenn du aufstehest. Schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses, und an deine Thore; damit ihr und euere Kinder auf dem Erdreiche, das der Ewige euern Aeltern zugeschworen, es ihnen zu geben, lange Jahre bleiben möget, so lange der Himmel über der Erde seyn wird.« — (5. Buch Mosis 11, 13—21.)

»קדש, Der Ewige redete mit Moses und sprach: Heilige mir alles Erstgeborne, was zuerst aus Mutterleibe kömmt bei den Kindern Israels, sowohl bei Menschen als bei Vieh; es ist mein. Moses sprach zu dem Volke: gedenket diesen Tag, da ihr aus Egypten gegangen, aus dem Sklavenhause! denn mit der Stärke der Hand, hat euch der Ewige von hier weggeführt. Es soll auch nichts Gesäuertes gegessen werden. Heute gehet ihr heraus, im Aehrenmonat. Wenn dich nun der Ewige bringen wird in das Land des Volks Canani, Hythi, Amori, Hivi und Jebusi, welches er deinen Vorältern zugeschworen, dir einzugeben — ein Land wo Milch und Honig fließt — so sollst du den Gottesdienst halten, in diesem Monat: sieben Tage sollst du ungesäuertes Brod essen, und am siebenten Tage soll ein Fest dem Ewigen zu Ehren seyn. Ungesäuertes Brod soll gegessen werden, die ganzen sieben Tage; und kein gesäuert Brod gesehen werden, auch kein Sauerteig gesehen werden in allen deinen Gränzen. Zu deinem Sohne sollst du alsdann sagen: dieses geschiehet wegen dessen, welches der Ewige mir gethan, als ich aus Egypten gezogen. Dieses soll dir zum Merkzeichen auf deiner Hand dienen, und zum Denkzettel zwischen deinen Augen; damit die Lehre des Ewigen in euerm Munde bleibe (sich immer fortpflanze): daß dich der Ewige mit starker Hand aus Egypten geführt. Beobachte also diese Verordnung zu ihrer Zeit, von Jahr zu Jahr.« — (2. Buch Mosis 13.)

»והיה כי יביאך Wenn dich nun der Ewige bringen wird in das Land Canaan, welches er dir und deinen Vorältern zugeschworen, und es dir eingeben wird: so sollst du alles, was zuerst aus Mutterleibe kömmt, dem Ewigen hinstellen; nämlich alles Männliche, was von deinem Vieh zuerst geworfen worden, soll dem Ewigen geweihet seyn. Alles Erstgeborne vom Esel, sollst du mit einem Lamme loskaufen; kaufst du es aber nicht los, so mußt du ihm den Nacken zerbrechen. Und alles Erstgeborne vom Menschen unter

deinen Kindern sollst du loskaufen. Wenn dich nun einst dein Sohn fragen wird: was bedeutet dies? so sprich zu ihm: Mit starker Hand hat uns der Ewige aus Egypten, aus dem Sklavenhause geführt, und da Pharoh sich so sehr widersetzte, uns ziehen zu lassen, so erschlug der Ewige alle Erstgebornen im Lande Egypten, vom Erstgebornen des Menschen, bis auf den Erstgebornen des Viehes. — Darum schlachte ich dem Ewigen zu Ehren alles Männliche, das zuerst aus Mutterleibe gekommen, und alles Erstgeborne meiner Kinder kaufe ich los. Dieses soll dir zum Merkzeichen auf deiner Hand, und zur Stirnbinde zwischen deinen Augen dienen: daß uns der Ewige mit starker Hand aus Egypten geführt hat.« — (2. Buch Mosis 13.)

XIII.

Vor dem Anlegen dieser Denkriemen pflegt man das Vorbereitungsgebet zu sprechen:

לשם יחד קב"ה ושכינתיה בדחילו ורחימו ו בשם כל ישראל ו וגו

welches in der Uebersetzung also lautet:

»Aus Ehrfurcht und Liebe zu Gott, dem Alleinigen, Ewigen und Allerheiligsten, und im Namen des ganzen Haus Israels, bin ich mit Leib und Seele bereit, die Denkriemen anzulegen; in der Absicht, das Gebot meines Schöpfers zu befolgen, wie es in dem Gesetzbuche stehet: »Du sollst sie binden an deine Hand, und sie sollen dir seyn zur Vorderhauptbinde zwischen deinen Augen.« — Diese Denkzettel enthalten die vier Abschnitte, welche anfangen mit den Worten: »Höre Israel — Wirst du gehorchen — Heilige — Wenn Er dich bringen wird« — weil darin sowohl der Einheit Gottes, als auch der großen Wunder erwähnt wird, die damals geschahen, als Er uns aus Egypten geführt. Denn Sein ist die Herrschaft wie im Himmel so auf Erden, allenthalben nach Wohlgefallen zu verfahren. Dem göttlichen Befehle gemäß, lege ich diese Denkzettel auf den Arm und denke dabei an das Wort: »Mit ausgestrecktem Arme hat

der Ewige dich aus Egypten geführt!« Und gerade auf dieſe Stelle, dem Herzen gegenüber, weil ich hiermit alle Begierden und Wünſche meines Herzens dem heiligen Willen Gottes unterordne. Die Denkriemen des Hauptes befeſtige ich da, wo das Gehirn liegt, allwo die Organe der höheren Seelenkräfte zuſammentreffen, um ebenfalls anzudeuten: daß ich meine Sinne und Gedanken alle dem Dienſte des Ewigen weihe. — Durch Ausübung dieſes Gebotes möge mir Gott die Kraft verleihen, meine Gedanken ſtets rein, und mein Herz in Unſchuld zu erhalten; daß keine böſe Begierde ſich je deſſelben bemeiſtern, noch mich auf Abwege führen könne. Auf daß ich immer, ſo wie ich es herzlich wünſche, den Vorſchriften Gottes gemäß leben möge! Amen.«

Die ferner hieher gehörigen Sprüche und Benedeiungen ſind, ſo wie alle täglichen Gebete, in jedem Gebetbuche zu finden.

XIV.

Unter dieſen iſt aber vorzüglich zu merken: קריאת שמע und תפלת שמנה עשרה. — Das Schma-Leſen wird unter die Moſaiſchen Gebote gerechnet. Jeden Morgen und jeden Abend ſollen nämlich die oben (§. XII.) angeführten Abſchnitte שמע ישראל und והיה אם שמוע, nebſt den fünf letzten Verſen vom 15. Capitel des 4. Buch Moſis (das Gebot von den Schaufaden enthaltend) mit möglichſter Andacht, entweder in der Ebräiſchen, oder auch in jeder andern Sprache geleſen werden; nur daß man ſich dabei der genaueſten Sprachrichtigkeit befleiße.

קורא אדם את שמע בכל לשון שיהיה מבינה. ויזהר מדברי שבוש שבאותה הלשון. וידקדק בה כמו שמדקדק בלשון הקדש. (רמב"ם פ"ב מהלכ' ק"ש ש"ע א"ח סי' ס"ב). (ועמש"כ מגן אברהם שם).

Dieſes Schma-Leſen wird von den Rabbinen als unſer Glaubensbekenntniß betrachtet; ſie nennen es קבלת עול מלכות שמים Anerkennung des Reichs Gottes, d. h.

Ihm

brachten Opfer Bezug haben, und die also ihrem Inhalte nach zur Tagesordnung gehören.

Die Anzahl der zu diesen Vorlesungen aufzurufenden Männer, (קרואים) ist folgendermaßen bestimmt: Am Montag, Donnerstag (auch Samstag Nachmittags) eben so am Purim und den Weihetagen, sind es — drei; an den Neumonds- und halben Feiertagen — vier; an den hohen Festtagen — fünf; am Versöhnungstage — sechs; und an einem gewöhnlichen Samstage — sieben; außer demjenigen (מפטיר), welcher ein Capitel aus den Propheten zum Beschluß (הפטרה) vorliest, dessen Inhalt gewöhnlich mit der Tagesordnung in einiger Verbindung stehet. — Alle übrigen Zuhörer, welche die vorgelesenen Stellen nicht auswendig wissen, sollen sie in einer gedruckten Bibel ganz leise nachlesen; und ehemals wurde auch von einem Andern nach einem jeden Verse, die Uebersetzung laut und deutlich vorgetragen. Ein Gebrauch, der gewiß mehr als jeder andere wieder eingeführt zu werden verdiente.

XIX.

Von der jüdischen Zeitrechnung ist folgendes zu merken: Wir zählen von der Erschaffung der Welt, und fangen damit gewöhnlich im September an. So haben wir z. B. vom 20sten September 1819 bis zum 9ten September 1820 — das Jahr der Welt 5580. (Addirt man also 3760 zu der Jahreszahl der christlichen Zeitrechnung: so hat man die Benennung des jüdischen Jahres.)

Ein gewöhnliches Jahr (שנה פשוטה) hat zwölf Monate, deren jeder mit dem Neulicht anfängt, und entweder 29 oder 30 Tage zählet. Der 30ste Tag eines Monats wird aber (aus der §. XL angedeuteten Ursache) in der Synagoge ebenfalls als ein Neumondstag begangen, so daß dem

des Propheten (Hoseas 14, 3.) zufolge: ונשלמה פרים שפתינו »Mit unsern Lippen, (d. i. mit unsern Gebeten) wollen wir die Farren (die Opfer) ersetzen.

Daher auch das מוסף (außergewöhnliche oder Zugabe-) Gebet für die Ruhe-, Fest- und Neumondstage; weil an diesen Tagen, außer dem täglichen gewöhnlichen, (מלבד עולת התמיד ומנחתה) auch noch ein besonders Opfer dargebracht wurde, wie es im 28sten und 29sten Capit. des 4. B. Mosis ausführlich beschrieben ist.

XVII.

Was oben vom Schma-Lesen gesagt wurde, daß es in jeder beliebigen Sprache geschehen könne, das gilt auch sowohl von diesem, als von allen übrigen Gebeten und Benedeiungen; und der Talmud lehrt es an vielen Stellen ausdrücklich:

יוכל להתפלל בכל לשון שירצה. (ש"ע א"ח סי' ק"א)

מוטב להתפלל בלשון שמבין אם אינו מבין לה"ק. (מגן אברהם שם ו וסי' ס"ב)

daß derjenige, welcher kein Ebräisch versteht, besser daran thue, in einer andern, ihm verständlichen Sprache zu beten.

XVIII.

Drei Mal in der Woche, nämlich: Montag, Donnerstag und Samstag wird aus der Gesetzrolle (ספר תורה) gelesen. Zu diesem Ende wurde der Pentateuch in 54 Vorlesungen, (סדרות) und jede derselben wiederum in sieben Abschnitte, (פרשות) eingetheilt. Am Sabbath wird des Morgens eine ganze סדרה, (die im jüdischen Kalender angezeigt ist) zum Vespergebet aber, so wie Montags und Donnerstags Morgens, nur die erste פרשה von der darauf folgenden סדרה des nächsten Sabbaths abgelesen. Die Vorlesungen für die Fest- und Neumondstage bestehen aus solchen Stellen des Pentateuchs, die auf die jedesmalige Feier des Tages, und auf die an demselben darge-

brachten Opfer Bezug haben, und die also ihrem Inhalte nach zur Tagesordnung gehören.

Die Anzahl der zu diesen Vorlesungen aufzurufenden Männer, (קרואים) ist folgendermaßen bestimmt: Am Montag, Donnerstag (auch Samstag Nachmittags) eben so am Purim und den Weihetagen, sind es — drei; an den Neumonds- und halben Feiertagen — vier; an den hohen Festtagen — fünf; am Versöhnungstage — sechs; und an einem gewöhnlichen Samstage — sieben; außer demjenigen (מפטיר), welcher ein Capitel aus den Propheten zum Beschluß (הפטרה) vorliest, dessen Inhalt gewöhnlich mit der Tagesordnung in einiger Verbindung stehet. — Alle übrigen Zuhörer, welche die vorgelesenen Stellen nicht auswendig wissen, sollen sie in einer gedruckten Bibel ganz leise nachlesen; und ehemals wurde auch von einem Andern nach einem jeden Verse, die Uebersetzung laut und deutlich vorgetragen. Ein Gebrauch, der gewiß mehr als jeder andere wieder eingeführt zu werden verdiente.

XIX.

Von der jüdischen Zeitrechnung ist folgendes zu merken: Wir zählen von der Erschaffung der Welt, und fangen damit gewöhnlich im September an. So haben wir z. B. vom 20sten September 1819 bis zum 9ten September 1820 — das Jahr der Welt 5580. (Addirt man also 3760 zu der Jahreszahl der christlichen Zeitrechnung: so hat man die Benennung des jüdischen Jahres.)

Ein gewöhnliches Jahr (שנה פשוטה) hat zwölf Monate, deren jeder mit dem Neulicht anfängt, und entweder 29 oder 30 Tage zählet. Der 30ste Tag eines Monats wird aber (aus der §. XL angedeuteten Ursache) in der Synagoge ebenfalls als ein Neumondstag begangen, so daß dem

unmittelbar darauf folgenden Monate zwei Neumondstage zugerechnet werden. Denn eigentlich ist von einem Neulicht zum andern nur ein Zeitraum von 29 Tagen, 12 Stunden und 793 Theile (wovon 1080 auf eine Stunde gehen). — Nun machen aber solche 12 Monate nur ein Mondjahr von ungefähr 354 Tagen, das also 11 1/2 Tage weniger als ein Sonnenjahr enthält. Um also doch dem Sonnenjahre nahe zu bleiben, damit das Osternfest, der Vorschrift der Bibel gemäß, allemal im ersten Frühlingsmonate gefeiert werde: *) so wird in zwei, oder drei Jahren noch ein Monat von 29 Tagen (vor dem Osternmonat) eingeschaltet, welcher אדר שני oder ואדר genannt wird. Ein solches Jahr von 13 Monaten, heißt dann ein Schaltjahr (שנה מעוברת); und in einem (Cyklus) Zeitraum von neunzehn Jahren (מחזור קטן) giebt es immer sieben solcher Schaltjahre, nämlich das Jahr 3, 6, 8, 11, 14, 17 und 19. — Um aber die sogenannte goldene Zahl (d. h. diejenige, welche anzeigt, das wievielste Jahr im Cyklus wir haben) zu finden: braucht man nur die gegebene Jahreszahl mit 19 zu dividiren, und auf den Ueberrest zu merken.

---

*) שמור את חדש האביב ועשית פסח לה' אלהיך. כי בחדש האביב הוציאך ה' אלהיך ממצרים לילה.
(5. B. Mos. 16, 1.)

"Nimm den Aehrenmonat in Acht, daß du in demselben das Ueberschreitungs-Opfer dem Ewigen deinem Gotte zu Ehren darbringest; denn in dem Aehrenmonat hat dich der Ewige, dein Gott, aus Egypten geführt."

Dieses wird in der Tradition so erklärt: Gieb Acht auf den Aehren- (Frühlings-) Monat: richte schon im Voraus deine Zeitrechnung darnach ein, daß der Monat, in welchem du das Osternlamm darbringst, auch wirklich der Aehrenmonat sey.

Dividirt man z. B. die Jahreszahl 5580 mit 19, so erhält man den Quotient 293, (als so viele Cykli bereits verflossen sind), und den Ueberrest 13, welcher die goldene Zahl dieses Jahres ausmacht, und andeutet: daß es das 13te Jahr im 294sten Cyklo ist. Läßt diese Division keinen Rest: so ist die goldene Zahl 19, und das Jahr ist das letzte im Cyklus.

XX.

Die Wochentage haben bei uns keine eigene Namen; für Sonntag, Montag u. s. f., sagen wir blos: der erste, der zweite, der dritte Tag in der Woche. Und vor der Babylonischen Gefangenschaft verhielt es sich mit den Monaten eben so; denn nur sehr wenige davon finden wir vor jenem Zeitpunkte mit besondern Namen belegt. Sonst sagte man immer der erste, der zweite, der dritte Monat ꝛc. — Um nun denjenigen Monat, in dem die Israeliten aus Egypten gezogen, besonders auszuzeichnen, und dadurch das Andenken an jene merkwürdige Begebenheit auf alle Art und Weise zu verewigen, wird dieser unter den Monaten als der Erste gezählt; *) obschon das Jahr selbst eigentlich erst im Herbst anfängt, wie es aus mehreren Stellen (besonders 2. B. Mos. 23, 16. und 34, 22.) deutlich genug erhellet. — Andere meynen, wir hätten eine zweifache Zeitrechnung: mit dem Herbste fange sich nämlich das bürgerliche Jahr an, (d. h. für alle die im bürgerlichen Leben vorkommenden Fälle); das Kirchenjahr aber, oder in so fern es sich von dem Kultus und den Ceremonialgesetzen handelt, zähiten wir vom Frühling an.

*) החדש הזה לכם ראש חדשים ראשון הוא לכם לחדשי השנה. (2. B. Mos. 12, 2.)

"Dieser Monat sey euch der Anfang der Monate; er soll euch der erste seyn, zu allen Monaten des Jahres."

XXI.

Hier folgen nun die Monate nach ihrer jetzigen Benennung, und wie sie in der heil. Schrift geordnet, nebst den Festzeiten und andern Tagen, die in jedem derselben zu bemerken sind.

ניסן, (in den früheren Schriften חדש האביב Aehrenmonat) hat immer 30 Tage, (ungefähr vom 20. März bis zum 18. April) ist zwar der siebente Monat im Jahr, und der 8te in einem Schaltjahre; wird aber (aus oben angegebener Ursache) seinem Range nach, der Erste genannt. — Am 14ten Tage dieses Monats (ערב פסח) muß alles gesäuerte Brod, und was dazu gehört oder daraus gemacht ist, aus dem Hause geschafft werden; und desselben Abends fangen unsere Ostern an, oder חג המצות das Fest der ungesäuerten Kuchen, welches außerhalb Palästina acht Tage dauert; während welchen nichts Gesäuertes von Waitzen, Roggen, Gersten, Spelz oder Hafer genossen werden darf.

In den Zeiten des Tempels wurde an diesem (14ten) Tage, des Nachmittags, unter Dank- und Freudengesänge das Osterlamm — קרבן פסח Ueberschreitungs- oder Verschonungsopfer — geschlachtet, welches desselben Abends in jeder Familie ganz verzehrt werden mußte. Und noch jetzt ist es Sitte in ganz Israel, daß in dieser Nacht jeder Hausvater seinen, bei Wein und ungesäuerten Kuchen, fröhlich versammelten Hausgenossen, die Geschichte von der Erlösung aus der Egyptischen Sklaverei erzählet.

Ueber Alles, was die Feier, Entstehung, Pflichten und Gebräuche dieses Festes betrifft, giebt unter andern das 12te und 13te Capitel des 2ten Buch Mosis Aufschluß; welche daher auch am ersten Osterntage (den 15ten des Monats) in der Synagoge verlesen werden.

XXII.

Von diesen acht Tagen, während welchen wir das Fest der ungesäuerten Kuchen feiern, werden nur die beiden ersten (der 15te und 16te d. M.) und die beiden letzten Tage (der 21ste und 22ste d. M.) als heilige Festverkündigung (מקרא קדש) streng gefeiert. Die vier Zwischentage aber, werden Halbefeier- oder Mitteltage (חול המועד) genannt; und weichen von jenen ganzen Feiertagen besonders darin ab, daß es an denselben erlaubt ist, Nahrungsgeschäften nachzugehen, und solche Handlungen zu verrichten, die sich nicht wohl aufschieben lassen.

XXIII.

Der zweite Monat heißt bei uns איר in den älteren Schriften: זו (Glanz- oder Prachtmonat) hat immer nur 29 Tage, ungefähr vom 19. April bis zum 17. May. Der 18te Tag d. M. ist unter dem Namen ל"ג בעומר bekannt, d. h. der 33ste Tag seitdem man (ehemals im Tempel, am zweiten Osterntag) das erste Mehlopfer, nämlich ein Omer (ein gewisses Maaß) von der allererst geschnittenen Frucht darbrachte. — Eine epidemische Krankheit, welche einst Viele von den Schülern des Rabbi Akiba wegraffte, soll an diesem Tage gänzlich aufgehört haben, wovon die Benennung Schülerfest herkömmt.

XXIV.

Der dritte Monat סיון hat immer 30 Tage; ungefähr vom 18. May bis zum 16. Juny.

Am 6ten und 7ten Tage dieses Monats feiern wir die Pfingsten; in der heil. Schrift heißt es: חג השבעות Wochenfest, wegen der Zahl von sieben Wochen, die man von dem zweiten Osterntage bis dahin zu zählen hat; auch חג הקציר Erndtefest; denn wie es aus vielen Stellen erhellet,

welchem in der Synagoge die Klaglieder Jeremias (איכה) abgesungen werden. — In Zacharias (8, 19.) heißt dieser Tag (צום החמישי) der Fasttag des fünften (Monats.)

Der 15te Tag dieses Monats (חמשה עשר באב) war ehemals der ländlichen Fröhlichkeit geweihet. Die Jungfrauen Israels feierten an demselben Tage unter Tanz und festlichem Schmuck, das Andenken an jene, durch sie bewerkstelligte Aussöhnung aller Stämme Israels mit dem, durch den blutigsten Bürgerkrieg geschwächten, und fast ganz aufgeriebenen Stamm Benjamin. (S. das letzte Capitel des Buchs der Richter.) Die Arbeitsleute überließen sich der Lustbarkeit, weil mit diesem Tage das Holzfällen zum Dienst des Altars alljährlich beschlossen wurde, (Nehemias 10, 35.); weswegen sie ihn auch יום חבר מגל (den Tag da die Axt gebrochen wird) nannten. (Talmud, Tractat Thaanith Fol. 30. u. ff.)

XXVII.

Der sechste Monat אלול, hat immer nur 29 Tage; ungefähr vom 16. August bis zum 13. September. — In der gewöhnlichen Zeitrechnung (von der Schöpfung der Welt an) ist dieses der letzte Monat im bürgerlichen Jahre; und die letzten Tage desselben heißen ימי הסליחה, weil dann in der Synagoge schon vor Tages-Anbruch besondere Bußgebete gehalten, und das Volk zur Bekehrung aufgefordert wird. — Viele Leute fasten auch freiwillig an denselben, um das Jahr mit Bußfertigkeit, Andacht und Ausübung guter Werke zu beschließen. Eben so wird es auch mit den zehn ersten Tagen des Jahres gehalten, welche daher (עשרת ימי התשובה) die zehen Bußtage heißen. Die Rabbinen beschreiben sie als eine Revisions- und Gerichtszeit der Welt, in der die Begebenheiten des künftigen Jahres, für das Ganze wie für den Einzelnen, bestimmt werden. (S. Talmud, Tractat Rosch Haschanah und Tractat Joma.)

XXVIII.

Der siebente — und im bürgerlichen Jahre der erste — Monat ist תשרי, hat immer 30 Tage; ungefähr vom 14. September bis zum 13. Oktober. In den ältern Schriften heißt er ירח האתנים: der Monat des Einsammelns aller noch übrigen Feldfrüchte. (Nach Einigen: der erste Monat der Alten d. h. derjenigen die vor Moses gelebt haben.)

Die ersten zwei Tage dieses Monats werden streng gefeiert, und in der Synagoge mit vielen besonderen Gebeten und Gesängen, vorzüglich aber mit dem Posaunenblasen (תקיעת שופר) feierlichst begangen. Dieses Fest nennen wir ראש השנה, des Jahres Anfang; in der heil. Schrift heißt es: יום הזכרון, der Tag des Andenkens, oder Erinnerungstag; auch יום תרועה, der Tag des Blasens, oder Posaunenfest. (3. B. Mos. 23, 24. und 4. B. Mos. 29, 1.) und die Rabbinen beziehen auch hierauf den 81ten Psalm, wo es heißt:

תקעו בחדש שופר »Blaset am Neumond die Posaune!
בכסה ליום חגנו Am Feiertage unseres Festes!
כי חק לישראל הוא Es ist Gesetz in Israel;
משפט לאלהי יעקב Verordnung Jacobs Gottes.«

Das Blasen mit der Posaune am Neujahrstage, soll theils ein Zeichen der Huldigung seyn, daß wir nämlich die Regierung Gottes anerkennen, und uns derselben freudig unterwerfen; auch soll es uns zugleich an jenen Posaunenschall erinnern, den das ganze Volk einst am Berge Sinai bei der Gesetzgebung vernommen; theils soll es auch eine ernstliche Ermahnung an das Volk, ein Ruf zur Buße und Bekehrung seyn: *) nach dem Ausdruck des Propheten:

*) אף על פי שתקיעת שופר ב"ד גוזרת הכתוב "Zwar ist es Gesetz — Befehl Gottes, an diesem Tage die

אם יתקע שופר בעיר ועם לא יחרדו.
(Amos 3, 6.)

„Ertönte wohl die Posaune in der Stadt, und das Volk sollte nicht bebend sich ermuntern?“

Uebrigens ist dieses Blasen eines jener Mosaischen Gebote, wovon nach §. IV. das Frauenzimmer dispensirt ist.

XXIX.

Der dritte Tag dieses Monats ist allgemeiner Fasttag עום גדליה wegen der Ermordung eines sehr edeln Mannes Gedalja Sohn Ahikam's, den der Babylonische König Nebucadnezar zum Oberhaupt über das im Lande Israel zurückgelassene Volk eingesetzt hatte; und welcher, nebst sehr vielen Andern, an diesem Tage meuchelmörderisch umgebracht wurde, wodurch denn das Volk Israel in's tiefste Elend ver-

---

רמז ישובו כלומר עורו ישינים משנתכם ונרדמים הקיצו מתרדמתכם וחפשו מעשיכם וחזרו בתשובה וזכרו מוראכם. אלו השוכחים את האמת בהבלי הזמן ושוגים כל שנתם בהבל וריק אשר לא יועיל ולא יציל הביטו לנפשותיכם והטיבו דרכיכם ומעלליכם ויעזוב כל אחד מכם דרכו הרעה ומחשבתו אשר לא טובה וגו'.

(רמב"ם פ"ג מהלכות תשובה)

Posaune zu blasen; allein es hat deswegen doch auch noch die Bedeutung, daß es uns gleichsam zuruft: Erwachet, ihr Schlafenden! ermuntert euch endlich aus euerm Schlummer! erinnert euch eures Schöpfers, untersuchet euere Werke und — bekehret euch. O ihr, die ihr der Wahrheit hohes Ziel aus den Augen setzet, die ihr die edle Zeit, das ganze Jahr mit unnützem Tand hinbringet, und nur nach Eitelkeit haschet, habt doch endlich Rücksicht auf euer Seelenheil, bessert euer Thun und Wirken! Ein Jeder lasse ab von seinem bösen Wandel, und unterdrücke jede unreine Neigung ꝛc.“

fank. (Jerem. Cap. 41. und 2. B. d. Könige 25, 25.) In Zacharias 8, 19. wird dieser Tag צום השביעי das Fasten im siebenten (Monate) genannt.

XXX.

Der zehente Tag dieses Monats heißt יום הכפורים Versöhnungstag, wird als der heiligste Tag im Jahr gefeiert, und ist ganz dem Fasten, der Andacht und der Bekehrung gewidmet.

אך בעשור לחדש השביעי הזה יום הכפרים הוא מקרא קדש יהיה לכם ועניתם את נפשתיכם .... וכל מלאכה לא תעשו בעצם היום הזה כי יום כפרים הוא לכפר עליכם לפני ה' אלהיכם .... שבת שבתון הוא לכם ועניתם את נפשתיכם ו בתשעה לחדש בערב ו מערב עד ערב תשבתו שבתכם.

»Der zehente Tag dieses siebenten Monats ist der Versöhnungstag, da sollt ihr heilige Festverkündigung und Fasttag halten .... Keinerlei Arbeit sollt ihr an demselben verrichten; es ist ein Versöhnungstag, an welchem ihr versöhnt werdet, vor dem Ewigen euerm Gotte. — Es sey euch ein großer Ruhetag, und ihr sollt fasten: am Neunten des Monats sollt ihr des Abends anfangen, und von Abend bis Abend euern Ruhetag halten.«

(3. Buch Mosis 23, 26—32.)

In den Zeiten des Tempels war dieser Tag durch einen ganz besonderen Opferdienst ausgezeichnet; und zwar mußte derselbe nur durch den hohen Priester — dem auch dieses einzige Mal im Jahre der Eingang in's allerheiligste (קדש הקדשים) gestattet war — verrichtet werden. Man lese hierüber das ganze 16te Capitel des 3ten Buch Mosis, welches dann auch, als zur Tagesordnung gehörig, in der Synagoge verlesen wird. Wer an diesem Tage seine Sünden mit reuevollem Herzen vor Gott bekennet, und Besserung verspricht, auch jedem Groll gegen seine Nebenmenschen ent-

saget, und diejenigen, welche von ihm hintergangen, oder beleidigt worden, zu befriedigen trachtet: dem wird vollkommener Erlaß und Verzeihung von Gott verheißen. Der Zweck des Versöhnungsfestes ist zugleich die Aussöhnung der Menschen unter einander, wie solches unsere Gesetzlehrer an vielen Stellen erinnern. So erklären sie auch (in der letzten Mischnah von Joma) den Vers (3. B. Mos. 16, 30.):

כי ביום הזה יכפר עליכם לטהר אתכם מכל חטאתיכם לפני ה' תטהרו. — עבירות שבין אדם למקום יה"כ מכפר, עבירות שבין אדם לחבירו אין יה"כ מכפר, עד שירצה את חברו.

»Denn an diesem Tage versöhnt man auf euch, um euch zu reinigen; von allen euern Sünden vor dem Ewigen sollt ihr rein werden. Nur für Sünden gegen den Ewigen allein, hilft der Versöhnungstag; nicht aber für solche, wodurch man sich gegen den Nebenmenschen vergangen, so lange man diesen nicht erst um Verzeihung gebeten, und befriediget hat.«

(Vgl. §. 149.; auch Maimonides von der Buße, Abschnitt 2, §. 9.)

XXXI.

Der 15te dieses Monats ist der erste Tag des Laubhüttenfestes, חג הסכות, und חג האסיף das Fest des Einsammelns, oder Herbstfest.

Die zwei ersten und zwei letzten Tage werden bei uns als heilige Feste (מקרא קדש) gefeiert, die fünf mittlern Tage aber sind — so wie bei'm Osternfest — Halbefeiertage. (ימי חול המועד) Ueber die Gebote dieses Festes siehe 3. Buch Mosis 23, 33 — 44. Unter andern heißt es daselbst:

ולקחתם לכם ביום הראשון פרי עץ הדר, כפת תמרים וענף עץ עבות, וערבי נחל

»Am ersten Tage nehmet ihr Frucht vom Baume Hadar, (אתרוג) Palmzweige, einen Ast vom Baume Aboth (Myrthe) und Bachweiden;

ושמחתם לפני יי׳	und seyd fröhlich vor dem Ewigen,
אלהיכם שבעת ימים.	euerm Gotte, sieben Tage.«
בסוכות תשבו שבעת	»Sieben Tage sollt ihr in Laub-
ימים ... למען ידעו	hütten wohnen .... damit euere
דורותיכם כי בסכות	Nachkommen es wissen, daß ich die
הושבתי את בני ישראל	Kinder Israels habe in Hütten woh-
בהוציאי אותם מארץ	nen lassen, als ich sie aus Egypten
מצרים אני יי׳ אלהיכם.	geführt; Ich, der Ewige, euer Gott!«

XXXII.

Zu den verschiedenen Bedeutungen dieses Festes gehört auch die, daß der Israelit sein ganzes Vertrauen auf Gott, unsern himmlischen Vater und höchsten Wohlthäter setzen, nicht aber sein Herz an zeitliche, leicht vergängliche Güter hängen soll. Jetzt, da Scheune, Keller und Speicher mit dem eben eingeärndeten Segen angefüllt sind, verläßt er, dem Befehle Gottes gehorchend, Haus und Güter, ziehet gleichsam mit leerer Hand hinaus, unter Gottes freien Himmel, wird Hütten- und Zeltenbewohner, empfiehlt sich und die Seinigen dem allwaltenden und stets gnädigen Schutze des liebevollen Gottes, dessen Wohlgefallen allein das höchste Gut ihm ist, und von dessen Hand er bis jetzt schon so viel Gutes empfangen, das er als ein unverdientes Geschenk der freien Gnade Gottes dankbar anerkennt, und den besten Gebrauch davon zu machen sich bestrebt. — Haben die Einkünfte des nun zu Ende gegangenen Jahres seinen Erwartungen nicht entsprochen: so läßt er darum den Muth nicht sinken! sondern stärkt sein Vertrauen zu der weisen Vorsehung Gottes durch die Erinnerung an jene Zeiten, da seine Väter in Hütten wohnten und der Ewige sie doch mit allem Nöthigen versorgte. — »Vierzig Jahre lang er»nährte Er sie in der unfruchtbaren Wüste mit einer Speise, »die dir und deinen Eltern unbekannt war; damit du erfah-

»rest, daß der Mensch nicht lebe vom Brode allein, »sondern von Allem was der Ewige verordnet.« (5. Buch Mosis 8, 2—4.)

In Hinsicht der muthmaßlichen Bedeutung des Strauße, womit in der Synagoge die Feier dieses Festes begangen wird, glauben einige Gelehrte, er sey ein Symbol der Eintracht und der Verträglichkeit; auch zugleich eine Erinnerung, daß wir kein Geschöpf zu geringe achten sollen: die gemeine Bachweide, und die schönste wohlriechende Frucht des prächtigsten Baumes — also der Geringe wie der Vornehme sind vor dem Ewigen gleich. — Nach Andern zielen diese vier Gewächsarten auf die Glieder des Menschen: das Herz, das Rückgrath nebst den Rippen, die Augen und die Lippen — alle sollen dem Dienst des Ewigen geweihet seyn.

XXXIII.

Die beiden letzten Tage dieses Festes (der 22. und 23. d. M.) an denen keines der vorgedachten zwei Gebote Statt findet — feiern wir unter dem Namen שמיני עצרת Beschlußfest; nach dem Ausdruck der heiligen Schrift (4. B. Mos. 29, 35.): ביום השמיני עצרת תהיה לכם כל מלאכת עבדה לא תעשו. »Am achten Tage sollt ihr das Beschlußfest feiern, und keinerlei Kunstarbeit verrichten.«

Und da an dem letzten Tage die 54ste Vorlesung (וזאת הברכה) und mit derselben, die des ganzen Pentateuchs jährlich beschlossen wird: so giebt dieses Veranlassung zu einer besondern Fröhlichkeit, die man שמחת תורה Gesetzfreude nennet, und die an manchen Orten mit vieler Herzlichkeit und gesellschaftlichem Frohsinne begangen wird.

XXXIV.

Der achte Monat מרחשון, in den ältern Schriften: ירח בול Regenmonat — hat bald 29 bald 30 Tage; ungefähr vom 14ten Oktober bis zum 13. November.

Der

Der neunte Monat כסלו, hat ebenfalls bald 29 bald 30 Tage; ungefähr vom 14. November bis zum 13. December.

Mit dem 25sten dieses Monats fangen die acht Weihetage an; (שמונת ימי חנוכה) während welchen in der Synagoge täglich aus dem Pentateuch gelesen, das הלל (Psalm 113—118.) gesungen, und zu den 18 Benedeiungen, (so wie im Tischgebet) das besondere Dankgebet על הנסים hinzugefügt wird; welches die Veranlassung zu diesem Kirchenfeste enthält. Es ist nämlich zum Andenken eines großen Sieges, den die Israeliten (um das Jahr der Welt 3620) unter der Anführung des Hohenpriesters Mathathias und seiner Söhne, der Maccabäer, über das Heer des Antiochus Epiphanes erfochten; zufolge dessen, der Tempel zu Jerusalem, den die Griechen entweihet hatten, wieder gereiniget, und der Altar neu aufgebauet und eingeweihet wurde.

Diese Freudentage werden besonders dadurch gefeiert, daß jeden Abend sowohl in der Synagoge, als in jedem Hause, unter Dank- und Lobgesänge Lichter angezündet werden.

Die Anzahl dieser Weihelichter wird täglich um eins vermehrt; so daß am 24sten dieses Monats, als den ersten Abend, Ein Licht; den folgenden zwei, und so fort, bis endlich den letzten Abend acht Lichter angezündet werden.

XXXV.

Der zehente Monat, טבת hat nie mehr als 29 Tage; ungefähr vom 14ten December bis zum 12ten Januar.

Der 10te dieses Monats (עשרה בטבת) ist ein Fasttag, weil die Belagerung von Jerusalem, durch Nebucadnezar König von Babylon, mit diesem Tage angefangen. (2. Buch der Könige 25, 1. und Jerem. 39, 1.) In Zacharias (8, 19.) heißt dieser Tag: צום העשירי das Fasten im zehnten (Monat):

כה אמר ה' צבאות· צום הרביעי וצום החמישי וצום השביעי וצום העשירי יהיה לבית יהודה לששון ולשמחה ולמועדים טובים והאמת והשלום אהבו

»So spricht der Herr Zebaoth: Mag immerhin der Fasttag des vierten, fünften, siebenten und zehenten (Monats) dem Hause Juda's in Wonne und Freude, und in Festtage sich verwandeln: liebet nur Wahrheit, liebet nur Frieden!«

(Man vergleiche damit das siebente Capitel dieses Propheten; woselbst er sich auch auf die frühern Propheten (Jesaias 58. — u. a. m.) beziehet, die da lehren: was eigentlich ein wahrhaft gottgefälliges Fasten sey. —

XXXVI.

Der eilfte Monat, שבט hat immer 30 Tage; ungefähr vom 13. Januar bis zum 12. Februar. — Der 15te Tag dieses Monats ist unter dem Namen חמשה עשר bekannt, und wurde ehemals für den Neujahrstag der Bäume gehalten; (ראש השנה לאילן) d. h. die Pflanzung derselben wurde in Hinsicht des Gesetzes (3. B. Mos. 19, 23 — 25.) immer von diesem Tage an berechnet. (Siehe Talmud RoschHaschanah 10., 14. und 15.)

Der zwölfte Monat, אדר eines gewöhnlichen Jahres, (פשוטה) hat nur 29 Tage; in einem Schaltjahre (מעוברת) aber hat er 30 Tage; ungefähr vom 13. Februar bis zum 15. März. Derjenige Monat welcher, in einem Schaltjahre hier noch hinzukommt, heißt ואדר oder אדר שני und hat nur 29 Tage.

XXXVII.

Der 13te Tag des letzten Monats אדר heißt תענית אסתר und soll uns an jenes Fasten erinnern, das einst die Königin Esther, sich und den israelitischen Einwohnern zu Susan auferlegte. (Esther 4, 16.) Der darauf folgende (14te dieses

Monats) ist ein Freudentag, Purim (פורים) genannt; zum Andenken jener, durch Mordechaj und Esther vollführten, wunderbaren Errettung der Israeliten, von den boshaften Anschlägen Hamans, eines grausamen Ministers am Hofe des Persischen Königs Ahasverus (um das Jahr der Welt 3400.)

Das Buch Esther (מגלת אסתר), welches diese Geschichte enthält, wird dann in der Synagoge, Abends und Morgens, feierlichst vorgelesen, und das besondere Dankgebet על הנסים wird, sowohl in die 18 Benedeiungen, als in das Tischgebet eingeschaltet.

Familiengastereien und andere Lustbarkeiten, besonders aber Almosenspenden und sonst Handlungen des Wohlwollens, sollen die Feier dieses Tages verherrlichen.

לעשות אותם ימי משתה ושמחה ומשלוח מנות איש לרעהו ומתנות לאביונים. (Esther 9, 22.)

»Man halte sie als Tage des Wohllebens und der Freude, so daß Jeder seinem Freunde Geschenke, und den Armen milde Gaben reichen soll.«

XXXVIII.

Bei den Ruhe- und Festtagen sowohl, als auch überhaupt in all' und jeder Hinsicht, zählen wir immer die Nacht zu dem darauf folgenden Tage; wie dies aus vielen Stellen der heil. Schrift erhellet, und wie es auch schon in der Schöpfungsgeschichte heißt:

וידי ערב וידי בקר יום אחד.

»Da ward Abend, und ward Morgen. — Ein Tag.«

(1. Buch Mosis 1, 5.)

XXXIX.

Die ganzen Feiertage von den §. 102. angeführten Festzeiten, unterscheiden sich von dem Sabbathtage darin,

daß man an denselben (außer dem Versöhnungstage, der dem Sabbath völlig gleich ist) Licht und Feuer anzünden, kochen, backen, und alles das verrichten darf, was zur unmittelbaren Zubereitung der Speisen erfordert wird.

כל מלאכה לא יעשה בהם אך אשר יאכל לכל נפש הוא לבדו יעשה לכם.

„Keine Kunstarbeit soll an denselben verrichtet werden; jedoch was einer Person zur Speise dienet, dieses allein mag für euch zubereitet werden.“
(2. Buch Mosis 12, 16.)

Es giebt also im Jahre nur dreizehn solcher Feiertage, an denen keine Kunstarbeit verrichtet werden darf; nämlich: die zwei ersten und zwei letzten Tage von Ostern; zwei Pfingsttage; zwei Tage des Neujahrfestes; ein Versöhnungstag; und die zwei ersten und die zwei letzten Tage des Laubhüttenfestes. Von diesen Feiertagen aber fallen gewöhnlich einige (oft drei bis vier) auf den Sabbath; und in Palästina, allwo die Feiertage blos der Vorschrift der Bibel gemäß gehalten werden, ist die Anzahl derselben noch um fünf Tage weniger.

XL.

Daß aber die Israeliten außerhalb Palästina die vorgeschriebene Dauer eines jeden Festes allemal um einen Tag verlängeren, hat seinen Grund darin: In den alten Zeiten, da man noch keine bestimmte Zeitrechnung und keinen eingeführten Kalender hatte, konnte man nicht eher wissen, ob ein Monat 29 oder 30 Tage haben sollte, bis ein förmlicher Senatsbeschluß (des Sanhederin zu Jerusalem) jedesmal darüber verfügte; und dieser Beschluß wurde erst von der Erscheinung des Neulichts bestimmt, sodann aber durch Eilboten in den Provinzen bekannt gemacht, damit auch sie die Festtage darnach einzurichten wüßten. Diejenigen Israeliten nun, welche so weit von Jerusalem entfernt

lebten, daß sie in den ersten zehn Tagen keine Nachricht darüber erlangen konnten, mußten in der Ungewißheit über den eigentlichen Zeitpunkt des Festes-Anfang, zwei Tage für Einen feiern, um den wahren Festtag nicht zu verfehlen. — Und der daraus entstandene, von den Talmudisten sanctionirte (י"ט שני של גליות) zweite Feiertag der Entfernten, wurde unter den außerhalb Palästina wohnenden Israeliten auch dann noch beibehalten, als unsere Zeitrechnung schon nach festgesetzten Regeln bestimmt, und allenthalben Kalender eingeführt waren. (רמב"ם פ"ה מהל' קדוש החדש)

XLI.

Die drei Festzeiten, Ostern, Pfingsten und Laubhüttenfest, hatten außer dem damit verbundenen Andenken besonderer Nationalbegebenheiten, auch zugleich Bezug auf den Feldbau, diese Hauptbeschäftigung und eigentliche Berufsarbeit der Israeliten (§. 219.). Dies zeigen sowohl die für dieselben besonders verordneten Opfer — z. B. das Omer von der zuerst geschnittenen Frucht, an Ostern; die zwei Brode an Pfingsten, als das Fest der völligen Erndte — als auch schon die Namen, womit die heilige Schrift diese Feste benennet.

וחג הקציר בכורי מעשיך אשר תזרע בשדה: וחג האסיף בצאת השנה באספך את מעשיך מן השדה.
(2. B. Mos. 23, 16. u. 34, 22.; — auch 5. B. M. 16, 9—13.)

»(Pfingsten): die Erndtefeier bei den Erstlingen deiner Feldarbeit, nämlich von dem, was du auf dem Felde ausäest. (Laubhüttenfest): die Feier bei'm Einsammeln der Früchte, um den Ausgang des Jahres, wenn du die Früchte deiner Arbeit vom Felde völlig eingesammelt hast.«

XLII.

Eben diese Feste (פסח ו שבעות ו סכות) werden gewöhnlich שלש רגלים, d. i. die drei Wallfahrtzeiten genannt;

weil man an denselben, in den Zeiten des Tempels, nach Jerusalem zu wallfahren pflegte. (S. 2. B. Mos. 23, 14. — und 34, 23. — besonders 5. B. Mos. 16, 16.) Durch diese Wallfahrten sollten die Herzen des Volkes für Tugend und Religion erwärmt, und mit heiliger Ehrfurcht vor Gott, Tempel, Priester und Lehrer erfüllt werden. — Auch gab dieses Gelegenheit, Familienzwistigkeiten zu schlichten, Eintracht zu stiften, und Freundschaften anzuknüpfen.

In Hinsicht des Religionsunterrichtes, war die Herbstwallfahrt des siebenten (Erlaß-) Jahres besonders merkwürdig. Da in diesem Jahre keine Feldarbeiten verrichtet wurden, fand jeder Israelit Zeit und Muße genug, der großen Versammlung beizuwohnen, in welcher, am zweiten Tage des Laubhüttenfestes, der König oder das Oberhaupt des Volkes den Israeliten beiderlei Geschlechtes einen großen Theil des Gesetzbuches mit möglichster Feierlichkeit vorlas.

מקץ שבע שנים במועד בשנת השמטה בחג הסכות ... הקרא את התורה הזאת נגד כל ישראל באזניהם. הקהל את העם האנשים והנשים והטף ... למען ישמעו ולמען ילמדו ויראו את ה' אלהיכם ושמרו לעשות את כל דברי התורה הזאת.

»Am Ende von sieben Jahren, zur Zeit des Freijahrs, am Hüttenfeste, ... sollst du diese Lehre im Beiseyn von ganz Israel laut vorlesen. Das ganze Volk mußt du daselbst zusammen kommen lassen: Männer, Weiber und Kinder ... damit sie hören und lernen, vor dem Ewigen euerm Gotte Ehrfurcht haben, und alle Worte dieser Lehre sorgfältig beobachten.« (5. B. Mosis 31, 10—13.)

Ausdrücklich wird also hier auch dem Frauenzimmer die Theilnahme an dem Religionsunterrichte befohlen; und füglich könnte man hieraus die Gesetzmäßigkeit der Confirmation für beide Geschlechter herleiten.

Sechs Schulgebete,

als tägliche Eröffnung des Unterrichts, in den oberen Klassen unserer Schule.

I.

ברכי נפשי את ה'!	Benedeie, meine Seele, dem Herrn!
וכל קרבי את שם קדשו	All' mein Inneres lobe seinen h. Namen.
ברכי נפשי את ה'!	Meine Seele, benedeie dem Herrn!
ואל תשכחי כל גמוליו.	Und vergiß nicht aller seiner Wohlthaten.

Allgütiger Vater! der Du uns mit so vielen Wohlthaten überhäufst, der Du allen deinen Geschöpfen so viele Beweise deiner Vaterhuld und Gnade giebst, Dich beten wir ehrfurchtsvoll an. Wir danken Dir, großer Gott! für deine grenzenlose Güte, womit Du dem Menschen vor allen andern Geschöpfen so herrliche Vorzüge ertheilest, und ihn zur ewigen Glückseligkeit bestimmtest, die er auch durch einen tugendhaften Wandel erlangen kann. Hilf, o Vater, uns dieses große Ziel erreichen! Stärke uns in unsern guten Vorsätzen, und gieb uns Kraft und Muth, alle Hindernisse und Schwierigkeiten zu bekämpfen, und deinen heiligen Willen stets mit Freuden zu erfüllen. Du willst, Allgütiger! daß der Mensch, seiner hohen Bestimmung eingedenk, als dein Ebenbild sich zeige, indem er Menschenliebe übe, und Freude um sich her verbreite. Dies sey denn unser aufrichtiges

Bestreben; dieses, und unsere eigene Vervollkommnung ist ja der Dank, den deine Vatertreue von uns fordert, und wodurch wir auch unsern Aeltern und Lehrern danken, und Freude machen können. — Barmherziger Vater! erhalte unsere Herzen in Unschuld, und bewahre uns vor bösen Begierden; auch vor Ehrsucht und Eitelkeit, auf daß wir das Gute nur aus reiner Absicht thuen, weil es gut, und deinem göttlichen heiligen Willen gemäß ist.

יהיו לרצון אמרי פיו והגיון לבנו לפניך ה' צורנו וגאלנו.

Wohlgefallen mögen Dir die Reden unseres Mundes und die Gedanken unseres Herzens. Dir Ewiger, unser Schutz und Erlöser! Amen.

II.

אחת דבר אלהים	Ein Wort hat Gott gesprochen,
שתים זו שמעתי	Dies ward ich oft gewahr;
כי עז לאלהים.	Macht steht nur bei Gott.
ולך ה' חסד כי אתה	Doch Gnade, Herr! steht auch bei Dir.
תשלם לאיש כמעשהו.	Jedem lohnest Du nach seinem Werke.

Allmächtiger! gnädiger und heiliger Gott! dem Menschen gabst Du Vernunft und hohe Geisteskräfte, und willst, daß er Dich von ganzer Seele erkenne und liebe; daß er einsehe und immer mehr überzeugt werde, wie Du, Heiligster! das Gute liebest und es belohnen, das Böse aber hassest und es bestrafen willst — Dich beten wir demuthsvoll an, und danken Dir für die vielen Wohlthaten, die Du uns täglich erzeigest; denn deine Gnade ist es ja, daß wir auch diesen Tag erlebt haben. Laß deine Güte ferner über uns walten! und gieb, o Vater! daß wir nie vergessen, daß Du, Allwissender! uns stets nahe bist, und unser Thun und Denken bemerkest. Lehre uns unser Ziel bemerken, damit wir weises

Herzens seyen, und unsere Zeit und Kräfte gut anwenden und gebrauchen lernen. Entferne daher von uns, o Gott! alle sündliche Zerstreuungen, und richte unsere Gedanken und Neigungen ganz auf Dich, und auf den heilsamen Unterricht, den deine Vatergüte uns hier ertheilen läßt.

כי עמך מקור חיים	Denn Lebensurquell ist bei Dir,
באורך נראה אור.	In deinem Lichte schau'n wir Licht.
משוך חסדך ליודעיך	Laß deine Güte strömen über deine Verehrer!
וצדקתך לישרי לב.	Dein Wohlthun über die, so reines Herzens sind. Amen.
(Psalm 36, 10.)	

III.

ה' בקר תשמע קולי	Herr! frühe wolleſt Du mich hören;
בקר אערך לך ואצפה.	Frühe schick' ich mich zu Dir, und harre.
כי לא אל חפץ רשע אתה	Denn Du bist nicht ein Gott, dem Frevelmuth gefällt;
לא יגורך רע.	Bosheit findet keinen Schutz bei Dir.
לא יתיצבו הוללים לנגד עיניך.	Uebermüthige bestehen vor deinen Augen nicht;
שנאת כל פעלי און.	Du hasseſt alle Uebelthäter.

Großer Gott! liebreicher, himmlischer Vater! siehe mit Gnade und Erbarmung auf uns, deine Kinder, herab; und laß das Opfer unseres Gebets Dir wohlgefallen, das jetzt vom Altar unsers Herzens zu Dir aufsteigt.

Von Dankbarkeit für deine unzählbaren Wohlthaten, und von dem Gefühle unserer Schwachheit und Abhängigkeit durchdrungen, flehen wir andächtig um deinen Segen und Beistand zum Guten. Denn durch Dich allein sind und bestehen wir, o Gott; ohne Dich vermögen wir nichts. —

Dir allein haben wir unser Leben, unsere Kräfte des Leibes und der Seele, Dir haben wir Alles zu verdanken, was wir Gutes besitzen, denken und thun; so wie Alles, was uns hier erquicket, und uns mit der Hoffnung eines bessern, ewigen Lebens erfreuet. — Aber, ach! wir empfinden es, heiliger Gott! es erwachen in uns Triebe, Begierden und Leidenschaften, die unserm Herzen große Gefahr drohen. — Die Stimme der Verführung und des Leichtsinnes suchen uns oft von dem rechten Pfade abzubringen, auf Irrwege hinzulocken, und uns zu Handlungen zu verleiten, die vor dem Richterstuhle der ruhigen Vernunft und des Gewissens, vor Deinem Richterstuhle, o Gott! nicht bestehen, noch gebilligt werden können. Darum bitten wir Dich in demuthsvoller Zuversicht: Du, barmherziger Vater! wollest uns nach deiner Gnade Hülfe und Beistand verleihen, daß wir den verderblichen Schlingen des Lasters entgehen, und aus dem Kampfe, den wir für die Tugend zu kämpfen haben, als Sieger hervortreten. — So stärke uns denn, o Gott! in unsern guten Vorsätzen und Gesinnungen; dazu segne auch die Bemühungen unserer lieben Aeltern und getreuen Lehrer, und flöße uns aufrichtige Dankbarkeit und kindlichen Gehorsam gegen sie ein. — O, daß diese Tugenden uns nie verlassen, und daß es dem Leichtsinne nie gelingen möge, uns gegen das Heilige gleichgültig zu machen; sondern in Ehrfurcht, Vertrauen und Liebe wollen wir stets vor Dir, dem Herzenskundigen, wandeln, in Unschuld und stiller Demuth.

וישמחו כל חוסי בך	Es freuen sich Alle, die Dir vertrauen;
לעולם ירנו ותסך עליהם	Ewiglich lobpreisen sie, daß Du ein Schirm bist über sie.
ויעלצו בך אהבי שמך.	Fröhlich laß sie seyn in Dir, die deinen Namen lieben.

כי אתה ה׳ תברך צדיק — Denn Du, Herr! segnest den Gerechten;
ה׳ כצנה רצון תעטרנו׳ — Dein Wohlgefallen umkränzt ihn, wie ein Schild. Amen.
(Psalm 5, 12.)

IV.

השמיעני בבקר חסדך — Laß mich frühe von deiner Gnade hören;
כי בך בטחתי — Denn ich vertraue auf Dich.
הודיעני דרך זו אלך — Zeige mir den Weg, auf dem ich gehen soll;
כי אליך נשאתי נפשי — Denn zu Dir erheb' ich meine Seele.

Mit Lob und Dank erscheinen wir vor Dir, Allgütiger! der Du mit so vieler Huld und Vatertreue auf uns, deine Kinder, herabblickest, und uns täglich mit Wohlthaten und Segen aller Art begnadigest. — Gesundheit und rege Kraft schenkest Du uns, und erwärmest das Herz treuer Aeltern, Lehrer und Versorger, unsern Geist zu bilden, unsre Gesinnung zu veredeln, und so unser wahres Wohl zu befördern. — O, nimm dafür unsern innigsten Dank, und sey auch ferner mit uns! Gieb, o Vater! daß wir nicht durch Leichtsinn uns deiner Gnade unwürdig machen; sondern laß die Keime des Guten, die Anlagen und Fähigkeiten des Geistes und des Herzens, die Du uns verliehen, laß sie uns sorgfältig entwickeln, üben und bilden. Die Zeit unserer Jugend — dies wollen wir stets bedenken — ist eine Zeit der Aussaat für die Zukunft hier und dort; daher wollen wir sie gewissenhaft benutzen, und kein Tag soll uns dahinschwinden, ohne daß wir an Kenntnissen und guten Gesinnungen zugenommen hätten. Stehe uns hierin bei, o Gott! durch die Kraft deines Geistes; und laß uns in Tugend und Gottesfurcht reifen und emporwachsen zu Wesen, die deiner Liebe, und der Achtung aller Vernünftigen würdig seyen.

הודני ה' דרכך	Lehre, Ewiger! uns deine Wege!
אהלך באמתך	Laß uns in deiner Wahrheit wandeln,
יחד לבבי ליראה שמך	Und deines Namens Ehrfurcht
אודך ה' אלהי בכל לבבי	Unser Herz sich einzig weih'n.
ואכבדה שמך לעולם	Daß, Gott! o Herr! jedes Herz Dir danke;
(Psalm 86, 10. u.f.)	Und ewig deinen Namen ehre. Amen.

V.

במה יזכה נער את ארחו	Wie kann ein Jüngling glücklich seyn? —
לשמור כדברך	Wenn er sich hält nach deinem Worte.
בלבי צפנתי אמרתך	Deine Rede präg' ich meinem Herzen ein,
למען לא אחטא לך	Auf daß ich wider Dich nie sündige.
ברוך אתה ה'	Gelobt seyst Du, o Ewiger!
למדני חקיך	Lehre mich dein Gesetz!

Allgütiger Vater! blicke gnädig auf deine Kinder herab, und segne diese Stunden, die zu unserm Unterrichte gewidmet sind. Erleuchte unsern Verstand, und gieb uns Einsicht und eifrigen Willen, die Lehren, die uns durch deine weise Veranstaltung hier ertheilt werden, richtig zu fassen, und getreulich in Ausübung zu bringen. Verleihe uns, o Vater! Stärke des Geistes und des Herzens, daß wir deinen heiligen Vorschriften gemäß, stets tugendhaft, in Eintracht und Frömmigkeit leben, und unsern Aeltern, Lehrern und Freunden Ehre und Freude machen mögen. Auf daß wir uns stets der Gnade und des Wohlgefallens Gottes und der Menschen zu erfreuen haben; und so danken wir Dir in Ewigkeit. Amen.

אחלי יכנו דרכי לשמר חקיך אז לא אבוש בהביטי אל כל מצותיך

Ach gelänge mein Bestreben, daß ich hielte dein Gesetz! Schau' ich allein auf deine Gebote: so werde ich nie zu Schanden werden.

VI.

לב טהור ברא לי אלהים — Erschaffe, Gott! in mir ein reines Herz!
ורוח נכון חדש בקרבי — Und gieb mir einen neuen Biedersinn;
אל תשליכני מלפניך — Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht;
ורוח קדשך אל תקח ממני — Entziehe mir nicht deinen heil'gen Geist!

Ewiger, unveränderlicher Gott! gnädiger Erhalter und Regierer der Welt! Nach einer nächtlichen Ruhe, womit Du uns erquickteſt, treten wir neugeſtärkt dieſen neuen Tag an, und preiſen und danken deinem heiligen Namen, für die ſtets neuen Beweiſe deiner Huld und Gnade!

O, nimm uns auch an dieſem Tage in deinen allmächtigen Schutz! und regiere uns durch deinen Geiſt; daß wir in dem Andenken an Dich und an dein heiliges Geſetz, vor Dir, dem Allgegenwärtigen, in Frömmigkeit wandeln, und uns ernſtlich vor Sünden hüten.

Erhalte uns ferner, gütiger Gott! unſere lieben Aeltern und Geſchwiſter, unſere Wohlthäter und Freunde, und beglücke ſie nach Deinem gnädigen Willen. Segne auch unſere Obern und Vorgeſetzten, und unſer geliebtes Vaterland, um deiner Erbarmung willen; und gieb, daß wir mit allen unſern Mitbürgern und Nebenmenſchen in Frieden und Eintracht leben mögen, wie Du ſelbſt uns gelehret haſt:

אלה הדברים אשר תעשו דברו אמת איש את רעהו אמת ומשפט שלום שפטו בשעריכם. (Zachar. 8, 16.) — »Dies iſt's, was ihr thun ſollt: Ein jeder rede aufrichtig mit dem Nächſten; Wahrheit, Recht und Frieden führet in euere Thore ein!« Amen.

Nachstehende Druckfehler beliebe der geneigte Leser zu verbessern:

Seite 8. in der letzten Zeile: den, soll heißen Eden.
— 15. Zeile 5 von unten: אימורה עולם s. h. אמות העולם.
— 18. — 5 von unten: הבקק soll heißen חבקוק.
— 120. — 5 von unten: sienen soll heißen seinen.
— 154. — 19 von unten: דבית soll heißen רבית.
— 208. — 6 von unten: Posaunenschall soll heißen Posaunenschall.
— 207. — 14 von unten: allwallenden soll heißen allwaltenden.

Frankfurt am Mayn,
gedruckt bei Johann Friedrich Gerhard dem ältern,
Münzgasse J. 141.

Inhalt.

Seite:

Erster Abschnitt.

Von der Würde und Bestimmung des Menschen 1

Zweiter Abschnitt.

Von der Religion 11

Dritter Abschnitt.

Von Gott und seinen Eigenschaften 21

Vierter Abschnitt.

Von der Unsterblichkeit 41

Fünfter Abschnitt.

Von der Offenbarung 52

Sechster Abschnitt.

Von den zehen Geboten 62

Siebenter Abschnitt.

Von der Tradition 95

Seite

Achter Abschnitt.

Von den Pflichten, nach ihrer Eintheilung.

1) Pflichten gegen Gott 104

Neunter Abschnitt.

2) Von den Pflichten gegen sich selbst 125

Zehnter Abschnitt.

3) Von den Pflichten gegen unsere Nebenmenschen 139

Eilfter Abschnitt.

Von den Bürgerpflichten 159

Zwölfter Abschnitt.

Mittel zur Gottseligkeit 168

Anhang.

Von den Ceremonialgesetzen und Gebräuchen . . 179

Sechs Schulgebete 215

HW SHLU -